

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

(eine Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht)

Angebot von bis zu 3.093.750 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stamm-Stückaktien

Zulassung von bis zu 3.093.750 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stamm-Stückaktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (die „Gesellschaft“ oder „BTV“ oder „Emittentin“) bietet bis zu 3.093.750 neu auszugebende auf den Inhaber lautende nennwertlose Stamm-Stückaktien (die „Jungen Aktien“) mit einem anteiligen Betrag von je EUR 2,00 am Grundkapital der Gesellschaft zum Kauf an.

Das Angebot setzt sich zusammen aus einem öffentlichen Bezugsrechtsangebot der Jungen Aktien an Inhaber von Bezugsrechten („Bezugsrechtsangebot“) und einem öffentlichen Angebot derjenigen Jungen Aktien, die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogen wurden, an Privat-anleger und institutionelle Investoren in der Republik Österreich („Folgeangebot“ – Bezugsrechtsangebot und Folgeangebot zusammen „Angebot“).

Eigentümer von BTV Stamm-Stückaktien („BTV-Stammaktien“) und BTV Vorzugs-Stückaktien („BTV-Vorzugsaktien“), die dieselben am 26.09.2018 um 18:00 Uhr MEZ gehalten haben (BTV-Stammaktien und BTV-Vorzugsaktien zusammen und jeweils für sich „BTV-Altaktien“), erhalten ein Bezugsrecht („Bezugsrecht“) für jede gehaltene BTV-Altaktie.

Inhabern von Bezugsrechten werden im Bezugsrechtsangebot 1 Junge Aktie für 10 Bezugsrechte zum Angebotspreis von EUR 24,25 angeboten. Diejenigen Jungen Aktien, die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogen werden, werden im Folgeangebot zum Angebotspreis von EUR 24,25 angeboten. Bezugsrechte, die nicht wirksam ausgeübt werden, verfallen mit Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist wertlos.

Das Bezugsrechtsangebot beginnt voraussichtlich am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 15.10.2018 (die „Bezugsrechtsangebotsfrist“). Das Bezugsrechtsangebot kann jederzeit vorzeitig beendet oder die Bezugsrechtsangebotsfrist verlängert werden. Das Folgeangebot beginnt voraussichtlich ebenfalls am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 16.10.2018 (die „Folgeangebotsfrist“). Das Folgeangebot kann jederzeit vorzeitig beendet oder die Folgeangebotsfrist verlängert werden.

Das endgültige Platzierungsvolumen wird von der Gesellschaft voraussichtlich am 17.10.2018 festgelegt, voraussichtlich am selben Tag in Form einer Ad-hoc- und Pressemitteilung elektronisch bekannt gegeben, bei der österreichischen Finanzmarktaufsicht („FMA“) voraussichtlich am 17.10.2018 hinterlegt, sowie voraussichtlich am 18.10.2018 im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht werden.

Eine Veranlagung in den Jungen Aktien beinhaltet Risiken. Siehe dazu den Abschnitt „Risikofaktoren“ auf den Seiten 32 ff.

Angebotspreis: EUR 24,25 pro Junger Aktie

Die BTV-Stammaktien notieren seit 01.07.1986 unter dem Handelssymbol „BTS“ mit der ISIN AT0000625504 im Amtlichen Handel an der Wiener Börse, im Segment Standard-Market-Auction. Der Schlusskurs der BTV -Stammaktien am 25.09.2018 betrug EUR 24,80.

Die BTV-Vorzugsaktien notieren seit 29.11.1993 unter dem Handelssymbol „BTV“ mit der ISIN AT0000625538 im Amtlichen Handel an der Wiener Börse, im Segment Standard-Market-Auction. Der Schlusskurs der BTV-Vorzugsaktien am 25.09.2018 betrug EUR 23,80.

Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebenen Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse beantragen. Die Jungen Aktien sind ab 01.01.2018 voll dividendenberechtigt und werden unter der ISIN der bestehenden BTV-Stammaktien (ISIN AT0000625504) gehandelt. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Der frühestmögliche Termin der Notierungsaufnahme ist am oder um den 25.10.2018. Die Bezugsrechte werden von der Emittentin nicht zum Börsehandel zugelassen. ISIN für die Bezugsrechte lautet AT0000A23PY5. Ab dem 27.09.2018 notieren die BTV-Altaktien „ohne Bezugsrechte“ (ex-Bezugsrechte).

Die Jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung werden nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Firmenbuch am Kassatag, voraussichtlich dem 25.10.2018 lieferbar sein und gegen Zahlung des Angebotspreises wertpapiermäßig auf den Depots der Anleger bei der jeweiligen depotführenden Bank gutgebracht und in einer Zwischensammelurkunde verbrieft, die bei der OeKB CSD GmbH (OeKB CSD) als Wertpapiersammelbank hinterlegt wird.

Dieser Prospekt darf in keinem Land außerhalb Österreichs veröffentlicht werden, in dem Vorschriften über die Registrierung, Zulassung oder sonstige Vorschriften im Hinblick auf ein öffentliches Angebot von Wertpapieren bestehen oder bestehen könnten. Insbesondere darf der Prospekt nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Japan und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland an die Öffentlichkeit gebracht werden. Jede Nichteinhaltung dieser Beschränkungen kann zu einer Verletzung US-Amerikanischer, Kanadischer, Japanischer oder Britischer Wertpapiergesetze oder von wertpapierrechtlichen Regelungen anderer Staaten führen.

Außer in Österreich wurden und werden in keiner anderen Jurisdiktion Maßnahmen getroffen, auf Grund deren ein öffentliches Angebot der Jungen Aktien oder der Besitz, die Verbreitung oder Verteilung des gegenständlichen Prospekts oder sonstiger Unterlagen, die sich auf die Emittentin oder die Jungen Aktien beziehen, gestattet ist. Demgemäß dürfen die Jungen Aktien in keinem Land oder in keiner Jurisdiktion direkt oder indirekt verkauft bzw. darf der vorliegende Prospekt oder sonstige Angebotsunterlagen oder Werbemittel im Zusammenhang mit den Jungen Aktien in keinem Land oder in keiner Jurisdiktion verteilt oder veröffentlicht werden, sofern nicht Umstände vorliegen, durch welche die Einhaltung aller geltenden Gesetze, Bestimmungen und Vorschriften des jeweiligen Landes oder der jeweiligen anderen Jurisdiktion gewährleistet ist.

Die inhaltliche Richtigkeit der in diesem Prospekt gemachten Angaben ist nicht Gegenstand der Prüfung durch die FMA im Rahmen der diesbezüglichen gesetzlichen Vorgaben. Die FMA prüft den Prospekt ausschließlich auf Vollständigkeit, Kohärenz und Verständlichkeit gemäß § 8a Abs. 1 KMG.

Die Emittentin wird jeden wichtigen neuen Umstand oder jede wesentliche Unrichtigkeit oder Ungenauigkeit in Bezug auf die im Prospekt enthaltenen Angaben, die die Bewertung der Aktien beeinflussen könnten und die zwischen der Billigung des Prospekts und dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots oder, falls später, der Eröffnung des Handels an einem geregelten Markt auftreten oder festgestellt werden, in einem Nachtrag (ändernde oder ergänzende Angaben) zum Prospekt gemäß § 6 KMG nennen.

Innsbruck, am 28.09.2018

Prospekt. Die Gesellschaft hat diesen Prospekt nach Maßgabe der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004 i.d.g.F. iVm der Richtlinie 2003/71/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 04. November 2003 i.d.g.F., iVm § 1 Abs. 1 Z 17 KMG i.d.g.F. und des Börsegesetzes („BörseG 2018“) i.d.g.F. ausschließlich zum Zweck verfasst, ein öffentliches Angebot der Jungen Aktien in Österreich und die Zulassung der Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse zu ermöglichen. Dieser Prospekt wurde von der FMA gebilligt. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben wurden durch die Gesellschaft und die anderen in diesem Prospekt angegebenen Quellen zur Verfügung gestellt. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Informationen zu einem anderen Zweck als dem Erwerb der Jungen Aktien ist unzulässig.

Dieser Prospekt wurde gemäß den Anhängen I, III, XXII und XXX der EU-Prospekt-Verordnung und den anwendbaren Bestimmungen des KMG und BörseG 2018 erstellt.

Kein Angebot, gesetzliche Beschränkungen. Dieser Prospekt ist kein Angebot zum Verkauf und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf anderer Wertpapiere als der Jungen Aktien. Die Verteilung dieses Prospekts, das Angebot und der Verkauf der Jungen Aktien unterliegen in bestimmten Ländern außerhalb von Österreich, insbesondere in den USA, in Kanada, in Japan und im Vereinigten Königreich, gesetzlichen Beschränkungen (etwa Registrierung, Zulassung oder sonstigen Vorschriften). Personen, die in den Besitz dieses Prospekts kommen, werden von der Gesellschaft aufgefordert, sich über derartige Beschränkungen zu informieren und diese einzuhalten, insbesondere den Prospekt nicht entgegen den jeweiligen Wertpapiergesetzen zu veröffentlichen oder in den Verkehr zu bringen. Eine Nichtbeachtung dieser Beschränkungen kann zu einer Verletzung der jeweiligen Wertpapiergesetze führen. Der Prospekt stellt kein Angebot dar, die Jungen Aktien an eine Person in einem Land zu verkaufen, in dem dieses Angebot gesetzlich ist, und auch keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots, Junge Aktien von einer Person in einem Land zu kaufen, in dem diese Aufforderung gesetzlich ist. Siehe Abschnitt „Verkaufsbeschränkungen“.

Sonstige Informationen oder Zusicherungen. Keine Person ist berechtigt, Angaben zu diesem Angebot zu machen oder Erklärungen zu diesem Angebot abzugeben, die nicht in diesem Prospekt enthalten sind. Falls derartige Angaben gemacht oder Erklärungen abgegeben werden, darf nicht davon ausgegangen werden, dass diese von der Gesellschaft genehmigt wurden. Informationen oder Zusicherungen, die im Zusammenhang mit dem Angebot, der Zeichnung oder dem Verkauf der Jungen Aktien gegeben werden und die über die in diesem Prospekt enthaltenen Angaben hinausgehen, sind ungültig.

Stichtag, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen. Sämtliche Informationen in diesem Prospekt beziehen sich auf das Billigungsdatum, sofern nicht ausdrücklich ein anderer Stichtag angegeben ist. Die Aushändigung dieses Prospekts bedeutet nicht, dass die darin enthaltenen Angaben zu jedem Zeitpunkt nach dem Datum dieses Prospekts zutreffend sind. Insbesondere bedeutet weder die Aushändigung dieses Prospekts, noch das Angebot, noch der Verkauf oder die Lieferung von Jungen Aktien, dass sich seit dem Datum dieses Prospekts keine nachteiligen Änderungen ergeben haben oder Ereignisse eingetreten sind, die zu einer nachteiligen Änderung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin führen oder führen könnten. Jeder wichtige neue Umstand oder jede wesentliche Unrichtigkeit oder Ungenauigkeit in Bezug auf die in diesem Prospekt enthaltenen Angaben, die die Bewertung der Aktien beeinflussen könnten und die zwischen der Billigung des Prospekts und dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots oder, falls später, der Eröffnung des Handels an einem geregelten Markt auftreten oder festgestellt werden, werden in einem Nachtrag (ändernde oder ergänzende Angaben) zum Prospekt gemäß § 6 KMG genannt und veröffentlicht.

Eigenständige Beurteilung. Es wird ausdrücklich empfohlen, vor dem Erwerb der Jungen Aktien die eigenen Berater zu konsultieren. Anleger haben eine eigenständige Beurteilung der rechtlichen, steuerlichen, finanziellen und sonstigen Folgen des Erwerbs von und des Handels mit den Jungen Aktien durchzuführen. Ebenso haben sie eine eigenständige Beurteilung der mit dem Erwerb der Jungen Aktien verbundenen Risiken durchzuführen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Prospekts können die folgenden Dokumente auf der Homepage der Emittentin wie folgt abgerufen werden:

- a) dieser Prospekt unter
https://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/btv-kapitalerhoehung-2018-id91665.html
- b) die Satzung der Emittentin unter
<https://www.btv.at/media/89853/Satzung%202018.pdf>
- c) die geprüften Konzernabschlüsse der Emittentin für das Geschäftsjahr 2015 zum 31.12.2015, für das Geschäftsjahr 2016 zum 31.12.2016 sowie für das Geschäftsjahr 2017 zum 31.12.2017

Konzernabschluss 2015

Die Seiten 75 – 187 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 188 – 189 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 (abrufbar auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/88094/BTV_GB_2015_Final_Screen.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2015 der Emittentin.

Konzernabschluss 2016

Die Seiten 47 – 162 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 163 - 168 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 (abrufbar auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

http://www.btv.at/media/89588/BTV_GB_2016_FINAL_1.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2016 der Emittentin.

Konzernabschluss 2017

Die Seiten 39 – 158 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 159 – 164 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 (abrufbar auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/91051/BTV_GB_2017_Final_v8_screen.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2017 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2017 der Emittentin.

- d) die ungeprüften Zwischenberichte der Emittentin zum 30.06.2017 und zum 30.06.2018

Zwischenbericht zum 30.06.2017

Den ungeprüften Zwischenbericht zum 30.06.2017 finden Sie auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen

/ Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/90331/Aktionaersreport-Internet_2017_06_final.pdf

Zwischenbericht zum 30.06.2018

Den ungeprüften Zwischenbericht zum 30.06.2018 finden Sie auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/91628/Aktionaersreport2018_06.pdf

Die o.a. Dokumente können auf Verlangen in einer Papierversion am Sitz der Emittentin, 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, während der üblichen Geschäftszeiten eingesehen bzw. kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Definitionen

Angebot	Das Angebot setzt sich zusammen aus dem Bezugsrechtsangebot und dem Folgeangebot.
AktG	Bundesgesetz vom 31. März 1965 über Aktiengesellschaften (Aktiengesetz 1965 - AktG) i.d.g.F.
BaSAG	Bundesgesetz vom 1. Jänner 2015 über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – BaSAG) i.d.g.F.
Basel III	Basler Ausschuss für Bankenaufsicht; in EU-Recht durch die EU Richtlinie CRD IV (Capital Requirements Directive) und EU Verordnung CRR (Capital Requirements Regulation) umgesetzt. Die EU-Eigenkapitalrichtlinien (2006/48/EG und 2006/49/EG) wurden durch Basel III ersetzt.
Bausparkasse Wüstenrot AG	Bausparkasse Wüstenrot Aktiengesellschaft, FN 319422 p, Alpenstraße 70, A-5033 Salzburg
Bezugsrechtsangebot	Öffentliches Angebot von bis zu 3.093.750 Jungen Aktien an Inhaber von Bezugsrechten.
BKS	BKS Bank AG, FN 91810 s, St. Veiter Ring 43, A-9020 Klagenfurt
BRRD	„Bank Recovery and Resolution Directive“ - Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union vom 15.05.2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Richtlinie 82/891/EWG des Rates, der Richtlinien 2001/24/EG, 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2005/56/EG, 2007/36/EG, 2011/35/EU, 2012/30/EU und 2013/36/EU sowie der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010 und (EU) Nr. 648/2012).
BTV-Konzern	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft sowie alle Tochtergesellschaften, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien (IFRS) konsolidierungspflichtig sind mit Sitz im Inland oder Ausland.
BörseG 2018	Bundesgesetz vom 26. Juli 2017 über die Wertpapier- und allgemeinen Warenbörsen 2018 (Börsegesetz 2018 – BörseG 2018) i.d.g.F.
BTV	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, FN 32942w, Stadtforum 1, A-6020 Innsbruck
BTV-Altaktien	Stamm-Stückaktien der Emittentin (ISIN AT0000625504) und/oder

	Vorzugs-Stückaktien der Emittentin (ISIN AT0000625538)
BTV Privatstiftung	BTV Privatstiftung, FN 209518s, Langer Weg 11, A-6020 Innsbruck
BTV-Stammaktie	Stamm-Stückaktien der Emittentin (ISIN AT0000625504)
BTV-Vorzugsaktie	Vorzugs-Stückaktien der Emittentin (ISIN AT0000625538)
Budgetbegleitgesetz 2011	Budgetbegleitgesetz 2011, BGBl I Nr. 111/2010 i.d.g.F.
BWG	Bundesgesetz über das Bankwesen BGBl. Nr. 532/1993 (Bankwesengesetz - BWG) i.d.g.F.
CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., FN 230033 i, Schottengasse 6-8, 1010 Wien
CRD IV	Capital Requirements Directive; Richtlinie 2013/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zur Änderung der Richtlinie 2002/87/EG und zur Aufhebung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG i.d.g.F.
Credit Spread	Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken, die als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt wird.
CRR	Capital Requirements Regulation; Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstituten und Wertpapierfirmen i.d.g.F.. Diese Verordnung trat mit 1. Jänner 2014 in Kraft.
Emittentin	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, FN 32942w, Stadtforum 1, A-6020 Innsbruck
EU-Prospekt-Verordnung	Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004 zur Umsetzung der Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend die in Prospekten enthaltenen Angaben sowie die Aufmachung, die Aufnahme von Angaben in Form eines Verweises und die Veröffentlichung solcher Prospekte sowie die Verbreitung von Werbung i.d.g.F.
EUR, Euro	Die gemeinsame Währung derjenigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die an der am 01.01.1999 in Kraft getretenen dritten Stufe der Europäischen Währungsunion teilnehmen.
FMA	Finanzmarktaufsicht, Otto-Wagner-Platz 5, A-1090 Wien
Folgeangebot	Öffentliches Angebot derjenigen Jungen Aktien, die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogen wurden, an Privatanleger und institutionelle Investoren in der Republik Österreich
Generali 3Banken Holding AG	Generali 3Banken Holding AG, FN 234231 h, Tegetthoffstraße 7, A-1010 Wien
Generali Holding Vienna AG	Generali Holding Vienna AG, FN 107444 g, Landskronngasse 1-3, A-1010 Wien
Gesellschaft	BTV
going concern	Grundsatz der Unternehmensfortführung: bei der Bewertung von Bilanzposten wird von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit

	ausgegangen, sofern weder tatsächliche noch rechtliche Gründe dieser Annahme entgegenstehen.
gone concern	Liquidationsansatz: bei der Bewertung wird darauf abgestellt, ob bei einer fiktiven Liquidation die Gläubiger vollständig befriedigt werden können.
IAS	International Accounting Standards i.d.g.F.
i.d.g.F.	in der geltenden Fassung
IFRS	International Financial Reporting Standards, internationale Rechnungslegungsvorschriften i.d.g.F.
ISIN	International Securities Identification Number (internationales Nummerierungssystem zur Wertpapieridentifikation).
iVm	in Verbindung mit
Junge Aktien	Bis zu 3.093.750 stimmberechtigte, nennwertlose auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag von je EUR 2,00 am Grundkapital der Gesellschaft, die Gegenstand des Bezugsrechtsangebots und des Folgeangebots sind.
KMG	Kapitalmarktgesetz – KMG, BGBl 625/1991, i.d.g.F.
MAR	Verordnung (EU) Nr. 596/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16.04.2014 über Marktmissbrauch (Marktmissbrauchsverordnung).
MEZ	Mitteeuropäische Zeit
Moser Holding AG	Moser Holding AG, FN 37129 b, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck.
Oberbank	Oberbank AG, FN 79063 w, Untere Donaulände 28, A- 4020 Linz
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex Fassung Jänner 2015, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance.
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, FN 85749 b, Am Hof 4, Strauchgasse 3, A-1011 Wien
OeKB CSD	OeKB CSD GmbH, FN 428085 m, Strauchgasse 1-3, A-1010 Wien. Tochtergesellschaft der OeKB, die die Rolle des heimischen Zentralverwahrers – Central Securities Depository (CSD) vom Mutterunternehmen übernommen hat.
Prospekt	Dieser Prospekt einschließlich etwaiger Nachträge und der Dokumente, die in Form eines Verweises einbezogen sind.
TEUR	Tausend Euro
Tier 1	Bestandteil der Eigenmittel gemäß CRR. Die Posten und Instrumente des Common Equity Tier 1 (Hartes Kernkapital) sind in Artikel 26ff und die Posten und Instrumente des Additional Tier 1 (zusätzliches Kernkapital) sind in Artikel 51ff behandelt.
Tier 2	Bestandteil der Eigenmittel gemäß CRR. Die Posten und Instrumente des Tier 2 Kapitals (Ergänzungskapital) sind in Artikel 62ff behandelt.
UGB	Bundesgesetz über besondere zivilrechtliche Vorschriften für Unternehmen (Unternehmensgesetzbuch-UGB) i.d.g.F.

WAG 2018

Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 - WAG 2018 vom 26. Juli 2017,
veröffentlicht im BGBl I Nr. 107/2017, i.d.g.F.

Wüstenrot Wohnungswirtschaft

reg. Gen. mbH

Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft m.b.H.,
FN 69160 g, Alpenstraße 61, A-5033 Salzburg

Informationen betreffend Finanzdaten – Liste der mittels Verweis in den Prospekt aufgenommenen Finanzdaten

Dieser Prospekt enthält folgende Finanzdaten:

1. den geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das Geschäftsjahr 2015

Die Seiten 75 – 187 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 188 – 189 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 für das Geschäftsjahr 2015 abrufbar auf der Homepage der Emittentin („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

derzeit http://www.btv.at/media/88094/BTV_GB_2015_Final_Screen.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2015 der Emittentin.

2. den geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das Geschäftsjahr 2016

Die Seiten 47 – 162 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 163 - 168 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 abrufbar auf der Homepage der Emittentin („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations ->Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

derzeit http://www.btv.at/media/89531/BTV_GB_2016_FINAL.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2016 der Emittentin.

3. den geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das Geschäftsjahr 2017

Die Seiten 39 – 158 des Geschäftsberichts sowie die Seiten 159 – 164 des Berichts der unabhängigen Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 (abrufbar auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/91051/BTV_GB_2017_Final_v8_screen.pdf

Sämtliche sonstigen Informationen im Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2017 sind nicht per Verweis inkorporiert und werden nur zu Informationszwecken bereitgestellt. Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 bildet einen Bestandteil des Geschäftsberichtes 2017 der Emittentin.

4. den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin zum 30.06.2017

Den ungeprüften Zwischenbericht zum 30.06.2017 finden Sie auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/90331/Aktionaersreport-Internet_2017_06_final.pdf

5. den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin zum 30.06.2018

Den ungeprüften Zwischenbericht zum 30.06.2018 finden Sie auf der Homepage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft („www.btv.at“) unter dem Punkt mit der derzeitigen Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Veröffentlichungen / Finanzberichte -> Finanzberichte), derzeit unter

https://www.btv.at/media/91628/Aktionaersreport2018_06.pdf

Die vorgenannten Finanzinformationen werden mittels Verweis in diesen Prospekt inkorporiert und wurden

anlässlich der Antragstellung auf Billigung des vorliegenden Prospektes bei der FMA hinterlegt. Sie können auf Verlangen in einer Papierversion am Sitz der Emittentin, 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, während der üblichen Geschäftszeiten eingesehen bzw. kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, Adamgasse 23, hat durch Mag. Ulrich Pawlowski, als Wirtschaftsprüfer die Jahresabschlüsse sowie die Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahre 2017 zum 31.12.2017, 2016 zum 31.12.2016 und 2015 zum 31.12.2015 geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft ist Mitglied der Kammer der Wirtschaftstreuhand Österreich. Während des von den historischen Finanzinformationen abgedeckten Zeitraums (Geschäftsjahre 2015-2018) gab es keinen Wechsel des Abschlussprüfers.

Kaufmännische Rundung von Zahlenangaben

Einzelne Zahlenangaben (darunter auch Prozentangaben) in diesem Prospekt wurden kaufmännisch gerundet. In Tabellen addieren sich solche kaufmännisch gerundeten Zahlenangaben unter Umständen nicht genau zu den in der Tabelle gegebenenfalls enthaltenen Gesamtsummen. Die dargestellten prozentuellen Angaben beziehen sich auf die im vorliegenden Prospekt dargestellten, kaufmännisch gerundeten Finanzdaten und können somit von den tatsächlichen Werten der Konzernabschlüsse abweichen.

Informationen von Seiten Dritter, Markteinschätzungen der Gesellschaft und Hinweise zu Zahlenangaben

Dieser Prospekt enthält eine Reihe von Verweisen auf Daten, statistische Informationen und Studien Dritter insbesondere im Abschnitt „DIE WIENER BÖRSE“. Die Gesellschaft hat diese Informationen korrekt wiedergegeben und, soweit es der Gesellschaft bekannt ist und sie es aus den veröffentlichten Informationen ableiten konnte, wurden darin keine Fakten verschwiegen, die diese veröffentlichten Informationen unrichtig oder irreführend machen würden. Anleger sollten diese Informationen dennoch sorgfältig abwägen. Marktstudien basieren häufig auf Informationen und Annahmen, die möglicherweise weder exakt noch sachgerecht sind, und ihre Methodik ist von Natur aus vorausschauend und spekulativ. Anleger sollten berücksichtigen, dass Einschätzungen der Gesellschaft zum Teil auf eigenen Erhebungen sowie auf solchen Marktstudien Dritter beruhen. Die Emittentin hat die Zahlenangaben, Marktdaten und sonstigen Informationen, die Dritte ihren Studien zu Grunde gelegt haben, nicht überprüft.

In diesem Prospekt wurden insbesondere folgende Quellen verwendet: Dezember-Monatsstatistik 2017 der Wiener Börse AG.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Prospekt enthält bestimmte zukunftsgerichtete Aussagen. In die Zukunft gerichtete Aussagen sind alle Aussagen, die sich nicht auf historische Tatsachen und Ereignisse beziehen. Angaben unter Verwendung der Worte „sollen“, „dürfen“, „werden“, „erwartet“, „angestrebt“, „geht davon aus“, „nimmt an“, „schätzt“, „plant“, „beabsichtigt“, „ist der Ansicht“, „nach Kenntnis“, „nach Einschätzung“ oder ähnliche Formulierungen deuten auf solche zukunftsgerichteten Aussagen hin.

Dies gilt insbesondere für Aussagen in diesem Prospekt über die zukünftige finanzielle Ertragsfähigkeit, Pläne und Erwartungen in Bezug auf das Geschäft und das Management der Emittentin, über Wachstum und Profitabilität sowie wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen und andere Faktoren, denen der BTV-Konzern ausgesetzt ist.

Die in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen, nach bestem Wissen vorgenommenen Einschätzungen und Annahmen der Gesellschaft. Der Eintritt oder Nichteintritt eines unsicheren Ereignisses kann dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen oder negativer ausfallen als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Die Geschäftstätigkeit des BTV-Konzerns unterliegt einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten, die auch dazu führen können, dass eine zukunftsgerichtete Aussage, Einschätzung oder Vorhersage unzutreffend wird. Deshalb sollten Anleger unbedingt die Abschnitte „Zusammenfassung des Prospekts“, „Risikofaktoren“, „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ und „Geschäftstätigkeit“, die eine ausführlichere Darstellung derjenigen Faktoren enthalten, die Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und den Markt

haben, in dem der BTV-Konzern tätig ist, lesen.

In Anbetracht der Risiken, Ungewissheiten und Annahmen können die in diesem Prospekt erwähnten zukünftigen Ereignisse auch ausbleiben. Darüber hinaus können sich die in diesem Prospekt wiedergegebenen zukunftsgerichteten Einschätzungen und Prognosen als unzutreffend herausstellen.

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE INFORMATIONEN	3
Einschbare Dokumente	3
Definitionen	4
Informationen betreffend Finanzdaten – Liste der mittels Verweis in den Prospekt aufgenommenen Finanzdaten.....	8
Informationen von Seiten Dritter, Markteinschätzungen der Gesellschaft und Hinweise zu Zahlenangaben	9
Zukunftsgerichtete Aussagen.....	9
ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS.....	16
Abschnitt A – Einleitung und Warnhinweise	16
Abschnitt B – Emittent	17
Abschnitt C – Wertpapiere	23
Abschnitt D – Risiken.....	24
Abschnitt E – Angebot.....	26
RISIKOFAKTOREN.....	32
Allgemeines	32
Risikofaktoren in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin.....	32
Risikofaktoren in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen.....	36
Risikofaktoren in Bezug auf das Angebot und die Aktien	41
DAS ANGEBOT	45
Allgemeines zum Angebot.....	45
Ausübung von Bezugsrechten	45
Angebotsfrist.....	46
Angebotspreis und Platzierungsvolumen.....	46
Underwriting.....	46
Lieferung und Abrechnung.....	46
Börsezulassung	46
DIVIDENDENPOLITIK	48
BÖRSENKURSE DER AKTIE DER EMITTENTIN	49
KAPITALAUSSTATTUNG	50
VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES	52
VERWÄSSERUNG	53
AUSGEWÄHLTE KONSOLIDIERTE FINANZDATEN UND GESCHÄFTSINFORMATIONEN	54
DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE.....	56
Überblick	56
Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin beeinflussende Faktoren	56
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	56

Konsolidierungskreis	57
Strukturierte Einheiten.....	58
Währungsumrechnung und Konzernwährung	58
Barreserve	58
Forderungen.....	58
Risikovorsorgen.....	58
Handelsaktiva	59
Derivate.....	60
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen.....	60
Leasing.....	61
Verbindlichkeiten	61
Handelsspassiva	61
Rückstellungen	61
Sonstige Verbindlichkeiten.....	62
Steueransprüche und Steuerschulden.....	62
Eigenkapital	62
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	63
Handelsergebnis.....	63
Sonstiger betrieblicher Erfolg.....	63
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	63
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale.....	63
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	63
Steuern vom Einkommen.....	63
Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen.....	64
Wesentliche Ermessensentscheidungen.....	64
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände.....	64
Schätzunsicherheiten	64
Fair Value von Finanzinstrumenten.....	64
Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft.....	64
Impairment bei Schuld- und Eigenkapitalinstrumenten	64
Langfristige Personalarückstellungen.....	64
Sonstige Rückstellungen.....	65
Latente Steuern	65
Nutzungsdauern im Anlagevermögen	65
Anwendung des neuen Standards IFRS 9.....	65
Segmentberichterstattung.....	69
Berichterstattung nach Regionen	74

Die Vergleichbarkeit der Finanzinformationen beeinflussende Faktoren	74
Ertragslage in den Geschäftsjahren 2015 – 2017 und den ersten Halbjahren zum 30.06.2017 und 30.06.2018	75
Erläuterungen zu den einzelnen Finanzkennzahlen (des BTV-Konzerns)	77
Liquidität und Mittelherkunft	79
Eigenmittelentwicklung des BTV Konzerns	82
Fremdfinanzierungsbedarf bzw. Finanzierungsstruktur	85
Beschränkungen des Rückgriffs auf die Eigenkapitalausstattung	86
Erklärung über ausreichende Liquidität.....	86
Jüngste Entwicklungen und Ausblick.....	86
GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	87
Überblick über die Geschäftstätigkeit der Emittentin.....	87
Wichtigste Märkte der Emittentin.....	88
Standorte und Beteiligungen.....	89
Konsolidierungsmethoden	89
Haupttätigkeitsbereiche der Emittentin	89
Rating.....	89
Sachanlagen	89
Investitionen	89
Rechtsstreitigkeiten.....	90
Marken, Patente und Lizenzen.....	90
Forschung & Entwicklung	90
Wesentliche Verträge außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs der Emittentin	90
RISIKO-MANAGEMENT	91
<i>Organisation des Risikomanagements</i>	<i>91</i>
<i>Risikocontrolling und internes Kontrollsystem.....</i>	<i>91</i>
<i>Risikobericht an den Aufsichtsrat</i>	<i>92</i>
<i>Zuständigkeit für das Management in den einzelnen Risiko-Kategorien</i>	<i>92</i>
Risikoberichtssystem der BTV	92
<i>Kreditrisiko</i>	<i>92</i>
<i>Marktrisiko</i>	<i>93</i>
<i>Operationelles Risiko.....</i>	<i>93</i>
<i>Liquiditätsrisiko</i>	<i>93</i>
<i>Risikokonzentration</i>	<i>94</i>
<i>Risiken aus hohen Kreditvolumina</i>	<i>94</i>
<i>Länder- bzw. Transferrisiko</i>	<i>94</i>
<i>Branchenrisiko.....</i>	<i>94</i>
<i>Risiken aus Fremdwährungskrediten.....</i>	<i>94</i>

<i>Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern</i>	95
<i>Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken</i>	95
REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	97
Das österreichische Bankensystem	97
Rechtliche Rahmenbedingungen und Aufsicht	97
HAUPTAKTIONÄRE	103
Eigene Aktien	103
GESCHÄFTS- UND RECHTSBEZIEHUNGEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN	104
Nahe stehende Personen	104
Geschäftsbeziehungen	104
Beziehungen zu den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Gesellschaft	106
Für das Angebot wesentliche Interessen und Interessenskonflikte	106
Syndikatsvereinbarungen	106
DAS MANAGEMENT UND DIE MITARBEITER DER EMITTENTIN	107
Allgemeines	107
Vorstand	107
Aufsichtsrat	109
Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse	114
Bezüge und Vergünstigungen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates	116
Mitarbeiter	117
BESCHREIBUNG DES GRUNDKAPITALS UND ZUSAMMENFASSUNG DER SATZUNG DER EMITTENTIN	118
Grundkapital	118
Kurze Beschreibung der mit den Aktien verbundenen Rechte	118
Aktienurkunden / Übertragbarkeit	118
Allgemeine Informationen zu Kapitalmaßnahmen	118
Genehmigtes und bedingtes Kapital	119
Stimmrechtslose Vorzugsaktien / Anteile, die nicht das Kapital vertreten / Wertpapiere mit Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien	119
Bedingungen der Satzung	119
Eigene Aktien	120
Stimmrechte und Hauptversammlungen	120
Dividendenrechte	122
Liquidationsrechte	123
Bezugsrechte	123
Vorstand und Aufsichtsrat	123
Veröffentlichungen	125
CORPORATE GOVERNANCE KODEX	126

AUSGEWÄHLTE REGELUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN KAPITALMARKTRECHTS	127
Ad-hoc Mitteilungspflicht.....	127
Missbrauch von Insiderinformationen, Marktmanipulation	127
Berichtspflichten.....	129
Übernahmegesetz.....	131
Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern	132
STEUERLICHE BEHANDLUNG.....	133
DIE WIENER BÖRSE	139
Überblick über die Wiener Börse	139
Handel und Abwicklung	140
ZUTEILUNG DER JUNGEN AKTIEN	142
VERKAUFBSCHRÄNKUNGEN	143
ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN	144
Firma, Sitz, Geschäftsjahr.....	144
Unternehmensgeschichte	144
Wichtige Ereignisse in der Entwicklung der Geschäftstätigkeit.....	144
Abschlussprüfer	144
Zulassung zum Handel.....	144
Verwahrstelle, Zahlungsstelle.....	144
Wertpapierkennnummer (ISIN).....	145
Handelssymbol	145
Organigramm und Konzernstruktur.....	145
ERKLÄRUNG GEMÄSS VERORDNUNG (EG) NR. 809/2004 DER KOMMISSION VOM 29. APRIL 2004 i.d.g.F.	146

	<p>rung durch Finanzintermediäre</p> <p>— Sonstige Bedingungen für die Prospektverwendung</p> <p>— Hinweis für Anleger</p>	<p>frist und Folgeangebotsfrist der diesem Prospekt zugrunde liegenden Jungen Aktien. Die Emittentin ist berechtigt, ihre Zustimmung jederzeit zu ändern oder zu widerrufen.</p> <p>Der Prospekt darf nur in Österreich verwendet werden. Die Zustimmung entbindet ausdrücklich nicht von der Einhaltung der geltenden Verkaufsbeschränkungen und sämtlicher jeweils anwendbarer Vorschriften. Ein Finanzintermediär wird auch nicht von der Einhaltung der auf ihn anwendbaren gesetzlichen Vorschriften entbunden.</p> <p>Bietet ein Finanzintermediär die diesem Prospekt zugrunde liegenden Jungen Aktien an, wird dieser die Anleger zum Zeitpunkt der Angebotsvorlage über die Angebotsbedingungen unterrichten.</p> <p>Jeder den Prospekt verwendende Finanzintermediär hat auf seiner Webseite anzugeben, dass er den Prospekt mit Zustimmung und gemäß den Bedingungen verwendet, an die die Zustimmung gebunden ist.</p>
--	---	--

Abschnitt B – Emittent

B.1	Gesetzliche und kommerzielle Bezeichnung des Emittenten.	Der juristische Name der Emittentin lautet „Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft“. Die Emittentin tritt auch unter den kommerziellen Namen „BTV“ oder „BTV VIER LÄNDER BANK“ auf.
B.2	Sitz und Rechtsform des Emittenten, das für den Emittenten geltende Recht und Land der Gründung der Gesellschaft.	Die Emittentin ist eine Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht und unterliegt der Rechtsordnung der Republik Österreich. Die Emittentin wurde in der Republik Österreich gegründet. Der Sitz der Emittentin ist 6020 Innsbruck, Stadtforum 1.
B.3	Art der derzeitigen Geschäftstätigkeit und Haupttätigkeiten des Emittenten samt der hierfür wesentlichen Faktoren, wobei die Hauptprodukt- und/oder-dienstleistungskategorien sowie die Hauptmärkte, auf denen der Emittent vertreten ist, anzugeben sind.	<p>Die Emittentin ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 BWG. Die Emittentin bietet zahlreiche Bankgeschäfte an. Die wichtigsten davon sind das Einlagengeschäft, das Girogeschäft, das Kreditgeschäft, das Wertpapieremissionsgeschäft, das Effekten- und Depotgeschäft, das Devisen- und Valutengeschäft, das Garantiegeschäft und das Diskontgeschäft.</p> <p>Die Emittentin teilt ihre Märkte geographisch ein. Dazu gehören Tirol und Vorarlberg, in denen die Emittentin bereits seit 1904 aktiv ist und mittlerweile 20 Zweigstellen (Tirol) bzw. 6 Zweigstellen (Vorarlberg) führt. In diesen Märkten verfolgt die Emittentin das Ziel, ihre Marktposition zu festigen. Dazu bedient sie sich zweier Hauptstrategien: einerseits die intensive Betreuung und die Erarbeitung individueller Lösungen für Privat- und Firmenkunden; andererseits die Bereitstellung von elektronischen oder automatisierten Zugängen zu Bankdienstleistungen.</p> <p>Die Emittentin ist darüber hinaus in den Märkten Wien, Ostschweiz, Süddeutschland und Norditalien tätig. In Wien verfügt die Emittentin gebündelt an einem Standort über ein Privatkunden- und ein Firmenkundencenter. Die Ostschweiz wird von der Zweigniederlassung in Staad bearbeitet, die im Juli 2004 eröffnet wurde. Die Region Süddeutschland wird derzeit sowohl von mobilen Teams als auch von der Zweigniederlassung Deutschland mit Geschäftsstellen in Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Stuttgart und Mannheim betreut. Kunden in Norditalien werden von Tirol aus betreut.</p>

B.4a	Wichtigste jüngste Trends, die sich auf den Emittenten und die Branchen, in denen er tätig ist, auswirken.	Für das Jahr 2018 geht die Emittentin davon aus, dass sich die globale Wirtschaftsdynamik weiter beschleunigt, wobei der Aufschwung vor allem von den großen Industrienationen getragen wird. In der Eurozone dürften insbesondere der Binnenkonsum und die Investitionen das Wirtschaftswachstum unterstützen, worauf unter anderem eine anziehende Kreditvergabe an Konsumenten sowie auch an Unternehmen hindeutet. Die USA ist im Konjunkturzyklus bereits weiter fortgeschritten als die Eurozone, denn die Vereinigten Staaten befinden sich schon im 9. Jahr des Aufschwungs. Die im Dezember beschlossene Steuerreform sowie für dieses Jahr angekündigte Infrastrukturmaßnahmen dürften den Aufschwung verlängern und die Konjunkturentwicklung beschleunigen. Eine Eskalation des Handelskonflikts bleibt weiterhin das größte wirtschaftspolitische Risiko unter der Trump-Regierung. Für Japan erwartet die Emittentin, dass sich die hohe Wirtschaftsaktivität auch im aktuellen Jahr fortsetzt. Die Produktionslücke dürfte sich somit noch in diesem Jahr schließen, weshalb mit einem Wirtschaftswachstum über Potenzial gerechnet wird. Die tiefe Inflation wird weiterhin das wirtschaftliche Hauptproblem Japans bleiben. Der Beitrag der Schwellenländer zum globalen Wirtschaftswachstum sollte sich in diesem Jahr vergrößern, weshalb von einer global synchronen Aufschwungsbewegung ausgegangen wird. Die positive Wirtschaftseinschätzung spricht für höhere Unternehmensgewinne, weshalb die Emittentin weitere Kursanstiege an den globalen Börsen als durchaus gerechtfertigt beurteilt. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld gewinnen Aktien außerdem relativ gesehen an Attraktivität. Dennoch muss in Zeiten höherer Unsicherheit immer wieder mit Phasen stärkerer Schwankungsintensität gerechnet werden. Die Europäische Zentralbank dürfte ihre expansive Geldpolitik in diesem Jahr etwas zurücknehmen, den Leitzinssatz allerdings weiterhin auf dem Rekordtief von 0 % belassen. Für die US-Notenbank Fed erwartet die Emittentin in diesem Jahr insgesamt 3 bis 4 Zinsschritte, wobei ein starkes und zu schnelles Anheben des Leitzinssatzes von der Fed nicht beabsichtigt wird.
B.5	Ist der Emittent Teil einer Gruppe, Beschreibung der Gruppe und der Stellung des Emittenten innerhalb dieser Gruppe	Die Emittentin ist übergeordnetes Institut und Muttergesellschaft des BTV-Konzerns und als solche von einzelnen Gesellschaften des BTV-Konzerns nicht abhängig. Die wichtigsten Beteiligungen sind die BKS Bank AG mit 19,50 % nach Stimmrechten, die Oberbank AG mit 16,98 % nach Stimmrechten, die Drei Banken Versicherungsagentur GmbH in Liqu. mit 20,00 % nach Stimmrechten und die Moser Holding AG mit 24,99 % nach Stimmrechten. Diese wurden nach der Equity-Methode bilanziert.
B.6	Soweit dem Emittenten bekannt, Name jeder Person, die eine direkte oder indirekte Beteiligung am Eigenkapital des Emittenten oder einen Teil der Stimmrechte hält, die/der nach den für den Emittenten geltenden nationalen Rechtsvorschriften	Am Grundkapital der Emittentin sind die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit 40,83% der Stimmrechte, die BKS Bank AG mit 14,78% der Stimmrechte, die Oberbank AG mit 14,38% der Stimmrechte, die Generali 3Banken Holding AG mit 15,77% der Stimmrechte, BTV Privatstiftung mit 0,40% der Stimmrechte, die Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit 2,66% der Stimmrechte und die UniCredit Bank Austria AG mit 5,96% der Stimmrechte beteiligt. Die restlichen Anteile sind im Streubesitz. Es bestehen keine unterschiedlichen Stimmrechte für die Aktionäre der Emittentin. Die Aktionäre der Stammaktien der Emittentin können ihr

	<p>meldepflichtig ist, samt der Höhe der Beteiligungen der einzelnen Personen. Angabe, ob die Hauptanteilseigner des Emittenten unterschiedliche Stimmrechte haben, falls vorhanden. Soweit dem Emittenten bekannt, ob an ihm unmittelbare oder mittelbare Beteiligungen oder Beherrschungsverhältnisse bestehen, wer diese Beteiligungen hält bzw. diese Beherrschung ausübt und welcher Art die Beherrschung ist.</p>	<p>Stimmrecht gemäß ihrer Beteiligung am Grundkapital der Emittentin ausüben. Die Aktionäre von Vorzugsaktien der Emittentin haben kein Stimmrecht.</p> <p>Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der genannten Institute zu bewahren. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.</p> <p>Größter Einzelaktionär ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100%ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria.</p> <p>Die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft liegt wesentlich in ihrer Aktionärsstruktur begründet. Keinem einzelnen Aktionär ist es möglich, das Institut direkt oder indirekt zu beherrschen.</p>																																																																																								
<p>B.7</p>	<p>Ausgewählte wesentliche historische Finanzinformationen über den Emittenten, die für jedes Geschäftsjahr des von den historischen Finanzinformationen abgedeckten Zeitraums und für jeden nachfolgenden Zwischenberichtszeitraum vorgelegt werden, sowie Vergleichsdaten für den gleichen Zeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahres, es sei denn, diese Anforderung ist durch Vorlage der Bilanzdaten zum Jahresende erfüllt. Sollten sich Finanzlage und Betriebsergebnis des Emittenten in oder nach dem von den wesentlichen historischen Finanzinformationen abgedeckten Zeitraum erheblich geändert haben, sollten auch diese Veränderungen dargelegt</p>	<p>Wichtige Kennzahlen der Emittentin:</p> <p>Die folgende Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sollte in Verbindung mit den geprüften Konzernabschlüssen zum 31. Dezember 2015, 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2017 sowie den ungeprüften Zwischenberichten zum 30.06.2017 und 30.06.2018 gelesen werden.</p> <p>BTV KON- ZERN IM ÜBERBLICK</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2">Erfolgszahlen in Mio. €</th> <th colspan="5"></th> </tr> <tr> <th>2015</th> <th>2016</th> <th>30.06.2017</th> <th>2017</th> <th>30.06.2018</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zinsüberschuss</td> <td>161,7</td> <td>144,8</td> <td>80,0</td> <td>165,8</td> <td>84,8</td> </tr> <tr> <td>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft</td> <td>-15,7</td> <td>-16,1</td> <td>-5,1</td> <td>-21,1</td> <td>-4,6</td> </tr> <tr> <td>Provisionsüberschuss</td> <td>49,2</td> <td>47,5</td> <td>25,0</td> <td>50,9</td> <td>26,3</td> </tr> <tr> <td>Verwaltungsaufwand</td> <td>-163,3</td> <td>-169,2</td> <td>-97,3</td> <td>-173,5</td> <td>-98,9</td> </tr> <tr> <td>Periodenüberschuss vor Steuern</td> <td>172,5</td> <td>73,5</td> <td>68,1</td> <td>91,2</td> <td>80,9</td> </tr> <tr> <td>Periodenüberschuss</td> <td>138,7</td> <td>63,8</td> <td>52,9</td> <td>76,0</td> <td>65,1</td> </tr> </tbody> </table> <table border="1"> <thead> <tr> <th rowspan="2">Bilanzzahlen in Mio. €</th> <th colspan="5"></th> </tr> <tr> <th>31.12.2015</th> <th>31.12.2016</th> <th>30.06.2017</th> <th>31.12.2017</th> <th>30.06.2018</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bilanzsumme</td> <td>9.426</td> <td>10.014</td> <td>10.369</td> <td>10.463</td> <td>11.024</td> </tr> <tr> <td>Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge¹</td> <td>6.360</td> <td>6.754</td> <td>6.943</td> <td>7.142</td> <td>7.385</td> </tr> <tr> <td>Primärmittel</td> <td>7.021</td> <td>7.323</td> <td>7.370</td> <td>7.606</td> <td>7.863</td> </tr> <tr> <td>davon Spareinlagen</td> <td>1.201</td> <td>1.248</td> <td>1.256</td> <td>1.266</td> <td>1.263</td> </tr> <tr> <td>davon verbrieft</td> <td>1.378</td> <td>1.393</td> <td>1.394</td> <td>1.318</td> <td>1.385</td> </tr> </tbody> </table>	Erfolgszahlen in Mio. €						2015	2016	30.06.2017	2017	30.06.2018	Zinsüberschuss	161,7	144,8	80,0	165,8	84,8	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-15,7	-16,1	-5,1	-21,1	-4,6	Provisionsüberschuss	49,2	47,5	25,0	50,9	26,3	Verwaltungsaufwand	-163,3	-169,2	-97,3	-173,5	-98,9	Periodenüberschuss vor Steuern	172,5	73,5	68,1	91,2	80,9	Periodenüberschuss	138,7	63,8	52,9	76,0	65,1	Bilanzzahlen in Mio. €						31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018	Bilanzsumme	9.426	10.014	10.369	10.463	11.024	Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge ¹	6.360	6.754	6.943	7.142	7.385	Primärmittel	7.021	7.323	7.370	7.606	7.863	davon Spareinlagen	1.201	1.248	1.256	1.266	1.263	davon verbrieft	1.378	1.393	1.394	1.318	1.385
Erfolgszahlen in Mio. €																																																																																										
	2015	2016	30.06.2017	2017	30.06.2018																																																																																					
Zinsüberschuss	161,7	144,8	80,0	165,8	84,8																																																																																					
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-15,7	-16,1	-5,1	-21,1	-4,6																																																																																					
Provisionsüberschuss	49,2	47,5	25,0	50,9	26,3																																																																																					
Verwaltungsaufwand	-163,3	-169,2	-97,3	-173,5	-98,9																																																																																					
Periodenüberschuss vor Steuern	172,5	73,5	68,1	91,2	80,9																																																																																					
Periodenüberschuss	138,7	63,8	52,9	76,0	65,1																																																																																					
Bilanzzahlen in Mio. €																																																																																										
	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018																																																																																					
Bilanzsumme	9.426	10.014	10.369	10.463	11.024																																																																																					
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge ¹	6.360	6.754	6.943	7.142	7.385																																																																																					
Primärmittel	7.021	7.323	7.370	7.606	7.863																																																																																					
davon Spareinlagen	1.201	1.248	1.256	1.266	1.263																																																																																					
davon verbrieft	1.378	1.393	1.394	1.318	1.385																																																																																					

werden.	lichkeiten inkl. Nachrangkapital						
	Eigenkapital	1.149	1.219	1.347	1.367	1.511	
	Eigenmittel nach CRR in Mio. €	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018	
	Risikogewichtete Aktiva	6.288	6.740	6.984	7.139	7.367	
	Anrechenbare Eigenmittel	850	842	902	972	1.098	
	davon hartes Kernkapital (CET1)	832	832	851	915	900	
	davon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	832	832	851	915	914	
	Harte Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,21 %	
	Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,40 %	
	Gesamtkapitalquote	13,52 %	12,50 %	12,92 %	13,62 %	14,90 %	
	Unternehmenskennzahlen	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018	
	Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite) ²	15,88 %	6,21 %	10,70 %	7,05 %	11,33 %	
	Return on Equity nach Steuern ³	12,77 %	5,39 %	8,31 %	5,87 %	9,12 %	
	Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient) ⁴	58,6 %	65,4 %	56,8 %	60,8 %	54,0 %	
	Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis) ⁵	9,7 %	11,2 %	6,3 %	12,7 %	5,4 %	
	Ressourcen	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018	
	Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand inkl. Arbeiter	1.354	1.350	1.557	1.401	1.643	
	Anzahl der Geschäftsstellen	36	36	37	36	36	
	(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016 sowie Zwischenbericht zum 30.06.2017 unter Beachtung der Richtigstellung der konsolidierten Eigenmittel der Emittentin gemäß den Bestimmungen des IAS 8 im Zwischenbericht zum 30.06.2018 und Zwischenbericht zum 30.06.2018)						
	¹ Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge zeigt, die Forderungen an Kunden nach Abzug des Risikovorsorgenbestandes. Zur Berechnung zieht man von den gesamten Forderungen an Kunden den Bestand an Risikovorsorgen ab. Formel: Forderungen an Kunden – Risikovorsorgenbestand in Mio. € 31.12.2015: 6.556 – 196 = 6.360 31.12.2016: 6.962 – 208 = 6.754 30.06.2017: 7.135 – 192 = 6.943 31.12.2017: 7.336 – 194 = 7.142 30.06.2018: 7.509 – 124 = 7.385						
	² Return on Equity vor Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb eines Abrechnungszeitraums verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss (vor Steuern) ins Verhältnis zum durchschnittlichen zur Verfügung stehenden Ei-						

	<p>genkapital. Formel: Periodenüberschuss vor Steuern / ((Eigenkapital Vorjahr + Eigenkapital aktuelles Jahr) / 2) / Hochrechnungsfaktor in Mio. €</p> <p>31.12.2015: $172 / ((1.024 + 1.149) / 2) / 1 = 15,88 \%$ 31.12.2016: $74 / ((1.149 + 1.219) / 2) / 1 = 6,21 \%$ 30.06.2017: $68 / ((1.347 + 1.219) / 2) / 0,495890411 = 10,70 \%$ 31.12.2017: $91 / ((1.219 + 1.367) / 2) / 1 = 7,05 \%$ 30.06.2018: $81 / ((1.367 + 1.511) / 2) / 0,495890411 = 11,33 \%$</p> <p>³ Return on Equity nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb eines Abrechnungszeitraums verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss (nach Steuern) ins Verhältnis zum durchschnittlichen zur Verfügung stehenden Eigenkapital. Formel: Periodenüberschuss / ((Eigenkapital Vorjahr + Eigenkapital aktuelles Jahr) / 2) / Hochrechnungsfaktor in Mio. €</p> <p>31.12.2015: $139 / ((1.024 + 1.149) / 2) / 1 = 12,77 \%$ 31.12.2016: $64 / ((1.149 + 1.219) / 2) / 1 = 5,39 \%$ 30.06.2017: $53 / ((1.347 + 1.219) / 2) / 0,495890411 = 8,31 \%$ 31.12.2017: $76 / ((1.219 + 1.367) / 2) / 1 = 5,87 \%$ 30.06.2018: $65 / ((1.367 + 1.511) / 2) / 0,495890411 = 9,12 \%$</p> <p>⁴ Die Cost-Income-Ratio ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl der Effizienz eines Kreditinstituts und sagt aus, welchen Verwaltungsaufwand eine Bank für einen Euro Betriebsertrag leisten muss. Zur Berechnung dieser Kennzahl werden für das jeweilige Geschäftsjahr die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen einer Bank gesetzt. Formel: Verwaltungsaufwand / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Handelsergebnis + sonstiger betrieblicher Erfolg) in Mio. €</p> <p>31.12.2015: $163 / (162 + 49 + 6 + 62) = 58,6 \%$ 31.12.2016: $169 / (145 + 48 + 3 + 64) = 65,4 \%$ 30.06.2017: $97 / (80 + 25 - 0,7 + 67) = 56,8 \%$ 31.12.2017: $173 / (165 + 51 - 2 + 71) = 60,8 \%$ 30.06.2018: $99 / (85 + 26 + 0,3 + 72) = 54,0 \%$</p> <p>⁵ Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und ist die Quote des Kreditrisikoaufwands im Verhältnis zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz zeigt das Verhältnis des Zinsertrags, das verwendet wird um das Kreditrisiko zu decken. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis. Formel: Risikovorsorgen im Kreditgeschäft / Zinsüberschuss in Mio. €</p> <p>31.12.2015: $16 / 162 = 9,7 \%$ 31.12.2016: $16 / 145 = 11,2 \%$ 30.06.2017: $5 / 80 = 6,3 \%$ 31.12.2017: $21 / 165 = 12,7 \%$ 30.06.2018: $5 / 85 = 5,4 \%$</p> <p>Erläuterungen zu den einzelnen Finanzkennzahlen (des BTV-Konzerns)</p> <p>Halbjahresergebnis 2018 (im Vergleich zum Halbjahresergebnis 2017): Im ersten Halbjahr 2018 erhöhte sich der Periodenüberschuss vor Steuern um +12,8 Mio. € auf 80,9 Mio. €. Die Motoren des Wachstums waren das Zinsergebnis mit einem Zuwachs in Höhe von +4,8 Mio. € auf 84,8 Mio. € sowie der sonstige betriebliche Erfolg, der um +4,5 Mio. € auf 71,5 Mio. € zulegen konnte. Der Verwaltungsaufwand stieg um +1,7 % bzw. +1,7 Mio. € und der Erfolg aus Finanzgeschäften um +2,2 Mio. €.</p> <p>Jahresergebnis 2017: Mit einem Zuwachs von +17,7 Mio. € auf 91,2 Mio. € konnte der Jahresüberschuss vor Steuern 2017 im Jahresvergleich deutlich gesteigert werden. Verantwortlich hierfür war vor allem der um +21,0 Mio. € höhere Zinsüberschuss. Die Risikovorsorgen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Mio. €, das Kreditrisiko der BTV blieb damit weiter erfreulich gering. Ebenfalls ausgeweitet, um +3,4 Mio. €, wurde das Provisionsergebnis. Der Verwaltungsaufwand erfuhr mit +2,6 % ein moderates Wachstum. Der Sonstige betriebliche Erfolg konnte einen Zuwachs von +7,6 Mio. € ausweisen und lag im Berichtsjahr damit bei 71,1 Mio. €. Einen deutlichen Rückgang um -5,4 Mio. € wies dagegen</p>
--	---

		<p>das Handelsergebnis der BTV aus.</p> <p>Halbjahresergebnis 2017 (im Vergleich zum Halbjahresergebnis 2016): Im ersten Halbjahr 2017 erhöhte sich der Periodenüberschuss vor Steuern um +10,9 Mio. € auf 68,1 Mio. €. Maßgeblich verantwortlich war dabei der Zinsüberschuss, der um +11,8 Mio. € auf 80,0 Mio. € gesteigert wurde. Die Risikovorsorgen wiederum halbierten sich im ersten Halbjahr 2017 beinahe auf 5,1 Mio. €. Der Überschuss aus Provisionen wuchs um +1,7 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um +0,7 Mio. €. Rückläufig entwickelten sich das Handelsergebnis (-3,9 Mio. €) sowie der sonstige betriebliche Erfolg (-2,4 Mio. €)</p> <p>Jahresergebnis 2016: Nach dem durch Einmaleffekte (vor allem die Realisierung stiller Reserven im Wertpapiereigenstand) geprägten Jahresüberschuss 2015 fiel das Ergebnis im Berichtsjahr 2016 wie budgetiert und angekündigt deutlich geringer aus. Vor allem die im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Ergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten und der Rückgang im Zinsergebnis führten 2016 zu einem um -99,0 Mio. € geringeren Jahresüberschuss vor Steuern von 73,5 Mio. €.</p> <p>Jahresergebnis 2015: Im Geschäftsjahr 2015 stieg der Jahresüberschuss vor Steuern im Jahresvergleich um +80,4 Mio. € auf 172,5 Mio. €. Der Anstieg war dabei jedoch maßgeblich durch eine strategische Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes geprägt. Mit dieser Neuorganisation wurde durch den Verkauf stiller Reserven eine nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung erreicht. Das Ergebnis finanzieller Vermögenswerte stieg damit um +70,9 Mio. € auf 72,6 Mio. €. Andererseits reduzierten sich damit trotz steigendem Kundenkreditvolumen die Zinserträge – der gesamte Zinsüberschuss sank 2015 um 18,4 Mio. €. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft reduzierten sich um 13,3 Mio. € auf 15,7 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 163 Mio. € auf Vorjahresniveau. Positiv im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich das Handelsergebnis (+5,4 Mio. €) sowie der sonstige betriebliche Erfolg (+4,0 Mio. €).</p> <p>Nach Einschätzung der Emittentin sind seit dem 30.06.2018 keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.</p>
<p>B.8</p>	<p>Ausgewählte wesentliche Pro-forma-Finanzinformationen, die als solche gekennzeichnet sind. Diese müssen einen klaren Hinweis auf den hypothetischen Charakter von Pro-Forma-Finanzinformationen, d. h. darauf enthalten, dass sie nicht die tatsächliche Finanzlage oder die tatsächlichen Ergebnisse des Unternehmens widerspiegeln.</p>	<p>Entfällt; Die Emittentin hat keine Pro-forma-Finanzinformationen in den Prospekt aufgenommen.</p>

B.9	Liegen Gewinnprognosen oder -schätzungen vor, ist der entsprechende Wert anzugeben	Entfällt; Die Emittentin hat keine Gewinnprognosen oder Gewinnschätzungen in den Prospekt aufgenommen.
B.10	Art etwaiger Beschränkungen in Bestätigungsvermerken	Entfällt; Die Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 2015-2017 der Emittentin wurden mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.
B.11	Reicht das Geschäftskapital des Emittenten nicht aus, um die bestehenden Anforderungen zu erfüllen, sollte eine Erläuterung beigefügt werden.	Entfällt; Die Emittentin ist davon überzeugt, dass die Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit und die sonstigen bestehenden Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft während der nächsten zwölf Monate seit dem Datum dieses Prospekts ausreichen werden.

Abschnitt C – Wertpapiere

C.1	Beschreibung von Art und Gattung der angebotenen und/oder zum Handel zuzulassenden Wertpapiere, einschließlich jeder Wertpapierkennung.	Auf Inhaber lautende nennwertlose Stamm-Stückaktien („Junge Aktien“) aus einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von EUR 2,00. Die Jungen Aktien sind ab 01.01.2018 voll dividendenberechtigt und werden unter der ISIN der bestehenden BTV-Stammaktie (ISIN AT0000625504) gehandelt.
C.2	Währung der Wertpapieremission	Die Emission erfolgt in EUR.
C.3	Zahl der ausgegebenen und voll eingezahlten Aktien und der ausgegebenen, aber nicht voll eingezahlten Aktien. Nennwert pro Aktie bzw. Angabe, dass die Aktien keinen Nennwert haben.	Zum Datum dieses Prospekts und vor dem gegenständlichen Angebot beträgt das Grundkapital der Emittentin EUR 61.875.000 und ist eingeteilt in 28.437.500 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien, und 2.500.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals, wobei jede Stückaktie in gleichem Umfang beteiligt ist. Das Grundkapital der Emittentin ist vollständig aufgebracht, es gibt keine ausstehenden Einlagen auf die von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital beträgt EUR 2,00.
C.4	Beschreibung der mit den Wertpapieren verbundenen Rechte.	Mit jeder Aktie sind verschiedene Mitwirkungs-, Vermögens-, und Kontrollrechte verbunden. Dazu gehören insbesondere das Stimmrecht in der Hauptversammlung und das Recht auf Bezug einer von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende. Die von der Emittentin ausgegebenen Jungen Aktien sind ab dem 01.01.2018 gewinnberechtigt. Bei einer Erhöhung des Grundkapitals ist mit den Aktien grundsätzlich das Recht auf den Bezug neuer Aktien verbunden, wenn dieses Bezugsrecht der Aktionäre nicht ausgeschlossen wurde. Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft haben die Aktionäre einen Anspruch auf das nach Befriedigung oder Sicherstellung der Gläubiger verbleibende Vermögen.

C.5	Beschreibung aller etwaigen Beschränkungen für die freie Übertragbarkeit der Wertpapiere.	Entfällt; Die Aktien der Emittentin sind frei übertragbar.
C.6	Angabe, ob für die angebotenen Wertpapiere die Zulassung zum Handel an einem geregelten Markt beantragt wurde bzw. werden soll, und Nennung aller geregelten Märkte, an denen die Wertpapiere gehandelt werden oder werden sollen.	Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebenen Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse beantragen. Die Jungen Aktien sind ab 01.01.2018 voll dividendenberechtigt und werden unter ISIN der bestehenden BTV-Stammaktien (ISIN AT0000625504) gehandelt. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Der frühestmögliche Termin der Notierungsaufnahme ist am oder um den 25.10.2018. Die Bezugsrechte werden von der Emittentin nicht zum Börsenhandel zugelassen.
C.7	Beschreibung der Dividendenpolitik.	<p>Die Hauptversammlung beschließt alljährlich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verteilung des im Vorjahr erzielten Bilanzgewinnes (ordentliche Hauptversammlung).</p> <p>Der Bilanzgewinn wird gemäß § 25 der Satzung der Emittentin an die Aktionäre stets im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital und den auf die Aktien geleisteten Einlagen sowie im Verhältnis der Zeit, die seitdem für die Leistung bestimmten Zeitpunkt verstrichen ist, verteilt. Bei Ausgabe neuer Aktien kann eine andere Gewinnberechtigung festgelegt werden.</p> <p>Die Dividendenausschüttung unterliegt keinen etwaigen Beschränkungen. Für die Geschäftsjahre 2015, 2016 und 2017 wurde jeweils eine Dividende in Höhe von EUR 0,30 pro Stamm-Stückaktie und Vorzugs-Stückaktie beschlossen.</p> <p>Die Inhaber der Vorzugs-Stückaktien erhalten eine Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Jahresgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, so ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Die Gewinnanteile der Aktionäre, welche binnen drei Jahren nach Fälligkeit nicht behoben werden, verfallen zugunsten der gesetzlichen Rücklage der Gesellschaft.</p>

Abschnitt D – Risiken

D.1	Zentrale Angaben zu den zentralen Risiken, die dem Emittenten oder seiner Branche eigen sind.	<ul style="list-style-type: none"> - Risiko aufgrund von Zahlungsausfällen und einer Verschlechterung der Bonität der Emittentin (Emittentenrisiko) - Risiko der Emittentin, durch mögliche Verschlechterungen des Geschäftsverlaufs des BTV-Konzerns Nachteile zu erleiden - Risiko potenzieller Interessenkonflikte der Emittentin - Risiko, dass Ausfälle, Unterbrechungen oder Sicherheitsmängel den laufenden Betrieb verschiedener Geschäftsfelder der Emittentin vorübergehend beeinträchtigen (IT-Risiko)
------------	---	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Risiko der Emittentin aufgrund eines intensiven Wettbewerbs bzw einer verschärfenden Wettbewerbssituation Nachteile zu erleiden (Wettbewerbsrisiko) - Risiko, dass aufgrund ungünstiger Marktverhältnisse oder wirtschaftlicher Bedingungen die Erlöse der Emittentin aus Handelsgeschäften sinken (Risiko aus Handelsgeschäften) - Risiko der Emittentin, dass Vertragspartner ihre Verpflichtungen aus Handelsgeschäften nicht vereinbarungsgemäß erfüllen (Kontrahentenrisiko) - Risiko des Ausfalls von vereinbarten Zahlungen, die von einem Schuldner an die Emittentin zu erbringen sind (Kreditrisiko) - Risiko, dass aufgrund von Änderungen der Marktpreise Verluste entstehen (Marktrisiko) - Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen und Prozessen, Mitarbeitern oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen (Operationelles Risiko) - Risiko, dass die Emittentin aufgrund der unterschiedlichen Fristigkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten ihre gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder fristgerecht erfüllen kann (Liquiditätsrisiko) - Risiko aufgrund von Wertverlusten aus den Beteiligungen der Emittentin (Beteiligungsrisiko) - Risiko der mangelnden Verfügbarkeit kostengünstiger Refinanzierungsmöglichkeiten - Risiko, dass die Kernkapitalquote bzw Gesamtkapitalquote für ein un-absehbares Ereignis nicht ausreichend ist - Risiko des Verlusts einer oder mehrerer Führungskräfte bzw des nicht zeitgerechten Erkennens von wesentlichen Entwicklungen und Trends am Bankensektor (Personenrisiko) - Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Emittentin außerhalb Österreichs, insbesondere in Deutschland und der Schweiz – länderspezifische Risiken - Risiko im Zusammenhang mit Wechselkursschwankungen aufgrund der Geschäftstätigkeit der Emittentin außerhalb Österreichs - Risiko, dass infolge einer Geldentwertung ein Vermögensschaden bei der Emittentin eintritt (Inflationsrisiko) - Risiko von Verlusten der Emittentin auf Grund von Akquisitionen - Risiko der Beeinträchtigung der Emittentin aufgrund von Änderungen des Zinsniveaus am Geld- bzw am Kapitalmarkt - Risiko negativer Zinsen im Kreditgeschäft - Risiko der Emittentin, dass bei wiederholten und/oder schweren Verletzungen der rechtlichen Rahmenbedingungen die Konzession der Emittentin beschränkt oder entzogen wird - Risiko eines erhöhten administrativen Aufwands und höherer Verwaltungs- und Refinanzierungskosten aufgrund der Umsetzung von Basel III und des Single Resolution Mechanism - Risiko im Hinblick auf die Vorschreibung eines Mindestbetrags an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten - Risiko, dass sich das wirtschaftliche und politische Umfeld ändert oder eine Rezession eintritt, sowie dass aufgrund von Entwicklungen der Weltwirtschaft und Finanzkrise die Nachfrage nach Dienstleistungen und Finanzprodukten der Emittentin sinkt - Risiko, dass Aktionäre im Krisenfall einer (gesetzlichen) Verlustbeteiligung ausgesetzt sind
--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Risiko, dass aufgrund von Entwicklungen der Weltwirtschaft und Finanzkrise die Emittentin durch eine verstärkte Regulierung bzw. einen Ausbau des staatlichen Einflusses Nachteile erleidet - Risiken aufgrund möglicher Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen die Emittentin tätig ist - Risiko eines erhöhten Kostenaufwands aufgrund einer Änderung bzw. geänderten Auslegung rechtlicher Regelungen, insbesondere in den Bereichen des Arbeits- und Sozialrechts, Steuerrechts und Pensionsrechts - Rechtsstreitigkeiten, Gerichts- und Verwaltungsverfahren oder Klagen können negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin oder des BTV - Konzerns haben
D.3	Zentrale Angaben zu den Zentralen Risiken, die den Wertpapieren eigen sind.	<ul style="list-style-type: none"> - Risiko, dass die Emittentin nicht in jedem Geschäftsjahr Dividendenzahlungen leistet bzw. leisten kann - Dividendenzahlungen können auch aufgrund von Ausschüttungen auf bestimmte regulatorische Eigenmittelinstrumente der BTV geschmälert werden oder entfallen. - Risiko, dass Dividendenzahlungen aus regulatorischen Gründen entfallen oder ausgeschlossen werden - Risiko eines schwankenden Marktpreises der Aktien der Emittentin (Preisrisiko) - Risiko, dass Anleger, die ihren Aktienwerb fremdfinanziert haben, ihre Kreditverbindlichkeiten nicht mit dem Verkaufserlös und/oder Dividendenzahlungen aus den Aktien rückerlösen können - Risiko verminderter Ertragschancen der Aktien durch Provisionen und andere Transaktionskosten - Risiko erheblicher Kursschwankungen der Aktien durch interne und externe Faktoren - Wechselkursrisiko für Anleger, die ihre Geschäfte in anderen Währungen als in Euro abschließen - Risiko der Verwässerung bzw. Kursbeeinträchtigung durch mögliche zukünftige Kapitalerhöhungen der Emittentin mit Bezugsrechtsausschluss - Nicht ausgeübte Bezugsrechte verfallen ohne Entschädigung und verdünnen die Anteile der Aktionäre, die sich entscheiden, nicht an dem Angebot teilzunehmen - Risiko, dass Anleger die erworbenen Jungen Aktien aufgrund eines inaktiven Handelsmarkts nicht oder zu keinem fairen Preis verkaufen können - Risiko einer möglichen Handelsaussetzung durch die FMA und die Wiener Börse AG aufgrund wichtiger Umstände - Aktionärsrechte einer österreichischen Aktiengesellschaft können von Aktionärsrechten, die anderen Rechtsordnungen unterliegen, abweichen - Risiko des Abweichens der Meinungen und Prognosen von tatsächlich eintretenden Umständen - Der Erwerb der Jungen Aktien kann gegen Gesetze verstoßen

Abschnitt E – Angebot

E.1	Gesamtnettoerlöse und geschätzte Gesamtkosten der	Der Emittentin wird aus dem Verkauf der Jungen Aktien der Nettoemissionserlös (dies ist der Emissionserlös abzüglich der Emissionskosten im Zusammenhang mit diesem Angebot) zufließen. Der Nettoemissionserlös hängt von der Anzahl der endgültig platzierten Jungen Aktien sowie den
------------	---	--

	Emission/des Angebots, einschließlich der geschätzten Kosten, die dem Anleger vom Emittenten oder Anbieter in Rechnung gestellt werden.	<p>endgültigen Gesamtkosten ab.</p> <p>Auf Basis eines Angebotspreises von EUR 24,25 und einer vollständigen Platzierung der Jungen Aktien erwartet die Emittentin, nach Einschätzung des Vorstandes, Gesamtkosten von rund EUR 150.000,00.</p> <p>Der Nettoemissionserlös aus dem Verkauf der Jungen Aktien wird nach Einschätzung des Vorstandes rund EUR 74.873.000,00 betragen, dies unter Zugrundelegung des Angebotspreises von EUR 24,25, einer vollständigen Platzierung der Jungen Aktien und den Gesamtkosten von rund EUR 150.000,00. Es werden den Anlegern, mit Ausnahme banküblicher Spesen, keine Ausgaben oder Spesen in Rechnung gestellt.</p>
E.2a	Gründe für das Angebot, Zweckbestimmung der Erlöse, geschätzte Nettoerlöse.	<p>Die Emittentin beabsichtigt, den Nettoemissionserlös aus dem Verkauf der Jungen Aktien zur Erhöhung des Kernkapitals der Emittentin und zur Unterstützung des angestrebten organischen und externen Wachstums, sowie zum Ausbau des Kreditgeschäfts zu verwenden. Ein allfälliger Restbetrag wird für allgemeine Finanzierungszwecke der Emittentin verwendet werden.</p> <p>Zu den geschätzten Nettoemissionserlösen siehe oben Punkt E.1.</p>
E.3	Beschreibung der Angebotskonditionen.	<p>Allgemeines zum Angebot</p> <p>Die Emittentin bietet bis zu 3.093.750 Junge Aktien aus einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von EUR 2,00 und voller Dividendenberechtigung ab dem 01.01.2018 an. Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebener Jungen Aktien zum Amtlichen Handel mit Notierung im Segment Standard Market Auction an der Wiener Börse beantragen. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird.</p> <p>Das Angebot setzt sich zusammen aus einem öffentlichen Bezugsrechtsangebot der Jungen Aktien an Inhaber von Bezugsrechten („Bezugsrechtsangebot“) und einem öffentlichen Angebot derjenigen Jungen Aktien, die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogen wurden, an Privatanleger und institutionelle Investoren in der Republik Österreich („Folgeangebot“ – Bezugsrechtsangebot und Folgeangebot zusammen „Angebot“).</p> <p>Eigentümer von BTV-Stammaktien und BTV-Vorzugsaktien, die dieselben am 26.09.2018 um 18:00 Uhr MEZ gehalten haben, erhalten ein Bezugsrecht für jede gehaltene BTV-Altaktie (zum Bezugsrechtsverhältnis siehe unter „Ausübung von Bezugsrechten“ in diesem Punkt).</p> <p>Das Angebot an Privatanleger in der Republik Österreich kann bei der BTV, Oberbank AG sowie allen anderen Kreditinstituten in Österreich gezeichnet werden.</p> <p>Künftigen Anlegern, die beabsichtigen, Junge Aktien zu zeichnen und/oder zu erwerben, wird empfohlen, ihre Bank, ihren Broker oder ihren Finanzberater zu weiteren Details zum Prozedere der Zeichnung und/oder des Erwerbs der Jungen Aktien zu kontaktieren. Im Bezugsrechtsangebot sind Zeichnungsaufträge und/oder Angebote zum Erwerb der Jungen Aktien durch die Anzahl der gehaltenen Bezugsrechte beschränkt. Im Folgeangebot sind Zeichnungsaufträge und/oder Angebote zum Erwerb der Jungen Aktien weder betraglich noch mit einer bestimmten Anzahl zu zeichnender</p>

	<p>und/oder zu erwerbender Junger Aktien beschränkt. Mehrfachzeichnungen werden im Folgeangebot, vorbehaltlich einer endgültigen Zuteilung, akzeptiert, Kürzungen und Nichtausführungen von Aufträgen bleiben jedoch (insbesondere im Falle einer Überzeichnung) vorbehalten. Im Folgeangebot werden Zeichnungsaufträge insbesondere anhand der Gesamtnachfrage, der Art und Identität der einzelnen Investoren, ihrer geographischen Verteilung und Strategie, sowie unter Berücksichtigung der Ziele, einen liquiden Sekundärmarkt für die BTV-Altaktien und Jungen Aktien zu unterstützen und eine stabile Aktionärsstruktur zu erhalten, beurteilt. Die Zahl der Jungen Aktien und an welche Investoren diese im Folgeangebot zugeteilt werden sollen, liegt im alleinigen Ermessen der Emittentin.</p> <p>Anleger, die Kaufaufträge abgegeben haben, können diese bis zum Ablauf der Angebotsfrist zurückziehen.</p> <p>Im Falle erfolgloser Zeichnungs- und/oder Erwerbenaufträge oder zuviel bezahlter Beträge richten sich die Ansprüche von Anlegern nach dem Rechtsverhältnis mit jener Stelle, bei der der Kaufauftrag aufgegeben wurde. Allfällige zuviel bezahlte Beträge werden von dieser Stelle an die jeweiligen Anleger erstattet.</p> <p>Anleger, die beabsichtigen, Junge Aktien zu zeichnen und/oder zu erwerben, werden, ausgenommen banküblicher Spesen, keine Kosten oder Steuern verrechnet.</p> <p>Ausübung von Bezugsrechten</p> <p>Bezugsrechte können von den Inhabern von Bezugsrechten während der Bezugsrechtsangebotsfrist voraussichtlich vom 01.10.2018 bis 15.10.2018 ausgeübt werden. Bezugsrechte, die über eine Depotbank, die Mitglied bei der Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft ist, oder ein Kreditinstitut, das an Euroclear oder Clearstream teilnimmt, gehalten werden, können über die jeweilige Bank beziehungsweise das betreffende Kreditinstitut während der Bezugsrechtsangebotsfrist durch Abgabe einer Bezugserklärung gegenüber der Bank oder dem Kreditinstitut und Bezahlung des Angebotspreises von EUR 24,25 je Junger Aktie während üblicher Geschäftszeiten ausgeübt werden.</p> <p>Die Ausübung eines Bezugsrechts durch den Inhaber des Bezugsrechts ist unwiderruflich und kann nach Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist weder annulliert, geändert noch gekündigt werden.</p> <p>Das Bezugsrechtsangebot kann jederzeit vorzeitig beendet oder die Bezugsrechtsangebotsfrist verlängert werden. Eine teilweise oder gänzliche Zurückziehung des Bezugsrechtsangebots ohne Angabe von Gründen bleibt vorbehalten. Bei einem Abbruch des Angebots werden ausgeübte Bezugsrechte gegenstandslos und geleistete Zahlungen aus der Ausübung des Bezugsrechts werden an den jeweiligen Inhaber von Bezugsrechten zurückgezahlt (ohne Rückerstattung von allfälligen Zinsen). Die Emittentin wird keinen Börsenhandel der Bezugsrechte beantragen.</p> <p>Das Bezugsverhältnis beträgt 10 zu 1, das heißt 10 Bezugsrechte berechtigen den Inhaber von Bezugsrechten zum Bezug von 1 Jungen Aktie unter der Voraussetzung der Zahlung des Angebotspreises von EUR 24,25 je Junger Aktie. Die ISIN für die Bezugsrechte lautet AT0000A23PY5.</p> <p>Bezugsrechte, die nicht wirksam ausgeübt werden, verfallen mit Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist wertlos.</p> <p>Angebotsfrist</p>
--	--

		<p>Das Bezugsrechtsangebot beginnt voraussichtlich am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 15.10.2018 (die „Bezugsrechtsangebotsfrist“). Das Folgeangebot beginnt voraussichtlich ebenfalls am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 16.10.2018 um 14:00 Uhr (die „Folgeangebotsfrist“).</p> <p>Das Bezugsrechtsangebot und das Folgeangebot können jederzeit vorzeitig beendet oder die Bezugsrechtsangebotsfrist beziehungsweise die Folgeangebotsfrist verlängert werden. Eine vorzeitige Beendigung oder Verlängerung der jeweiligen Angebotsfrist wird in einer Pressemitteilung über elektronische Medien zumindest zwei Stunden vor Ende der revidierten Angebotsfrist und im Falle einer Verlängerung zumindest zwei Stunden vor Ablauf der ursprünglichen Angebotsfrist bekannt gegeben. Das Angebot steht ferner unter dem Vorbehalt der erfolgten Eintragung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital im Firmenbuch.</p> <p>Angebotspreis und Platzierungsvolumen</p> <p>Der Angebotspreis beträgt EUR 24,25 je Junger Aktie. Das endgültige Platzierungsvolumen wird von der Gesellschaft auf Basis eines erstellten Orderbuchs voraussichtlich am 17.10.2018 festgelegt und bei der FMA hinterlegt werden. Das endgültige Platzierungsvolumen wird voraussichtlich am 17.10.2018 in Form einer Ad-hoc- und Pressemitteilung elektronisch bekannt gegeben sowie voraussichtlich am 18.10.2018 im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht werden.</p> <p>Underwriting</p> <p>Die Oberbank AG, FN 79063 w, Untere Donaulände 28, A- 4020 Linz, hat sich gemäß § 153 Abs 6 AktG ohne bindende Zusage verpflichtet, die Jungen Aktien zu übernehmen und sie – jeweils zum Angebotspreis in Höhe von EUR 24,25 je Junger Aktie – den Aktionären im Rahmen des Bezugsrechtsangebots anzubieten, sowie die nicht im Rahmen des Bezugsrechtsangebots bezogenen Jungen Aktien den Privatanlegern und institutionellen Investoren im Rahmen des Folgeangebots anzubieten. Für ihre Tätigkeit als Underwriter erhält die Oberbank AG eine marktübliche Übernahme- und Platzierungsprovision.</p> <p>Lieferung und Abrechnung</p> <p>Die Jungen Aktien werden nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Firmenbuch am Kassatag, voraussichtlich dem 25.10.2018 lieferbar sein und gegen Zahlung des Angebotspreises wertpapiermäßig auf den Depots der Anleger bei der jeweiligen depotführenden Bank gutgeschrieben und in einer Zwischensammelurkunde verbrieft, die bei der OeKB CSD als Wertpapiersammelbank hinterlegt wird. Es besteht kein Anspruch auf Einzelverbriefung.</p>
E.4	Beschreibung jeglicher Interessen - einschließlich möglicher Interessenkonflikte -, die für die Emission/das Angebot von wesentlicher Bedeutung sind.	<p>Das Angebot unter diesem Prospekt erfolgt im Interesse der BTV als Emittentin. Die Emittentin beabsichtigt, den Nettoemissionserlös aus dem Verkauf der Jungen Aktien zur Erhöhung des Kernkapitals der Emittentin und zur Unterstützung des angestrebten organischen und externen Wachstums, sowie zum Ausbau des Kreditgeschäfts zu verwenden. Ein allfälliger Restbetrag wird für allgemeine Finanzierungszwecke der Emittentin verwendet werden.</p> <p>Für ihre Tätigkeit als Underwriter (siehe dazu unter „Underwriting“ unter Punkt E.3 dieser Zusammenfassung) erhält die Oberbank AG eine marktübliche Übernahme- und Platzierungsprovision.</p>

		Die Emittentin erklärt, dass ihr darüber hinaus keine weiteren Interessen – einschließlich Interessenkonflikte – bekannt sind, die für das Angebot von wesentlicher Bedeutung sind.
E.5	Name der Person/des Unternehmens, die/das das Wertpapier zum Verkauf anbietet. Bei Lock-up-Vereinbarungen die beteiligten Parteien und die Lock-up-Frist.	<p>Die Jungen Aktien werden von der BTV sowie der Oberbank AG als Underwriter angeboten. Darüber hinaus erteilt die Emittentin allen Kreditinstituten als Finanzintermediären, die im Sinne der Richtlinie 2013/36/EU in Österreich zugelassen sind, ihren Sitz in Österreich haben und die zum Emissionsgeschäft oder zum Vertrieb von Wertpapieren in Österreich berechtigt sind („Finanzintermediäre“), ihre ausdrückliche Zustimmung, diesen Prospekt einschließlich Annices und etwaiger Nachträge und der Dokumente, die in Form eines Verweises einbezogen sind, für den Vertrieb bzw zur späteren Weiterveräußerung oder endgültigen Platzierung der Jungen Aktien in Österreich zu verwenden.</p> <p>Das Angebot an Privatanleger in der Republik Österreich kann bei der BTV, der Oberbank AG sowie allen anderen Kreditinstituten in Österreich gezeichnet werden.</p> <p>Es bestehen keine Lock-up-Vereinbarungen.</p>
E.6	Betrag und Prozentsatz der aus dem Angebot resultierenden unmittelbaren Verwässerung. Im Falle eines Zeichnungsangebots an die existierenden Anteilseigner Betrag und Prozentsatz der unmittelbaren Verwässerung, für den Fall, dass sie das neue Angebot nicht zeichnen.	<p>Das Konzerneigenkapital der Emittentin ohne Minderheitenanteil betrug zum 30.06.2018 rund EUR 1.467 Mio, oder EUR 47,54 je Aktie, berechnet auf der Grundlage von 30.937.500 bestehenden Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 2,00 je Aktie abzüglich des Bestandes an eigenen Aktien per 30.06.2018 in Höhe von 79.236 Stück. Das Konzerneigenkapital je Aktie wird berechnet, indem das Konzerneigenkapital ohne Minderheitenanteile durch die Zahl der bestehenden Aktien abzüglich des Bestandes an eigenen Aktien per 30.06.2018 dividiert wird.</p> <p>Unter der Annahme, dass im Rahmen dieses Angebots sämtliche 3.093.750 Jungen Aktien zu einem Angebotspreis von EUR 24,25 gezeichnet werden, hätte das Konzerneigenkapital der Emittentin ohne Minderheitenanteil zum 30.06.2018 nach diesem Angebot nach Abzug der Emissionskosten von ca. EUR 0,15 Mio, EUR 1.542 Mio oder EUR 45,30 je Aktie betragen. Dies entspricht einer unmittelbaren Verwässerung des bereinigten Eigenkapitals von EUR -21,05 oder -86,82 % je Aktie für neue Anleger, die Junge Aktien im Rahmen des Angebots zeichnen, und einer unmittelbaren Verminderung des Nettovermögens je Aktie für bestehende Aktionäre, die keine Jungen Aktien beziehen von EUR -2,23 oder -4,70 %.</p> <p>Die Verwässerung wurde im vorigen Absatz unter der Annahme berechnet, dass sämtliche 3.093.750 Junge Aktien zum Angebotspreis von EUR 24,25 pro Junger Aktie platziert werden. Der endgültige Betrag des Konzerneigenkapitals nach diesem Angebot wird basierend auf dem Angebotspreis gemäß der folgenden Formel berechnet:</p> $(\text{endgültige Anzahl der emittierten Jungen Aktien}) \times (\text{Angebotspreis}) + (\text{Konzerneigenkapital ohne Minderheitenanteil zum 30.06.2018 vor diesem Angebot}) - (\text{Summe sämtlicher Kosten im Zusammenhang mit diesem Angebot})$ <p>Die Verwässerung pro Aktie wird durch Subtraktion des Konzerneigenkapitals je Aktie vom endgültigen Angebotspreis berechnet.</p>

E.7	Schätzung der Ausgaben, die dem Anleger vom Emittenten oder Anbieter in Rechnung gestellt werden.	Zusätzlich zum Angebotspreis in Höhe von EUR 24,25 werden den Anlegern bankübliche Spesen verrechnet.

RISIKOFAKTOREN

Allgemeines

Anleger sollten vor der Entscheidung über den Erwerb von Aktien die nachfolgend beschriebenen Risiken und die übrigen in diesem Prospekt enthaltenen Informationen eingehend prüfen. Der Eintritt dieser Risiken kann, einzeln oder zusammen mit anderen Umständen, die Geschäftstätigkeit der Emittentin wesentlich beeinträchtigen und erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben. Die nachfolgend aufgeführten Risiken können sich als nicht abschließend herausstellen und daher nicht die einzigen Risiken sein, denen die Emittentin ausgesetzt ist. Die gewählte Reihenfolge bedeutet weder eine Aussage über die Eintrittswahrscheinlichkeit noch über die Schwere oder die Bedeutung der einzelnen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Emittentin etwa gegenwärtig nicht bekannt sind oder die von ihr gegenwärtig als unwesentlich eingeschätzt werden, können ihre Geschäftstätigkeit ebenfalls beeinträchtigen und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben. Der Eintritt jedes der in den Risikofaktoren beschriebenen Ereignisse oder deren Kombination kann die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen, ihre Verpflichtungen gegenüber den Investoren aus den Aktien zu erfüllen. Als Ergebnis können die Investoren einen Teil oder ihr gesamtes Investment (d.h. dass es zu einem Totalverlust des vom Anleger eingesetzten Kapitals kommen kann) verlieren.

Dieser Prospektinhalt ist keinesfalls als Beratung in rechtlicher, wirtschaftlicher oder steuerlicher Hinsicht zu verstehen und genügt auch keinesfalls einer allfällig verpflichtenden Aufklärung des Anlegers im Sinne des WAG 2018 durch einen Wertpapierdienstleister. Jedem potenziellen Investor wird daher empfohlen, zusätzlich für wirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Beratung, vor Zeichnung der Jungen Aktien der Emittentin, einen dafür zugelassenen Finanzberater, Steuerberater oder Rechtsanwalt zu konsultieren.

Anleger sollten drei Hauptkategorien von Risiken abwägen, nämlich

- Risikofaktoren in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin;
- Risikofaktoren in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen und
- Risikofaktoren in Bezug auf das Angebot und die Aktien.

Im Folgenden werden die aus Sicht der Emittentin wesentlichen Risiken dargestellt. Die nachfolgenden Risikofaktoren erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In den Bedingungen oder an anderer Stelle in diesem Prospekt definierte Begriffe haben in diesem Abschnitt die gleiche Bedeutung.

Risikofaktoren in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin

Risiko aufgrund von Zahlungsausfällen und einer Verschlechterung der Bonität der Emittentin (Emittentenrisiko)

Unter dem Emittentenrisiko versteht man die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, d. h. eine mögliche Unfähigkeit zur termingerechten oder endgültigen Erfüllung ihrer Verpflichtungen wie Zinszahlungen, Tilgungen etc.

Insbesondere der Eintritt der nachfolgend angeführten Risiken in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin und in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen kann zu einer Verwirklichung des Emittentenrisikos führen.

Risiko der Emittentin, durch mögliche Verschlechterungen des Geschäftsverlaufs des BTV-Konzerns Nachteile zu erleiden

Der Geschäftsverlauf der Emittentin wird wesentlich vom Geschäftserfolg des BTV-Konzerns beeinflusst. Jede Verschlechterung des Geschäftsverlaufs des BTV-Konzerns birgt das Risiko, einen nachteiligen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin zu bewirken.

Risiko potenzieller Interessenkonflikte der Emittentin

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Emittentin üben Organfunktionen und sonstige leitende Funktionen in anderen Gesellschaften innerhalb und außerhalb des BTV-Konzerns aus.

Interessenkonflikte können etwa bei der Erbringung von Dienstleistungen wie dem An- und Verkauf bzw. der Vermittlung von Finanzinstrumenten, der Anlageberatung, dem Emissions- und Platzierungsgeschäft, eigenen Geschäften der Emittentin in Finanzinstrumenten, dem Depotgeschäft, der Finanzierung von Finanzinstrumenten, der Beratung von Unternehmen, beispielsweise über ihre Kapitalstruktur und bei Unternehmenskäufen oder Unternehmenszusammenschlüssen, Devisengeschäften in Zusammenhang mit Geschäften in Finanzinstrumenten sowie der Weitergabe von Finanzanalysen Dritter an Kunden auftreten. Aus dieser Tätigkeit für andere Gesellschaften können sich potenzielle Interessenkonflikte mit ihrer Organfunktion bei der Emittentin ergeben. Interessenskonflikte der Organmitglieder können einen nachteiligen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Zudem kann die Emittentin gegebenenfalls an Geschäften betreffend BTV-Aktien sowohl auf eigene Rechnung als auch auf Rechnung von verwaltetem oder Kundenvermögen beteiligt sein. Das kann den Marktwert, die Liquidität oder den Wert der Jungen Aktien beeinflussen und sich nachteilig auf die Interessen der Inhaber der Jungen Aktien auswirken.

Risiko, dass Ausfälle, Unterbrechungen oder Sicherheitsmängel den laufenden Betrieb verschiedener Geschäftsfelder der Emittentin vorübergehend beeinträchtigen (IT-Risiko)

Die Geschäftstätigkeit der Emittentin hängt in hohem Maße von funktionierenden Kommunikations- und Datenverarbeitungssystemen ab. Ausfälle, Unterbrechungen und Sicherheitsmängel können zu Ausfällen oder Unterbrechungen der Systeme für Kundenbeziehungen, Buchhaltung, Verwahrung, Betreuung und/oder Kundenverwaltung führen. Ausfälle und Unterbrechungen der Datenverarbeitungssysteme können den laufenden Betrieb verschiedener Geschäftsfelder der Emittentin vorübergehend beeinträchtigen und somit nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko der Emittentin aufgrund eines intensiven Wettbewerbs bzw einer verschärfenden Wettbewerbssituation Nachteile zu erleiden (Wettbewerbsrisiko)

Die Emittentin ist einem intensiven Wettbewerb in den Regionen, in denen sie tätig ist, ausgesetzt. Intensiver Wettbewerb mit anderen Banken und Finanzdienstleistern bzw. eine sich verschärfende Wettbewerbssituation auf dem Heimmarkt Österreich, können die Gewinnmargen weiter unter Druck setzen und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin erheblich nachteilig beeinflussen.

Risiko, dass aufgrund ungünstiger Marktverhältnisse oder wirtschaftlicher Bedingungen die Erlöse der Emittentin aus Handelsgeschäften sinken (Risiko aus Handelsgeschäften)

Die Erlöse der Emittentin aus Handelsgeschäften (Geldhandel, Devisenhandel und Wertpapierhandel) können auf Grund ungünstiger Marktverhältnisse oder ungünstiger wirtschaftlicher Bedingungen sinken. Dies kann eine wesentliche Verschlechterung der Geschäfts- und Finanzergebnisse der Emittentin zur Folge haben.

Risiko der Emittentin, dass Vertragspartner ihre Verpflichtungen aus Handelsgeschäften nicht vereinbarungsgemäß erfüllen (Kontrahentenrisiko)

Die Emittentin ist bei Handelsgeschäften dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner („Kontrahenten“, insbesondere andere Banken und Finanzinstitute) ihre Verpflichtungen aus den Handelsgeschäften nicht vereinbarungsgemäß erfüllen. Dies kann negative Auswirkungen auf die Geschäfts- und Finanzergebnisse der Emittentin haben.

Risiko des Ausfalls von vereinbarten Zahlungen, die von einem Schuldner an die Emittentin zu erbringen sind (Kreditrisiko)

Kreditrisiko ist das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von vereinbarten Zahlungen, insbesondere Zins- und/oder Tilgungszahlungen, die von einem Schuldner der Emittentin an diese zu erbringen sind. Das Kredit- oder Ausfallrisiko ist umso höher, je schlechter die Bonität des Vertragspartners der Emittentin ist, und bildet sämtliche negative Folgen aus Leistungsstörungen oder der Nichterfüllung abgeschlossener Kontrakte im Kreditgeschäft aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Partners ab. Das Kreditrisiko gehört zu den bedeutendsten Risiken der Emittentin, da es sowohl in den klassischen Bankprodukten, wie z.B. dem Kredit-, Diskont- und Garantiegeschäft, als auch bei bestimmten Handelsprodukten, wie z.B. Derivatkontrakten wie Termingeschäften, Swaps und Optionen oder Pensionsgeschäften und Wertpapierleihen, besteht. Es ist möglich, dass vom Schuldner bestellte Sicherheiten z.B. aufgrund eines Verfalles

der Marktpreise nicht ausreichen, um ausgefallene Zahlungen auszugleichen. Das Kreditrisiko umfasst auch das Länderrisiko, das darin besteht, dass ein ausländischer Schuldner der Emittentin trotz eigener Zahlungsfähigkeit, etwa aufgrund eines Mangels an Devisenreserven der zuständigen Zentralbank oder aufgrund politischer Intervention der jeweiligen Regierung, seine Zins- und/oder Tilgungsleistungen nicht oder nicht termingerecht erbringen kann. Das Ausmaß uneinbringlicher Forderungen von Schuldnern der Emittentin sowie erforderliche Wertberichtigungen können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin negativ beeinflussen.

Risiko, dass aufgrund von Änderungen der Marktpreise Verluste entstehen (Marktrisiko)

Unter Marktrisiko versteht man das Risiko, dass aufgrund von Änderungen der Marktpreise, insbesondere wegen der Änderung von Zinssätzen, Aktienkursen, Rohstoffpreisen und Währungskursen sowie Preisschwankungen von Gütern und Derivaten, Verluste entstehen können. Marktrisiken ergeben sich primär durch eine ungünstige und unerwartete Entwicklung des konjunkturellen Umfelds, der Wettbewerbslage, der Zinssätze, der Aktien- und Wechselkurse, sowie der Gold- und Rohstoffpreise.

Die Nachfrage nach den von der Emittentin angebotenen Produkten und Dienstleistungen und damit ihre Ertragslage hängen im weiteren Sinn wesentlich von diesen Faktoren ab. Im engeren Sinn umfasst das Marktrisiko mögliche negative Veränderungen von Positionen des Handels- bzw. Bankbuches der Emittentin. Das Eintreten dieses Marktrisikos kann negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen und Prozessen, Mitarbeitern oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen (Operationelles Risiko)

Unter operationellem Risiko versteht man das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen und Prozessen, Mitarbeitern oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen, etwa Ausfälle der IT-Systeme, Sachschäden, Fehlverarbeitungen oder Betrugsfälle. Die Verwirklichung derartiger Risiken kann bei der Emittentin zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen und sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken.

Risiko, dass die Emittentin aufgrund der unterschiedlichen Fristigkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten ihre gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder fristgerecht erfüllen kann (Liquiditätsrisiko)

Aufgrund der unterschiedlichen Fristigkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten der Emittentin besteht das Risiko, dass sie ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht fristgerecht erfüllen kann. Überdies besteht für die Emittentin das Risiko, dass sie Handelspositionen aufgrund von unzureichender Marktliquidität nicht kurzfristig veräußern, absichern oder nur zu einem geringeren Preis verkaufen kann. Die Verwirklichung dieses Liquiditätsrisikos kann negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko aufgrund von Wertverlusten aus den Beteiligungen der Emittentin (Beteiligungsrisiko)

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet, deren Eintreten sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken kann.

Risiko der mangelnden Verfügbarkeit kostengünstiger Refinanzierungsmöglichkeiten

Die künftige Geschäftsentwicklung der Emittentin sowie deren Profitabilität hängen vom Zugang zu kostengünstigen Refinanzierungsmöglichkeiten auf den nationalen wie auch internationalen Geld- und Kapitalmärkten ab. Der Zugang zu und die Verfügbarkeit dieser Refinanzierungsmöglichkeiten stellen sich gegenüber der Vergangenheit oder den Planungen der Emittentin aufgrund unerwarteter Ereignisse, wie beispielsweise im Zusammenhang mit der Finanzkrise oder aufgrund einer Änderung der Zinssätze, verändert dar. Derartige Umstände, die zu nachteiligen Refinanzierungsmöglichkeiten führen, können sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken.

Risiko, dass die Kernkapitalquote bzw. Eigenmittelquote für ein unabsehbares Ereignis nicht ausreichend ist

Die Emittentin verfügt per 31.12.2017 konsolidiert im Konzern über eine harte Kernkapitalquote von 12,81 %, über eine Kernkapitalquote von 12,81 % und über eine Gesamtkapitalquote von 13,62 % (Eigenmittel nach CRR). Per 30.06.2018 betrug die harte Kernkapitalquote 12,21 %, die Kernkapitalquote 12,40 % und die Gesamtkapitalquote 14,90 %. Es ist aus heutiger Sicht unsicher, ob diese Quoten für ein aus heutiger Sicht unabsehbares Ereignis, das die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin betrifft, ausreichend sind. Im Falle nichtausreichender Quoten kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin negativ beeinflusst werden.

Risiko des Verlusts einer oder mehrerer Führungskräfte bzw des nicht zeitgerechten Erkennens von wesentlichen Entwicklungen und Trends am Bankensektor (Personenrisiko)

Der Erfolg der Emittentin hängt in hohem Maße von qualifizierten Führungskräften und Mitarbeitern ab, die bei ihr zum überwiegenden Teil schon seit Jahren beschäftigt sind. Der Verlust einer oder mehrerer dieser Führungskräfte kann einen erheblichen Nachteil auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben. Weiters kann ein Schaden für die Emittentin daraus entstehen, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel wären. Damit verbunden wäre auch die Gefahr, dass die für die Emittentin notwendige Kundenbindung durch Reputationseinbußen beeinträchtigt werden kann.

Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Emittentin außerhalb Österreichs, insbesondere in Deutschland und der Schweiz – länderspezifische Risiken

Die von der Emittentin verfolgten Strategien für ihre Geschäftstätigkeit außerhalb Österreichs, insbesondere in Deutschland und der Schweiz, beruhen auf bestimmten Annahmen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in diesen Ländern. Sollten diese Annahmen nicht in der von der Emittentin prognostizierten Weise eintreten, kann dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Die Emittentin hat Investitionen in Deutschland und der Schweiz getätigt, und ein kleiner Teil ihrer Erträge stammt aus ihrer Geschäftstätigkeit in diesen Ländern. Daher ist die Tätigkeit der Emittentin Risiken hinsichtlich politischer, wirtschaftlicher und sozialer Änderungen ausgesetzt (einschließlich Währungsschwankungen des Schweizer Franken und US-Dollar, möglichen Devisenkontrollen und Beschränkungen, Änderungen im regulatorischen Umfeld, Inflation, Rezession, lokale Marktverzerrungen und Arbeitskämpfe). Der Eintritt eines oder mehrerer dieser Ereignisse kann auch die Fähigkeit der in diesen Ländern beheimateten Kunden oder Gegenparteien der Emittentin beeinträchtigen, ausländische Währungen oder Kredite zu erhalten und damit die Verbindlichkeiten gegenüber der Emittentin zu erfüllen. Schwächen des Rechtssystems oder Diskriminierung ausländischer Marktteilnehmer können negative Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko im Zusammenhang mit Wechselkursschwankungen aufgrund der Geschäftstätigkeit der Emittentin außerhalb Österreichs

Aufgrund der Geschäftstätigkeit des BTV-Konzerns außerhalb Österreichs, darunter Länder die nicht den Euro als Gemeinschaftswährung führen, besteht das Risiko im Zusammenhang mit Wechselkursschwankungen. Die Emittentin erwirtschaftet einen Teil ihrer Umsatzerlöse nicht in Euro, sondern in anderen Währungen, insb. im Schweizer Franken (CHF) und US-Dollar. Die Tochtergesellschaften bilanzieren in der jeweiligen Landeswährung, sodass die entsprechenden Positionen bei der Konsolidierung im Konzernabschluss der Emittentin in Euro umgerechnet werden müssen. Schwankungen der Wechselkurse können sich daher unvorteilhaft auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken.

Risiko, dass infolge einer Geldentwertung ein Vermögensschaden bei der Emittentin eintritt (Inflationsrisiko)

Die Gefahr, dass infolge einer Geldentwertung ein Vermögensschaden eintritt (Inflationsrisiko) ist vor allem dann gegeben, wenn die tatsächliche Inflation stärker ausfällt als die erwartete Inflation. Das Inflationsrisiko

wirkt sich vor allem auf den Realwert des vorhandenen Vermögens der Emittentin aus und auf den realen Ertrag, der durch das Vermögen der Emittentin erwirtschaftet werden kann. Demnach kann es bei einer höheren als der erwarteten Inflationsrate zu einer nachteiligen Beeinflussung der Wertentwicklung des Vermögens der Emittentin kommen.

Risiko von Verlusten der Emittentin auf Grund von Akquisitionen

Ein Teil der Unternehmensplanung der Emittentin besteht darin Akquisitionen zu tätigen, wobei vor allem kartellrechtliche oder ähnliche Regelungen Akquisitionen erschweren. Weiters sind Akquisitionen mit Investitionen verbunden, weshalb Fehler, zB im Planungsstadium, bei der Bewertung des Zielunternehmens, der Einschätzung künftiger Synergien oder der Integration des Zielunternehmens in das eigene Unternehmen, zu negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin führen können.

Risiko der Beeinträchtigung der Emittentin aufgrund von Änderungen des Zinsniveaus am Geld- bzw am Kapitalmarkt

Die Emittentin erhält Zinsen aufgrund der Gewährung von Darlehen und anderer Kapitalanlagen und leistet entsprechend Zinsen an Anleger und Investoren. Das Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt kann täglich schwanken und daher täglich zu Änderungen führen. Kommt es zu einer Änderung der Zinsen, ändern sich automatisch auch die Zinsforderungen und die Zinsverbindlichkeiten der Banken. Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich somit aus der Ungewissheit über die zukünftigen Veränderungen des Marktzinsniveaus. Starke Schwankungen der Zinssätze können eine negative Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko negativer Zinsen im Kreditgeschäft

Der BTV-Konzern erzielt einen Teil der betrieblichen Erträge durch Nettozinserträge. Zinsen für begebene Kredite sind in der Regel an Referenzzinssätze gekoppelt. Referenzzinssätze können sensibel auf viele Faktoren reagieren, die außerhalb der Kontrolle des BTV-Konzerns liegen, wie zB Inflation oder die von den Zentralbanken oder Regierungen festgelegte Währungspolitik. Bestimmte Referenzzinssätze sind in jüngster Zeit deutlich gesunken und zum Teil unter 0 gefallen. Wenn der jeweilige einem Kredit zugrunde liegende Referenzzinssatz unter 0 fällt könnte die Situation entstehen, dass negative Zinsen auf Kredite verlangt werden. Dies hätte erhebliche negative Auswirkungen auf die Ertragschancen des BTV-Konzerns und dadurch auf seine Geschäftstätigkeit und seine Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Risikofaktoren in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen

Risiko der Emittentin, dass bei wiederholten und/oder schweren Verletzungen der rechtlichen Rahmenbedingungen die Konzession der Emittentin beschränkt oder entzogen wird

Es besteht das Risiko, dass bei schweren und/oder wiederholten Verletzungen der rechtlichen Rahmenbedingungen die Konzession der Emittentin gemäß BWG beschränkt oder sogar gänzlich entzogen wird. Die FMA hat in diesem Zusammenhang eine weitreichende Kompetenz und kann beispielsweise im Falle von Verletzungen des Erfordernisses der Mindestreserven derartige Maßnahmen beschließen. Weiters kann die FMA eine weitere Ausweitung des Kreditvolumens der Emittentin verbieten. Bestehen berechtigte Gründe, die an der Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden nachzukommen, zweifeln lassen, kann die FMA der Emittentin die (gänzliche oder teilweise) Entnahme von Kapital und Gewinn verbieten, einen Regierungsbeauftragten einsetzen, der die Kompetenz besitzt, der Emittentin jegliche Art von Geschäften zu verbieten, die die Sicherheit der Interessen der Kunden der Emittentin gefährden können. Weiters kann die FMA dem Vorstand der Emittentin die Leitung entziehen oder die weitere Geschäftstätigkeit der Emittentin (gänzlich oder teilweise) verbieten. Die Verwirklichung dieser Risiken kann eine nachteilige Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben.

Risiko eines erhöhten administrativen Aufwands und höherer Verwaltungs- und Refinanzierungskosten aufgrund der Umsetzung von Basel III und des Single Resolution Mechanism

Am 26. Juni 2013 wurde vom Europäischen Gesetzgeber die CRD IV für die Umsetzung von Basel III, sowie die sofort anwendbare CRR erlassen. Diese gilt, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, seit 1. Jänner 2014. Die Vorgaben der CRD IV wurden mit der Novelle BGBI I 184/2013 in den Rechtsbestand integriert. Besonders das BWG ist mit Wirkung zum 1. Jänner 2014 von der Novelle betroffen. Die in der Novelle

vorgesehenen regulatorischen Rahmenbedingungen wurden schrittweise bis zum Jahr 2018 umgesetzt. Hierbei kam es wiederum zu Änderungen und Anpassungen des Regelungsrahmens innerhalb der Umsetzungsphase.

Die CRR umfasst hinsichtlich der Eigenmittel drei Kategorien: die Kategorie des Common Equity Tier 1, des Additional Tier 1, welches zur Verlusttragung bereits im „going concern“ dient sowie eine im Allgemeinen übliche Kategorie des Tier 2, welches als „gone concern“ Kapital dient.

Grundsätzlich sollte die überwiegende Form von Eigenmitteln als „Common Equity Tier 1“, dem so genannten „harten Kernkapital“ gebildet werden. Diesem Kapital werden das eingezahlte Kapital, die offenen Rücklagen sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken hinzugerechnet. In geringem Ausmaß wird zusätzliches Kernkapital („Additional Tier 1“) und Tier 2 Kapital anerkannt.

Als Additional Tier 1 Eigenmittel sind Wertpapiere laut CRR nur dann geeignet, wenn sie Bestimmungen enthalten, welche bei Eintreten bestimmter Ereignisse eine Wertberichtigung des Kapitalbetrages oder eine Umwandlung in Instrumente des harten Kernkapitals (Common Equity Tier 1) vorsehen. Es kann zudem der Fall eintreten, dass von der Emittentin ausgegebene Instrumente aufgrund bestimmter Ereignisse nicht mehr in gleicher Weise als Eigenmittel angeführt werden können. Für solche Instrumente enthält die CRR Bestimmungen zum Bestandsschutz, wobei die Anrechenbarkeit während einer Übergangsphase, innerhalb festgelegter Grenzen, vorgesehen wird.

Da diese neueren und weitaus strengeren Eigenmittelvorschriften in das österreichische Recht implementiert wurden, kann deren tatsächliche Anwendung wesentliche Auswirkungen auf die Kapitalausstattung der Emittentin haben. Dies wiederum kann die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin erheblich beeinträchtigen. Insbesondere die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel auf Basis internationaler Rechnungslegungsbestimmungen kann zu Veränderungen in der Ermittlung der bankbetrieblichen Eigenmittel führen.

Um einen erfolgreichen Fortbestand des Geschäftes zu sichern ist ein effektives Kapitalmanagement der Emittentin von wesentlicher Bedeutung. Jegliche Änderungen, die es der Emittentin erschweren, ihre Bilanz und Eigenkapitalausstattung aktiv zu managen oder Finanzierungsquellen zu erschließen, können einen erheblich nachteiligen Effekt auf die Bilanz und Eigenkapitalausstattung der Emittentin sowie ihren Zugang zu Finanzierungsquellen haben. Diese Risiken können beispielsweise auf folgende Ursachen zurückzuführen sein:

- Neue aufsichtsrechtliche Regelungen führen zu einem erheblichen Anstieg in der Risikogewichtung von Aktiva in Kerngeschäftsbereichen
- Das aufsichtsrechtliche Überprüfungsverfahren (SREP) führt zu einem materiellen Anstieg in den erforderlichen Eigenmitteln
- Änderungen in der Anrechenbarkeit von Eigenmittelbestandteilen führen zu einem Unterschreiten der gesetzlichen Mindestquoten
- Änderungen in den Standards der EZB in Bezug auf die Zulässigkeit von Sicherheiten führen zu einem erschwerten Marktzugang besicherter Refinanzierung
- Anpassungen in der Definition und Anrechenbarkeit von Finanzinstrumenten für die Zwecke der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsquoten führen zu einer erheblichen Auswirkung auf die erforderliche Refinanzierungsstruktur

Die Emittentin berechnet die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten und Kennziffern anhand der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Bestimmungen der CRR und des BWG. Die Basel IV Entwürfe des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht bieten einen neuen Standardansatz für das Kreditrisiko und können zu einer erheblichen Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen für Kreditrisiken für gewerbliche und private Kunden führen. Diese gesetzlichen Vorgaben sind Gegenstand von Interpretation und die Emittentin kann nicht ausschließen, dass aufgrund abweichender Interpretationen die Kapitalquoten und/oder Kennziffern abweichend darzustellen gewesen wären. Zudem wird die Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel auf Basis der Rechnungslegungsstandards gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 zu Änderungen bei der Berechnung der Eigenmittel gemäß der CRR führen. Die Höhe der Abzugsposten für die Beteiligungen der Emittentin an Unternehmen der Finanzbranche erfolgt bis dato mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Jeder

Verstoß gegen Vorschriften betreffend die Eigenkapitalausstattung und andere aufsichtsrechtliche Kennzahlen kann dazu führen, dass die Emittentin mit behördlichen Sanktionen belegt wird, was wiederum zu einem Anstieg der operativen Kosten und einem Reputationsverlust führen kann. Weiters besteht das Risiko, dass sich die Anforderungen von Basel III in Zukunft ändern, was wiederum zu einem Anstieg zusätzlicher Kosten und Ausgaben der Emittentin führen kann. Dies kann sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken.

Am 30.07.2014 wurde die Verordnung (EU) Nr. 806/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates über einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism - „SRM“) („SRM-Verordnung“), die den einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism - „SSM“) ergänzt, veröffentlicht. Grundlage des einheitlichen Abwicklungsmechanismus sind zwei Rechtsakte - die SRM-Verordnung, die die wichtigsten Aspekte des Mechanismus regelt, und eine zwischenstaatliche Vereinbarung über bestimmte spezifische Aspekte des einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund - „SRF“). Die SRM-Verordnung stützt sich auf den in der BRRD enthaltenen Rahmen für Bankenabwicklungen und sieht unter anderem die Errichtung eines einheitlichen Abwicklungsfonds vor, der sich am Markt refinanzieren kann. Während des Zeitraums von acht Jahren soll der Abwicklungsfonds nationale Kompartimente für die einzelnen teilnehmenden Mitgliedstaaten umfassen. Die Mittelausstattung soll über einen Zeitraum von acht Jahren schrittweise vergemeinschaftet werden, beginnend mit einer 40%igen Vergemeinschaftung im ersten Jahr.

Weiters sieht die Richtlinie 2014/49/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014 über Einlagensicherungssysteme („Einlagensicherungs-RL“) vor, dass die Mitgliedstaaten die Errichtung von Einlagensicherungssystemen vorsehen müssen, die sich aus Beiträgen ihrer Mitglieder finanzieren sollen. Kreditinstitute wie die Emittentin, die von ihren Kunden Einlagen entgegennehmen, müssen Mitglieder von Einlagensicherungssystemen sein. Die Einlagensicherungs-RL wurde in Österreich durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz („ESAEG“) in nationales Recht umgesetzt. Danach ist die Emittentin zu risikobasierten Beitragszahlungen zu Einlagensicherungssystemen verpflichtet.

Die Einrichtung des SRF und der Einlagensicherungssysteme könnte zu zusätzlichen finanziellen Belastungen der Emittentin führen und negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ergeben.

Risiko im Hinblick auf die Vorschreibung eines Mindestbetrags an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten

Um zu verhindern, dass Kreditinstitute ihre Verbindlichkeiten auf eine Art und Weise strukturieren, die die Effektivität des Instruments der Beteiligung von Inhabern relevanter Kapitalinstrumente (Abschreibung oder Umwandlung von Eigenmittelinstrumenten) sowie des Instruments der Gläubigerbeteiligung (bail in) im Sinn des BaSAG bzw. der SRM-Verordnung gefährdet, müssen die Institute zu jeder Zeit einen Mindestbetrag an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten in Form eines Prozentanteils an ihren Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmitteln vorhalten, der von der zuständigen Abwicklungsbehörde vorgeschrieben wird („MREL“). Der Ausschuss für eine einheitliche Abwicklung (Single Resolution Board – „SRB“) kann außerdem verlangen, dass sich dieser Anteil zum Teil oder zur Gänze aus Eigenmittelinstrumenten oder spezifischen Verbindlichkeitsklassen wie z.B. Nachranganleihen zusammensetzt. Zum Datum dieses Prospekts wurde durch die Abwicklungsbehörde noch keine MREL-Quote für die Emittentin vorgeschrieben. Diese Mindestanforderungen und das damit allenfalls verbundene Erfordernis der Bildung zusätzlicher Eigenmittel können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin negativ beeinflussen.

Risiko, dass sich das wirtschaftliche und politische Umfeld ändert oder eine Rezession eintritt, sowie dass aufgrund von Entwicklungen der Weltwirtschaft und Finanzkrise die Nachfrage nach Dienstleistungen und Finanzprodukten der Emittentin sinkt

Das wirtschaftliche und politische Umfeld in den Ländern, in denen die Emittentin tätig ist, sowie die Entwicklung der Weltwirtschaft und der globalen Finanzmärkte, insbesondere aufgrund der jüngsten Entwicklungen und Ereignisse im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise, haben einen wesentlichen Einfluss auf die Nachfrage nach Dienstleistungen und Finanzprodukten, die von der Emittentin entwickelt und angeboten werden. Eine Änderung des wirtschaftlichen oder politischen Umfeldes oder eine Rezession können sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken.

Die Emittentin hat ihren Sitz in Österreich und übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in den Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Wien, sowie in Süddeutschland und Norditalien (Kundenbetreuung von Österreich aus), aber auch außerhalb der Eurozone in der Schweiz aus. Angesichts der aktuellen Probleme hinsichtlich der Verschuldung einiger Staaten, die der Eurozone angehören, besteht das Risiko nachteiliger Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten staatlicher Schuldner. Dies kann bis zu einem Austritt eines oder mehrerer Länder aus dem Euro führen bzw. insgesamt den Bestand der Eurozone/oder des Euro als Währung gefährden. Eine solche nachteilige Entwicklung hätte zusätzlich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin.

Die Staatsschuldenkrise ist von einer eingeschränkten Kreditvergabe von Banken untereinander aber auch gegenüber Dritten gekennzeichnet. Die weiteren Folgen der Staatsschuldenkrise sind in ihrem Umfang noch nicht abschätzbar. Im Falle einer anhaltenden Verschlechterung der Lage auf den internationalen Finanzmärkten kann es zu einer weiteren Einschränkung von Kreditvergaben und einem Verfall von Aktienkursen sowie von sonstigen Vermögenswerten kommen und damit zu negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin.

Risiko, dass Aktionäre im Krisenfall einer (gesetzlichen) Verlustbeteiligung ausgesetzt sind

Am 12.06.2014 hat das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union die „Bank Recovery and Resolution Directive“ (Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union vom 15.05.2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Richtlinie 82/891/EWG des Rates, der Richtlinien 2001/24/EG, 2002/47/EG, 2004/25/EG, 2005/56/EG, 2007/36/EG, 2011/35/EG, 2012/30/EU und 2013/36/EU sowie der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010 und (EU) Nr. 648/2012) („BRRD“) veröffentlicht. Die BRRD legt einen Rahmen für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten fest und verpflichtet Kreditinstitute des Europäischen Wirtschaftsraumes, Sanierungs- und Abwicklungspläne aufzustellen, die bestimmte Vereinbarungen und Maßnahmen zur Wiederherstellung der langfristigen Lebensfähigkeiten des Kreditinstituts im Falle einer wesentlichen Beeinträchtigung ihrer Finanzlage festlegen.

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union waren verpflichtet, ihre einschlägigen nationalen Rechts- und Verwaltungsvorschriften bis 31.12.2014 an die BRRD anzupassen. In Umsetzung der BRRD trat am 01.01.2015 das BaSAG in Kraft. Dieses Gesetz setzt die Bestimmungen der BRRD um.

Gemäß dem BaSAG kann die FMA als zuständige Aufsichtsbehörde bei Vorliegen der Abwicklungsvoraussetzungen folgende Abwicklungsinstrumente einsetzen:

- die Übertragung von Eigentumstiteln, Vermögenswerten, Rechten oder Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf einen Erwerber (das „Instrument der Unternehmensveräußerung“);
- die Übertragung von Vermögenswerten, Rechten oder Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf ein Brückeninstitut, das sich vollständig oder teilweise im Eigentum einer oder mehrerer öffentlicher Stellen befindet (das „Instrument des Brückeninstituts“);
- die Übertragung von Vermögenswerten, Rechten und Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf eine eigens für die Vermögensverwaltung gegründete Zweckgesellschaft, deren alleiniger Eigentümer eine oder mehrere öffentliche Stellen ist (das „Instrument der Ausgliederung von Vermögenswerten“); und/oder
- in Bezug auf bestimmte Kapitalinstrumente (zusätzliches Kernkapital gemäß Artikel 52 Abs 1 CRR und Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 CRR) und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (dh alle Verbindlichkeiten eines Instituts mit bestimmten Ausnahmen, wie zB gesicherte Einlagen und besicherte Verbindlichkeiten) die gänzliche oder teilweise Herabsetzung des Nennwertes oder des ausstehenden Restbetrages oder die Umwandlung in Eigentumstitel (zB Aktien) dieses Instituts oder eines Brückeninstitutes (das Instrument der Gläubigerbeteiligung, auch „Bail-In Tool“ genannt).

Bevor die FMA ein Abwicklungsinstrument zum Einsatz bringt, hat sie das Instrument der Beteiligung von Inhabern relevanter Kapitalinstrumente gem. § 70 BaSAG anzuwenden, wenn nicht ohnehin das Instrument der Gläubigerbeteiligung angewendet wird.

Das BaSAG schreibt eine zwingende Reihenfolge der Herabschreibung und Umwandlung der relevanten

Kapitalinstrumente vor: Verluste sind zunächst vom harten Kernkapital (zB. Stammaktien), dann vom zusätzlichen Kernkapital und schließlich vom Ergänzungskapital zu tragen. Im Rahmen des Instruments der Gläubigerbeteiligung („Bail-In Tool“) sind letztlich auch sonstige berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten wie dargestellt am Verlust zu beteiligen. Herabgeschriebene Nennwerte von Kapitalinstrumenten bzw berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten sind für Anleger endgültig verloren und werden auch dann nicht kompensiert, wenn sich die finanzielle Situation des Instituts wieder bessert.

In Bezug auf Aktien der Emittentin bedeutet, dass die Anteilseigner (Aktionäre) im Krisenfall als erste an den Verlusten der Emittentin beteiligt werden können. Dies kann die Rechte der Aktionäre maßgeblich beeinflussen, einen negativen Einfluss auf den Marktwert der Aktien haben und zu einem Verlust des gesamten in die Aktien investierten Kapitals führen.

Risiko, dass aufgrund von Entwicklungen der Weltwirtschaft und Finanzkrise die Emittentin durch eine verstärkte Regulierung bzw. einen Ausbau des staatlichen Einflusses Nachteile erleidet

Die Ereignisse auf den globalen Finanzmärkten haben zu einer verstärkten Regulierung des Finanzsektors und damit auch zu einer verstärkten Regulierung der Geschäftstätigkeit österreichischer Kreditinstitute, so auch der Emittentin geführt. Es besteht das Risiko, dass weitere regulatorische Maßnahmen gesetzt werden, wie zum Beispiel erhöhte Kapitalanforderungen oder verstärkte behördliche Kontrollen. In Fällen, in denen die öffentliche Hand direkt in Kreditinstitute investiert, besteht das Risiko, dass dadurch geschäftspolitische Entscheidungen von Kreditinstituten beeinträchtigt werden. Dies kann nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin haben.

Risiken aufgrund möglicher Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen die Emittentin tätig ist

Die Emittentin operiert auf Grundlage der derzeit geltenden politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Die Emittentin ist dem Risiko von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Beschlossene Gesetzesänderungen und Änderung der Gerichts- und Verwaltungspraxis in den Jurisdiktionen, in denen die Emittentin tätig ist, können die Geschäftstätigkeit der Emittentin beeinflussen und zu negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin führen.

Risiko eines erhöhten Kostenaufwandes aufgrund einer Änderung bzw geänderten Auslegung rechtlicher Regelungen, insbesondere in den Bereichen des Arbeits- und Sozialrechts, Steuerrechts und Pensionsrechts

Zusätzlich zu den bankenrechtlichen Vorschriften müssen Banken eine Reihe von europarechtlichen und nationalen Regelungen insbesondere in den Bereichen des Arbeits- und Sozialrechts, des Steuerrechts und Pensionsrechts einhalten. Diese rechtlichen Regelungen und ihre Auslegung entwickeln sich stetig weiter. Es besteht das Risiko, dass die durch das Budgetbegleitgesetz 2011 eingeführte und zuletzt durch das Abgabenänderungsgesetz 2016 (BGBl. I Nr. 117/2016) reformierte Stabilitätsabgabe („Bankensteuer“) sowie sonstige Änderungen der rechtlichen Regelungen oder deren Auslegung zu einem erhöhten Kostenaufwand führen, der sich negativ auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin auswirken kann. Insbesondere können Änderungen im Bereich des Steuerrechts zu einem Rücklauf der Investitionsbereitschaft der potenziellen Anleger führen, die ebenfalls negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin haben können.

Rechtsstreitigkeiten, Gerichts- und Verwaltungsverfahren oder Klagen können negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin oder des BTV - Konzerns haben

Allgemein besteht aufgrund der Natur ihrer Geschäftstätigkeit für die Emittentin und den BTV - Konzern das Risiko von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden, Aktionären, Mitbewerbern und von Untersuchungen von Kartell- und/oder ähnlichen Behörden, Verwaltungsstrafverfahren, Streitigkeiten und/oder regulatorischer Maßnahmen. Der Ausgang von Rechtsstreitigkeiten oder Verfahren vor Verwaltungs- oder Regierungsbehörden ist schwer zu beurteilen bzw. vorherzusehen. Klagen von Privatpersonen bzw Maßnahmen von Regulierungs- und Aufsichtsbehörden gegen die Emittentin oder den BTV - Konzern können zu hohen Geldstrafen oder Rückzahlungen führen, die sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin oder den BTV - Konzern auswirken können. Dies kann auf unbestimmte Zeit zu erheblichen

Verlusten aus den Aktien führen. Zusätzlich können hohe Kosten zur Abwendung solcher Rechtsstreitigkeiten entstehen. Weiters kann dadurch das Ansehen der Emittentin geschädigt werden, unabhängig davon, ob die Vorwürfe den Tatsachen entsprechen oder nicht.

Risikofaktoren in Bezug auf das Angebot und die Aktien

Allgemeiner Hinweis

Potenzielle Investoren haben ihre Entscheidung über eine Investition auf ihre Einschätzung der Emittentin sowie auf die mit der Veranlagung an sich zusammenhängenden Risiken zu gründen.

Jede in diesem Prospekt enthaltene Angabe dient der allgemeinen Information und kann nicht auf persönliche Verhältnisse eines Investors Bezug nehmen. Dieser Prospektinhalt ist keinesfalls als Beratung in rechtlicher, wirtschaftlicher oder steuerlicher Hinsicht zu verstehen und genügt auch keinesfalls einer allfällig verpflichtenden Aufklärung des Anlegers im Sinne des WAG 2018 durch einen Wertpapierdienstleister.

Jedem potenziellen Investor wird daher empfohlen, zusätzlich für wirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Beratung, vor Zeichnung der in diesem Prospekt enthaltenen Anlageform der BTV, einen dafür zugelassenen Finanzberater, Steuerberater oder Rechtsanwalt zu konsultieren.

Jede Veranlagung ist mit bestimmten Risiken allgemeiner Natur verbunden.

Diese Risiken können unter anderem aus Risiken aus dem Aktienmarkt, Rentenmarkt, Devisenmarkt, Zinssätzen, Marktvolatilität, wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren, Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken, einzeln oder in Kombination untereinander oder in Verbindung mit anderen Risikofaktoren, bestehen.

Der Erwerb der Aktien ist mit verschiedenen, nachstehend beschriebenen Risiken verbunden, die mit Aktien einhergehen oder verbunden sind.

Risiko, dass die Emittentin nicht in jedem Geschäftsjahr Dividendenzahlungen leistet bzw leisten kann

Der potenzielle Ertrag von Aktienveranlagungen ergibt sich aus Dividendenzahlungen und Wertzuwachsen (bei börsennotierten Aktien aus Kursgewinnen). Beide sind unter anderem vom Unternehmenserfolg abhängig und damit nicht verlässlich prognostizierbar. Eine Dividendenzahlung an Anleger setzt voraus, dass - unter Berücksichtigung der an die Vorzugsaktionäre zu zahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals - ausreichend ausschüttbare Gewinne durch die Emittentin erzielt wurden. Die Emittentin kann nicht gewährleisten, dass für jedes Geschäftsjahr ausschüttungsfähige Gewinne erzielt werden können. Die künftigen Dividendenzahlungen hängen regelmäßig von den Einnahmen, den künftigen finanziellen und damit zusammenhängend geschäftlichen Entwicklungen, der entsprechenden Beschlussfassung in der Hauptversammlung und anderen Faktoren, wie insbesondere den rechtlichen Rahmenbedingungen ab.

Dividendenzahlungen können auch aufgrund von Ausschüttungen auf bestimmte regulatorische Eigenmittelinstrumente der BTV geschmälert werden oder entfallen.

Die BTV könnte zur Stärkung der Kapitalbasis, insbesondere der Eigenmittelbasis, eine Additional Tier 1 Anleihe (ein nachrangiges Instrument ohne Endfälligkeit mit unbegrenzter Laufzeit) emittieren. Zinszahlungen auf die Additional Tier 1 Anleihen dürfen nur erfolgen, wenn - wie bei Dividendenausschüttungen auf Aktien - die Emittentin über ausreichend ausschüttungsfähige Mittel verfügt. Zinszahlungen auf die Additional Tier 1 Anleihen liegen im alleinigen Ermessen der BTV. Sollte die BTV Zinszahlungen auf die Additional Tier 1 Anleihen vornehmen, könnte dies den Umfang einer allfälligen an die Aktionäre auszusüttenden Dividende schmälern oder gänzlich zum Ausfall von Dividendenzahlungen an Aktionäre führen.

Darüber hinaus können die Interessen der Emittentin, der Aktionäre oder der Inhaber bestimmter regulatorischer Eigenmittelinstrumente, wie den Inhabern von Additional Tier 1 Anleihen, divergieren, insbesondere im Hinblick auf Dividenden und/oder Zinszahlungen. Die Emittentin könnte Entscheidungen treffen, oder treffen müssen, die nicht mit den Interessen der Aktionäre korrespondieren und für Aktionäre daher nachteilige Auswirkungen haben.

Risiko, dass Dividendenzahlungen aus regulatorischen Gründen entfallen oder ausgeschlossen werden

Dividendenzahlungen können auch entfallen oder ausgeschlossen werden, wenn und soweit die FMA als zuständige Aufsichtsbehörde die Emittentin anweist, die Dividendenzahlungen entfallen zu lassen, oder solche Dividendenzahlungen an einem Dividendenzahlungstag aufgrund gesetzlicher oder verwaltungsbehördlicher Anordnung untersagt sind.

Gemäß CRR ist es der Emittentin untersagt, Dividendenzahlungen zu leisten, wenn (aber nur insoweit) die jeweiligen Dividendenzahlungen (zuzüglich allfälliger zusätzlicher Beträge) die ausschüttungsfähigen Posten übersteigen. Dividendenzahlungen sind ausgeschlossen bzw. zu unterlassen, wenn durch solche Ausschüttungen das harte Kernkapital der Emittentin soweit abnehmen würde, dass die kombinierte Kapitalpuffer-Anforderung nicht mehr erfüllt wäre (§ 24 Abs. 1 BWG). Dividendenzahlungen sind ferner ausgeschlossen, wenn an dem jeweiligen Dividendenzahlungstag (i) die Dividendenzahlungen auf die Aktien zusammen mit anderen ausschüttungsfähigen Beträgen (§ 24 Abs. 2 BWG) nicht im Einklang mit den Beschränkungen der maximal ausschüttungsfähigen Beträge stehen würden; oder (ii) Dividendenzahlungen auf die Aktien gemäß den sonst anwendbaren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen nicht zulässig sind. Der maximal ausschüttungsfähige Betrag ist ein Konzept, welches zur Anwendung gelangt, wenn die kombinierten Kapitalpuffer-Anforderungen (§ 2 Z 45 BWG) nicht (oder nicht zur Gänze) erfüllt werden.

Die CRR verlangt hinsichtlich des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eine Mindestkapitalquote von 8% der risikogewichteten Aktiva des Instituts bzw. der betreffenden Gruppe und legt auch Mindestanforderungen für das Kernkapital und harte Kernkapital fest. Gemäß § 22a Abs. 3 BWG kann die FMA unter bestimmten Umständen höhere Mindestanforderungen für aufsichtsrechtliches Eigenkapital festsetzen.

Durch die CRD IV wurden auch Anforderungen an sogenannte Kapitalpuffer eingeführt, die zusätzlich zu den Mindestkapitalanforderungen gelten und die zusätzlich zu den Anforderungen an hartes Kernkapital eingehalten werden müssen. Den Anforderungen der CRD IV entsprechend wurden in den §§ 23 ff BWG fünf neue Kapitalpuffer ins österreichische Recht eingeführt: (i) der Kapitalerhaltungspuffer, (ii) der antizyklische Kapitalpuffer, (iii) der Puffer für globale systemrelevante Institute oder, abhängig von der Institution, (iv) der Puffer für andere systemrelevante Institute und (v) der Systemrisikopuffer. Während der Kapitalerhaltungspuffer nach einer Anlaufphase, in jedem Fall für die Emittentin angewendet werden wird, kann einer oder alle der anderen Puffer zusätzlich festgelegt werden und für die Emittentin zur Anwendung gelangen (wobei die globale systemrelevante Institute Puffer und der andere systemrelevante Institute Puffer nur alternativ und nicht kumulativ angewendet werden kann). Alle anwendbaren Puffer werden in einem kombinierten Kapitalpuffer zusammengefasst werden. Wenn die Emittentin eine solche kombinierte Kapitalpuffer-Anforderung nicht erfüllt, ist die Emittentin unter bestimmten Umständen beschränkt, Dividendenzahlungen zu leisten, bis die FMA als zuständige Aufsichtsbehörde einen Kapitalerhaltungsplan gemäß § 24a BWG genehmigt hat. Im Kapitalerhaltungsplan hat die Emittentin zu erklären, wie sichergestellt werden kann, dass die Zinszahlungen und bestimmte andere freiwillige Zahlungen, einschließlich der Ausschüttungen auf harte Kernkapitalinstrumente und variablen Vergütungszahlungen, nicht den maximal ausschüttungsfähigen Betrag überschreiten. Im Falle einer Verletzung der kombinierten Kapitalpuffer-Anforderung kann es notwendig sein, Zahlungen, die im freien Ermessen der Emittentin geleistet werden können, zu reduzieren. Dies kann auch dazu führen, dass Dividendenzahlungen ganz oder teilweise entfallen. Gemäß den Bestimmungen der CRR ist für das CET1 ein Mindestanforderungsniveau von 4,5 % vorgesehen, das sich durch die nach CRD IV definierten Kapitalpuffer um 1,875 % erhöht. Für das gesamte Kernkapital ist ein Mindestanforderungsniveau von 7,875 % vorgesehen, die gesamten Eigenmittel müssen einen Wert von 9,875 % erreichen. Zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalpuffer sind für die Berichtsperiode 2018 nicht festgelegt.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Europäische Union, die Republik Österreich oder zuständige Behörden weitere gesetzliche Regelungen in Bezug auf die Emittentin erlassen, die auch die Dividendenansprüche von Aktionären nachteilig beeinflussen können.

Es besteht das Risiko, dass die Emittentin aufgrund von regulatorischen Vorgaben und/oder aufsichtsrechtlichen Maßnahmen daran gehindert ist, Dividendenzahlungen auf die Aktien zu leisten, selbst wenn die Emittentin für sich genommen profitabel wäre und darüber hinaus bereit, Dividendenzahlungen zu leisten. In allen Fällen würden die Aktionäre keine oder nur reduzierte Ausschüttungen am entsprechenden Dividendenzahlungstag erhalten.

Risiko eines schwankenden Marktpreises der Aktien der Emittentin (Preisrisiko)

Der historische Preis einer Aktie ist kein Indiz für die zukünftige Wertentwicklung dieser Aktie. Es ist nicht

vorhersehbar, in welche Richtung sich der Marktpreis der Aktie entwickeln wird. Die Verwirklichung des Preisrisikos kann dazu führen, dass es zu einem Totalverlust oder Teilverlust der Investition kommt.

Risiko, dass Anleger, die ihren Aktienwerb fremdfinanziert haben, ihre Kreditverbindlichkeiten nicht mit dem Verkaufserlös und/oder Dividendenzahlungen aus den Aktien rückführen können

Anleger, die den Erwerb von Aktien über Fremdmittel finanzieren, können sich nicht darauf verlassen, dass Kreditverbindlichkeiten mit dem Verkaufserlös und/oder Dividendenzahlungen aus den Aktien rückgeführt werden können. Auf Grund des erhöhten Risikos ist daher von kreditfinanzierten Wertpapiergeschäften grundsätzlich abzuraten.

Risiko verminderter Ertragschancen der Aktien durch Provisionen und andere Transaktionskosten

Beim Kauf und Verkauf von Aktien können Provisionen und andere Transaktionskosten anfallen, die zu einer erheblichen Kostenbelastung führen können. Durch die Kostenbelastung können die Ertragschancen erheblich vermindert werden.

Risiko erheblicher Kursschwankungen der Aktien durch interne und externe Faktoren

Allgemein waren Aktienkurse in der Vergangenheit erheblichen Kursschwankungen ausgesetzt. Auch an der Wiener Börse kam es zu erheblichen Kursschwankungen. Der Kurs der BTV Aktien kann insbesondere durch Schwankungen in den Betriebsergebnissen, durch die Nichterfüllung der Gewinnerwartungen von Wertpapieranalysten, durch allgemeine Wirtschaftsbedingungen, Prognosen von Analysten, Fusionen, strategischen Partnerschaften, Veränderungen von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische oder wirtschaftliche Entwicklungen oder andere Faktoren erheblichen Schwankungen ausgesetzt sein. Auch können generelle Kursschwankungen zu einem Preisdruck auf die Aktien der Gesellschaft führen, ohne dass dafür notwendigerweise ein Grund in dem Geschäft oder den Ertragsaussichten der Gesellschaft gegeben ist.

Wechselkursrisiko für Anleger, die ihre Geschäfte in anderen Währungen als in Euro abschließen

Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebener Jungen Aktien zum Amtlichen Handel mit Notierung im Segment Standard Market Auction an der Wiener Börse beantragen. Sollte die Zulassung tatsächlich erfolgen, werden die Jungen Aktien in Euro gehandelt. Anleger, die ihre Geschäfte nicht in Euro, sondern in einer Fremdwährung abschließen, können aufgrund der Wechselkursschwankungen einem Risiko des Teilverlustes oder Totalverlustes ihres Investments bei der Umrechnung der jeweiligen Fremdwährung ausgesetzt sein.

Risiko der Verwässerung bzw Kursbeeinträchtigung durch mögliche zukünftige Kapitalerhöhungen der Emittentin mit Bezugsrechtsausschluss

Zur Finanzierung von möglichen künftigen Zukäufen oder anderen Investitionen kann die Emittentin Kapitalerhöhungen, allenfalls auch unter Ausschluss des Bezugsrechts der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Aktionäre, durchführen. Solche Kapitalerhöhungen können den Kurs der Aktien beeinträchtigen und würden im Falle des Bezugsrechtsausschlusses den Anteil der bestehenden Aktionäre am Grundkapital der Gesellschaft verwässern.

Nicht ausgeübte Bezugsrechte verfallen ohne Entschädigung und verdünnen die Anteile der Aktionäre, die sich entscheiden nicht an dem Angebot teilzunehmen

Wenn Aktionäre oder Inhaber von Bezugsrechten dieses Bezugsrecht nicht ordnungsgemäß ausüben, kann ihr Bezugsrecht vor dem Ende der Bezugsfrist verfallen. In diesem Fall erhalten Aktionäre oder Inhaber von Bezugsrechten keine Entschädigung. Eine nur teilweise Ausübung oder die Nichtausübung von diesem Bezugsrecht führt zu einer Verminderung der Beteiligung der Aktionäre oder Inhaber von Bezugsrechten am Grundkapital der Emittentin.

Risiko, dass Anleger die erworbenen Jungen Aktien aufgrund eines inaktiven Handelsmarkts nicht oder zu keinem fairen Preis verkaufen können

Die Emittentin wird die Einbeziehung der Jungen Aktien in den Standard Market Auction der Wiener Börse beantragen. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Es ist weiters nicht gesichert, dass sich nach einer erfolgten Einbeziehung

ein aktiver Handelsmarkt für die Jungen Aktien bildet oder ein solcher für die Aktien der Emittentin fortbesteht bzw. es – aufgrund eines illiquiden Markts – zu keinen vorübergehenden Handelsaussetzungen kommt. In einem illiquiden Markt besteht das Risiko, dass Anleger nicht in der Lage sein werden, die Jungen Aktien jederzeit und/oder zu einem fairen Preis zu verkaufen. Das angegebene maximale Emissionsvolumen lässt keinen Rückschluss auf die Liquidität der Jungen Aktien zu. Anleger müssen daher damit rechnen, dass die von Ihnen erworbenen Jungen Aktien insbesondere bei Veräußerung im Extremfall nicht oder nicht zum gewünschten Zeitpunkt bzw. nicht zum gewünschten Kurs veräußert werden können.

Risiko einer möglichen Handelsaussetzung durch die FMA und die Wiener Börse AG aufgrund wichtiger Umstände

Die FMA ist gemäß § 8a Abs 2 Z 7 KMG befugt, den Handel an einem geregelten Markt für jeweils höchstens zehn aufeinander folgende Bankarbeitstage auszusetzen oder von den betreffenden geregelten Märkten die Aussetzung des Handels zu verlangen, wenn hinreichende Gründe für die Annahme bestehen, dass gegen die Bestimmungen des KMG oder gegen §§ 46 ff BörseG 2018 verstoßen wurde. Weiters besteht die Möglichkeit der Handelsaussetzung durch die Wiener Börse AG (§ 17 BörseG 2018), sofern eine solche Maßnahme nicht den Anlegerinteressen oder dem Interesse am ordnungsgemäßen Funktionieren des Marktes entgegensteht, wenn die Aktien den Regeln des geregelten Marktes nicht mehr entsprechen. Anleger müssen daher damit rechnen, dass die von ihnen gehaltenen Aktien im Extremfall nicht oder nicht zum gewünschten Zeitpunkt bzw. nicht zum gewünschten Kurs gehandelt werden können, ihre Orders für erloschen erklärt werden und neu erteilt werden müssen.

Aktionärsrechte einer österreichischen Aktiengesellschaft können von Aktionärsrechten die anderen Rechtsordnungen unterliegen abweichen

Die Emittentin ist eine Aktiengesellschaft (AG) nach österreichischem Recht. Die Aktionärsrechte werden von der Satzung der Emittentin und österreichischem Recht bestimmt. Diese Rechte können in gewissen Punkten von Aktionärsrechten in Unternehmen anderer Rechtsordnungen abweichen. Darüber hinaus kann es für Anleger fremder Rechtsordnungen schwierig sein ihre Rechte durchzusetzen.

Risiko des Abweichens der Meinungen und Prognosen von tatsächlich eintretenden Umständen

Bei den im vorliegenden Prospekt wiedergegebenen zukunftsgerichteten Annahmen und Aussagen handelt es sich vorwiegend um Meinungen und Prognosen des Managements der Emittentin. Sie geben die gegenwärtige Auffassung des Managements in Hinblick auf zukünftige mögliche Ereignisse wieder, die allerdings noch ungewiss sind. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächlich eintretende Ereignisse wesentlich von der prognostizierten Lage unterscheiden. Dies kann zu nachteiligen Änderungen in der Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin und in der Folge zu nachteiligen Auswirkungen für Anleger führen.

Der Erwerb der Jungen Aktien kann gegen Gesetze verstoßen

Die Emittentin ist nicht für die Gesetzmäßigkeit eines Erwerbs von Jungen Aktien durch potentielle Anleger oder deren Übereinstimmung mit den nach dem nationalen Recht anwendbaren Gesetzen und Verordnungen oder der jeweiligen Verwaltungspraxis im Heimatland des Anlegers verantwortlich. Es besteht somit das Risiko, dass der Erwerb der Jungen Aktien durch potentielle Anleger in ihrem Heimatland gegen anwendbare Gesetze und Verordnungen bzw. jeweilige Verwaltungspraxis verstoßen kann.

DAS ANGEBOT

Allgemeines zum Angebot

Die Emittentin bietet bis zu 3.093.750 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stamm-Stückaktien („Junge Aktien“) aus einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von EUR 2,00 und voller Dividendenberechtigung ab dem 01.01.2018 an. Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebener Jungen Aktien zum Amtlichen Handel mit Notierung im Segment Standard Market Auction an der Wiener Börse beantragen. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird.

Das Angebot setzt sich zusammen aus einem öffentlichen Bezugsrechtsangebot der Jungen Aktien an Inhaber von Bezugsrechten („Bezugsrechtsangebot“) und einem öffentlichen Angebot derjenigen Jungen Aktien, die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogen wurden, an Privatanleger und institutionelle Investoren in der Republik Österreich („Folgeangebot“ – Bezugsrechtsangebot und Folgeangebot zusammen „Angebot“).

Eigentümer von BTV-Stammaktien und BTV-Vorzugsaktien, die dieselben am 26.09.2018 um 18:00 Uhr MEZ gehalten haben, erhalten ein Bezugsrecht für jede gehaltene BTV-Altaktie (zum Bezugsrechtsverhältnis siehe unter „Ausübung von Bezugsrechten“ in diesem Kapitel).

Das Angebot an Privatanleger in der Republik Österreich kann bei der Emittentin, der Oberbank AG sowie allen anderen Kreditinstituten in Österreich gezeichnet werden.

Künftigen Anlegern, die beabsichtigen, Junge Aktien zu zeichnen und/oder zu erwerben, wird empfohlen, ihre Bank, ihren Broker oder ihren Finanzberater zu weiteren Details zum Prozedere der Zeichnung und/oder des Erwerbs der Jungen Aktien zu kontaktieren. Im Bezugsrechtsangebot sind Zeichnungsaufträge und/oder Angebote zum Erwerb der Jungen Aktien durch die Anzahl der gehaltenen bzw. erworbenen Bezugsrechte beschränkt. Im Folgeangebot sind Zeichnungsaufträge und/oder Angebote zum Erwerb der Jungen Aktien weder betraglich noch mit einer bestimmten Anzahl zu zeichnender und/oder zu erwerbender Junger Aktien beschränkt. Mehrfachzeichnungen werden im Folgeangebot, vorbehaltlich einer endgültigen Zuteilung, akzeptiert, Kürzungen und Nichtausführungen von Aufträgen bleiben jedoch (insbesondere im Falle einer Überzeichnung) vorbehalten. Im Folgeangebot werden Zeichnungsaufträge insbesondere anhand der Gesamtnachfrage, der Art und Identität der einzelnen Investoren, ihrer geographischen Verteilung und Strategie, sowie unter Berücksichtigung der Ziele, einen liquiden Sekundärmarkt für die BTV-Altaktien und Jungen Aktien zu unterstützen und eine stabile Aktionärsstruktur zu erhalten, beurteilt. Die Zahl der Jungen Aktien und an welche Investoren diese im Folgeangebot zugeteilt werden sollen, liegt im alleinigen Ermessen der Emittentin.

Anleger, die Kaufaufträge abgegeben haben, können diese bis zum Ablauf der Angebotsfrist zurückziehen.

Im Falle erfolgloser Zeichnungs- und/oder Erwerbenaufträge oder zuviel bezahlter Beträge richten sich die Ansprüche von Anlegern nach dem Rechtsverhältnis mit jener Stelle, bei der der Kaufauftrag aufgegeben wurde. Allfällige zuviel bezahlte Beträge werden von dieser Stelle an die jeweiligen Anleger erstattet.

Anleger, die beabsichtigen, Junge Aktien zu zeichnen und/oder zu erwerben, werden, ausgenommen banküblicher Spesen, keine Kosten oder Steuern verrechnet.

Ausübung von Bezugsrechten

Bezugsrechte können von den Inhabern von Bezugsrechten während der Bezugsrechtsangebotsfrist voraussichtlich vom 01.10.2018 bis 15.10.2018 ausgeübt werden. Bezugsrechte, die über eine Depotbank, die Mitglied bei der Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft ist, oder ein Kreditinstitut, das an Euroclear oder Clearstream teilnimmt, gehalten werden, können über die jeweilige Bank beziehungsweise das betreffende Kreditinstitut während der Bezugsrechtsangebotsfrist durch Abgabe einer Bezugserklärung gegenüber der Bank oder dem Kreditinstitut und Bezahlung des Angebotspreises von EUR 24,25 je Junger Aktie während üblicher Geschäftszeiten ausgeübt werden.

Die Ausübung eines Bezugsrechts durch den Inhaber des Bezugsrechts ist unwiderruflich und kann nach Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist weder annulliert, geändert noch gekündigt werden.

Das Bezugsrechtsangebot kann jederzeit vorzeitig beendet oder die Bezugsrechtsangebotsfrist verlängert

werden. Eine teilweise oder gänzliche Zurückziehung des Bezugsrechtsangebots ohne Angabe von Gründen bleibt vorbehalten. Bei einem Abbruch des Angebots werden ausgeübte Bezugsrechte gegenstandslos und geleistete Zahlungen aus der Ausübung des Bezugsrechts werden an den jeweiligen Inhaber von Bezugsrechten zurückgezahlt (ohne Rückerstattung von allfälligen Zinsen). Die Emittentin wird keinen Börsehandel der Bezugsrechte beantragen. Das Bezugsverhältnis beträgt 10 zu 1 das heißt 10 Bezugsrechte berechtigen den Inhaber von Bezugsrechten zum Bezug von 1 Jungen Aktie unter der Voraussetzung der Zahlung des Angebotspreises von EUR 24,25 je Junger Aktie. Die ISIN für die Bezugsrechte lautet AT0000A23PY5.

Bezugsrechte, die nicht wirksam ausgeübt werden, verfallen mit Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist wertlos.

Angebotsfrist

Das Bezugsrechtsangebot beginnt voraussichtlich am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 15.10.2018 (die „Bezugsrechtsangebotsfrist“). Das Folgeangebot beginnt voraussichtlich ebenfalls am 01.10.2018 und endet voraussichtlich am 16.10.2018 um 14:00 Uhr (die „Folgeangebotsfrist“).

Das Bezugsrechtsangebot und das Folgeangebot können jederzeit ohne Angabe von Gründen vorzeitig beendet oder die Bezugsrechtsangebotsfrist beziehungsweise die Folgeangebotsfrist verlängert werden. Eine vorzeitige Beendigung oder Verlängerung der jeweiligen Angebotsfrist wird in einer Pressemitteilung über elektronische Medien zumindest zwei Stunden vor Ende der revidierten Angebotsfrist und im Falle einer Verlängerung zumindest zwei Stunden vor Ablauf der ursprünglichen Angebotsfrist bekannt gegeben. Eine teilweise oder gänzliche Zurückziehung des Bezugsrechtsangebots ohne Angabe von Gründen bleibt vorbehalten. Da der Handel in den Jungen Aktien erst nach Ende des Bezugsrechtsangebots und Folgeangebots erfolgen soll, kann eine vorzeitige Beendigung des Bezugsrechtsangebots und Folgeangebots nicht nach Beginn des Handels in den Jungen Aktien erfolgen. Das Angebot steht ferner unter dem Vorbehalt der erfolgten Eintragung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital im Firmenbuch.

Angebotspreis und Platzierungsvolumen

Der Angebotspreis beträgt EUR 24,25 je Junger Aktie. Zusätzlich zum Angebotspreis werden Anlegern bankübliche Spesen verrechnet.

Das endgültige Platzierungsvolumen wird von der Gesellschaft auf Basis eines erstellten Orderbuchs voraussichtlich am 17.10.2018 festgelegt und bei der FMA hinterlegt werden. Das endgültige Platzierungsvolumen wird voraussichtlich am 17.10.2018 in Form einer Ad-hoc- und Pressemitteilung elektronisch bekannt gegeben sowie voraussichtlich am 18.10.2018 im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht werden.

Underwriting

Die Oberbank AG, FN 79063 w, Untere Donaulände 28, A- 4020 Linz, hat sich gemäß § 153 Abs 6 AktG ohne bindende Zusage verpflichtet, die Jungen Aktien zu übernehmen und sie – jeweils zum Angebotspreis in Höhe von EUR 24,25 je Junger Aktie – den Aktionären im Rahmen des Bezugsrechtsangebots anzubieten, sowie die nicht im Rahmen des Bezugsrechtsangebots bezogenen Jungen Aktien den Privatanlegern und institutionellen Investoren im Rahmen des Folgeangebots anzubieten. Für ihre Tätigkeit als Underwriter erhält die Oberbank AG eine marktübliche Übernahme- und Platzierungsprovision.

Lieferung und Abrechnung

Die Jungen Aktien werden nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Firmenbuch am Kassatag, voraussichtlich dem 25.10.2018 lieferbar sein und gegen Zahlung des Angebotspreises wertpapiermäßig auf den Depots der Anleger bei der jeweiligen depotführenden Bank gutgeschrieben und in einer Zwischensammelurkunde verbrieft, die bei der OeKB CSD als Wertpapiersammelbank hinterlegt wird. Es besteht kein Anspruch auf Einzelverbriefung.

Die Anleger werden bei Lieferung der Jungen Aktien am Kassatag, voraussichtlich dem 25.10.2018, im Wege einer schriftlichen Abrechnung über die ihnen zugeteilten Jungen Aktien informiert.

Börsezulassung

Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebenen Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der

Wiener Börse beantragen. Die Jungen Aktien sind ab 01.01.2018 voll dividendenberechtigt und werden unter der ISIN der bestehenden BTV-Stammaktien (ISIN AT0000625504) gehandelt. Die Antragstellung auf Börsenotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Der frühestmögliche Termin der Handelsaufnahme der Jungen Aktien ist am oder um den 25.10.2018

DIVIDENDENPOLITIK

Das Grundkapital der Emittentin ist eingeteilt in 28.437.500, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien, und 2.500.000, auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Jahresgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, so ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Die Hauptversammlung beschließt alljährlich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verteilung des im Vorjahr erzielten Bilanzgewinnes (ordentliche Hauptversammlung).

Die Dividendenausschüttung unterliegt keinen etwaigen Beschränkungen. Für die Geschäftsjahre 2015, 2016 und 2017 wurde jeweils eine Dividende in Höhe von EUR 0,30 pro Stamm-Stückaktie und Vorzugs-Stückaktie beschlossen.

Die in der Vergangenheit ausgeschütteten Dividenden lassen keine Rückschlüsse auf die in der Zukunft auszuschüttenden Dividenden zu. Die zukünftige Ausschüttung von Dividenden durch die Gesellschaft hängt von ihrer Ertragslage, ihrer finanziellen Lage und anderen Faktoren, einschließlich ihres Barmittelbedarfs, ihrer Zukunftsaussichten sowie steuerlicher, regulatorischer und sonstiger rechtlicher Rahmenbedingungen ab.

Es wird darauf hingewiesen, dass es keine Garantie dafür gibt, dass die Gesellschaft auch künftig einen ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn oder Rücklagen aufweist, aus denen jährlich Dividenden entsprechend der beschriebenen Dividendenpolitik ausgeschüttet werden können. Zum einen kann die Gesellschaft Dividenden nur ausschütten, wenn sie über einen ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn auf Basis des Einzelabschlusses der Gesellschaft gemäß UGB verfügt und zum anderen muss die Hauptversammlung eine Ausschüttung beschließen. Darüber hinaus können die Interessen der Emittentin, der Aktionäre oder der Inhaber bestimmter regulatorischer Eigenmittelinstrumente, wie den Inhabern von Additional Tier 1 Anleihen, divergieren, insbesondere im Hinblick auf Dividenden und/oder Zinszahlungen, da diese den Umfang einer allfälligen an die Aktionäre auszuschüttenden Dividende schmälern oder gänzlich zum Ausfall von Dividendenzahlungen an Aktionäre führen können.

Die Emittentin könnte Entscheidungen treffen, oder treffen müssen, die nicht mit den Interessen der Aktionäre korrespondieren und für Aktionäre daher nachteilige Auswirkungen haben. Alle ausgeschütteten Dividenden unterliegen der österreichischen Kapitalertragssteuer (siehe im Einzelnen auch „Besteuerung in Österreich“).

BÖRSENKURSE DER AKTIE DER EMITTENTIN

Folgende Tabelle beinhaltet eine Übersicht über die Veränderungen des Börsenkurses der BTV-Stammaktie (basierend auf dem entsprechenden Schlusskurs an der Wiener Börse) seit 01.01.2015:

Periode	Höchstkurs in EUR	Tiefstkurs in EUR
Geschäftsjahr 2015 (bis 31.12.2015)	22,40	20,90
Geschäftsjahr 2016 (bis 31.12.2016)	21,30	20,70
Geschäftsjahr 2017 (bis 31.12.2017)	23,40	21,40
1. Quartal 2018	25,40	23,00
2. Quartal 2018	26,00	24,80
Juli 2018	25,00	24,80
August 2018	25,20	25,00

(Quelle: Eigene Angaben der Emittentin)

Der Schlusskurs der BTV-Stammaktie an der Wiener Börse betrug am 30.06.2018 EUR 24,80.

In diesem Zusammenhang wird auf das Preisrisiko hingewiesen:

Der historische Preis einer Aktie ist kein Indiz für die zukünftige Wertentwicklung dieser Aktie. Es ist nicht vorhersehbar, in welche Richtung sich der Marktpreis der Aktie entwickeln wird. Die Verwirklichung des Preisrisikos kann dazu führen, dass es zu einem Totalverlust oder Teilverlust der Investition kommt.

KAPITALAUSSTATTUNG

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalausstattung (einschließlich der Finanzverschuldung) der Emittentin zum 30.06.2018 sowie eine bereinigte Fassung, welche die Kapitalerhöhung im Rahmen dieses Angebots reflektiert (unter Zugrundelegung eines Angebotspreises von EUR 24,25 und nach Abzug der Gesamtkosten von rund EUR 150.000,00).

Die Angaben in der Tabelle beruhen auf dem Konzernhalbjahresabschluss zum 30.06.2018. Diese Tabelle sollte im Zusammenhang mit diesem Konzernhalbjahresabschluss zum 30.06.2018 und den dazugehörigen ausgewählten erläuternden Anhang-Angaben gelesen werden.

	30.06.2018	30.06.2018
	(vor Durchführung der gegenständlichen Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital)	(nach Durchführung der gegenständlichen Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital)
	in TEUR	in TEUR (5)
Liquide Mittel	996.943	996.943
Kassenbestand	18.768	18.768
Guthaben bei Zentralnotenbanken	703.233	703.233
Forderungen Kreditinstitute (täglich fällig)	103.292	103.292
Forderungen Kreditinstitute (sonstige)	155.699	155.699
Wertpapierbestand (Handelsbestand)	15.951	15.951
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (1)	5.876.571	5.801.698
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	335.779	260.906
Andere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	5.515.570	5.515.570
Besicherte kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	25.222	25.222
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (2)	3.349.481	3.349.481
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.010.094	1.010.094
Andere langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.999.139	1.999.139
Besicherte langfristige Finanzverbindlichkeiten	340.248	340.248
Finanzverbindlichkeiten gesamt (3)	9.226.052	9.151.179
Andere verzinsliche Verbindlichkeiten	82.941	82.941
Verzinsliche Rückstellungen	0	0
Sozialkapital	82.941	82.941
Verbindlichkeiten gesamt (7)	9.512.531	9.437.658
Nettofinanzverbindlichkeiten (4)	8.229.109	8.154.236
Eigenkapital gesamt	1.511.343	1.586.216

Eigenanteil	1.466.876	1.541.749
Minderheitenanteil	44.467	44.467
Kapitalausstattung gesamt (6)	11.023.874	11.023.874

(1) Kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sind verzinsliche Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr.

(2) Langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr.

(3) Finanzverbindlichkeiten gesamt beinhalten die Bilanzpositionen - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Sonstige Finanzverbindlichkeiten.

(4) Nettofinanzverbindlichkeiten sind die Finanzverbindlichkeiten gesamt abzüglich der liquiden Mittel.

(5) Die Zahlenangaben in dieser Spalte wurden von der Emittentin berechnet und basieren auf der Annahme, dass das Angebot vollständig gezeichnet wird.

(6) Kapitalausstattung gesamt ist die Summe aus Eigenkapital gesamt und Verbindlichkeiten gesamt und entspricht somit der Bilanzsumme

(7) Die Eventualverbindlichkeiten sind in dieser Position nicht ausgewiesen. Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um außerbilanzielle Haftungen und Kreditrisiken in der der Höhe von TEUR 2.009.413.

Darüber hinaus sind nach Einschätzung der Emittentin seit dem 30.06.2018 keine wesentlichen Veränderungen in ihrer Finanzlage oder Handelsposition eingetreten.

Die Emittentin ist davon überzeugt, dass die Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit und die sonstigen bestehenden Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft während der nächsten zwölf Monate seit dem Datum dieses Prospekts ausreichen werden.

VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES

Der Emittentin wird aus dem Verkauf der Jungen Aktien der Nettoemissionserlös (dies ist der Emissionserlös abzüglich der Emissionskosten im Zusammenhang mit diesem Angebot) zufließen. Der Nettoemissionserlös hängt von der Anzahl der endgültig platzierten Jungen Aktien sowie den endgültigen Gesamtkosten ab.

Auf Basis eines Angebotspreises von EUR 24,25 und einer vollständigen Platzierung der Jungen Aktien erwartet die Emittentin, nach Einschätzung des Vorstandes, Gesamtkosten von rund EUR 150.000,00.

Der Nettoemissionserlös aus dem Verkauf der Jungen Aktien wird nach Einschätzung des Vorstandes rund EUR 74.873.000,00 betragen, dies unter Zugrundelegung des Angebotspreises von EUR 24,25 einer vollständigen Platzierung der Jungen Aktien und den Gesamtkosten von rund EUR 150.000,00

Die Emittentin beabsichtigt, den Nettoemissionserlös aus dem Verkauf der Jungen Aktien zur Erhöhung des Kernkapitals der Emittentin und zur Unterstützung des angestrebten organischen und externen Wachstums, sowie zum Ausbau des Kreditgeschäfts zu verwenden. Ein allfälliger Restbetrag wird für allgemeine Finanzierungszwecke der Emittentin verwendet werden.

VERWÄSSERUNG

Das Konzerneigenkapital der Emittentin ohne Minderheitenanteil betrug zum 30.06.2018 rund EUR 1.467 Mio, oder EUR 47,54 je Aktie, berechnet auf der Grundlage von 30.937.500 bestehenden Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 2,00 je Aktie abzüglich des Bestandes an eigenen Aktien per 30.06.2018 in Höhe von 79.236 Stück. Das Konzerneigenkapital je Aktie wird berechnet, indem das Konzerneigenkapital ohne Minderheitenanteile durch die Zahl der bestehenden Aktien abzüglich des Bestandes an eigenen Aktien per 30.06.2018 dividiert wird.

Unter der Annahme, dass im Rahmen dieses Angebots sämtliche 3.093.750 Jungen Aktien zu einem Angebotspreis von EUR 24,25 gezeichnet werden, hätte das Konzerneigenkapital der Emittentin ohne Minderheitenanteil zum 30.06.2018 nach diesem Angebot nach Abzug der Emissionskosten von ca. EUR 0,15 Mio, EUR 1.542 Mio oder EUR 45,30 je Aktie betragen. Dies entspricht einer unmittelbaren Verwässerung des bereinigten Eigenkapitals von EUR -21,05 oder -86,82 % je Aktie für neue Anleger, die Junge Aktien im Rahmen des Angebots zeichnen, und einer unmittelbaren Verminderung des Nettovermögens je Aktie für bestehende Aktionäre, die keine Jungen Aktien beziehen von EUR -2,23 oder -4,70 %.

Die Verwässerung wurde im vorigen Absatz unter der Annahme berechnet, dass sämtliche 3.093.750 Junge Aktien zum Angebotspreis von EUR 24,25 pro Junger Aktie platziert werden. Der endgültige Betrag des Konzerneigenkapitals nach diesem Angebot wird basierend auf dem Angebotspreis gemäß der folgenden Formel berechnet:

(endgültige Anzahl der emittierten Jungen Aktien) x (Angebotspreis) + (Konzerneigenkapital ohne Minderheitenanteil zum 30.06.2018 vor diesem Angebot) – (Summe sämtlicher Kosten im Zusammenhang mit diesem Angebot)

Die Verwässerung pro Aktie wird durch Subtraktion des Konzerneigenkapitals je Aktie vom endgültigen Angebotspreis berechnet.

Die Angaben in diesem Abschnitt „Verwässerung“ beruhen auf eigenen Berechnungen der Emittentin.

AUSGEWÄHLTE KONSOLIDIERTE FINANZDATEN UND GESCHÄFTSINFORMATIONEN

Die folgende Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sollte in Verbindung mit den mittels Verweis in diesen Prospekt inkorporierten, geprüften Konzernabschlüssen zum 31. Dezember 2015, zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2017 und den Zwischenberichten zum 30.06.2017 und 30.06.2018 sowie dem Kapitel „DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE“ in diesem Prospekt gelesen werden.

BTV KONZERN IM ÜBERBLICK

Erfolgszahlen in Mio. €	2015	2016	30.06.2017	2017	30.06.2018
Zinsüberschuss	161,7	144,8	80,0	165,8	84,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-15,7	-16,1	-5,1	-21,1	-4,6
Provisionsüberschuss	49,2	47,5	25,0	50,9	26,3
Verwaltungsaufwand	-163,3	-169,2	-97,3	-173,5	-98,9
Periodenüberschuss vor Steuern	172,5	73,5	68,1	91,2	80,9
Periodenüberschuss	138,7	63,8	52,9	76,0	65,1

Bilanzzahlen in Mio. €	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018
Bilanzsumme	9.426	10.014	10.369	10.463	11.024
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge ¹	6.360	6.754	6.943	7.142	7.385
Primärmittel	7.021	7.323	7.370	7.606	7.863
davon Spareinlagen	1.201	1.248	1.256	1.266	1.263
davon verbrieftes Verbindlichkeits inkl. Nachrangkapital	1.378	1.393	1.394	1.318	1.385
Eigenkapital	1.149	1.219	1.347	1.367	1.511

Eigenmittel nach CRR in Mio. €	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018
Risikogewichtete Aktiva	6.288	6.740	6.984	7.139	7.367
Anrechenbare Eigenmittel	850	842	902	972	1.098
davon hartes Kernkapital (CET1)	832	832	851	915	900
davon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	832	832	851	915	914
Harte Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,21 %
Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,40 %
Gesamtkapitalquote	13,52 %	12,50 %	12,92 %	13,62 %	14,90 %

Unternehmenskennzahlen	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite) ²	15,88 %	6,21 %	10,70 %	7,05 %	11,33 %
Return on Equity nach Steuern ³	12,77 %	5,39 %	8,31 %	5,87 %	9,12 %
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient) ⁴	58,6 %	65,4 %	56,8 %	60,8 %	54,0 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis) ⁵	9,7 %	11,2 %	6,3 %	12,7 %	5,4 %

Ressourcen	31.12.2015	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2017	30.06.2018
------------	------------	------------	------------	------------	------------

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand inkl. Arbeiter	1.354	1.350	1.557	1.401	1.643
Anzahl der Geschäftsstellen	36	36	37	36	36

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016 sowie Zwischenbericht zum 30.06.2017 unter Beachtung der Richtigstellung der konsolidierten Eigenmittel der Emittentin gemäß den Bestimmungen des IAS 8 im Zwischenbericht zum 30.06.2018 und Zwischenbericht zum 30.06.2018)

¹ Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge zeigt, die Forderungen an Kunden nach Abzug des Risikovorsorgenbestandes. Zur Berechnung zieht man von den gesamten Forderungen an Kunden den Bestand an Risikovorsorgen ab. Formel: Forderungen an Kunden – Risikovorsorgenbestand in Mio. €

31.12.2015: $6.556 - 196 = 6.360$

31.12.2016: $6.962 - 208 = 6.754$

30.06.2017: $7.135 - 192 = 6.943$

31.12.2017: $7.336 - 194 = 7.142$

30.06.2018: $7.509 - 124 = 7.385$

² Return on Equity vor Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb eines Abrechnungszeitraums verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss (vor Steuern) ins Verhältnis zum durchschnittlichen zur Verfügung stehenden Eigenkapital. Formel: Periodenüberschuss vor Steuern / ((Eigenkapital Vorjahr + Eigenkapital aktuelles Jahr) / 2) / Hochrechnungsfaktor in Mio. €

31.12.2015: $172 / ((1.024 + 1.149) / 2) / 1 = 15,88 \%$

31.12.2016: $74 / ((1.149 + 1.219) / 2) / 1 = 6,21 \%$

30.06.2017: $68 / ((1.347 + 1.219) / 2) / 0,495890411 = 10,70 \%$

31.12.2017: $91 / ((1.219 + 1.367) / 2) / 1 = 7,05 \%$

30.06.2018: $81 / ((1.367 + 1.511) / 2) / 0,495890411 = 11,33 \%$

³ Return on Equity nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb eines Abrechnungszeitraums verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss (nach Steuern) ins Verhältnis zum durchschnittlichen zur Verfügung stehenden Eigenkapital. Formel: Periodenüberschuss / ((Eigenkapital Vorjahr + Eigenkapital aktuelles Jahr) / 2) / Hochrechnungsfaktor in Mio. €

31.12.2015: $139 / ((1.024 + 1.149) / 2) / 1 = 12,77 \%$

31.12.2016: $64 / ((1.149 + 1.219) / 2) / 1 = 5,39 \%$

30.06.2017: $53 / ((1.347 + 1.219) / 2) / 0,495890411 = 8,31 \%$

31.12.2017: $76 / ((1.219 + 1.367) / 2) / 1 = 5,87 \%$

30.06.2018: $65 / ((1.367 + 1.511) / 2) / 0,495890411 = 9,12 \%$

⁴ Die Cost-Income-Ratio ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl der Effizienz eines Kreditinstituts und sagt aus, welchen Verwaltungsaufwand eine Bank für einen Euro Betriebsertrag leisten muss. Zur Berechnung dieser Kennzahl werden für das jeweilige Geschäftsjahr die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen einer Bank gesetzt. Formel: Verwaltungsaufwand / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Handelsergebnis + sonstiger betrieblicher Erfolg) in Mio. €

31.12.2015: $163 / (162 + 49 + 6 + 62) = 58,6 \%$

31.12.2016: $169 / (145 + 48 + 3 + 64) = 65,4 \%$

30.06.2017: $97 / (80 + 25 - 0,7 + 67) = 56,8 \%$

31.12.2017: $173 / (165 + 51 - 2 + 71) = 60,8 \%$

30.06.2018: $99 / (85 + 26 + 0,3 + 72) = 54,0 \%$

⁵ Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und ist die Quote des Kreditrisikoaufwands im Verhältnis zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz zeigt das Verhältnis des Zinsertrags, das verwendet wird um das Kreditrisiko zu decken. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis. Formel: Risikovorsorgen im Kreditgeschäft / Zinsüberschuss in Mio. €

31.12.2015: $16 / 162 = 9,7 \%$

31.12.2016: $16 / 145 = 11,2 \%$

30.06.2017: $5 / 80 = 6,3 \%$

31.12.2017: $21 / 165 = 12,7 \%$

30.06.2018: $5 / 85 = 5,4 \%$

Nach Einschätzung der Emittentin sind seit dem 30.06.2018 keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.

DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sollte in Verbindung mit den mittels Verweis in diesen Prospekt inkorporierten, geprüften Konzernabschlüssen zum 31. Dezember 2015, 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2017 sowie den ungeprüften Zwischenberichten zum 30.06.2017 und 30.06.2018 gelesen werden. Einige der nachstehend angeführten Aussagen, darunter Aussagen in Bezug auf künftige Umsätze, Kosten, Investitionen und Akquisitionen sowie über die Vermögens- und Finanzlage, enthalten zukunftsgerichtete Aussagen. Da diese Aussagen mit Risiken verbunden sind, könnten die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Eine Darstellung dieser Risiken ist in den Abschnitten „Allgemeine Informationen – Zukunftsgerichtete Aussagen“ und „Risikofaktoren“ enthalten. Einzelne Zahlenangaben (darunter auch Prozentangaben) in diesem Prospekt wurden kaufmännisch gerundet. In Tabellen addieren sich solche kaufmännisch gerundeten Zahlenangaben unter Umständen nicht genau zu den in der Tabelle gegebenenfalls enthaltenen Gesamtsummen. Die dargestellten prozentuellen Angaben beziehen sich auf die im vorliegenden Prospekt dargestellten, kaufmännisch gerundeten Finanzdaten und können somit von den tatsächlichen Werten der Konzernabschlüsse abweichen.

Überblick

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft ist eine österreichische Bank. Sie bietet ihren Kunden zahlreiche Bankdienstleistungen an. Dort, wo sie Leistungen nicht selbst erbringen kann, wie auf dem Gebiet des Leasing-, Investmentfonds- und Lebensversicherungsgeschäftes sowie bei der Beteiligungsfinanzierung, bedient sie sich eigener Tochter- oder Beteiligungsgesellschaften und arbeitet eng mit ihren Kooperationspartnern Generali Holding Vienna AG und Bausparkasse Wüstenrot AG zusammen.

Wesentliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin beeinflussende Faktoren

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin wird von einer Reihe von externen Faktoren wie z.B. ökonomische oder politische Entwicklungen beeinflusst. Die detaillierte Beschreibung der externen Faktoren, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin beeinflussen können, befindet sich unter dem Punkt „Risikofaktoren in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin“.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG) ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, sodass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist.

Der Konzernzwischenabschluss der BTV zum 30.06.2018 ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a Bankwesengesetz (BWG) in Verbindung mit § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellt und wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 (Zwischenberichte) erstellt. Der Konzernhalbjahresabschluss zum 30.06.2018 wurde, im Unterschied zum geprüften BTV Konzernabschluss 2017, nach den Rechnungslegungsgrundsätzen gemäß dem neuen Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente“ aufgestellt. Alle nicht vom Standard IFRS 9 betroffenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind unverändert geblieben.

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, welche gemäß IFRS 10 von der BTV beherrscht werden, werden gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Gegenleistung mit den anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Im Rahmen der Gegenleistung werden

Anteile anderer Gesellschafter mit ihrem Anteil an den identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des ungeprüften Konzernhalbjahresabschlusses zum 30.06.2018 hat sich im Vergleich zum geprüften Konzernabschluss 31.12.2017 verändert. Mit Eintragung im Firmenbuch vom 09.11.2017 wurde der Bilanzstichtag der MPR Holding GmbH auf den 30.09. vorverlegt. Die Gesellschaft wird künftig die Holdingfunktion für die Unternehmensgruppe der Silvretta Montafon GmbH mit Sitz in Gaschurn übernehmen und eine geschäftsleitende Holding sein. Der Name der Gesellschaft lautet mit Firmenbucheintragung vom 09.11.2017 Silvretta Montafon Holding GmbH. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Schruns verlegt worden. Der Firmename „Silvretta Montafon GmbH“ wurde mit dem Firmenbucheintrag vom 30.11.2017 auf „Silvretta Montafon Bergbahnen GmbH“ geändert. Die „Silvretta Verwaltungs GmbH“ wurde mit der Eintragung im Firmenbuch vom 18.11.2017 in „Silvretta Montafon Sporthotel GmbH“ umbenannt. Ebenfalls mit dem Eintrag im Firmenbuch vom 18.11.2017 erfolgte die Änderung des Firmenwortlauts der „HJB Projektgesellschaft mbH“ zu „Sporthotel Schruns GmbH“. Mit dem Firmenbucheintrag vom 24.11.2017 wurde die „Silvretta Sportservice GmbH“ in „Silvretta Montafon Sportshops GmbH“ umbenannt. Der Konsolidierungskreis hat sich mit der Firmenbucheintragung der „Silvretta Montafon Ferienimmobilien GmbH“ und der „Silvretta Montafon Bergerlebnisse GmbH“ vom 22.11.2017 zum Stichtag 31.03.2018 um diese zwei Gesellschaften erweitert.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

Vollkonsolidierte Gesellschaften	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
TiMe Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Holding GmbH, Schruns (vormals: MPR Holding GmbH, Innsbruck)	100,00 %	100,00 %
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assozierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

At-equity-konsolidierte Gesellschaften	Anteil in %	Stimmrechte in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,89 %	19,50 %
Oberbank AG, Linz	16,15 %	16,98 %
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH in Liqu., Linz	20,00 %	20,00 %

Moser Holding AG, Innsbruck	24,99 %	24,99 %
-----------------------------	---------	---------

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. wird als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Das Unternehmen Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. verfügt über eine Konzession gem. § 1 Abs. 1 Z 8 BWG. Ausschließlicher Unternehmensgegenstand ist die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Aktivgeschäfte der 3 Banken Gruppe. Die 3 Banken Gruppe ist im Wesentlichen die einzige Quelle für Zahlungsströme, die zum Fortbestehen der Tätigkeiten der Vereinbarung beitragen. Deshalb erfolgte nach IFRS 11.B29-32 eine Einstufung als gemeinschaftliche Tätigkeit.

Anteilmäßig konsolidierte Gesellschaften	Anteil in %	Stimmrechte in %
Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H.	25,00 %	25,00 %

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Im Folgenden sind die für den Konzernabschluss 31.12.2017 gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angeführt. Im anschließenden Abschnitt werden die sich durch die Anwendung des neuen Standards IFRS 9 ergebenden Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – gültig für den Zwischenbericht 30.06.2018 – sowie die Überleitungsrechnungen angeführt.

Strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten sind Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Beurteilung der Beherrschung sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die Rechte zur Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten auf Basis vertraglicher Grundlagen gesteuert werden. Im Konzern der BTV werden insbesondere Projekt- und Leasinggesellschaften mit eingeschränktem Tätigkeitsbereich sowie Publikumsfonds, Finanzgesellschaften Dritter und Verbriefungsgesellschaften als strukturierte Einheiten angesehen, sofern die Geschäftsverbindung zu diesen Einheiten keine gewöhnliche Geschäftstätigkeit darstellt. Im Berichtsjahr 2017 bestehen keine wesentlichen vertraglichen bzw. nicht vertraglichen Beziehungen zu strukturierten Gesellschaften. Die BTV wird als Sponsor einer strukturierten Einheit angesehen, wenn Marktteilnehmer die Einheit mit dem Konzern, insbesondere durch Verwendung des Namens BTV in der Firma oder auf Geschäftspapieren bei Gesellschaften, bei denen der Konzern BTV als Makler fungiert, verknüpfen. Die BTV unterhielt im Geschäftsjahr 2017 keine wesentlichen Geschäftsverbindungen und ist in diesem Sinne nicht als Sponsor aufgetreten.

Währungsumrechnung und Konzernwährung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst. Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken und US-Dollar.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns aufgestellt.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Der beizulegende Zeitwert von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) wird auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Sofern diese Vermögenswerte für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

Impairment

Wertberichtigungen nach IAS 39 basieren auf dem Incurred Loss Model. Ein Impairment nach dem Incurred Loss Model und damit ein Verlust liegt nach IAS 39.59 vor, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass

seit dem Zeitpunkt, zu dem der Vermögenswert angeschafft wurde, ein oder mehrere Verlustereignisse eingetreten sind, welche durch ihren Einfluss auf zukünftige Zahlungsströme einen anhaltenden bzw. nachhaltigen Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten zur Auswirkung haben. Für Fremdkapitalinstrumente werden die im IAS 39.58 genannten Verlustereignisse angenommen. Für Eigenkapitalinstrumente wird ein signifikanter oder nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten angenommen, wenn der Fair Value des Eigenkapitalinstruments um 20 % unterhalb des historischen Anschaffungswerts liegt. Bezugsgröße ist die jeweilig letzte Jahresbilanz bzw. unterjährig auch der letzte Zwischenberichtsansatz. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs werden nicht berücksichtigt. Eine nachhaltige Wertminderung eines Eigenkapitalinstruments wird ebenso angenommen, wenn im vorangehenden Zeitraum von neun Monaten der Fair Value eines Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Sollte der Kurs innerhalb der neun Monate zu einem Zeitpunkt wieder oberhalb der Anschaffungskosten notiert sein, beginnt ein neuer Zeitablauf zur Impairment-Prüfung. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs sind nicht zu berücksichtigen. Sind die Gründe für ein Impairment nicht mehr gegeben, ist bei Fremdkapitalinstrumenten eine Wertaufholung erfolgswirksam vorzunehmen, bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung erfolgsneutral.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Teil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Diese Position umfasst Mietrechte, gewerbliche Schutzrechte und sonstige Rechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen 2 und 20 Jahren bzw. 40 Jahren bei längerfristigen Pacht- und sonstigen Nutzungsrechten. Bei Vorliegen einer Wertminderung gemäß IAS 36 werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wenn der Grund für eine früher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt außer bei Firmenwerten eine Zuschreibung auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 40 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 10 Jahre.

Eine Ausbuchung des voll abgeschriebenem Anlagenvermögens erfolgt bei Außerbetriebnahme. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt. Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Veräußerungserlös abzüglich Buchwert) werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Güter des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Anschaffungs- und Herstellungskosten und Erweiterungsinvestitionen werden aktiviert, hingegen werden Instandhaltungsaufwendungen in der Periode, in der sie angefallen sind, aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, die direkt der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einbezogen.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude und Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Kurzfristiges Vermögen

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte des bankfremden Bereichs werden in den sonstigen Aktiva ausgewiesen und umfassen im Wesentlichen die Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte der Silvretta Montafon Holding GmbH sowie der Mayrhofer Bergbahnen AG. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Skonti und Rabatte sowie ähnliche Preisminderungen, und dem Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Veräußerungserlöse werden berücksichtigt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet und gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche Teile bilanziert. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sind mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, ausgewiesen, falls der beizulegende Zeitwert entsprechend niedriger ist.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsraten bewertet.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus bankfremden Leistungen sind nicht verzinslich und werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Steuerschulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

Eigenkapital

Das Grundkapital wird durch 28.437.500 Stück (Vorjahr: 25.000.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Die Anzahl der zum Stichtag 31.12.2017 direkt im Konzernbestand gehaltenen eigenen Anteile betrug 55.844 Stück, über assoziierte Unternehmen wurden 8.293.856 Stück eigene Anteile gehaltenen.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Außerdem werden Negativzinsen in eigenen Positionen ausgewiesen. Die negativen Zinsaufwendungen werden als Zinserträge aus Verbindlichkeiten und die negativen Zinserträge als Zinsaufwendungen aus Vermögenswerten dargestellt.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsergebnis

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht, soweit sie nicht im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen, Seilbahn- sowie Tourismusumsätze. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Wesentliche Ermessensentscheidungen

Nachfolgend werden Ermessensentscheidungen aufgezeigt, die das Management des Unternehmens getroffen hat und die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände

Das Management hat 2015 entschieden, die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögensgegenstände des Konzerns in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umzuwidmen und zu verkaufen. Als Sanktion darf die BTV bis zum Ende des zweiten auf das Verkaufsjahr folgenden Geschäftsjahrs die Kategorie „Held to Maturity“ nicht neu bilden. Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten – held to maturity beträgt daher zum 31.12.2017 0 Tsd. €.

Schätzunsicherheiten

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen maßgeblichen Quellen von Schätzunsicherheiten sind im Wesentlichen von folgenden Sachverhalten betroffen:

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er unter Verwendung verschiedener Bewertungsmodelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modellberechnungen werden, soweit möglich, von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet.

Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft

Der Bestand an Risikovorsorgen wird durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und die Zusammensetzung der Qualität des Kreditbestandes bestimmt. Zusätzlich ist es für die Ermittlung des Aufwandes an Risikovorsorge nötig, die Höhe und den Zeitpunkt zukünftiger Cashflows zu schätzen. Für Wertminderungen einzelner Finanzinstrumente, die noch nicht feststellbar sind, wird eine Portfoliowertberichtigung gem. IAS 39 gebildet. Diese Wertminderung auf Gruppenbasis beruht auf Ratingeinschätzungen und Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Impairment bei Schuld- und Eigenkapitalinstrumenten

Eine Impairmentprüfung ist gegeben, wenn objektive Hinweise gem. IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 speziell für Eigenkapitalinstrumente bestehen oder eine signifikante Wertminderung bzw. ein nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten vorliegt. Von einer signifikanten Wertminderung kann ausgegangen werden, wenn der Fair Value des Finanzinstrumentes um mindestens 20 % unterhalb der historischen Anschaffungskosten liegt. Ein nachhaltiger Rückgang wird angenommen, wenn in den vorangegangenen 9 Monaten, gemessen vom Reportingstichtag, der Fair Value des Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Entstehen nach der erstmaligen Verbuchung des Impairments weitere erfolgswirksame Impairments, werden diese ohne entsprechende Signifikanz bzw. Nachhaltigkeit berücksichtigt. Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme hat und sich verlässlich ermitteln lässt.

Langfristige Personalrückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet.

Sonstige Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert eine Einschätzung, inwieweit das Unternehmen aufgrund von vergangenen Ereignissen eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat. Weiters sind bei der Rückstellungsermittlung Schätzungen hinsichtlich Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Cashflows notwendig.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich verwertbare temporäre Differenzen gebildet. Hierfür wird vorausgesetzt, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung steht. Ermessensentscheidungen und Schätzungen sind erforderlich, um auf Basis des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie zukünftiger Steuerplanungen festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den relevanten Steuersätzen und im Besteuerungszeitraum, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt.

Nutzungsdauern im Anlagevermögen

Die planmäßige Abschreibung im Sachanlagevermögen und bei immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauern.

Anwendung des neuen Standards IFRS 9

Im folgenden Abschnitt werden die sich durch die Anwendung des neuen Standards IFRS 9 ergebenden Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Überleitungsrechnungen angeführt.

Seit 1. Jänner 2018 wendet die BTV die Regelungen des Standards IFRS 9 „Finanzinstrumente“ an. Mit der Erstanwendung des IFRS 9 ergeben sich wesentliche Änderungen für die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Außerdem hat die Anwendung des IFRS 9 Änderungen im Hinblick auf die Angaben bzw. die Zusammensetzung der Bilanz- und GuV-Positionen zur Folge. Wie vom Standard erlaubt, wird die BTV dabei von der Ausnahme Gebrauch machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich im Eigenkapital, in den Gewinnrücklagen und im sonstigen kumulierten Ergebnis, zum 1. Jänner 2018 erfasst.

Im Folgenden ist die Überleitung der Bilanzpositionen nach IAS 39 auf die Posten nach IFRS 9 dargestellt. Die IFRS-9-Neubewertung wurde über die Gewinnrücklagen sowie das kumulierte sonstige Ergebnis gebucht.

Aktiva in Tsd. € Bilanzgliederung ab 1. Jänner 2018	31.12.2017			
	01.01.2018	IFRS-9-Neubewertung	nach Umgliederung	Umgliederung
Barreserve	320.708	0	320.708	0
Forderungen an Kreditinstitute	288.415	0	288.415	0
Forderungen an Kunden	7.330.090	-6.287	7.336.377	0
Sonstiges Finanzvermögen	1.634.279	24.977	1.609.302	1.609.302
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	589.556	0	589.556	0
Risikovorsorgen	-124.027	70.447	-194.474	0
Handelsaktiva	36.544	-5.415	41.959	22.011
Immaterielles Anlagevermögen	944	0	944	0
Sachanlagen	301.410	0	301.410	0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	57.785	0	57.785	0
Laufende Steueransprüche	276	0	276	0
Latente Steueransprüche	8.526	-21.256	29.782	0
Sonstige Aktiva	84.073	3.505	80.568	0
Summe der Aktiva	10.528.579	65.971	10.462.608	1.631.313

Aktiva in Tsd. €			Umgliederung
Bilanzgliederung bis 31. Dezember 2017		31.12.2017	
Barreserve		320.708	0
Forderungen an Kreditinstitute		288.415	0
Forderungen an Kunden		7.336.377	0
Risikovorsorgen		-194.474	0
Handelsaktiva		19.948	0
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss		35.685	-35.685
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale		1.545.238	-1.545.238
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		0	0
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen		589.556	0
Immaterielles Anlagevermögen		944	0
Sachanlagen		301.410	0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien		57.785	0
Laufende Steueransprüche		276	0
Latente Steueransprüche		29.782	0
Sonstige Aktiva		130.958	-50.390
Summe der Aktiva		10.462.608	-1.631.313

Passiva in Tsd. €			31.12.2017	Umgliederung
Bilanzgliederung ab 1. Jänner 2018	01.01.2018	IFRS-9-Neubewertung	nach Umgliederung	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.212.086	0	1.212.086	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.287.594	0	6.287.594	0
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	1.336.211	-658	1.336.869	1.336.869
Handelsspassiva	6.091	0	6.091	0
Rückstellungen	133.874	2.678	131.196	0
Laufende Steuerschulden	6.759	0	6.759	0
Latente Steuerschulden	5.535	0	5.535	0
Sonstige Passiva	109.152	0	109.152	0
Eigenkapital	1.431.277	63.951	1.367.326	0
Nicht beherrschende Anteile	38.257	0	38.257	0
Eigentümer des Mutterunternehmens	1.393.020	63.951	1.329.069	0
Summe der Passiva	10.528.579	65.971	10.462.608	1.336.869

Passiva in Tsd. €			Umgliederung
Bilanzgliederung bis 31. Dezember 2017		31.12.2017	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.212.086	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		6.287.594	0
Verbriefte Verbindlichkeiten		1.156.916	-1.156.916
Handelsspassiva		6.091	0
Rückstellungen		131.196	0
Laufende Steuerschulden		6.759	0
Latente Steuerschulden		5.535	0
Sonstige Passiva		127.896	-18.744
Nachrangkapital		161.209	-161.209
Eigenkapital		1.367.326	0
Nicht beherrschende Anteile		38.257	0
Eigentümer des Mutterunternehmens		1.329.069	0
Summe der Passiva		10.462.608	-1.336.869

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Der Standard IFRS 9 regelt die Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente neu. Für finanzielle Vermögenswerte sieht der IFRS 9 drei verschiedene Bewertungskategorien vor:

Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC, amortised cost), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L, fair value through profit or loss) und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis (FVOCI, fair value through other comprehensive income). Diese drei Kategorien lösen die

bisher gültigen Bewertungskategorien Kredite und Forderungen (loans and receivables), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (fair value through profit or loss), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (held to maturity) ab. Die Zuordnung zu den drei Bewertungskategorien ist abhängig von den vertraglichen Cashflow-Charakteristika (SPPI) und vom Geschäftsmodell (business model).

Das SPPI-Kriterium besagt, dass Geschäfte nur zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden dürfen, wenn die Zahlungen nur den ausstehenden Kapitalbetrag und den Zeitwert des Geldes abdecken. In der BTV wird das Kreditgeschäft gemäß IFRS 9 prinzipiell dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet und wird daher, wenn das SPPI-Kriterium erfüllt ist, mit den fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, bewertet. Fremdwährungsforderungen werden zum EZB-Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Der Altbestand der Kredite wurde dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet. Bei Verletzung definierter SPPI-Kriterien werden im Kreditgeschäft die Kredite zum beizulegenden Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet. Für den Altbestand ist es der BTV nicht möglich, einen rückwirkenden Benchmarktest durchzuführen. Aus diesem Grund wurden alle Kredite des Altbestandes mit festgestellter SPPI-Schädlichkeit zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei den Wertpapieren im Eigenstand werden alle drei Geschäftsmodelle (Halten, Halten und Verkaufen und Verkaufen) angewendet. Die BTV ordnet dem Geschäftsmodell Halten Wertpapiere in Euro, die SPPI-konform und zur Bewertung nach fortgeführten Anschaffungskosten geeignet sind, zu. Im Geschäftsmodell Halten und Verkaufen sind Wertpapiere sowohl in Euro als auch in Fremdwährung enthalten, welche zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis gebucht werden. Jene Wertpapiere, bei denen die Fair-Value-Option ausgeübt wird, werden zum beizulegenden Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Zinsen aus Wertpapieren werden periodengerecht abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen.

Gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind prinzipiell mit dem Fair Value zu bewerten. Allerdings gibt es für alle einzelnen Instrumente mit Ausnahme des Handelsbestandes bei der Ersterfassung ein einmaliges und unwiderrufliches Wahlrecht, alle Wertänderungen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital auszuweisen. Ein späteres Recycling ist nicht möglich. Die BTV wendet das OCI-Wahlrecht für Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 113,6 Mio. € an und designiert diese erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis (FVOCI). Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L) bewertet werden Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 30,9 Mio. €.

Derivate sind auch nach IFRS 9 weiterhin zum Fair Value zu bilanzieren. Damit ergeben sich hier für die BTV keine Änderungen zu IAS 39.

Nachfolgend wird die Überleitung der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte nach IAS 39 auf die Kategorien nach IFRS 9 dargestellt:

Finanzielle Vermögenswerte in Tsd. €	IAS 39		IFRS 9	
	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12.2017	Bewertungskategorie	Buchwert 01.01.2018
Barreserve	fortgeführte Anschaffungskosten	320.708	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	320.708
Forderungen an Kreditinstitute	fortgeführte Anschaffungskosten	288.415	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	288.415
Forderungen an Kunden		7.336.377		7.330.090
	fortgeführte Anschaffungskosten	7.336.377	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	7.111.999
			erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	218.092
Sonstiges Finanzvermögen		1.580.923		1.583.889
	Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.545.238	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	1.064.348
			erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (FVOCI)	449.841
			erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	66.864
	Fair-Value-Option	35.685	Fair-Value-Option	2.836
Derivate	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	50.390	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	50.390
Handelsaktiva	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	19.948	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	36.544

Finanzielle Verbindlichkeiten in Tsd. €	IAS 39		IFRS 9	
	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12.2017	Bewertungskategorie	Buchwert 01.01.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	fortgeführte Anschaffungskosten	1.212.086	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	1.212.086
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	fortgeführte Anschaffungskosten	6.287.594	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	6.287.594
Sonstige Finanzverbindlichkeiten		1.318.125		1.317.467
	Verbriefte Verbindlichkeiten – fortgeführte Anschaffungskosten	752.968	fortgeführte Anschaffungskosten (AC)	822.655
	Nachrangkapital – fortgeführte Anschaffungskosten	36.328		
	Verbriefte Verbindlichkeiten – Fair-Value-Option	403.948	Fair-Value-Option	494.812
	Nachrangkapital – Fair-Value-Option	124.881		
Derivate	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	18.744	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	18.744
Handelspassiva	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	6.091	erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVP&L)	6.091

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Die folgenden Überleitungen zeigen die Auswirkungen von IFRS 9 auf die Risikovorsorgen und auf das Eigenkapital:

Auswirkungen Risikovorsorgen in Tsd. €	Risikovorsorgen gemäß Bilanz
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft Stand 31.12.2017 nach IAS 39	194.474
Veränderung aufgrund von Reklassifizierung	-6.176
Veränderung aufgrund der Einführung des ECL-Modells	-64.271
Stufe 1	10.856
Stufe 2	7.517
Auflösung Portfoliowertberichtigung	-82.644
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft Stand 01.01.2018 nach IFRS 9	124.027
Rückstellungen Garantien und Rahmen Stand 31.12.2017 nach IAS 39	40.661
Veränderung aufgrund der Einführung des ECL-Modells	2.678
Stufe 1	186
Stufe 2	2.492
Rückstellungen Garantien und Rahmen Stand 01.01.2018 nach IFRS 9	43.339

Auswirkungen Eigenkapital in Tsd. €	Eigenkapital insgesamt gemäß Bilanz
Eigenkapital Stand 31.12.2017 nach IAS 39	1.367.326
IFRS-9-Änderungen aus	63.951
Klassifizierung und Bewertung	23.614
Risikovorsorgen	61.593
Latente Steuereffekte aus	-21.256
Klassifizierung und Bewertung	-5.903
Risikovorsorgen	-15.353
Eigenkapital Stand 01.01.2018 nach IFRS 9	1.431.277

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Die latenten Steuereffekte wirken sich auf die Gewinnrücklagen mit -15.869 Tsd. € und auf das kumulierte sonstige Ergebnis mit -5.387 Tsd. € aus.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln von IFRS 8. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungssträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt. Die Geschäftsbereiche werden in ihrer Ergebnisverantwortung dargestellt.

Basis der Segmentberichterstattung ist für die Geschäftsbereiche Firmen- und Privatkunden die Profitcenterrechnung, für den Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken der Gesamtbankbericht, für den BTV Leasing Teilkonzern das Reporting Package sowie der Monatsbericht, für die Silvretta Montafon Holding GmbH und für die Mayrhofner Bergbahnen AG der jeweilige Monatsbericht.

Die Profitcenterrechnung dient seit dem Geschäftsjahr 2018 dazu, den Märkten einen gesamthaften Überblick über die Ergebnislage der eigenen Vertriebsseinheit zu vermitteln. In der BTV wird zwischen Profitcenter und Servicecenter unterschieden, wobei den Profitcentern direkt Leistungen und Erträge zugeordnet werden können, während die Servicecenter die Leistungen für die Profitcenter erbringen. Die Einführung der Profitcenterrechnung hat im Segmentbericht die größten Auswirkungen auf den Verwaltungsaufwand. Dieser berechnet sich aus den direkten Personal-, Sach- und Raumkosten sowie den Overhead-Personal-, -Sach- und -Raumkosten. Die neue Berechnungslogik wurde erstmals zum 31.03.2018 angewendet, daher kann es im Vergleich zum Vorjahr zu größeren Abweichungen kommen.

Die oben genannten Berichte bilden die im Jahr 2018 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV ab. Diese internen Berichterstattungen an den Vorstand, die nur teilweise den IFRS-Rechnungsle-

gungsstandards entsprechen, finden monatlich statt und erfolgen fast ausschließlich automatisiert über Vorgesysteme bzw. Schnittstellen. Stichtag für die Daten sind die jeweilig in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlussstichtage der Tochterunternehmen. Die Informationen des internen und externen Rechnungswesens beruhen damit auf derselben Datenbasis und werden im Bereich Finanzen und Controlling für das Berichtswesen abgestimmt.

Eine gegenseitige Kontrolle, laufende Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen zwischen den Teams Vertriebs- und Strategiecontrolling, Risikocontrolling, Meldewesen und Bilanzierung sowie Steuern und Rechnungswesen sind somit gewährleistet. Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen werden, sofern unwesentlich, im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

Geschäftsbereiche

In der BTV sind im Jahr 2018 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Wirtschaftstreuhand. Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken beinhaltet im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten. Die BTV Leasing umfasst sämtliche Leasingaktivitäten der BTV AG. Das Segment Seilbahnen umfasst die Silvretta Montafon Holding GmbH sowie die Mayrhofner Bergbahnen AG, darin sind sämtliche touristische Aktivitäten der beiden Gesellschaften gebündelt. In den Ergebnissen dieser Segmente sind auch Transaktionen zwischen den Segmenten abgebildet, insbesondere zwischen dem Firmenkundensegment und der Leasing sowie den Seilbahnen. Die Verrechnung der Leistungen erfolgt zu Marktpreisen. Neben diesen fünf berichtspflichtigen Segmenten werden in der Überleitungsspalte „Andere Segmente/ Konsolidierung/Sonstiges“ die Ergebnisse der BTV-weiten Dienstleistungsbereiche wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing, Kommunikation und Vorstandsangelegenheiten, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment im Wesentlichen Konsolidierungseffekte sowie unter den Schwellenwerten liegende konsolidierte Gesellschaften (Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H., BTV Hybrid I GmbH sowie die TiMe Holding GmbH) zugeordnet.

Geänderte Steuerung 2018

In der BTV wird seit 2018 zwischen Profitcenter und Servicecenter unterschieden, wobei den Profitcentern direkt Leistungen und Erträge zugeordnet werden können, während die Servicecenter die Leistungen für die Profitcenter erbringen. Somit wurde der Vollkostenansatz umgesetzt. Die Einführung der Profitcenterrechnung hat im Segmentbericht damit die größten Auswirkungen auf den Verwaltungsaufwand. Dieser berechnet sich aus den direkten Personal-, Sach- und Raumkosten sowie den Overhead-Personal-, -Sach- und -Raumkosten. Weitere Auswirkungen ergeben sich im Zinsergebnis vor allem aufgrund geänderter Steuerungsanreize in den Bruttoerträgen. Die neue Berechnungslogik wurde erstmals zum 31.03.2018 angewendet, daher kann es im Vergleich zum Vorjahr zu größeren Abweichungen kommen. Zur besseren Vergleichbarkeit wird der Segmentbericht im Folgenden sowohl nach alter als auch nach neuer Berechnungslogik dargestellt.

Segmentbericht: Halbjahresergebnis 30.06.2018 (neue Berechnungslogik)

Segmentbericht- erstattung NEUE Berechnungslogik in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Seil- bahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Seg- mente/ Konsoli- dierung/ Sonstli- ges	Konzern- Bilanz/ -GuV
Zinsüberschuss inkl. At-equity-Ergebnis	06/2018	49.909	18.032	3.676	9.481	-781	80.317	4.531	84.848
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	06/2018	-2.331	438	-389	-319	0	-2.601	-1.971	-4.572
Provisionsüberschuss	06/2018	10.499	16.255	0	181	0	26.935	-630	26.305
Verwaltungsaufwand	06/2018	-20.330	-31.349	-2.148	-2.853	-45.808	-102.488	3.554	-98.934
Sonstiger betrieblicher Erfolg	06/2018	0	414	0	943	78.889	80.246	-8.708	71.538
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Handelsergebnis	06/2018	0	0	1.156	-131	0	1.025	648	1.674
Periodenergebnis vor Steuern	06/2018	37.747	3.790	2.296	7.302	32.300	83.435	-2.576	80.859
Segmentforderungen	06/2018	5.621.160	1.361.772	2.439.473	967.629	45.943	10.435.977	-332.893	10.103.084
Segmentverbindlichkeiten	06/2018	2.588.275	3.755.310	2.256.471	909.787	89.497	9.599.340	-390.566	9.208.774

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Segmentbericht: Halbjahresergebnisse 30.06.2017 und 30.06.2018 (alte Berechnungslogik)

Segmentbericht- erstattung ALTE Berechnungslogik in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Seil- bahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere	Konzern- Bilanz/ -GuV
								Seg- mente/ Konsoli- dierung/ Sonstige	
Zinsüberschuss inkl. At-equity-Ergebnis	06/2018	51.210	20.809	3.676	9.481	-781	84.395	453	84.848
	06/2017	47.751	20.103	6.575	9.073	-786	82.716	-2.704	80.012
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	06/2018	-2.331	438	-389	-319	0	-2.601	-1.971	-4.572
	06/2017	-1.158	454	-1.776	-460	0	-2.941	-2.115	-5.056
Provisionsüberschuss	06/2018	10.499	16.255	0	181	0	26.935	-630	26.305
	06/2017	11.129	16.067	0	434	0	27.630	-2.619	25.011
Verwaltungsaufwand	06/2018	-14.790	-25.169	-1.207	-2.853	-45.808	-89.827	-9.107	-98.934
	06/2017	-14.819	-24.721	-1.138	-2.952	-43.025	-86.655	-10.612	-97.267
Sonstiger betrieblicher Erfolg	06/2018	0	414	0	943	78.889	80.246	-8.708	71.538
	06/2017	0	348	0	1.457	71.718	73.523	-6.527	66.996
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Handelsergebnis	06/2018	0	0	1.156	-131	0	1.025	648	1.674
	06/2017	0	0	-1.614	99	0	-1.515	-101	-1.616
Periodenergebnis vor Steuern	06/2018	44.588	12.747	3.237	7.302	32.300	100.174	-19.315	80.859
	06/2017	42.903	12.251	2.047	7.651	27.907	92.759	-24.679	68.080
Segmentforderungen	06/2018	5.621.160	1.361.772	2.439.473	967.629	45.943	10.435.977	-332.893	10.103.084
	06/2017	5.236.111	1.355.702	2.216.924	904.545	40.750	9.754.032	-164.335	9.589.696
Segmentverbindlichkeiten	06/2018	2.588.275	3.755.310	2.256.471	909.787	89.497	9.599.340	-390.566	9.208.774
	06/2017	2.370.629	3.362.956	2.483.249	847.360	83.699	9.147.893	-403.741	8.744.152

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Segmentbericht: Ergebnisse 2016 und 2017

Segmentbericht- Erstattung in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Instituti- onelle Kun- den und Banken	Leasing	Seil- bahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Seg- mente/ Konsoli- dierung/ Sonstiges	Konzern- Bilanz/ -GuV
Zinsergebnis	12/2017	98.341	40.661	11.520	18.502	-1.252	167.772	-48.176	119.596
	12/2016	94.873	39.668	12.866	17.375	-907	163.875	-56.709	107.166
Erfolg aus at-equity- bewerteten Unterneh- men	12/2017	0	0	0	0	0	0	46.205	46.205
	12/2016	0	0	0	0	0	0	37.595	37.595
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12/2017	-13.538	-709	-1.401	-1.209	0	-16.858	-4.244	-21.101
	12/2016	-10.178	-1.177	241	-1.699	0	-12.814	-3.320	-16.134
Provisionsüberschuss	12/2017	22.403	30.740	0	641	0	53.784	-2.913	50.871
	12/2016	20.778	29.914	0	1.231	0	51.923	-4.445	47.478
Verwaltungsaufwand	12/2017	-29.834	-51.093	-2.315	-5.887	-67.556	-156.685	-16.809	-173.494
	12/2016	-29.122	-48.518	-2.091	-6.519	-66.227	-152.477	-16.700	-169.177
Sonstiger betrieblicher Erfolg	12/2017	0	700	0	3.394	81.472	85.566	-14.472	71.094
	12/2016	0	754	0	3.562	80.722	85.038	-21.566	63.471
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten und Handelsergebnis	12/2017	0	0	-1.830	-1	0	-1.831	-125	-1.956
	12/2016	0	0	2.857	87	0	2.944	150	3.094
Jahresergebnis vor Steuern	12/2017	77.372	20.299	5.973	15.441	12.664	131.749	-40.536	91.215
	12/2016	76.351	20.641	13.873	14.037	13.588	138.490	-64.997	73.493
Segmentforderungen	12/2017	5.524.661	1.333.038	2.215.672	929.085	18.764	10.021.220	-614.306	9.406.914
	12/2016	5.079.286	1.359.507	2.063.368	861.372	17.609	9.381.142	-379.740	9.001.402
Segmentverbindlich- keiten	12/2017	2.444.907	3.459.928	2.447.468	871.714	101.096	9.325.113	-501.217	8.823.896
	12/2016	2.191.831	3.275.184	2.575.974	807.046	99.177	8.949.212	-420.525	8.528.687

(Quelle: Konzernabschluss 2017 der Emittentin)

Segmentbericht: Ergebnisse 2015 und 2016

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Seilbahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Segmente/ Konsoli- dierung/ Sonstiges	Konzern- Bilanz/ -GuV
Zinsergebnis	12/2016	94.873	39.668	12.866	17.375	-907	163.875	-56.709	107.166
	12/2015	86.543	39.229	36.523	15.592	-769	177.118	-51.163	125.955
Erfolg aus at-equity- bewerteten Unternehmen	12/2016	0	0	0	0	0	0	37.595	37.595
	12/2015	0	0	0	0	0	0	35.721	35.721
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12/2016	-10.178	-1.177	241	-1.699	0	-12.814	-3.320	-16.134
	12/2015	-8.788	-2.596	1.978	-1.324	0	-10.730	-5.006	-15.736
Provisionsüberschuss	12/2016	20.778	29.914	0	1.231	0	51.923	-4.445	47.478
	12/2015	22.147	31.029	0	338	0	53.514	-4.362	49.152
Verwaltungsaufwand	12/2016	-29.122	-48.518	-2.091	-6.519	-66.227	-152.477	-16.700	-169.177
	12/2015	-27.925	-47.388	-1.989	-6.549	-61.551	-145.401	-17.868	-163.269
Sonstiger betrieblicher Erfolg	12/2016	0	754	0	3.562	80.722	85.038	-21.566	63.471
	12/2015	0	724	0	4.032	74.061	78.817	-16.949	61.868
Ergebnis aus finanz. Ver- mögenswerten und Handelsergebnis	12/2016	0	0	2.857	87	0	2.944	150	3.094
	12/2015	0	0	78.420	357	0	78.777	0	78.777
Jahresergebnis vor Steuern	12/2016	76.351	20.641	13.873	14.037	13.588	138.490	-64.997	73.493
	12/2015	71.977	20.998	114.932	12.446	11.744	232.098	-59.630	172.468
Segmentforderungen	12/2016	5.079.286	1.359.507	2.063.368	861.372	17.609	9.381.142	-379.740	9.001.402
	12/2015	4.556.270	1.324.656	1.986.600	770.517	10.851	8.648.894	-38.205	8.610.689
Segmentverbindlichkeiten	12/2016	2.191.831	3.275.184	2.575.974	807.046	99.177	8.949.212	-420.525	8.528.687
	12/2015	2.263.358	2.989.089	2.248.410	724.504	88.279	8.313.640	-301.125	8.012.515

(Quelle: Konzernabschluss 2016 der Emittentin)

Berichterstattung nach Regionen

Die Märkte der Emittentin haben ein begrenztes geographisches Einzugsgebiet, daher wird auf die Aufnahme einer detaillierten Aufschlüsselung der Gesamtumsätze nach geographischen Märkten verzichtet.

Die Vergleichbarkeit der Finanzinformationen beeinflussende Faktoren

Der Voll-Konsolidierungskreis des BTV Konzernabschlusses umfasst zum 30.06.2018 neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

Vollkonsolidierte Gesellschaften	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing V Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, München	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %	99,99 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
TiMe Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Holding GmbH, Schruns ¹	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Bergbahnen GmbH, Schruns ²	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Gastronomie GmbH, Schruns	100,00 %	100,00 %
Silvretta Skischule GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sporthotel GmbH, Schruns ³	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sporthotel GmbH & Co. KG, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Sporthotel Schruns GmbH, Schruns ⁴	100,00 %	100,00 %
„Das Schruns“ Hotelprojektentwicklungsgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sportshops GmbH, Schruns ⁵	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Ferienimmobilien GmbH, Schruns	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Bergerlebnisse GmbH, Schruns	100,00 %	100,00 %
Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH, St. Gallenkirch	50,00 %	50,00 %
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Mayrhofner Bergbahnen AG, Mayrhofen	50,52 %	50,52 %

¹ vormals MPR Holding GmbH, Innsbruck

² vormals Silvretta Montafon GmbH, Gaschurn

³ vormals Silvretta Verwaltungs GmbH, Gaschurn

⁴ vormals HJB Projektgesellschaft mbH, St. Gallenkirch

⁵ vormals Silvretta Sportservice GmbH, Schruns

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Ertragslage in den Geschäftsjahren 2015 – 2017 und den ersten Halbjahren zum 30.06.2017 und 30.06.2018

Die nachfolgende Tabelle zeigt ausgewählte Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des BTV-Konzerns:

	Jahresabschlüsse in TEUR (geprüft)			Zwischenabschluss in TEUR	
	2015	2016	2017	30.06.2017	30.06.2018
Zinsen und ähnliche Erträge aus					
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	11.338	8.444	6.963	3.781	2.027
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	129.014	129.250	130.738	64.531	67.494
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	26.162	4.835	5.181	n.a.	n.a.
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	718	240	687	n.a.	n.a.
Sonstigen Geschäften	11.800	898	11.287	n.a.	n.a.
Zinserträge aus Verbindlichkeiten	215	935	1.057	492	4.150
sonstigem Finanzvermögen	n.a.	n.a.	n.a.	9.221	4.338
Handelsaktiva	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	42
Erträge aus Vertragsanpassungen	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	13
Zinsen und ähnliche Erträge	179.247	144.602	155.913	78.025	78.064
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für					
Einlagen von Kreditinstituten	-6.607	-5.347	-4.897	-2.534	-2.252
Einlagen von Kunden	-20.022	-16.655	-13.442	-6.954	-5.567
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.983	-7.177	-6.375	n.a.	n.a.
Nachrangkapital	-14.356	-4.481	-4.856	n.a.	n.a.
Sonstige Geschäfte	-10.234	-3.100	-5.703	n.a.	n.a.
Zinsaufwendungen aus Vermögenswerten	-90	-676	-1.044	-350	-286
sonstige Finanzverbindlichkeiten	n.a.	n.a.	n.a.	-7.807	-7.038
Interest cost langfristige Personalrückstellungen	n.a.	n.a.	n.a.	-708	-724
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-53.292	-37.436	-36.317	-18.353	-15.867
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	35.721	37.595	46.205	20.340	22.651
Zinsergebnis	161.676	144.761	165.801	80.012	84.848
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-22.340	-35.771	-28.478	-11.110	-19.580
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-6.367	-827	-9.924	-4.519	-15.055
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	13.089	16.571	15.690	9.549	22.055
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	217	5.113	2.043	1.391	7.970
Direktabrechnung	-664	-1.438	-938	-596	-107
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	329	218	506	229	145
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-15.736	-16.134	-21.101	-5.056	-4.572
Provisionen aus Kreditgeschäft	6.014	6.712	8.226	3.952	4.034
Provisionen aus Zahlungsverkehr	12.137	12.175	13.328	6.526	6.717
Provisionen aus Wertpapiergeschäft	25.523	23.283	25.534	12.339	13.601
Provisionen aus Devisen-, Sorten und Edelmetallgeschäft	3.950	4.047	3.497	1.794	1.688
Provisionen aus Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.528	1.261	286	399	265
Provisionsüberschuss	49.152	47.478	50.871	25.011	26.305
Erfolg aus Derivaten	3.086	1.293	-1.121	-20	36

Erfolg aus Wertpapiergeschäft	541	524	458	n.a.	n.a.
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	2.528	1.368	-1.579	-891	250
Bewertungs- und Realisationserfolg aus Schuldverschreibungen	n.a.	n.a.	n.a.	202	-161
Bewertungs- und Realisationserfolg aus Fonds	n.a.	n.a.	n.a.	n. a.	252
Handelsergebnis	6.155	3.185	-2.242	-709	377
Personalaufwand	-89.275	-91.804	-97.373	-51.278	-51.563
davon Löhne und Gehälter	-67.193	-68.663	-72.429	-38.430	-38.837
davon gesetzliche Sozialabgaben	-18.334	-19.105	-19.355	-10.332	-10.514
davon sonstiger Personalaufwand	-3.012	-2.461	-4.177	-1.658	-1.334
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-736	-1.575	-1.413	-858	-878
Sachaufwand	-47.129	-50.171	-49.043	-29.529	-31.554
Abschreibungen	-26.865	-27.202	-27.077	-16.460	-15.817
Verwaltungsaufwand	-163.269	-169.177	-173.493	-97.267	-98.934
Sonstige betriebliche Erträge	98.130	106.905	102.255	86.002	93.067
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-36.266	-43.416	-31.186	-19.016	-21.529
Erfolg aus Hedge Accounting	4	-18	25	10	n.a.
Sonstiger betrieblicher Erfolg	61.868	63.471	71.094	66.996	71.538
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-3.078	-1.742	311	-1.159	n.a.
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	75.700	1.651	-25	252	n.a.
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	0	0	0	n.a.
Bewertungs- und Realisationserfolge - verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	464
Bewertungs- und Realisationserfolge - Fair Value Option	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	868
Erfolg aus Fair Value Hedge Accounting	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	-35
PERIODENÜBERSCHUSS VOR STEUERN	172.468	73.493	91.215	68.080	80.859
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33.734	-9.710	-15.245	-15.219	-15.745
KONZERNPERIODENÜBERSCHUSS	138.734	63.783	75.970	52.861	65.114
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	1.315	1.993	2.464	4.975	6.209
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	137.419	61.790	73.506	47.886	58.905

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016 sowie ungeprüfter Zwischenbericht zum 30.06.2018)

Erläuterungen zu den einzelnen Finanzkennzahlen (des BTV-Konzerns)

Halbjahresergebnis zum 30.06.2018 (im Vergleich zum Halbjahresergebnis 2017)

Zinsergebnis nach Risikovorsorgen

Das Zinsergebnis nach Risikovorsorgen legte um +5,3 Mio. € auf 80,3 Mio. € zu. Der Zinsüberschuss ohne At-equity-Ergebnis wuchs um +2,5 Mio. € auf 62,2 Mio. €. Der Erfolg at-equity-bewerteter Unternehmen verzeichnete dabei im ersten Halbjahr einen Anstieg von +2,3 Mio. € auf 22,7 Mio. €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2017 reduzierten sich die Aufwendungen für Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um 0,5 Mio. € auf 4,6 Mio. €.

Provisionsergebnis

Die Entwicklung des Provisionsüberschusses wurde maßgeblich von der Entwicklung des Wertpapiergeschäfts dominiert. Dieses konnte gegenüber dem Vorjahr um +1,3 Mio. € oder +10,2 % auf 13,6 Mio. € ausgebaut werden. Der Zahlungsverkehr erhöhte sich um +0,2 Mio. € auf 6,7 Mio. €. Mit 1,7 Mio. € liegt das Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft um 0,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Im Kreditgeschäft wurde das Vorjahresergebnis auch 2018 wieder erreicht bzw. mit 4,0 Mio. € leicht übertroffen. Das sonstige Dienstleistungsgeschäft konnte mit 0,3 Mio. € nicht ganz an das Vorjahr anknüpfen. In Summe steigerte die BTV den Provisionsüberschuss auf 26,3 Mio. €, dies entspricht einem Zuwachs von +1,3 Mio. € oder +5,2 %.

Handelsergebnis und Erfolg aus Finanzgeschäften

Das Handelsergebnis lag zum 30.06.2018 mit 0,4 Mio. € um +1,1 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der Erfolg aus Finanzgeschäften erhöhte sich gegenüber dem Halbjahresultimo 2017 um +2,2 Mio. €, womit in Summe ein Ertrag in Höhe von 1,3 Mio. € ausgewiesen wurde. Der Erfolg aus Finanzgeschäften beinhaltet seit 2018 (Umstellung aufgrund der Einführung von IFRS 9) die Positionen „Bewertungs- und Realisationserfolg – verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert“, „Bewertungs- und Realisationserfolg – Fair-Value-Option“ sowie „Erfolg aus Fair Value Hedge Accounting“. Bis 2017 wurden die Positionen „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“, „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ sowie „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity“ ausgewiesen.

Verwaltungsaufwendungen

Im ersten Halbjahr 2018 stieg der Verwaltungsaufwand von +1,7 Mio. € oder +1,7 % auf 98,9 Mio. €. Den höchsten Zuwachs verzeichnete der Sachaufwand mit einem Plus von +2,0 Mio. € auf 31,6 Mio. €. Dagegen konnte der Personalaufwand, die größte Aufwandskategorie, mit einer Erhöhung um +0,3 Mio. € oder +0,6 % gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden. Die Abschreibungen sanken um 0,6 Mio. € auf 15,8 Mio. €.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Positiv entwickelte sich der sonstige betriebliche Erfolg. Der Anstieg um +6,8 % oder +4,5 Mio. € auf 71,5 Mio. € basiert vor allem auf den Ergebnissen der Beteiligungen der BTV an der Mayrhofner Bergbahnen AG und der Silvretta Montafon Holding GmbH.

Ergebnis

In Summe wurde der Periodenüberschuss vor Steuern im ersten Halbjahr 2018 um +12,8 Mio. € auf 80,9 Mio. € gesteigert. Nach Steuern erhöhte sich der Periodenüberschuss um +12,3 Mio. € bzw. +23,2 % auf 65,1 Mio. €.

Jahresergebnis 2017: Mit einem Zuwachs von +17,7 Mio. € auf 91,2 Mio. € konnte der Jahresüberschuss vor Steuern 2017 im Jahresvergleich deutlich gesteigert werden. Verantwortlich hierfür war vor allem der um +21,0 Mio. € höhere Zinsüberschuss. Die Risikovorsorgen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um +5,0 Mio. €, das Kreditrisiko der BTV blieb damit weiter gering. Ebenfalls ausgeweitet, um +3,4 Mio. €, wurde das Provisionsergebnis. Der Verwaltungsaufwand erfuhr mit +2,6 % ein moderates Wachstum. Der Sonstige betriebliche Erfolg konnte einen Zuwachs von +7,6 Mio. € ausweisen und lag im Berichtsjahr damit bei 71,1 Mio. €. Einen deutlichen Rückgang um 5,4 Mio. € wies dagegen das Handelsergebnis der BTV aus.

Halbjahresergebnis 2017 (im Vergleich zum Halbjahresergebnis 2016): Im ersten Halbjahr 2017 erhöhte sich der Periodenüberschuss vor Steuern um +10,9 Mio. € auf 68,1 Mio. €. Maßgeblich verantwortlich war dabei der Zinsüberschuss, der um +11,8 Mio. € auf 80,0 Mio. € gesteigert wurde. Die Risikovorsorgen wiederum halbierten sich im ersten Halbjahr 2017 beinahe auf 5,1 Mio. €. Der Überschuss aus Provisionen wuchs um +1,7 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um +0,7 Mio. €. Rückläufig entwickelten sich das Handelsergebnis (-3,9 Mio. €) sowie der sonstige betriebliche Erfolg (-2,4 Mio. €)

Jahresergebnis 2016: Nach dem durch Einmaleffekte (vor allem die Realisierung stiller Reserven im Wertpapiereigenstand) geprägten Jahresüberschuss 2015 fiel das Ergebnis im Berichtsjahr 2016 wie budgetiert und angekündigt deutlich geringer aus. Die im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Ergebnisse aus finanzi-

ellen Vermögenswerten und der Rückgang im Zinsergebnis führten 2016 zu einem um 99,0 Mio. € geringeren Jahresüberschuss vor Steuern von 73,5 Mio. €.

Jahresergebnis 2015: Im Geschäftsjahr 2015 stieg der Jahresüberschuss vor Steuern im Jahresvergleich um +80,4 Mio. € auf 172,5 Mio. €. Der Anstieg war dabei jedoch maßgeblich durch eine strategische Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes geprägt. Mit dieser Neuorganisation wurde durch den Verkauf stiller Reserven eine nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung erreicht. Das Ergebnis finanzieller Vermögenswerte stieg damit um +70,9 Mio. € auf 72,6 Mio. €. Andererseits reduzierten sich damit trotz steigendem Kundenkreditvolumen die Zinserträge – der gesamte Zinsüberschuss sank 2015 um 18,4 Mio. €. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft reduzierten sich um 13,3 Mio. € auf 15,7 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 163 Mio. € auf Vorjahresniveau. Positiv im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich das Handelsergebnis (+5,4 Mio. €) sowie der sonstige betriebliche Erfolg (+4,0 Mio. €).

Nach Einschätzung der Emittentin sind seit dem 30.06.2018 keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.

Liquidität und Mittelherkunft

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über notenbankfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung EU Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI -RMV)

Unter der Prämisse der vollumfänglichen Konzentration auf das Kundengeschäft gilt in der BTV weiterhin der strategische Grundsatz, dass die Kredite zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren sind – somit steht in der BTV das Kundengeschäft im Mittelpunkt des Handelns. Zum 31.12.2017 konnten Primärmittel in Höhe von 7.606 Mio. € ausgewiesen werden, was einer Steigerung um +282 Mio. € oder +3,9 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Zuwachs konnte vor allem in den sonstigen Einlagen, d. h. Kontoeinlagen, verbucht werden, die um +339 Mio. € stiegen. Auch die Spareinlagen konnten mit einem Anstieg von +17 Mio. € etwas zulegen. Rückläufig entwickelten sich die BTV Emissionen, diese gingen um 75 Mio. € zurück. Die Loan-Deposit-Ratio, das Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln, betrug zum Jahresultimo damit 93,9 %.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um +18 Mio. € auf 1.212 Mio. €.

Das Wertpapiergeschäft konnte 2017 ebenfalls deutlich ausgebaut werden. Damit einher geht auch eine Erhöhung des Depotvolumens, das einen Zuwachs von +384 Mio. € oder +6,5 % auf 6.299 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erzielen konnte. Die betreuten Kundengelder, die Summe aus Depotvolumen und Primärmitteln, stiegen dadurch um +667 Mio. € bzw. +5,0 % auf 13.905 Mio. € an.

Das bilanzielle Eigenkapital verzeichnete, auch durch die Kapitalerhöhung im Frühjahr, einen kräftigen Sprung um +148 Mio. € auf 1.367 Mio. €.

Refinanzierungsstruktur in Tsd. EUR	2015	2016	30.06.2017	2017	30.06.2018
Spareinlagen	1.200.805	1.248.233	1.255.794	1.265.718	1.263.135
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.441.977	4.682.396	4.720.653	5.021.876	5.214.739
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.101.111	1.179.744	1.220.102	1.156.916	878.481
Nachrangkapital	276.815	213.024	173.923	161.209	506.546
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	7.020.708	7.323.397	7.370.471	7.605.719	7.862.901
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	981.843	1.194.270	1.359.936	1.212.086	1.345.873
Summe	8.002.551	8.517.667	8.730.407	8.817.805	9.208.774

(Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der geprüften Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016 sowie Zwischenberichte zum 30.06.2018 und 30.06.2017 sowie eigene Berechnungen.)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalflussrechnung des BTV Konzerns für die angegebenen Zeiträume:

in Tsd. €

Jahresüberschuss

Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen und Finanzanlagen sowie sonstiges Umlaufvermögen

Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen

Gewinne/ Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen

Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten

Zwischensumme

Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile

Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kunden

Handelsaktiva

Sonstiges Umlaufvermögen

Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbriefte Verbindlichkeiten

Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Mittelzufluss aus der Veräußerung von

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
	138.734	63.783	75.970
	35.318	28.689	28.477
	-15.259	14.204	38.679
	-82.759	-2.861	687
	-31.526	-28.175	-43.953
	44.508	75.640	99.860
	-65.538	-2.030	28.463
	-231.527	-508.507	-451.372
	-11.919	619	-3.849
	495.907	145.046	-29.503
	32.085	-35.616	-13.548
	-423.464	288.422	90.311
	121.982	288.265	353.682
	77.505	85.799	-10.212
	42.855	1.260	-25.793
	82.393	338.898	38.039

- Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	4.436	8.040	-2.213
- Finanzanlagen	2.508	4.302	18.381
Mittelabfluss durch Investitionen in			
- Sachanlagen	-69.821	-46.231	-30.020
- Finanzanlagen	-21.325	-67.538	-27.794
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-84.202	-101.427	-41.646
Kapitalerhöhung	51.253	0	74.499
Dividendenzahlungen	-7.847	-8.450	-8.480
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	-67.865	-59.251	-58.231
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-24.459	-67.701	7.787
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	173.025	146.757	316.527
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	82.393	338.898	38.039
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-84.202	-101.427	-41.646
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-24.459	-67.701	7.787
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	146.757	316.527	320.708
Erhaltene Zinsen	143.473	119.684	129.984
Erhaltene Dividenden	38.033	40.510	49.368
Gezahlte Zinsen	-54.821	-37.970	-36.047
Ertragsteuerzahlungen	-29.635	-11.431	-18.570

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016.)

Kapitalflussrechnung in Tsd. €	01.01.–30.06.2017	01.01.–30.06.2018
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	316.527	320.708
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-114.022	415.389
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.570	-6.343
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-39.198	-7.754
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	158.737	722.000

(Quelle: Zwischenbericht der Emittentin zum 30.06.2018)

Eigenmittelentwicklung des BTV Konzerns

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2017 auf 972 Mio. € und zum 30.06.2018 auf 1.098 Mio. €. Das harte Kernkapital (CET1) betrug zum Jahresende 2017 rd. 915 Mio. € und zum 30.06.2018 rd. 900 Mio. €. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen zum 30.06.2018 auf 7.367 Mio. €.

Konsolidierte Eigenmittel gem. CRR in Mio. €

	Basel III 31.12.2015	Basel III 31.12.2016	Basel III 30.06.2017	Basel III 31.12.2017	Basel III 30.06.2018
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	150,8	150,8	225,3	225,3	225,3
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	-9,5	-10,2	-12,3	-12,9	-13,4
Einbehaltenen Gewinne	811,2	871,6	871,6	935,4	1.047,8
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	19,4	28,0	28,0	34,8	14,6
Sonstige Rücklagen	127,6	125,4	125,4	128,9	128,9
Übergangsanpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	3,5	3,0	2,5	2,5	2,0
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	0,8	-0,8	-0,8	3,1	3,2
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-356,5	-416,9	-438,0	-452,8	-496,4
Den Schwellenwert von 17,65% überschreitenden Betrag	0,0	0,0	0,0	0,0	-12,3
sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	85,2	81,4	49,8	50,5	0,0
Hartes Kernkapital - CET 1	832,4	832,3	851,4	914,7	899,6
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	24,5	21,0	17,5	17,5	14,0
sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-24,5	-21,0	-17,5	-17,5	0,0
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	14,0
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital	832,4	832,3	851,4	914,7	913,6
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	97,1	93,8	95,6	103,9	186,3
Direkte Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals	-0,4	-11,8	-11,8	-11,8	-11,8
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	8,4	9,6	10,0	10,0	9,6
Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-87,2	-81,6	-42,9	-44,4	0,0
Ergänzungskapital (Tier 2)	17,9	10,1	50,9	57,7	184,1
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	850,4	842,4	902,3	972,4	1.097,7

Risikogewichtete Aktiva gesamt	6.288,4	6.740,1	6.984,4	7.139,5	7.367,0
Harte Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,21 %
Kernkapitalquote	13,24 %	12,35 %	12,19 %	12,81 %	12,40 %
Eigenmittelquote	13,52 %	12,50 %	12,92 %	13,62 %	14,90 %

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016 sowie Zwischenbericht zum 30.06.2017 unter Beachtung der Richtigstellung der konsolidierten Eigenmittel der Emittentin gemäß den Bestimmungen des IAS 8 im Zwischenbericht zum 30.06.2018 und Zwischenbericht zum 30.06.2018)

Die Eigenmittelberechnung für 2017 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotierung in Höhe von 10.459 Tsd. €.

Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals zeigt folgendes Bild:

BTV Konzern: Eigenkapitalveränderungsrechnung 2015

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne Fremd- anteile	Anteile im Fremd- besitz	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2015	50.000	61.133	835.492	75.642	-31.379	990.888	33.138	1.024.026
Kapitalerhöhungen	5.000	46.350	0	0	0	51.350	0	51.350
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	137.419	0	0	137.419	1.315	138.734
Sonstiges Ergebnis	0	0	8.902	-64.639	1.435	-54.303	0	-54.303
Ausschüttung	0	0	-7.601	0	0	-7.601	-246	-7.847
Eigene Aktien	0	-326	0	0	0	-326	0	-326
Sonstige ergebnisneutrale Verände- rungen	0	-97	-2.098	0	0	-2.195	-706	-2.901
Eigenkapital 31.12.2015	55.000	107.060	972.113	11.002	-29.943	1.115.232	33.501	1.148.733

(Quelle: Konzernabschluss 2015 der Emittentin (S. 80))

BTV Konzern: Eigenkapitalveränderungsrechnung 2016

Eigenkapital- Veränderungsrechnung in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rückla- gen	Gewinn- rückla- gen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Summe Eigentümer des Mutter- unterneh- mens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2016	55.000	107.060	972.113	11.002	-29.943	1.115.232	33.501	1.148.733
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	61.790	0	0	61.790	1.993	63.783
Sonstiges Ergebnis	0	0	5.856	13.010	-4.282	14.584	0	14.584
Ausschüttung	0	0	-8.351	0	0	-8.351	-109	-8.460
Eigene Aktien	0	-64	0	0	0	-64	0	-64
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	428	0	0	428	429	858
Eigenkapital 31.12.2016	55.000	106.996	1.031.836	24.012	-34.225	1.183.619	35.815	1.219.434

(Quelle: Konzernabschluss 2016 der Emittentin (S. 52))

BTV Konzern: Eigenkapitalveränderungsrechnung 30.06.2017

Eigenkapital- veränderungsrechnung in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rückla- gen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rück- lage	Ver- sicherungs- mathe- matische Gewinne/ Verluste	Summe Eigentümer des Mutter- unter- nehmens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2017	55.000	106.996	1.031.836	24.012	-34.225	1.183.619	35.815	1.219.434
Kapitalerhöhungen	6.875	67.719	0	0	0	74.594	0	74.594
Gesamtperiodenergebnis								
Gewinn	0	0	47.886	0	0	47.886	4.975	52.861
Sonstiges Ergebnis	0	0	13.423	-4.721	-496	8.206	0	8.206
Ausschüttung	0	0	-8.250	0	0	-8.250	0	-8.250
Eigene Aktien	0	39	0	0	0	39	0	39
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	-69	-33	0	0	-102	0	-102
Eigenkapital 30.06.2017	61.875	174.685	1.084.862	19.291	-34.721	1.305.992	40.790	1.346.782

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2017 der Emittentin (S. 10))

BTV Konzern: Eigenkapitalveränderungsrechnung 2017

Eigenkapital- Veränderungsrechnung in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rückla- gen	Gewinn- rückla- gen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Summe Eigentümer des Mutter- unterneh- mens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2017	55.000	106.996	1.031.836	24.012	-34.225	1.183.619	35.815	1.219.434
Kapitalerhöhungen	6.875	67.719	0	0	0	74.594	0	74.594
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	73.506	0	0	73.506	2.464	75.970
Sonstiges Ergebnis	0	0	5.057	-1.094	2.409	6.372	0	6.372
Ausschüttung	0	0	-8.351	0	0	-8.351	-129	-8.480
Eigene Aktien	0	-488	0	0	0	-488	0	-488
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	-95	-88	0	0	-183	107	-76
Eigenkapital 31.12.2017	61.875	174.132	1.101.960	22.918	-31.816	1.329.069	38.257	1.367.326

(Quelle: Konzernabschluss 2017 der Emittentin (S. 44))

BTV Konzern: Eigenkapitalveränderungsrechnung 30.06.2018

Eigenkapital- veränderungsrechnung in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rückla- gen	Gewinn- rücklagen	OCI nicht recyclbar	OCI recyclbar	Summe Eigentümer des Mutter- unter- nehmens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
Eigenkapital 31.12.2017	61.875	174.132	1.101.960	-31.816	22.918	1.329.069	38.257	1.367.326
Umgliederungen	0	0	-4.397	-3.435	7.832	0	0	0
IFRS-9-Neubewertung	0	0	70.820	1.246	-8.115	63.951	0	63.951
Eigenkapital 01.01.2018	61.875	174.132	1.168.383	-34.005	22.635	1.393.020	38.257	1.431.277
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtperiodenergebnis								
Gewinn	0	0	58.905	0	0	58.905	6.209	65.114
Sonstiges Ergebnis	0	0	-154	22.877	1.924	24.647	0	24.647
Ausschüttung	0	0	-9.257	0	0	-9.257	0	-9.257
Eigene Aktien	0	-540	0	0	0	-540	0	-540
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	101	0	0	101	0	101
Eigenkapital 30.06.2018	61.875	173.592	1.217.978	-11.128	24.559	1.466.877	44.466	1.511.343

(Quelle: Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin (S. 10))

Fremdfinanzierungsbedarf bzw. Finanzierungsstruktur

Der Fremdfinanzierungsbedarf bzw. die Finanzierungsstruktur der Emittentin stellt sich wie folgt dar:

BTV Konzern: Restlaufzeitengliederung 2015 - 2017

AKTIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	113.326	96.707	85.923	23.486	323	319.764
Forderungen an Kunden	960.062	410.069	1.149.753	2.372.070	1.664.489	6.556.443
Handelsaktiva	0	3.723	7.262	11.126	2.993	25.104
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	40.404	7.273	9.209	93.071	0	149.957
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	25.912	31.350	127.829	965.800	326.136	1.477.027
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	1.139.704	549.122	1.379.975	3.465.553	1.993.941	8.528.295

PASSIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.131	184.829	186.421	358.386	59.076	981.843
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.430.885	1.021.221	537.656	527.026	125.994	5.642.782
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.671	119.178	655.538	296.724	1.101.111
Handelsspassiva	0	2.394	717	6.489	364	9.964
Nachrangkapital	0	4.776	91.788	124.798	55.453	276.815
Summe der Passiva	3.624.016	1.242.892	935.760	1.672.237	537.611	8.012.515

Aktiva per 31.12.2016 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	55.659	162.278	100.249	0	0	318.185
Forderungen an Kunden	876.097	584.216	1.362.684	2.414.400	1.724.689	6.962.087
Handelsaktiva	0	1.712	6.776	7.075	3.199	18.762
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	20.701	19.922	78.540	2.838	11.247	133.248
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	6.898	34.641	135.736	1.016.523	240.755	1.434.553
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	959.355	802.769	1.683.985	3.440.836	1.979.890	8.866.835

Passiva per 31.12.2016 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137.122	254.676	196.317	476.239	129.917	1.194.270
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.189.334	1.211.759	508.127	724.884	296.526	5.930.629
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	65.883	162.803	597.842	353.215	1.179.744
Handelsspassiva	0	7.153	3.438	295	134	11.020
Nachrangkapital	0	41.795	28.208	22.497	120.523	213.024
Summe der Passiva	3.326.456	1.581.266	898.893	1.821.757	900.315	8.528.687

Aktiva per 31.12.2017 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	77.939	111.773	98.703	0	0	288.415
Forderungen an Kunden	2.416.024	430.609	705.553	2.170.935	1.613.256	7.336.377
Handelsaktiva	0	6.047	6.522	4.361	3.018	19.948
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	21.941	97	10.908	2.739	0	35.685
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	15.931	77.934	132.964	1.084.042	234.367	1.545.238
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	2.531.835	626.460	954.650	3.262.077	1.850.641	9.225.663

Passiva per 31.12.2017 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	127.916	99.046	39.232	736.039	209.853	1.212.086
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.606.514	850.966	765.155	808.602	256.357	6.287.594
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	61.742	135.390	600.860	358.924	1.156.916
Handelspassiva	0	1.571	1.352	684	2.485	6.092
Nachrangkapital	0	3.686	1.375	54.013	102.135	161.209
Summe der Passiva	3.734.430	1.017.011	942.504	2.200.198	929.754	8.823.897

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016)

Beschränkungen des Rückgriffs auf die Eigenkapitalausstattung

Die Emittentin unterliegt als Kreditinstitut gemäß § 1 Abs 1 BWG den Eigenmittelerfordernissen gemäß der CRR und dem BWG. Es bestehen keine darüber hinausgehenden Beschränkungen des Rückgriffs auf die Eigenkapitalausstattung, die die Geschäfte der Emittentin direkt oder wesentlich beeinträchtigt haben oder unter Umständen beeinträchtigen können.

Erklärung über ausreichende Liquidität

Die Emittentin ist davon überzeugt, dass die Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit und die sonstigen bestehenden Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft während der nächsten zwölf Monate seit dem Datum dieses Prospekts ausreichen werden.

Jüngste Entwicklungen und Ausblick

Für das Jahr 2018 geht die Emittentin davon aus, dass sich die globale Wirtschaftsdynamik weiter beschleunigt, wobei der Aufschwung vor allem von den großen Industrienationen getragen wird. In der Eurozone dürften insbesondere der Binnenkonsum und die Investitionen das Wirtschaftswachstum unterstützen, worauf unter anderem eine anziehende Kreditvergabe an Konsumenten sowie auch an Unternehmen hindeutet. Die USA ist im Konjunkturzyklus bereits weiter fortgeschritten als die Eurozone, denn die Vereinigten Staaten befinden sich schon im 9. Jahr des Aufschwungs. Die im Dezember 2017 beschlossene Steuerreform sowie für dieses Jahr angekündigte Infrastrukturmaßnahmen dürften den Aufschwung verlängern und die Konjunkturentwicklung beschleunigen. Eine Eskalation des Handelskonflikts bleibt weiterhin das größte wirtschaftspolitische Risiko unter der Trump-Regierung. Für Japan erwartet die Emittentin, dass sich die hohe Wirtschaftsaktivität auch im aktuellen Jahr fortsetzt. Die Produktionslücke dürfte sich somit noch in diesem Jahr schließen, weshalb mit einem Wirtschaftswachstum über Potenzial gerechnet wird. Die tiefe Inflation wird weiterhin das wirtschaftliche Hauptproblem Japans bleiben. Der Beitrag der Schwellenländer zum globalen Wirtschaftswachstum sollte sich in diesem Jahr vergrößern, weshalb von einer global synchronen Aufschwungbewegung ausgegangen wird.

Die positive Wirtschaftseinschatzung spricht für höhere Unternehmensgewinne, weshalb die Emittentin weitere Kursanstiege an den globalen Börsen als durchaus gerechtfertigt beurteilt. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld gewinnen Aktien außerdem relativ gesehen an Attraktivität. Dennoch muss in Zeiten höherer Unsicherheit immer wieder mit Phasen stärkerer Schwankungsintensität gerechnet werden. Die Europäische Zentralbank dürfte ihre expansive Geldpolitik in diesem Jahr etwas zurücknehmen, den Leitzinssatz allerdings weiterhin auf dem Rekordtief von 0 % belassen. Für die US-Notenbank Fed erwartet die Emittentin in diesem Jahr insgesamt 3 bis 4 Zinsschritte, wobei ein starkes und zu schnelles Anheben des Leitzinssatzes von der Fed nicht beabsichtigt wird.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Überblick über die Geschäftstätigkeit der Emittentin

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft ist eine österreichische Bank. Sie bietet ihren Kunden zahlreiche Bankdienstleistungen an. Dort, wo sie Leistungen nicht selbst erbringen kann, wie auf dem Gebiet des Leasing-, Investmentfonds- und Lebensversicherungsgeschäftes sowie bei der Beteiligungsfinanzierung, bedient sie sich eigener Tochter- oder Beteiligungsgesellschaften und arbeitet eng mit ihren Kooperationspartnern Generali Holding Vienna AG und Bausparkasse Wüstenrot AG zusammen.

Mit Bescheid der FMA vom 29. Juli 2002 wird der Umfang der Konzession der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wie folgt festgestellt:

- § 1 Abs 1 Z 1 BWG:** Die Entgegennahme fremder Gelder zur Verwaltung oder als Einlage (Einlagengeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 2 BWG:** Die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs in laufender Rechnung für andere (Girogeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 3 BWG:** Der Abschluss von Geldkreditverträgen und die Gewährung von Gelddarlehen (Kreditgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 4 BWG:** Der Kauf von Schecks und Wechseln, insbesondere die Diskontierung von Wechseln (Diskontgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 5 BWG:** Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 6 BWG:** Die Ausgabe und Verwaltung von Zahlungsmitteln wie Kreditkarten und Reiseschecks;
- § 1 Abs 1 Z 7 BWG:** Der Handel auf eigene oder fremde Rechnung mit
- a) ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen- und Valutengeschäft);
 - b) Geldmarktinstrumenten;
 - c) Finanzterminkontrakten (Futures) einschließlich gleichwertigen Instrumenten mit Barzahlung (Termin- und Optionsgeschäft);
 - d) Zinsterminkontrakten, Zinsausgleichsvereinbarungen (Forward Rate Agreements, FRA), Zins- und Devisenswaps sowie Swaps auf Substanzwerte oder auf Aktienindices („equity swaps“);
 - e) Wertpapieren (Effektengeschäft);
 - f) von lit. b bis e abgeleiteten Instrumenten;
- § 1 Abs 1 Z 8 BWG:** Die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungen für andere, sofern die übernommene Verpflichtung auf Geldleistungen lautet (Garantiegeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 9 BWG:** Die Ausgabe von fundierten Bankschuldverschreibungen zur Veranlagung des Erlöses in anderen Bankgeschäften (Wertpapieremissionsgeschäft); eingeschränkt auf die Ausgabe von fundierten Bankschuldverschreibungen zur Veranlagung des Erlöses in anderen Bankgeschäften;
- § 1 Abs 1 Z 10 BWG:** Die Ausgabe anderer festverzinslicher Wertpapiere zur Veranlagung des Erlöses in anderen Bankgeschäften (sonstiges Wertpapieremissionsgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 11 BWG:** Die Teilnahme an der Emission Dritter eines oder mehrerer der in Z 7 lit. b bis f genannten Instrumente und die diesbezüglichen Dienstleistungen (Lo-roemissionsgeschäft);

- § 1 Abs 1 Z 15 BWG:** Das Finanzierungsgeschäft durch Erwerb von Anteilsrechten und deren Weiterveräußerung (Kapitalfinanzierungsgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 16 BWG:** Der Ankauf von Forderungen aus Warenlieferungen oder Dienstleistungen, die Übernahme des Risikos der Einbringlichkeit solcher Forderungen – ausgenommen die Kreditversicherung – und im Zusammenhang damit der Einzug solcher Forderungen (Factoringgeschäft);
- § 1 Abs 1 Z 17 BWG:** Der Betrieb von Geldmaklergeschäften im Interbankenmarkt;
- § 1 Abs 1 Z 18 BWG:** Die Vermittlung von Geschäften nach
- a) Z1, ausgenommen durch Unternehmen der Vertragsversicherung
 - b) Z 3, ausgenommen die im Rahmen der Gewerbe der Immobilienmakler und der Vermittlung von Personalkrediten, Hypothekarkrediten und Vermögensberatung vorgenommene Vermittlung von Hypothekar- und Personalkrediten
 - c) Z 7 lit. a, soweit diese das Devisengeschäft betrifft
 - d) Z 8.

Weiters ist die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft gemäß der Legalkonzession des § 1 Abs. 3 BWG zur Durchführung der in § 3 Abs. 2 Z 1 bis 3 WAG 2018 genannten Tätigkeiten berechtigt. Diese umfassen:

- Die Anlageberatung in Bezug auf Finanzinstrumente;
- Portfolioverwaltung durch Verwaltung von Portfolios auf Einzelkundenbasis mit einem Ermessensspielraum im Rahmen einer Vollmacht des Kunden, sofern das Kundenportfolio ein oder mehrere Finanzinstrumente enthält;
- Annahme und Übermittlung von Aufträgen, sofern diese Tätigkeiten ein oder mehrere Finanzinstrumente zum Gegenstand haben.

Mit Schreiben vom 11. Juli 2005 hat die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft der FMA die Vornahme von Versicherungsvermittlungstätigkeiten gemäß § 21 Abs. 5 BWG angezeigt. Die Erweiterung dieser Versicherungsvermittlungstätigkeit wurde der FMA mit Schreiben vom 21. September 2009 angezeigt.

Wichtigste Märkte der Emittentin

Die Emittentin teilt ihre Märkte geographisch ein. Dazu gehören Tirol und Vorarlberg, in denen die Emittentin bereits seit 1904 aktiv ist und mittlerweile 20 Zweigstellen (Tirol) bzw. 6 Zweigstellen (Vorarlberg) führt. In diesen Märkten verfolgt die Emittentin das Ziel, ihre Marktposition zu festigen. Dazu bedient sie sich zweier Hauptstrategien: einerseits die intensive Betreuung und die Erarbeitung individueller Lösungen für Privat- und Firmenkunden; andererseits die Bereitstellung von elektronischen oder automatisierten Zugängen zu Bankdienstleistungen.

Die Emittentin ist darüber hinaus in den Märkten Wien, Ostschweiz, Süddeutschland und Norditalien tätig. In Wien verfügt die Emittentin gebündelt an einem Standort über ein Privatkunden- und ein Firmenkundencenter. Die Ostschweiz wird von der Zweigniederlassung in St. Gallen bearbeitet, die im Juli 2004 eröffnet wurde. Die Region Süddeutschland wird derzeit sowohl von mobilen Teams als auch von der Zweigniederlassung Deutschland mit Geschäftsstellen in Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Stuttgart und Mannheim betreut. Kunden in Norditalien werden von Tirol aus betreut.

Im Jahr 2017 konnten in Österreich EUR 180.503 Tsd. €, in Deutschland EUR 20.801 Tsd. € und in der Schweiz EUR 13.127 Tsd. € Betriebserträge erwirtschaftet werden.

Da die Emittentin ihr Filial- und Repräsentanzennetz ständig evaluiert, kann es zu Eröffnungen, Schließungen, Verlegungen etc. bezüglich der Repräsentanzen kommen.

Standorte und Beteiligungen

Die Emittentin verfügt als Konzernobergesellschaft über eine Vielzahl direkter und indirekter Beteiligungen an Gesellschaften mit Sitz im In- und Ausland. Wie die einzelnen Beteiligungen in den Konzernabschluss einbezogen werden, siehe Punkt „Konsolidierungskreis“ im Abschnitt „DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE“.

Konsolidierungsmethoden

Vergleiche Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die wichtigsten Beteiligungen sind die BKS Bank AG mit 19,50 % nach Stimmrechten, die Oberbank AG mit 16,98 % nach Stimmrechten, die Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH in Liqu. mit 20,00 % nach Stimmrechten und die Moser Holding AG mit 24,99 % nach Stimmrechten. Diese wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Für gemeinschaftliche Tätigkeiten (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H.) wurde die anteilmäßige Konsolidierung angewandt.

Haupttätigkeitsbereiche der Emittentin

Vergleiche Abschnitt „Überblick über die Geschäftstätigkeit der Emittentin“.

Rating

Die Emittentin verfügt über kein Rating einer international anerkannten Rating-Agentur.

Sachanlagen

Sachanlagen in TEUR (geprüft)	2015	2016	2017
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	51.551	55.357	57.785
Grundstücke und Gebäude	147.456	166.941	170.929
Betriebs- und Geschäftsausstattung	133.205	124.235	130.481
Sachanlagen	332.212	346.533	359.195

(Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den geprüften Konzernabschlüssen der Emittentin 2016 und 2017.)

Es werden außerhalb des BTV Konzerns keine Vermögensgegenstände geleast.

Umweltfragen im Zusammenhang mit Liegenschaften des BTV-Konzerns

Umweltfragen im Zusammenhang mit der Verwendung von Liegenschaften des BTV-Konzerns können gemäß den Ansichten des Managements der Emittentin diese nicht beeinflussen. Auf eine Darstellung derselben wird daher verzichtet.

Investitionen

Im Jahr 2015 betragen die Investitionen in der BTV AG EUR 11,6 Mio. Es wurden in Österreich EUR 6,1 Mio., in Deutschland EUR 4,6 Mio. und in der Schweiz EUR 0,9 Mio. investiert.

Im Jahr 2016 betragen die Investitionen in der BTV AG EUR 7,4 Mio. Es wurden in Österreich EUR 6,0 Mio., in Deutschland EUR 1,3 Mio. und in der Schweiz EUR 0,1 Mio. investiert.

Im Jahr 2017 betragen die Investitionen in der BTV AG EUR 10,7 Mio. Es wurden in Österreich EUR 9,7 Mio., in Deutschland EUR 0,6 Mio. und in der Schweiz EUR 0,4 Mio. investiert.

Für 2018 sind Investitionen in Höhe von 7,2 Mio. € geplant. Davon entfallen auf Österreich voraussichtlich 6,2 Mio. €, auf Deutschland 0,6 Mio. € und auf die Schweiz 0,4 Mio. €. Die größten Positionen entfallen bei Gebäuden auf den Umbau der Wilhelm Greil Str. 4 in Innsbruck (3,3 Mio. €) sowie der BTV Bregenz (0,5 Mio. €). 0,8 Mio. € entfallen auf Einrichtungs-Neu- und Ersatzbeschaffungen, 0,5 Mio. € auf Fuhrpark und 1,9 Mio. € auf Hard- und Software. Die BTV finanziert diese Investitionen selbst.

Für 2019 sind noch keine größeren Investitionen fixiert. Der Aufsichtsrat der BTV wird das Investitionsbudget für das Jahr 2019 voraussichtlich im Rahmen der Aufsichtsratssitzung im November 2018 beschließen.

Rechtsstreitigkeiten

Gegen die Emittentin gab es keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, die im Zeitraum der letzten 12 Monate bestanden bzw. abgeschlossen wurden, oder die sich erheblich auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe auswirken bzw. ausgewirkt haben. Nach Kenntnis der Emittentin sind solche Verfahren auch nicht anhängig, eingeleitet oder droht deren Einleitung.

Marken, Patente und Lizenzen

Marken, Patente und Lizenzen sind gemäß den Ansichten des Managements der Emittentin für den für den BTV-Konzern von untergeordneter Bedeutung. Auf eine Darstellung derselben wird daher verzichtet.

Forschung & Entwicklung

Forschung und Entwicklung sind gemäß den Ansichten des Managements der Emittentin für den BTV-Konzern von untergeordneter Bedeutung. Auf eine Darstellung derselben wird daher verzichtet.

Wesentliche Verträge außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs der Emittentin

Nach Einschätzung des Vorstands hat die Emittentin keine für ihre Geschäftstätigkeit wesentlichen Verträge außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit abgeschlossen, bei denen die Emittentin oder ein sonstiges Mitglied des BTV-Konzerns Vertragspartei ist und die eine Bestimmung enthalten, derzufolge die Emittentin oder ein sonstiges Mitglied des BTV-Konzerns eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Emittentin oder das sonstige Mitglied des BTV-Konzerns von wesentlicher Bedeutung ist.

RISIKO-MANAGEMENT

Die Emittentin ist einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Der Erwerb und die Veranlagung in Aktien der BTV sind für den Erwerber mit Risiken verbunden, unter anderem dem Risiko eines Kursverfalls, der bis hin zum vollständigen Verlust des Investments führen kann. In diesem Prospekt werden unter dem Abschnitt „Risikofaktoren“ jene Risiken angeführt, die aus Sicht der Emittentin von Bedeutung sind.

Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Die BTV versteht die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung als eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes. Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung des tatsächlichen Ergebniswertes von einem erwarteten Ergebnis verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt.

Die Risikostrategie der BTV ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken und spiegelt das Grundverständnis der BTV als Regionalbank mit Konzentration auf das mittelständische Firmenkunden- und gehobene Privatkundengeschäft wider. Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Das zentrale Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken sowie dem Leiter des Teams Risikocontrolling zusammen. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital-, Modell-, Geschäftsmodell-, systemisches Risiko sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt. Ergänzend und vorbereitend dazu findet monatlich die MLS-Sitzung (Markt- und Liquiditätsrisikosteuerung) statt.

Risikocontrolling und internes Kontrollsystem

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu

verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings und der Konzernrevision sowie jene der Compliance und Anti-Geldwäsche sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Bericht des Vertreters der Risikomanagementabteilung über die Risikokategorien und die Risikolage der BTV im Risikoausschuss
- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen sowie im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden
- Berichterstattung über die jederzeitige Einhaltung der Sanierungsindikatoren gemäß Sanierungsplan an den Aufsichtsrat

Zuständigkeit für das Management in den einzelnen Risiko-Kategorien

Die aus Sicht der Emittentin wesentlichen Risiken für die BTV sind ausführlich im Abschnitt „Risikofaktoren“ beschrieben.

Risikoberichtssystem der BTV

Die Messung des Gesamtbankrisikos im ICAAP sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt quartalsweise. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. Im BTV Banksteuerungsgremium wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht. Die Berichterstattung über operationelle Risiken erfolgt quartalsweise. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird durch quartalsweise Stresstests ergänzt. In diesen werden die Auswirkungen, die sich aus der Verschlechterung des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterung der BIP-Wachstumsrate, Anstieg der Arbeitslosenrate und von Insolvenzen, Kursrückgang auf den Aktienmärkten und Rückgang des Immobilienmarktes, etc) berücksichtigt.

Kreditrisiko

Für das Management des Kreditrisikos ist der Geschäftsbereich Kreditmanagement zuständig, der vom Vertrieb getrennt ist, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zu Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion

der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet, deren Eintreten sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin auswirken kann.

Das Regionalitätsprinzip und die Risikotragfähigkeit der BTV sind tragende Säulen für die Beurteilung des gesamten Bankgeschäftes und finden daher auch ihren Niederschlag in der Beteiligungsstrategie der BTV. Die Beteiligungen der BTV gliedern sich in folgende Kategorien:

- strategische Beteiligungen
- Beteiligungen mit Kreditcharakter
- Beteiligungen als Finanzanlagen

Strategische Beteiligungen dienen insbesondere zur Absicherung der Eigenständigkeit (Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG), der Unterlegung von Geschäftsfeldern und der Informationsbeschaffung in den unterschiedlichen für das Bankgeschäft relevanten Branchen (z. B. Tourismus) bzw. Beobachtung konkurrierender Geschäftsmodelle (z. B. Private Equity). Bei Beteiligungen als Finanzanlagen liegt der Fokus auf der Ertragsorientierung.

Die BTV verfügt über ein strategisches und operatives Beteiligungsmanagement. Das strategische Beteiligungsmanagement wird durch den Gesamtvorstand der BTV wahrgenommen und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Minimierung von Risiken und zur vermehrten Nutzung von Chancen gesetzt werden. Das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Bereichs Recht und Beteiligungen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko-Ertrags-Relation gibt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet

folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des BWG sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KIRMV)

Risikokonzentration

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist. Konkret sind in der BTV die folgenden Kreditrisikokonzentrationen subsumiert:

- Risiken aus hohen Kreditvolumina
- Länder- bzw. Transferrisiko
- Branchenrisiko
- Risiken aus Fremdwährungskrediten
- Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Risiken aus hohen Kreditvolumina

- Risiken aus hohen Kreditvolumina sind definiert als bedeutende Engagements bei einem einzelnen Kunden oder einem Kreditnehmerverbund. In der BTV sind Limits definiert, welche eine wirtschaftliche Einheit von Kreditnehmern nicht überschreiten darf. Hohe Kreditvolumina werden nur an Kunden mit sehr guter Bonität gewährt. Durch laufende Beobachtung im Zuge der Kreditüberwachung und der Risikosteuerung werden Großpositionen genau analysiert. Probleme oder Veränderungen, die wesentlich sind, werden dem Gesamtvorstand sofort in einer Ad-hoc-Meldung berichtet und zusätzlich im quartalsweisen Konzernrisikobericht berichtet.

Länder- bzw. Transferrisiko

- Länder- bzw. Transferrisiken sind definiert als Risiken, bei denen die Gefahr besteht, dass der Kontrahent seinen Verpflichtungen deshalb nicht nachkommen kann, weil die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Als Länderrisiko wird damit die fehlende Fähigkeit oder Bereitschaft eines Landes verstanden, Devisen zur Zahlung von Zins- und Tilgungsleistungen bereitzustellen. Die Risikoentwicklung in allen für die BTV relevanten Ländern wird im Zuge des Kreditrisikoreportings laufend analysiert.

Branchenrisiko

- Unter Branchenrisiko werden Kredite an Kunden zusammengefasst, deren Bonität von derselben Leistung oder Ware abhängt. Das Branchenrisiko wird ebenfalls im Zuge des Kreditrisikoreportings laufend überwacht. Bei Identifizierung von Abhängigkeiten oder Konzentrationsrisiken werden umgehend entsprechende Maßnahmen von Seiten des Risikomanagements gemeinsam mit dem Gesamtvorstand festgelegt

Risiken aus Fremdwährungskrediten

- In der BTV werden Fremdwährungskredite als Kredite an Nichtbanken in fremder Währung verstanden. Das Risiko besteht hier in Form der Konzentration einer für die Kunden nachteiligen Entwicklung des Wechselkurses.

- Derzeit werden Fremdwährungskredite nur mehr an Firmenkunden vergeben – die Vergabe an Verbraucher wurde mit 14. Oktober 2008 eingestellt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Abbaukredite in Schweizer Franken an Grenzgänger, die ihr Einkommen in Schweizer Franken beziehen.
- Fremdwährungskredite wurden in der BTV nur an Privatkunden mit guter Bonität vergeben, wobei erhöhte fiktive Raten in den Haushaltsrechnungen angesetzt wurden, um sicherzustellen, dass die Finanzierungen auch bei Kursverlusten leistbar wären. Fremdwährungskredite für Privatkunden müssen zusätzlich hohe materielle Besicherungen aufweisen. Bei hypothekarisch besicherten Finanzierungen wurden höhere Nebengebühren eingetragen als bei Finanzierungen in der Einkommenswährung des Kreditnehmers. Im Firmenkundenbereich werden Fremdwährungskredite ebenfalls nur an Kunden mit guter Bonität vergeben. Eventuelle Währungs- und Zinsrisiken aus diesen Geschäften müssen für diese Kunden einwandfrei leistbar sein. Die Überwachung der Risiken aus Fremdwährungskrediten erfolgt sowohl portfolio- als auch adressbezogen. Die mit Fremdwährungskrediten verbundenen Risiken werden standardmäßig im vierteljährlichen Kreditrisikobericht dargestellt. Außerdem erfolgen entsprechende Analysen auch anlassbezogen, wie z. B. bei starken Schwankungen von Währungskursen. Zusätzlich müssen alle Betreuer bei Unterschreitung des von der internen Bonitätseinstufung abhängigen Kurslimits entsprechende Maßnahmen setzen. Diese Maßnahmen werden durch den Bereich Kreditmanagement überwacht. Außerdem wird jeder Kunde mindestens zweimal jährlich über die Kursentwicklung seiner Finanzierung informiert.

Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern

- In der BTV stellen Kredite mit Tilgungsträgern Ausleihungen an Nichtbanken dar, zu deren Tilgung ein oder mehrere Finanzprodukte (Tilgungsträger) vorgesehen sind, bei denen die Zahlungen des Kreditnehmers der Bildung von Kapital dienen, das später – zumindest teilweise – zur Tilgung verwendet werden soll. Das Risiko besteht hier in Form der Konzentration in bestimmten Tilgungsträgern sowie Währungsinkongruenzen zwischen Krediten und Tilgungsträgern.
- Die Vergabe von endfälligen Krediten (mit Tilgungsträgern) an Verbraucher wurde ebenfalls mit 14. Oktober 2008 eingestellt.
- Finanzierungen mit Tilgungsträgern waren in der Vergangenheit vor allem für Privatkunden eine marktübliche Finanzierungsform. Finanzierungen mit Tilgungsträgern wurden an Kunden nur vergeben, wenn eine Rückführung in Form von Annuitäten auch leistbar gewesen wäre. Somit wurde gewährleistet, dass auch bei nachhaltiger negativer Entwicklung der Tilgungsträger die Kunden ihre Kredite bedienen können. Alle Tilgungsträger in der BTV müssen eine Überdeckung auf den Kreditsaldo erbringen. Je nach Art des Tilgungsträgers liegt diese Überdeckung zwischen 10 % und 30 % des Kreditsaldos.
- Jährlich werden Tilgungsträger-Kontrollen durchgeführt und die Kunden über die Entwicklung ihrer Tilgungsträger informiert. Die Abweichungen der Tilgungsträger werden auch auf der mit dem Kunden vereinbarten Überdeckung berechnet. Es werden mit den Kunden gegebenenfalls geeignete Maßnahmen vereinbart, um eventuell vorhandene negative Inkongruenzen zwischen Ablaufleistung der Tilgungsträger und der Finanzierung zu beseitigen, bzw. es erfolgt der Umstieg in eine andere Finanzierungsform (z. B. Abbaufinanzierung). Die Kreditvergabe erfolgte in diesem Bereich äußerst restriktiv. Neben einer sehr guten Bonität der Kunden legt die BTV Wert auf eine hohe Eigenkapitaleinbringung. Sinngemäß gilt für Firmenkunden dasselbe Regelwerk. Das heißt, dass auch hier entsprechende Überdeckungen bei den Tilgungsträgern zu erwirtschaften sind und die Tilgungsträgerentwicklungen ebenfalls jährlich überprüft werden.
- Aufgrund der vergangenen und aktuellen Wirtschaftslage wurden alle endfälligen Finanzierungen analysiert und mit den Kunden Gespräche geführt, mit dem Ziel, das Portfolio der endfälligen Kredite (mit Tilgungsträgern) zu verkleinern. Im Zuge dieser Kampagne wurden bereits zahlreiche endfällige Finanzierungen auf tilgend umgestellt.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

- In Zusammenhang mit kreditrisikomindernden Techniken besteht das Risiko darin, dass sich Konzentrationen im Sicherheitenportfolio (z. B. Sicherheitengeber, Sicherheitensteller, Sicherheitenart, Sicherheitenwährung etc.) bilden.

Die angeführten Kreditkonzentrationsrisiken werden in der BTV laufend einem Monitoring unterzogen. Im Monitoring identifizierte Kreditkonzentrationsrisiken werden anschließend quantifiziert und gegebenenfalls adäquate Maßnahmen festgelegt.

REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das österreichische Bankensystem

Wie auch in anderen europäischen Ländern umfasst das österreichische Bankensystem verschiedene Bereiche von Finanzinstitutionen. Die österreichische Bankenindustrie ist in sieben „Sektoren“ eingeteilt, die sich nach dem Rechtsstatus der Bank und nach dem Geschäftssegment richten:

- (i) Sparkassen,
- (ii) Raiffeisenbanken,
- (iii) Landeshypothekenbanken,
- (iv) Volksbanken,
- (v) Aktienbanken und Bankiers,
- (vi) Sonderbanken,
- (vii) Bausparkassen.

Veränderungen in der Geschäftspraxis der Banken im Allgemeinen und speziell im österreichischen Bankenrecht, haben zu einer Verwässerung der ursprünglichen Unterscheidung zwischen den Sektoren beigetragen. Heute sind die meisten Banken, insbesondere Aktienbanken, Sparkassen und andere Banken substantiell in sehr ähnlichen Geschäftsfeldern, insbesondere in Bereichen der Unternehmensfinanzierung und -beratung, im Handel, Privatkunden- und Firmenkundengeschäft, Zahlungsverkehr und Treuhandgeschäften sowie der Vermögensverwaltung, tätig.

Rechtliche Rahmenbedingungen und Aufsicht

Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem österreichischen Bankensystem und die Aufsicht darüber sind in mehreren Rechtsquellen, insbesondere der CRD IV, CRR, dem Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz („FMABG“), dem Rechnungslegungs-Kontrollgesetz („RL-KG“), dem Bankwesengesetz („BWG“), dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz („BaSAG“), dem Nationalbankgesetz 1984, dem Sparkassengesetz, dem Finanzkonglomeratengesetz („FKG“), dem Hypothekenbankgesetz, dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz („ESAEG“), dem Börsegesetz 2018 („BörseG 2018“) und dem Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 („WAG 2018“) enthalten.

Zu CRD IV und CRR siehe unten unter „Vorschriften zur Kapitaladäquanz“.

Das FMABG spricht die Verantwortlichkeit über die Bankenaufsicht, der Versicherungsaufsicht, der Wertpapieraufsicht und der Pensionskassenaufsicht der FMA zu. Nach dem BWG unterliegen österreichische Kreditinstitute und Filialen ausländischer Kreditinstitute in Österreich der FMA als Aufsichtsbehörde und Kontrollorgan. Unterstützt wird die FMA von der Oesterreichischen Nationalbank („OeNB“). Die OeNB ist im Bereich der Bankenaufsicht verpflichtend hinsichtlich der wesentlichen Bankrisiken (Kredit- und Marktrisiko) mit der Prüfung der Kreditinstitute (Vor-Ort-Prüfung) beauftragt. Darüber hinaus werden seitens der beaufsichtigten Kreditinstitute regelmäßig (monatlich, vierteljährlich etc.) Geschäftszahlen an die OeNB gemeldet (Aufsichtsstatistik), die in der Folge verarbeitet und einer Überprüfung unterzogen werden und die Basis für Analysen sowohl auf der Ebene der Einzelbanken als auch des gesamten Finanzsystems bilden. Die Ergebnisse dieser umfangreichen Analysetätigkeit werden wiederum der FMA zur Verfügung gestellt. Weiters wirkt die OeNB im Rahmen der Bankenaufsicht insofern mit, als sie ein Anhörungsrecht (Möglichkeit der Abgabe einer Stellungnahme) etwa im Verfahren zur Erteilung der Konzession und im Falle der Erlassung bankaufsichtsrechtlicher Verordnungen hat. Neben ihrer Gutachterfunktion in bankaufsichtlichen Belangen hat die OeNB gegenüber dem Bundesminister für Finanzen eine Beraterfunktion in finanzmarktrelevanten Fragen und nimmt intensiv an der internationalen Aufsichtskooperation und Weiterentwicklung bankaufsichtsrechtlicher Normen teil.

Die FMA untersteht dem Bundesministerium für Finanzen, ist jedoch in der Ausübung ihres Amtes an keine Weisungen gebunden. Die FMA wird von zwei Vorständen geleitet, welche auf Vorschlag der Bundesregierung vom Bundespräsidenten ernannt werden. Der Aufsichtsrat besteht aus acht Mitgliedern, wobei zwei Mitglieder kein Stimmrecht haben. In den Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrates fallen unter anderem

die Genehmigung des FMA-Budgets, die Genehmigung der Jahresabschlüsse und andere wichtige Angelegenheiten betreffend die FMA.

Die Ausgaben der FMA werden neben Beiträgen durch die Bundesrepublik Österreich auch über Ersatz der Aufsichtskosten von den beaufsichtigten Kreditinstituten, börsennotierte Aktiengesellschaften und Fonds getragen. Zur entsprechenden Regulierung und Beaufsichtigung des österreichischen Bankensystems ist die FMA mit einer Reihe von Befugnissen ausgestattet, insbesondere bestimmte Berichte von den einzelnen Kreditinstituten (vor allem Jahresabschlüsse) zu verlangen und Überprüfungen der Kreditinstitute durchzuführen.

Die Gerichte, der Bundesminister für Finanzen im Rahmen bestimmter Aufgaben, die OeNB im Rahmen ihrer bundesgesetzlichen Aufgaben sowie ihrer Aufgaben im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), die Übernahmekommission, die E-Control GmbH, die Bundeswettbewerbsbehörde sowie das zuständige Börseunternehmen nach dem BörseG 2018 arbeiten mit der FMA in wechselseitiger Hilfeleistung zusammen. Seit 1. Jänner 2008 besitzt die OeNB die alleinige Kompetenz auf Anordnung der FMA vor Ort Prüfungen der Jahresabschlüsse der Kreditinstitute durchzuführen. Jedes in Österreich tätige Kreditinstitut, das den Rechtsvorschriften beziehungsweise den Regelungen und der Aufsicht der FMA untersteht, kann bei berechtigten Gründen, die an der Fähigkeit des Kreditinstitutes seinen Verpflichtungen gegenüber den Kunden nachzukommen, zweifeln lassen, Adressat von Anweisungen der FMA sein. Bei Anordnungen der FMA, die die Kreditinstitute bis zu 18 Monate binden, ist die FMA berechtigt,

- (i) den Kreditinstituten die (gänzliche oder teilweise) Entnahme von Kapital und Gewinn zu verbieten;
- (ii) einen Regierungsbeauftragten einzusetzen, der die Kompetenz besitzt, den Kreditinstituten jegliche Art von Geschäften zu verbieten, die die Sicherheit der Interessen der Kunden des Kreditinstitutes gefährden könnten;
- (iii) dem Vorstand des Kreditinstitutes die Leitung des Kreditinstitutes zu entziehen oder
- (iv) die weitere Geschäftstätigkeit des Kreditinstitutes (gänzlich oder teilweise) zu verbieten.

Staatskommissäre

Sofern gesetzlich nichts anderes bestimmt ist, hat der Bundesminister für Finanzen bei Kreditinstituten, deren Bilanzsumme eine Milliarde Euro übersteigt, einen Staatskommissär und dessen Stellvertreter für eine Funktionsperiode von längstens fünf Jahren zu bestellen (diese Bestimmung ist jedoch nur auf Staatskommissäre anwendbar, die nach 1. Jänner 2012 bestellt wurden). Es besteht die Möglichkeit, den Staatskommissär und dessen Stellvertreter wieder zu bestellen. Die Staatskommissäre und deren Stellvertreter handeln als Organe der FMA und sind in dieser Funktion ausschließlich deren Weisungen unterworfen. Dem Staatskommissär und seinem Stellvertreter kommen Teilnahmerechte an den Hauptversammlungen, Generalversammlungen und sonstigen Mitgliederversammlungen, Sitzungen des Aufsichtsrates sowie entscheidungsbefugten Ausschüssen des Aufsichtsrates zu. Weiters haben sie ein Einspruchsrecht gegen Beschlüsse der Hauptversammlung, Generalversammlung und sonstiger Mitgliederversammlungen sowie gegen Beschlüsse des Aufsichtsrates und entscheidungsbefugten Ausschüssen des Aufsichtsrates, durch die sie gesetzliche oder sonstige Vorschriften oder Bescheide des Bundesministers für Finanzen oder der FMA für verletzt erachten.

Dem Staatskommissär und dessen Stellvertreter steht auch das Recht zu, in die Schriftstücke und Datenträger des Kreditinstituts Einsicht zu nehmen, soweit es für die Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere der Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen oder sonstigen Vorschriften und Bescheide des Bundesministers für Finanzen und der FMA erforderlich ist.

Der Staatskommissär und dessen Stellvertreter haben ihnen bekannt gewordene Tatsachen, auf Grund derer die Erfüllung der Verpflichtungen des Kreditinstituts gegenüber seinen Gläubigern und insbesondere die Sicherheit der ihm anvertrauten Vermögenswerte nicht mehr gewährleistet ist, unverzüglich der FMA mitzuteilen und jährlich einen schriftlichen Bericht über ihre Tätigkeit zu übermitteln.

Die Oesterreichische Nationalbank und das europäische System der Zentralbanken

Die OeNB ist Österreichs Zentralbank und ist von Gesetzes wegen beauftragt, die Europäische Zentralbank

zu unterstützen. Die Europäische Zentralbank entscheidet über die Währungsangelegenheiten der europäischen Währungsunion. Als Mitglied des europäischen Systems der Zentralbanken führt die OeNB die Weisungen und Regelungen der Europäischen Zentralbank aus. Weiters arbeitet die OeNB mit der FMA im Hinblick auf die Aufsicht der österreichischen Kreditinstitute zusammen. Zusätzlich zu ihren Funktionen als Zentralbank und als Einrichtung im europäischen System der Zentralbanken, prüft die OeNB die eingereichten Jahresabschlüsse der Kreditinstitute.

Die Oesterreichische Nationalbank erstellt detaillierte Statistiken im Zusammenhang mit Fremdwährungen aller österreichischen Kreditinstitute. Diese Statistik lässt u.a. Rückschlüsse auf die Entwicklung der Fremdwährungsfinanzierungen im Verhältnis zum Ausleihungsvolumen zu.

Mindestreserven

In Übereinstimmung mit den EU-Vorschriften setzt die Europäische Zentralbank mit einem Erlass Mindestreserven fest, die von den österreichischen Kreditinstituten und der OeNB gewährleistet sein müssen. Das Erfordernis dieser Mindestreserven betrifft die folgenden Verbindlichkeiten, wobei es hievon Ausnahmen gibt:

- (i) Einlagen;
- (ii) Schuldverschreibungen; und
- (iii) Geldmarktpapiere.

Die Mindestreserve - Sätze werden von der EZB vorgegeben und können sich innerhalb einer Bandbreite von 0% bis 10% bewegen. Der positive Mindestreserve - Satz wurde im Dezember 2011 erstmals geändert und von 2% auf 1% gesenkt.

Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Österreichische Kreditinstitute und Kreditinstitute, die in Österreich ihre Tätigkeit ausüben, müssen ihre Jahres- und Konzernabschlüsse, einschließlich der Prüfberichte, der FMA sowie der OeNB übermitteln.

In Österreich börsennotierte konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen im Sinne des § 244 Abs 1 UGB müssen Konzernabschlüsse erstellen, die mit den Vorgaben der IFRS, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, übereinstimmen. Österreichische Bilanzierungsstandards weichen von den IFRS insbesondere durch geringere Verwendung der „fair values“ (Marktwert) und der Behandlung der latenten Steuern ab. D.h. österreichische Unternehmen die nach UGB bilanzieren, haben ihr Anlagevermögen grundsätzlich höchstens mit den historischen Anschaffungskosten zu bewerten, was häufig zur Entstehung von stillen Reserven führt.

Alle Jahresabschlüsse von Kreditinstituten müssen von einem Bankprüfer überprüft werden, der entweder ein amtlich zugelassener Wirtschaftsprüfer ist oder ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen ist, das den gesetzlich zuständigen Prüfungseinrichtungen angehört. Der Konzernabschluss und der Einzelabschluss der Emittentin wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, als gesetzlicher Bankprüfer, geprüft. Die geprüften Jahresabschlüsse, deren Inhalt gesetzlich vorgeschrieben ist, müssen im Amtsblatt zur Wiener Zeitung (das offizielle österreichische Amtsblatt), dem offiziellen österreichischen Publikationsmedium, veröffentlicht werden.

Bankprüfer sind auch dazu angehalten die rechtzeitige und vollständige Übereinstimmung mit allen relevanten Bankbestimmungen sicherzustellen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist dem Prüfbericht gesondert anzuhängen.

Vorschriften zur Kapitaladäquanz

Die mit der Umsetzung von Basel III durch CRD IV und CRR einhergehenden neuen Regelungen, insbesondere betreffend die Eigenmittelvorschriften können hinsichtlich der Anrechnung von Eigenmittelbestandteilen (im Wesentlichen das Kernkapital betreffend) Auswirkungen haben, weil nicht alle bisher als Kernkapital zählenden Kapitalbestandteile auch als Kernkapital anrechenbar sind. Dies kann zur Folge haben, dass die Emittentin zusätzliche Eigenmittel beschaffen muss, was wiederum zu höheren Kosten der Emittentin führen und sich dadurch nachteilig auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin

auswirken kann. Weiters unterliegt das interne Liquiditätsmanagement von Banken verschärften Anforderungen.

Auswirkungen von CRD IV und CRR

Mit CRD IV und CRR will der Europäische Gesetzgeber insbesondere folgende Themen adressieren: Neudefinition des Eigenkapitalbegriffs, Erhöhung der Liquiditätserfordernisse, Einführung eines maximalen Leverage (Verhältnis von Kapital zu Risikopositionen), Neuberechnung von Kontrahentenrisiken, Einführung eines über die Mindestkapitalerfordernisse hinausgehenden Kapitalpuffers sowie von Sonderregelungen für systemrelevante Institute. Des Weiteren werden von CRD IV/CRR auch Maßnahmen zur Steigerung der Corporate Governance, der Transparenz und Beschränkungen in Bezug auf die Remuneration bestimmter Funktionen erfasst.

Die CRR findet unmittelbare Anwendung auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen innerhalb der EU und ist daher auch in Österreich unmittelbar anzuwenden. Inhaltlich regelt die Verordnung in erster Linie jene Bereiche, durch die spezifische Regeln für die Ermittlung quantitativer Regelungsmechanismen vorgeschrieben werden sollen. Dies gilt insbesondere für Regelungen zu Mindesteigenkapital- und Liquiditätserfordernissen, Leverage-Ratio, Kapitalerfordernissen in Bezug auf Kontrahentenrisiken und Grenzen für Großkredite. Die CRR sieht insbesondere eine schrittweise Erhöhung der Mindestanforderungen für das Kernkapital (Common Equity Tier 1 Kapital) von derzeit 2% der risikogewichteten Aktiva („RWA“) auf 4,5% vor. Die Mindestanforderungen für das Tier 1-Kapital (Common Equity Tier 1 und Additional Tier 1) sollen von 4% auf 6% erhöht werden. Die Gesamtkapitalquote muss zumindest 8% betragen.

Durch die CRD IV wurden auch Anforderungen an sogenannte Kapitalpuffer eingeführt, die zusätzlich zu den Mindestkapitalanforderungen gelten und die zusätzlich zu den Anforderungen an hartes Kernkapital eingehalten werden müssen. Den Anforderungen der CRD IV entsprechend wurden in den §§ 23 ff BWG fünf neue Kapitalpuffer ins österreichische Recht eingeführt: (i) der Kapitalerhaltungspuffer, (ii) der antizyklische Kapitalpuffer, (iii) der Puffer für globale systemrelevante Institute oder, abhängig von der Institution, (iv) der Puffer für andere systemrelevante Institute und (v) der Systemrisikopuffer. Während der Kapitalerhaltungspuffer nach einer Anlaufphase in jedem Fall für die Emittentin angewendet werden wird, kann einer oder alle der anderen Puffer zusätzlich festgelegt werden und für die Emittentin zur Anwendung gelangen (wobei die globale systemrelevante Institute Puffer und der andere systemrelevante Institute Puffer nur alternativ und nicht kumulativ angewendet werden kann).

Der Kapitalerhaltungspuffer ist schrittweise (in 0,625% Schritten) seit 2016 aufzubauen und beträgt ab 2019 2,5% der RWA. Dieser Puffer soll in Zukunft als ein permanenter Kapitalpuffer beibehalten werden. Darüber können folgende zusätzliche Kapitalpuffer vorgesehen werden: (i) antizyklischer Kapitalpuffer von (in 0,25%-Schritten) bis zu 2,5% der RWA im jeweiligen Land, (ii) Systemrisikopuffer von (vereinfacht) 1% (ab 1. Jänner 2015) bis zu 5% (oder auch höher), (iii) Puffer von global systemrelevanten Instituten (G-SRI-Puffer) und (iv) Puffer von anderen systemrelevanten Instituten (O-SRI-Puffer).

Die Anrechenbarkeit von Eigenkapitalinstrumenten wird durch die CRR einem strengeren Regime unterworfen. Bestimmte bisher anrechenbare Komponenten der Eigenkapitalausstattung sind künftig nicht mehr in vollem Umfang als Eigenkapital anrechenbar.

Das Europäische Parlament hat am 15. April 2014 den einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) als Ergänzung zum Single-Supervisory Mechanism (SSM) beschlossen. Dabei ist insbesondere ein einheitlicher Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund – SRF) vorgesehen, der eine Zielgröße von EUR 55 Mrd. erreichen soll und sich am Markt refinanzieren kann. Während eines Übergangszeitraums von acht Jahren soll der durch die SRM-Verordnung geschaffene SRF nationale Kompartimente für die einzelnen teilnehmenden Mitgliedstaaten umfassen. Die Mittelausstattung dieser Kompartimente soll über einen Zeitraum von acht Jahren schrittweise in den SRF transferiert werden, beginnend mit einem Transfer von 40% im ersten Jahr. Die Einrichtung des SRF könnte zu zusätzlichen finanziellen Belastungen der Emittentin führen und negative Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ergeben.

Das österreichische Bankwesengesetz

Zusätzlich zur Festlegung von Kapitalunterlegungsregelungen bzw Kapitalerhaltungspuffern, schreibt das

Bankwesengesetz weitere Voraussetzungen und Beschränkungen für österreichische Kreditinstitute vor, insbesondere Berichtspflichten, erhöhte Anforderungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats und Erweiterung der internen Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrats, Beaufsichtigung von Finanzkonglomeraten durch die Einführung von Aufsichtsbefugnissen auf Ebene der gemischten Finanzholdinggesellschaften, Beschränkungen für offene Fremdwährungspositionen, und bei Beteiligungen.

Das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – BaSAG

Am 01.01.2015 trat in Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – BaSAG) in Kraft. Gemäß dem BaSAG hat die FMA als zuständige Aufsichtsbehörde bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen insbesondere die Befugnisse, bestimmte Kapitalinstrumente (hartes Kernkapital gemäß Artikel 26 CRR, zusätzliches Kernkapital gemäß Artikel 52 Abs 1 CRR und Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 CRR) in Anteile (insbesondere Aktien) oder andere Instrumente des harten Kernkapitals (Kapitalinstrumente, die die Bedingungen gemäß Art. 28 Abs. 1 bis 4, Art. 29 Abs. 1 bis 5 oder Art. 31 Abs. 1 der CRR erfüllen) umzuwandeln oder deren Nennwert ganz oder teilweise abzuschreiben (Instrument der Beteiligung von Inhabern relevanter Kapitalinstrumente gemäß § 70 BaSAG) oder den Nennwert berücksichtigungsfähiger Verbindlichkeiten (dh alle Verbindlichkeiten eines Instituts mit bestimmten Ausnahmen, wie zB gesicherte Einlagen und besicherte Verbindlichkeiten) ganz oder teilweise herabzusetzen oder diese berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten in Eigentumstitel (insb Aktien) umzuwandeln (Instrument der Gläubigerbeteiligung; auch als „Bail-In Tool“ bezeichnet). Die Voraussetzungen für die Abschreibung oder Umwandlung (Abwicklungsvoraussetzungen) liegen vor, wenn (i) die FMA nach Anhörung der Abwicklungsbehörde oder die Abwicklungsbehörde nach Anhörung der FMA festgestellt hat, dass das Institut ausfällt oder wahrscheinlich ausfällt, (ii) unter Berücksichtigung zeitlicher Zwänge und anderer relevanter Umstände nach vernünftigem Ermessen keine Aussicht besteht, dass der Ausfall des Instituts innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens durch alternative Maßnahmen der Privatwirtschaft oder anderer Aufsichtsmaßnahmen, die in Bezug auf das Institut getroffen werden, abgewendet werden kann und (iii) Abwicklungsmaßnahmen im öffentlichen Interesse erforderlich sind.

Der Ausfall oder wahrscheinliche Ausfall eines Instituts liegt vor, wenn eine oder mehrere der nachstehenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- wenn ein Kreditinstitut gegen die an eine dauerhafte Zulassung geknüpften Eigenkapitalanforderungen in einer Weise verstößt, die den Entzug der Zulassung durch die zuständige Behörde rechtfertigen würde, oder wenn objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass dies zumindest in naher Zukunft der Fall sein wird, da das Kreditinstitut Verluste erlitten hat oder voraussichtlich erleiden wird, durch die sein gesamtes Eigenkapital oder ein wesentlicher Teil seines Eigenkapitals aufgebraucht wird; oder
- die Vermögenswerte des Instituts unterschreiten die Höhe seiner Verbindlichkeiten oder es liegen objektive Anhaltspunkte dafür vor, dass dies in naher Zukunft der Fall sein wird; oder
- das Institut ist nicht in der Lage, seine Schulden oder sonstigen Verbindlichkeiten bei Fälligkeit zu begleichen oder es liegen objektive Anhaltspunkte dafür vor, dass dies in naher Zukunft der Fall sein wird; oder
- wenn ein Kreditinstitut eine außerordentliche finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Mitteln benötigt, es sei denn, die außerordentliche finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nach dem Rechtsrahmen der Union zu staatlichen Beihilfen erfolgt zur Abwendung einer schweren Störung der Volkswirtschaft und zur Wahrung der Finanzstabilität in bestimmter Form.

Gemäß BaSAG kann die FMA folgende Abwicklungsinstrumente einsetzen:

- die Übertragung von Eigentumstiteln, Vermögenswerten, Rechten oder Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf einen Erwerber (das „Instrument der Unternehmensveräußerung“);
- die Übertragung von Vermögenswerten, Rechten oder Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf ein Brückeninstitut, das sich vollständig oder teilweise im Eigentum einer oder mehrerer öffentlicher Stellen befindet (das „Instrument des Brückeninstituts“);

- die Übertragung von Vermögenswerten, Rechten und Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts auf eine eigens für die Vermögensverwaltung gegründete Zweckgesellschaft, deren alleiniger Eigentümer eine oder mehrere öffentliche Stellen ist (das „Instrument der Ausgliederung von Vermögenswerten“); und/oder
- das bereits oben erwähnte Instrument der Gläubigerbeteiligung („Bail-In Tool“).

Bevor die FMA ein Abwicklungsinstrument zum Einsatz bringt, hat sie das Instrument der Beteiligung von Inhabern relevanter Kapitalinstrumente anzuwenden, wenn nicht ohnehin das Instrument der Gläubigerbeteiligung angewendet wird.

Das BaSAG schreibt eine zwingende Reihenfolge der Herabschreibung und Umwandlung der relevanten Kapitalinstrumente vor: Verluste sind zunächst vom harten Kernkapital, dann vom zusätzlichen Kernkapital und schließlich vom Ergänzungskapital zu tragen. Im Rahmen des Instruments der Gläubigerbeteiligung („Bail-In Tool“) sind letztlich auch sonstige berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten wie dargestellt am Verlust zu beteiligen. Herabgeschriebene Nennwerte von Kapitalinstrumenten bzw berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten sind für Anleger endgültig verloren und werden auch dann nicht kompensiert, wenn sich die finanzielle Situation des Instituts wieder bessert.

Periodische Berichte

Österreichische Kreditinstitute müssen bestimmte Berichte bei der FMA einreichen, insbesondere monatliche und vierteljährliche Finanzberichte. Weiters müssen Berichte eingereicht werden um allfällige stille Reserven oder Kredite, die bestimmte Beträge überschreiten, bekanntzugeben. Die Form der Berichte wird durch Verordnung der FMA festgelegt. Die Berichte müssen der OeNB übermittelt werden, die sie entsprechend überprüft und an die FMA weiterleitet. Die OeNB hat in weiterer Folge der FMA eine Stellungnahme vorzulegen, ob die Bestimmungen im Hinblick auf Bonität, anrechenbare Eigenmittel, Liquidität, offene Fremdwährungspositionen, Großveranlagungen und Beteiligungen entsprechend eingehalten wurden.

Qualifizierte Beteiligungen

Gemäß Artikel 4 Abs 1 Z 36 CRR liegt eine qualifizierte Beteiligung vor, wenn ein Kreditinstitut entweder direkt oder indirekt, einen Anteil in Höhe von mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmrechte eines Kreditinstituts hält. Weiters kann die Möglichkeit, einen beherrschenden Einfluss auf das Management auszuüben, dazu führen, dass das Unternehmen eine qualifizierte Beteiligung bei dem Kreditinstitut begründet. Qualifizierte Beteiligungen an Nicht-Banken (mit bestimmten Ausnahmen, insbesondere Versicherungsunternehmen) dürfen von Kreditinstituten oder einer Kreditinstitutsgruppe gemäß Artikel 89 CRR nicht gehalten werden, wenn der Wert der qualifizierten Beteiligung 15% der anrechenbaren Eigenmittel solcher Kreditinstitute oder Gruppen überschreitet. Darüber hinaus darf der Buchwert solcher qualifizierter Beteiligungen 60% der anrechenbaren Eigenmittel eines Kreditinstituts oder einer Kreditinstitutsgruppe nicht überschreiten. Unter bestimmten Voraussetzungen dürfen diese Beschränkungen überschritten werden.

Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz - ESAEG

Mit dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) wird das bisher nach Sektoren auf Fachverbandsebene organisierte Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssystem nach einer Übergangsphase ab dem Jahr 2019 durch ein einheitlicheres System ersetzt und die umfassende Aufbringung und Bereitstellung der für die Bedeckung eines Sicherheitsfalls erforderlichen Mittel abgesichert. Mit dem ESAEG soll zudem das Vertrauen der Einleger in die Einlagensicherung durch vermehrte Information der Einleger sowie verbesserte Governance bei und Aufsicht über die Sicherungseinrichtungen erhöht werden.

HAUPTAKTIONÄRE

Aktionärsstruktur der Emittentin zum 30.06.2018

<u>BTV Aktionärsstruktur nach Stimmrechten</u>	
CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	40,83 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	14,78 %
Oberbank AG, Linz	14,38 %
Generali 3Banken Holding AG, Wien	15,77 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Salzburg	2,66 %
BTV Privatstiftung	0,40 %
UniCredit Bank Austria AG	5,96 %
Streubesitz	5,22 %
<hr/>	
Gesamt	100,00 %

(Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage des Zwischenberichtes zum 30.06.2018 der Emittentin)

Seit 30.06.2018 hat es keine wesentlichen Veränderungen der Aktionärsstruktur der Emittentin gegeben.

Die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft liegt wesentlich in ihrer Aktionärsstruktur begründet. Keinem einzelnen Aktionär ist es möglich, das Institut direkt oder indirekt zu beherrschen.

Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle sind nicht erforderlich und wurden daher auch keine getroffen.

Es bestehen keine unterschiedlichen Stimmrechte für die Aktionäre der Emittentin. Die Aktionäre der Emittentin können ihr Stimmrecht gemäß ihrer Beteiligung am Grundkapital der Emittentin ausüben. Die Aktionäre von Vorzugsaktien der Emittentin haben kein Stimmrecht.

Eigene Aktien

Folgende Tabelle beinhaltet Aktien, die Bestandteil des Eigenkapitals der Emittentin sind und die von der Emittentin selbst oder in ihrem Namen oder von Tochtergesellschaften der Emittentin per 30.06.2018 gehalten werden:

Beträge in EURO	Stück	Bilanzkurs zum 30.06.2018	Buchwert
BTV Stammaktien	33.198	24,80	823.310,40
BTV Vorzugsaktien	46.038	24,00	1.104.912,00
Gesamt	79.236		1.928.222,40

(Quelle: Eigene Darstellung basierend auf dem Zwischenbericht zum 30.06.2018 der Emittentin)

Seit 30.06.2018 gab es keine wesentlichen Änderungen in der Anzahl der von der Emittentin gehaltenen eigenen Aktien.

Syndikatsvereinbarung

Am stimmberechtigten Grundkapital der Emittentin sind die BKS Bank AG, Klagenfurt, mit 14,78% sowie die Oberbank AG, Linz, mit 14,38% beteiligt. Die Generali 3Banken Holding AG, Wien hält 15,77% der Stamm-Stückaktien, 2,66% hält die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.mb.H, Salzburg. Diese vier Kernaktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,59% der Stimmrechte an der Emittentin. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit der Emittentin und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner.

Darüber hinaus ist der Emittentin nicht bekannt, ob einzelne oder mehrere Aktionäre gemeinsam die Emittentin beherrschen und/oder kontrollieren. Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle sind aus der Sicht des Vorstandes der Emittentin nicht erforderlich. Die Aktionärsrechte können nach Maßgabe des österreichischen Gesellschaftsrechts, insbesondere des Aktiengesetzes ausgeübt werden.

GESCHÄFTS- UND RECHTSBEZIEHUNGEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Nahe stehende Personen

Zu den der Emittentin nahestehenden Personen im Sinne dieses Abschnitts gehören die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrates sowie assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen.

Geschäftsbeziehungen

Nach Ansicht des Vorstandes der Gesellschaft hat die Emittentin die Geschäfts- und Rechtsbeziehungen zu nahestehenden Personen zu fremd- und marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Gegenüber den Aufsichtsratsmitgliedern der Emittentin bestanden Kredite in Höhe von TEUR 3.324 per 31.12.2017 (TEUR 6.545 per 31.12.2016 bzw. TEUR 5.196 per 31.12.2015). Gegenüber den Vorstandsmitgliedern der Emittentin bestanden Kredite in Höhe von TEUR 0 per 31.12.2017 (TEUR 0 per 31.12.2016 bzw. TEUR 0 per 31.12.2015).

Forderungen u. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen des BTV Konzerns zum Bilanzstichtag

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Forderungen an Kunden	12.478	12.423	9.870
Gesamtsumme Forderungen	12.478	12.423	9.870
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.034	10.381	10.713
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	8.034	10.381	10.713

Forderungen u. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungen des BTV Konzerns zum Bilanzstichtag

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	40.890	37	26
Forderungen an Kunden	3.587	137	3.631
Gesamtsumme Forderungen	44.477	174	3.657
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	45.547	19.930	4.412
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	612	5.208	4.132
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	46.159	25.138	8.544

Die at-equity-bewerteten assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte auf:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Vermögenswerte	25.551.211	26.329.840	27.790.309
Schulden	22.875.291	23.308.098	24.257.648
Erlöse	994.226	856.477	896.984
Gesamtjahresergebnis	193.669	265.573	316.772

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value bewerteten assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte auf:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Vermögenswerte	57.852	63.003	68.047
Schulden	32.061	34.557	39.339
Erlöse	57.540	64.179	65.757
Periodengewinne/-verluste	1.015	1.464	1.162

(Quelle: geprüfte Konzernabschlüsse der Emittentin für 2017 und 2016)

Bis zum Billigungsdatum des Prospektes haben sich die Geschäfts- und Rechtsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen innerhalb der üblichen Bandbreiten bewegt. Seit dem 30.06.2018 weichen sie im Vergleich zu den oben dargestellten Geschäftsjahren nicht wesentlich ab.

Beziehungen zu den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Gesellschaft

Die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind im Abschnitt „Das Management und die Mitarbeiter der Emittentin“ dargestellt. In der Folge werden noch zusätzliche Rechtsbeziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrates dargestellt.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erklärt nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis einer von ihr durchgeführten Erhebung zur Offenlegung potenzieller Interessenskonflikte bei Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, dass keinerlei potenzielle Interessenskonflikte zwischen den Verpflichtungen gegenüber der Emittentin einerseits und den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrates, abgesehen von den wie folgt angeführten, bestehen.

Für alle Mitglieder des Vorstandes der Emittentin gilt generell, dass sich betreffend jene Gesellschaften/Stiftungen etc., in welchen Vorstands- oder Aufsichtsratsmandate bestehen oder ähnliche Funktionen wahrgenommen werden in Einzelfällen – aus der operativen Banktätigkeit des BTV-Konzerns heraus – potenzielle Interessenskonflikte dann ergeben können, wenn die Emittentin mit genannten Gesellschaften in aktiver Geschäftsbeziehung steht. Die Emittentin erklärt, dass ihr derzeit keine Interessenskonflikte bekannt sind.

Der Aufsichtsrat der Emittentin setzt sich zum Großteil aus Bank- und Wirtschaftsexperten zusammen. Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen. Die das Mitglied eines Aufsichtsrates treffenden gesetzlichen Pflichten haben dabei sicherzustellen, dass sich daraus möglicherweise ergebende Interessenskonflikte keine Nachteile für die BTV zeitigen.

Bereits im Geschäftsjahr 2006 hat der Aufsichtsrat im Sinne des Österreichischen Corporate Governance Kodex Leitlinien zur Feststellung seiner Unabhängigkeit definiert, die auf Seite 11 des Corporate Governance-Berichts 2017, der auf der Website der Emittentin unter dem Punkt mit der Bezeichnung „Investor Relations“ (Menüpunkte: UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> Corporate Governance), abrufbar ist, einzusehen sind. In einer individuellen Erklärung haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder der Emittentin als unabhängig deklariert.

Für das Angebot wesentliche Interessen und Interessenskonflikte

Das Angebot unter diesem Prospekt erfolgt im Interesse der BTV als Emittentin mit dem Ziel das Kernkapital nachhaltig zu stärken und das weitere Wachstum im Kerngeschäft zu forcieren.

Für ihre Tätigkeit als Underwriter (siehe dazu unter „DAS ANGEBOT“ / „Underwriting“) erhält die Oberbank AG eine marktübliche Übernahme- und Platzierungsprovision. Die Emittentin erklärt, dass ihr darüber hinaus keine weiteren Interessen – einschließlich Interessenskonflikte – bekannt sind, die für das Angebot von wesentlicher Bedeutung sind.

Syndikatsvereinbarungen

Siehe Abschnitt „HAUPTAKTIONÄRE“ und „Syndikatsvereinbarung“.

Von den Syndikatspartnern BKS Bank AG, Generali 3Banken Holding AG, Oberbank AG und Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H. liegen unverbindliche Absichtserklärungen vor, dass sie ihre Bezugsrechte im Rahmen der gegenständlichen Kapitalerhöhung ausüben werden. Ebenso haben CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. sowie UniCredit Bank Austria AG unverbindlich und vorbehaltlich des Vorliegens der erforderlichen Organbeschlüsse jeweils ihre Absicht erklärt ihre Bezugsrechte im Rahmen der gegenständlichen Kapitalerhöhung auszuüben.

DAS MANAGEMENT UND DIE MITARBEITER DER EMITTENTIN

Allgemeines

Die Emittentin hat eine zweigliedrige Organisationsstruktur, die aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die Angaben zu allen Unternehmen und Gesellschaften, bei denen Mitglieder des Aufsichtsrates oder des Vorstandes während der letzten fünf Jahre Mitglieder der Verwaltungs-, Geschäftsführungs- oder Aufsichtsorgane oder Partner waren.

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der Bank für Tirol und Vorarlberger Aktiengesellschaft, Stadtforum 1, 6020 Innsbruck, Vorstandssekretariat, erreichbar.

Es bestehen keine verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den in den nachfolgenden Tabellen angeführten Personen.

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Emittentin

- ist oder war während der letzten 5 Jahre neben den unten offen gelegten Tätigkeiten Mitglied des Verwaltungs-, Geschäftsführungs- oder Aufsichtsorgans oder Partner einer Gesellschaft oder eines Unternehmens außerhalb der Tochtergesellschaften der Emittentin;
- wurde während der letzten 5 Jahre in Bezug auf betrügerische Straftaten schuldig gesprochen;
- war während der letzten 5 Jahre als Mitglied des Verwaltungs-, Geschäftsführungs- oder Aufsichtsorgans oder als Mitglied des oberen Managements einer Gesellschaft in die Insolvenz, die Insolvenzverwaltung oder Liquidation einer solchen Gesellschaft involviert;
- war von öffentlichen Anschuldigungen und/oder Sanktionen von Seiten der gesetzlichen Behörden oder der Regulierungsbehörden (einschließlich Berufsverbände) betroffen;
- wurde jemals von einem Gericht für die Mitgliedschaft in einem Verwaltungs-, Geschäftsführungs- oder Aufsichtsorgan eines Emittenten als untauglich angesehen;
- wurde während der letzten 5 Jahre von einem Gericht für die Tätigkeit im Management oder für die Führung der Geschäfte eines Emittenten als untauglich angesehen; sowie
- wurde aufgrund einer Vereinbarung oder Abmachung mit Hauptaktionären, Kunden, Lieferanten oder sonstigen Personen zum Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrates.

Vorstand

Der Vorstand der Emittentin besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

Name/Funktion innerhalb der Emittentin	Wesentliche Funktionen außerhalb der Emittentin	Position aufrecht
Gerhard BURTSCHER, geb. 26.10.1967, 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, Vorstandsmitglied seit 01.06.2013, Vorstandsvorsitzender seit 01.01.2016, Firmenbucheintragung: 18.06.2013	<u>Vorstand:</u> BTV Dr. Gerhard Moser und Peter Gaugg Talente Privatstiftung, 6020 Innsbruck	Ja
	<u>Aufsichtsrat:</u> BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt	Ja
	Oberbank AG, 4020 Linz	Ja
	Silvretta Montafon GmbH, 6793 Gaschurn	Ja
	Moser Holding Aktiengesellschaft, 6020 Innsbruck	Ja
	<u>Funktionär:</u> Verband österreichischer Banken und Bankiers, 1013 Wien	Ja
	Vereinigung der österreichischen Industrie, 1031 Wien	Ja
	Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Tirol, 6020 Innsbruck	Ja
	Deutsche Handelskammer in Österreich, 1030 Wien	Ja

	<p>Handelskammer Schweiz – Österreich – Liechtenstein, 1040 Wien</p> <p>Kuratorium der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Bregenz, 6900 Bregenz</p> <p>Honorarkonsul der Republik Kasachstan in Tirol, 6020 Innsbruck</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Vorstand:</p> <p>C.O.R.P. Privatstiftung, 6890 Lustenau</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <p>Silvretta Montafon Bergbahnen GmbH, 6780 Schruns</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Michael PERGER, geb. 06.03.1971, 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern nach § 85 AktG vom 28.11.2014 bis 31.12.2015, Vorstandsmitglied seit 01.01.2016, Firmenbucheintragung: 18.06.2013</p>	<p><u>Aufsichtsrat:</u></p> <p>3-Banken Wohnbaubank AG, 4020 Linz</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Beteiligungsholding GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Hybrid I GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Hybrid II GmbH in Liqu., 6020 Innsbruck</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <p>3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., 4020 Linz</p>	<p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Mario PABST, geb. 26.02.1965, 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern nach § 85 AktG vom 28.11.2014 bis 31.12.2015, Vorstandsmitglied seit 01.01.2016 Firmenbucheintragung: 07.08.2002</p>	<p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Beteiligungsholding GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Hybrid I GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>BTV Hybrid II GmbH in Liqu., 6020 Innsbruck</p> <p>Beteiligungsholding 3000 GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>MPR Holding GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>TiMe Holding GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>Wilhelm-Greil-Straße 4 GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <p>Silvretta Montafon Holding GmbH, 6780 Schruns</p> <p>Drei Banken Versicherungsagentur GmbH in Liqu., 4020 Linz</p>	<p>Nein</p>

(Quelle: Eigene Erhebungen der Emittentin)

Gerhard BURTSCHER

Gerhard Burtscher startete im Jahr 1988 seine Tätigkeit in der BTV in der Veranlagungsabteilung der Zweigstelle Wolfurt. Nach mehreren Führungsfunktionen als Zweigstellen- und Vertriebsleiter im Markt Vorarlberg baute Gerhard Burtscher ab 2004 die BTV Zweigniederlassung Staad in der Schweiz auf und leitete diese bis zu seinem Wechsel 2013 in den Vorstand der BTV. Mit 01.01.2016 wurde Gerhard Burtscher vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Seine Mandatsperiode endet am 31.12.2019.

Michael PERGER

1991 trat Michael Perger in die BTV ein und war bis 2007 sowohl als Privat- als auch Firmenkundenbetreuer sowie als Leiter der Filiale Innsbruck/ Altstadt und Vertriebsverantwortlicher „Private Banking“ in der BTV Zweigniederlassung Staad, Schweiz, tätig. Nach mehrjähriger Leitungsverantwortung als Aufsichtsrat und später Geschäftsführer der Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. kehrte Michael Perger 2012 als Leiter des Marktes Italien/Osttirol und später des Geschäftsbereiches Privatkunden in die BTV zurück. Am 28.11.2014 wurde Michael Perger vom Aufsichtsrat zum Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern nach § 85 AktG bestellt. Mit 01.01.2016 wechselte Michael Perger als ordentliches Mitglied in den Vorstand. Seine Mandatsperiode endet am 31.12.2023.

Mario PABST

Mario Pabst begann 1990 seine Karriere in der BTV als Werkvertragsmitarbeiter in der Stabstelle Controlling / Finanzwesen und war ab 1995 als Mitarbeiter im Vorstandsbereich tätig. Nach seinem Wechsel in den Bereich Finanzen und Controlling, welchen er ab 2001 leitete, wurde Mario Pabst am 28.11.2014 vom Aufsichtsrat zum Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern nach § 85 AktG bestellt. Seit 01.01.2016 ist Mario Pabst ordentliches Mitglied des Vorstandes. Seine Mandatsperiode endet am 31.12.2023.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Emittentin besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

Name/Funktion innerhalb der Emittentin	Wesentliche Funktion außerhalb der Emittentin	Position aufrecht
Konsul KR Generaldirektor Dr. Franz GASSELSBERGER MBA, geb. 12.04.1959 seit 24.04.2002 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2022	<u>Vorstand:</u> Oberbank AG, 4020 Linz	Ja
	Hainzl Privatstiftung, 4020 Linz	Ja
	MITTERBAUER Privatstiftung, 4663 Laakirchen	Ja
	<u>Aufsichtsrat:</u> BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt	Ja
	AMAG Austria Metall AG, 5282 Braunau am Inn - Ranshofen	Ja
	Lenzing Aktiengesellschaft, 4860 Lenzing	Ja
	voestalpine AG, 4020 Linz	Ja
	<u>Ehemalige Funktionen:</u> Aufsichtsrat: Energie AG Oberösterreich, 4021 Linz	Nein
Konsulin Mag. Dr. Herta STOCKBAUER geb. 02.07.1960 seit 14.05.2014 im Aufsichtsrat, gewählt bis o HV 2023	<u>Vorstand:</u> BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt	Ja
	<u>Aufsichtsrat:</u> Oberbank AG, 4020 Linz	Ja

	<p>Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, 1010 Wien</p> <p>SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG, 9020 Klagenfurt</p> <p>Österreichische Post Aktiengesellschaft, 1030 Wien</p> <p>Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H., 1010 Wien</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>Drei Banken Versicherungsagentur GmbH in Liqu., 4020 Linz</p> <p>BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., 9020 Klagenfurt</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Mag. Pascal BROSCHEK, geb. 04.01.1969 seit 10.05.2006 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2023</p>	<p><u>Gesellschafter:</u></p> <p>Gebro Holding GmbH, 6391 Fieberbrunn</p> <p><u>Geschäftsführer:</u></p> <p>Gebro Holding GmbH, 6391 Fieberbrunn</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p>
<p>DI Johannes COLLINI, 19.08.1953 seit 28.04.2000 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2019</p>	<p><u>Vorstand:</u></p> <p>Collini Holding AG, 6845 Hohenems</p> <p><u>Geschäftsführer:</u></p> <p>Collini Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaftm.b.H., 6845 Hohenems</p> <p><u>Komanditist:</u></p> <p>GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG, 1120 Wien</p> <p><u>Gesellschafter:</u></p> <p>INM Beteiligungen GmbH, 6800 Feldkirch</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>Johann Collini GmbH, 6845 Hohenems</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p>
<p>Dr. Andreas KÖNIG, geb. 02.03.1960 seit 10.05.2006 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2020</p>	<p><u>Gesellschafter:</u></p> <p>Bergbahnen See Gesellschaft m.b.H., 6553 See/ Paznaun</p> <p>ILF Business Consult Austria GmbH, 6020 Innsbruck</p> <p><u>Kommanditist:</u></p> <p>novus immobilien gmbH & Co Schlossergasse 12 KG, 6020 Innsbruck</p> <p><u>Vorstand:</u></p> <p>Haldenhof Privatstiftung, 6020 Innsbruck</p> <p>Egon Dietrich Privatstiftung, 6322 Kirchbichl</p> <p><u>Aufsichtsrat:</u></p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p>

	<p>Doppelmayr Holding AG, 6922 Wolfurt</p> <p>Doppelmayr Seilbahnen GmbH, 6922 Wolfurt</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>Alpine Water Produktions- und Vertriebsgesellschaft m.b.H.</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p>
<p>KR Direktor Karl SAMSTAG, geb. 03.12.1944 seit 24.04.2002 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2022</p>	<p><u>Gesellschafter:</u></p> <p>A & I Beteiligung und Management GmbH, 1010 Wien</p> <p><u>Vorstand:</u></p> <p>Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten, 1010 Wien</p> <p><u>Aufsichtsrat:</u></p> <p>BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt</p> <p>Karl Handl Familien Beteiligung GmbH, 6551 Pians</p> <p>Oberbank AG, 4020 Linz</p> <p>SIGNA Prime Selection AG, 6020 Innsbruck</p> <p>VAMED Aktiengesellschaft, 1230 Wien</p> <p><u>Prokurist:</u></p> <p>A & I Beteiligung und Management GmbH, 1010 Wien</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>A & I Beteiligung und Management GmbH, 1010 Wien</p> <p><u>Aufsichtsrat:</u></p> <p>PORR AG, 1100 Wien</p> <p>SIGNA Funds Holding GmbH, 1010 Wien</p> <p>Handl Tyrol Beteiligung GmbH, 6551 Pians</p> <p>SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT Aktiengesellschaft, 2630 Ternitz</p> <p>Österreichisches Verkehrsbüro Aktiengesellschaft, 1020 Wien</p> <p>UniCredit Bank Austria AG, 1010 Wien</p>	<p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Hanno ULMER, geb. 29.06.1957 seit 11.05.2012 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2023</p>	<p><u>Gesellschafter:</u></p> <p>MABIL Airline GmbH, 6922 Wolfurt</p> <p><u>Unbeschränkt haftender Gesellschafter:</u></p> <p>Weißenturweg 15 Immo KG, 6922 Wolfurt</p> <p><u>Vorstand:</u></p> <p>AMD Privatstiftung, 6922 Wolfurt</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p>

	<p>BAWAG P.S.K. Versicherung AG, 1220 Wien <u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Aufsichtsrat:</p> <p>Europäische Reiseversicherung Aktiengesellschaft</p> <p>Generali Pensionskasse AG, 1010 Wien</p> <p>Prokurist:</p> <p>Generali Versicherung AG</p>	<p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Vorstandsdirektor Mag. Gregor HOFSTÄTTER-POBST, geb. 15.04.1972 seit 12.05.2017 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2020</p>	<p><u>Vorstand:</u></p> <p>UniCredit Bank Austria AG, 1020 Wien</p> <p><u>Aufsichtsrat:</u></p> <p>UNIVERSALE International Realitäten GmbH, 1020 Wien</p> <p>BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt</p> <p>Oberbank AG, 4020 Linz</p> <p>card complete Service Bank AG, 1020 Wien</p>	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p>
<p>Mag. Sonja ZIMMERMANN, geb. 13.11.1972 seit 08.05.2018 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2023</p>	<p><u>Vorstand:</u></p> <p>Berndorf-Privatstiftung, 1130 Wien</p> <p><u>Geschäftsführer:</u></p> <p>„Romediuss“ Management GmbH, 1040 Wien</p> <p>Berndorf Besteck Handelsgesellschaft m.b.H., 2560 Berndorf</p> <p>LIVAG GmbH, 1130 Wien</p> <p>Redler-Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H., 1130 Wien</p> <p>ZIMBA GMBH, 1130 Wien</p> <p><u>Aufsichtsrat:</u></p> <p>B & C Industrieholding GmbH, 1010 Wien</p> <p>B & C LAG Holding GmbH, 1010 Wien</p> <p>Berndorf Aktiengesellschaft, 2560 Berndorf (NÖ)</p> <p>Berndorf Immobilien AG, 2560 Berndorf (NÖ)</p> <p>SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT Aktiengesellschaft, 2630 Ternitz</p> <p><u>Ehemalige Funktionen:</u></p> <p>Vorstand:</p> <p>Berndorf Industrieholding AG, 1130 Wien</p> <p>Geschäftsführer:</p> <p>RV Vermögensverwaltung GmbH</p>	<p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Nein</p>
<p>Angela FALKNER, geb. 13.12.959</p>	<p><u>Gesellschafter:</u></p>	<p>Ja</p>

seit 08.05.2018 im Aufsichtsrat, gewählt bis zur o HV 2023	Falkner Beteiligungs-GmbH, 6460 Imst Fleischhof Oberland GmbH, 6450 Sölden Geschwister Falkner GmbH, 6450 Sölden <u>Kommanditist:</u> Hotel Bergland Falkner KG, 6450 Sölden <u>Vorstand:</u> Familie Schwarz Privatstiftung, 6414 Mieming <u>Geschäftsführer:</u> Falkner Beteiligungs-GmbH, 6460 Imst Fleischhof Oberland GmbH, 6450 Sölden Geschwister Falkner GmbH, 6450 Sölden	Ja Ja Ja Ja
Harald GAPP (Arbeitnehmersvertreter), geb. 26.08.1971	-	-
Harald PRAXMARER (Arbeitnehmersvertreter), geb. 12.03.1977	-	-
Stefan ABENTHUNG (Arbeitnehmersvertreter), geb. 12.02.1961	<u>Aufsichtsrat:</u> Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, 1030 Wien	Ja
Birgit FRITSCHKE (Arbeitnehmersvertreter), geb. 10.12.1972	-	-
Mag. Lydia LIPHART, B.S.c. (Arbeitnehmersvertreter), geb. 20.03.1989	-	-
Bettina LOB (Arbeitnehmersvertreter), geb. 25.07.1966	-	-

(Quelle: Eigene Erhebungen der Emittentin unter den Aufsichtsratsmitgliedern)

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der Emittentin kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach, sofern einzelne Themen nicht an Ausschüsse des Aufsichtsrates delegiert werden. Derzeit sind nachstehende Ausschüsse eingerichtet:

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BWG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss, Behandlung des Management Letters sowie des Berichts über die Beurteilung des Risikomanagements des Bankprüfers) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen.

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

- Dr. Franz Gasselsberger MBA (Vorsitzender des Prüfungsausschusses)
- Mag. Dr. Herta Stockbauer (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Dr. Andreas König (Mitglied)
- Hanno Ulmer (Mitglied)
- Mag. Gregor Hofstätter-Probst (Mitglied)
- Harald Gapp (Mitglied)
- Mag. Lydia Liphart BSc. (Mitglied)
- Harald Praxmarer (Mitglied)

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die ausschließliche Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch in die Entscheidungszuständigkeit des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert, weiters die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert, sowie die Entscheidung in dringenden Angelegenheiten. Der Arbeitsausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden.

Dem Arbeitsausschuss gehören an:

- Dr. Franz Gasselsberger, MBA (Vorsitzender des Arbeitsausschusses)
- Mag. Dr. Herta Stockbauer (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Dr. Andreas König (Mitglied)
- Harald Gapp (Mitglied)
- Harald Praxmarer (Mitglied)

Risiko- und Kreditausschuss

Die für den Risiko- und Kreditausschuss gesetzlich festgelegten Aufgaben umfassen die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Emittentin sowie die Überwachung der Umsetzung dieser Risikostrategie im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung bestimmter Risiken, der Eigenmittelausstattung und der Liquidität. Weiters die Überprüfung, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie der Emittentin angemessen berücksichtigt und ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität sowie die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Zudem werden Berichte über die Risikoarten und die Risikolage der Emittentin entgegengenommen. Der Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses bedarf, wie bisher, jede Veranlagung im Sinne des Art. 112 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Risiko- und Kreditausschuss trifft seine Entscheidungen hinsichtlich solcher Veranlagungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden.

Ihm gehören an:

- Dr. Franz Gasselsberger, MBA (Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses)
- Mag. Dr. Herta Stockbauer (Stellvertreterin des Vorsitzenden)

- Dr. Andreas König (Mitglied)
- Harald Gapp (Mitglied)
- Harald Praxmarer (Mitglied)

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss nimmt die in § 29 BWG festgelegten Aufgaben wahr, befasst sich somit insbesondere mit Fragen der Nachfolgeplanung und erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten in Vorstand und Aufsichtsrat. Er regelt weiters die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes und es obliegt ihm die Entscheidung hinsichtlich der Genehmigung von Nebentätigkeiten der Mitglieder des Vorstandes.

Ihm gehören an:

- Dr. Franz Gasselsberger, MBA (Vorsitzender des Nominierungsausschusses)
- Hanno Ulmer

Vergütungsausschuss

Der in Entsprechung des § 39c BWG eingerichtete Vergütungsausschuss nimmt die ihm durch das BWG zugewiesenen Aufgaben wahr. Zu diesem Zwecke hat der Vergütungsausschuss in Übereinstimmung mit § 39b BWG sowie der Anlage zu § 39b BWG neben den Richtlinien der Vergütungspolitik der BTV insbesondere Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überwacht und überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber dem Plenum des Aufsichtsrates.

Folgende Aufsichtsratsmitglieder bilden diesen Ausschuss:

- Dr. Franz Gasselsberger, MBA (Vorsitzender des Vergütungsausschusses)
- Hanno Ulmer
- Dr. Andreas König (Mitglied)
- Harald Gapp (Mitglied)

Staatskommissäre

Gegenwärtig wurden vom Bundesminister für Finanzen folgende Personen als Staatskommissäre in die Emittentin entsandt:

Name	Funktionsbeginn	Stellung
Herr Hofrat Dr. Michael Manhard	01.06.2017	Staatskommissär
Herr Hofrat Mag. Hubert Woischitzschläger	01.08.2017	Staatskommissär-Stellvertreter

(Quelle: Eigene Darstellung der Emittentin basierend auf den entsprechenden Beststellungsbescheiden des Bundesministers für Finanzen)

Zu den Aufgaben der Staatskommissäre siehe Abschnitt „REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN“ und „Das österreichische Bankensystem“.

Bezüge und Vergünstigungen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2017 TEUR 1.054.

Die Pensionszahlungen (inkl. Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.840) an ehemalige Vorstände ergaben einen Ertrag in Höhe von TEUR 937.

An die im Geschäftsjahr 2017 tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von TEUR 263 ausbezahlt.

Es wurden keine über die genannten Vergütungen hinausgehenden Sachleistungen geleistet.

Es bestehen keine zwischen den Mitgliedern der Geschäftsführungs-, oder Aufsichtsorganen und der Emittentin abgeschlossenen Dienstleistungsverträge, die bei Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses Vergünstigungen vorsehen.

Aktien und Stock Options

Weder mit Mitgliedern des Vorstands, Aufsichtsrats noch mit leitenden Angestellten der Emittentin wurden Stock-Options-Vereinbarungen betreffend Aktien der Emittentin abgeschlossen. Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Emittentin halten BTV Stammaktien und/oder BTV Vorzugsaktien zum Datum der Billigung dieses Prospekts:

Name	BTV Stammaktien (Stück)	BTV Vorzugsaktien (Stück)
Vorstand:		
Gerhard Burtcher	85	300
Michael Perger	165	Ø
Mario Pabst	10	100
Aufsichtsrat:		
Dr. Franz Gasselsberger MBA	Ø	Ø
Mag. Dr. Herta Stockbauer	Ø	Ø
Mag. Pascal Broschek	Ø	Ø
DI Johannes Collini	Ø	Ø
Franz Josef Haslberger	Ø	Ø
Dr. Andreas König	Ø	Ø
KR Karl Samstag	Ø	Ø
Arno Schuchter	Ø	Ø
Mag. Gregor HOFSTÄTTER-POBST	Ø	Ø
Mag. Sonja ZIMMERMANN	Ø	Ø
Angela FALKNER	Ø	Ø
Hanno Ulmer	Ø	Ø
Harald Gapp	203	Ø
Harald Praxmarer	12	Ø
Birgit Fritsche	23	100
Mag. Lydia Liphart, B.S.c.	Ø	Ø
Stefan Abenthung	250	200
Bettina Lob	Ø	Ø

(Quelle: Eigene Erhebung der Emittentin unter den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern)

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt hat die Emittentin im Geschäftsjahr 2017 1.401, 2016 1.350 und 2015 1.354 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiterbeteiligung

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV möglich, am Erfolg der BTV aktiv beteiligt zu sein.

BESCHREIBUNG DES GRUNDKAPITALS UND ZUSAMMENFASSUNG DER SATZUNG DER EMITTENTIN

Die nachfolgende Zusammenfassung stellt die wesentlichen Merkmale der Aktien der Emittentin gemäß ihrer Satzung und relevante Bestimmungen des Aktiengesetzes dar. Bei dieser Beschreibung handelt es sich lediglich um eine Zusammenfassung, die nicht die gesamte Satzung beziehungsweise alle Bestimmungen des Aktiengesetzes wiedergibt. Die vollständige Satzung kann am Sitz der Emittentin, Stadtforum 1, 6020 Innsbruck, während der Geschäftszeiten eingesehen werden. Die Satzung der Emittentin wurde zuletzt durch Beschluss der Hauptversammlung vom 08.05.2018 abgeändert.

Grundkapital

Das Grundkapital der Emittentin beträgt EUR 61.875.000 Mio und ist eingeteilt in 28.437.500 auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 2.500.000 auf Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals, wobei jede Stückaktie in gleichem Umfang beteiligt ist. Der auf die Stückaktie entfallende rechnerische Betrag am Grundkapital beträgt EUR 2,00. Das Grundkapital der Emittentin ist vollständig aufgebracht, es gibt keine ausstehenden Einlagen auf die von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Die Emittentin hat keine Anteile ausgegeben, die nicht das Kapital vertreten. In der Satzung sind keine strengeren Bestimmungen für Kapitalveränderungen, als sie die gesetzlichen Bestimmungen regeln, vorgesehen.

Kurze Beschreibung der mit den Aktien verbundenen Rechte

Mit jeder Aktie sind verschiedene Mitwirkungs-, Vermögens-, und Kontrollrechte verbunden. Dazu gehören insbesondere das Stimmrecht in der Hauptversammlung (nur bei Stamm-Stückaktien) und das Recht auf Bezug einer von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende. Bei einer Erhöhung des Grundkapitals ist mit den Aktien grundsätzlich das Recht auf den Bezug neuer Aktien verbunden, wenn dieses Bezugsrecht der Aktionäre nicht ausgeschlossen wurde. Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft haben die Aktionäre einen Anspruch auf das nach Befriedigung oder Sicherstellung der Gläubiger verbleibende Vermögen.

Die Aktien der Emittentin lauten auf den Inhaber. Dies gilt auch für neu auszugebende Aktien, sofern die Hauptversammlung anlässlich der Beschlussfassung über die Ausgabe neuer Aktien keine abweichende Bestimmung trifft.

Aktienurkunden / Übertragbarkeit

Die Form allfälliger Aktienurkunden und der Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine bestimmt der Vorstand der Emittentin mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Die Aktien der Gesellschaft sind frei übertragbar.

Allgemeine Informationen zu Kapitalmaßnahmen

Das österreichische Recht ermöglicht die Erhöhung des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft auf folgende Arten:

- die Ausgabe neuer Aktien wird durch die Hauptversammlung beschlossen (ordentliche Kapitalerhöhung gemäß §§ 149 ff. AktG);
- der Vorstand wird durch Hauptversammlungsbeschluss ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates innerhalb eines bestimmten Zeitraums, der fünf Jahre ab Eintragung der Ermächtigung im Firmenbuch nicht überschreiten darf, neue Aktien bis zu einem bestimmten Betrag auszugeben (höchstens 50% des zum Zeitpunkt der Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals) (genehmigtes Kapital gemäß §§ 169 ff. AktG);
- die Ausgabe neuer Aktien für bestimmte Zwecke, wie etwa zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens (höchstens 10% des zum Zeitpunkt der Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals), zur Vorbereitung des Zusammenschlusses mehrerer Unternehmungen oder zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, wird bis zu einem bestimmten Betrag

(höchstens 50% des zur Zeit des Beschlusses über die bedingte Kapitalerhöhung vorhandenen Grundkapitals) durch Hauptversammlungsbeschluss genehmigt (bedingtes Kapital gemäß §§ 159 ff. AktG);

- der Vorstand wird durch Hauptversammlungsbeschluss ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates innerhalb eines bestimmten Zeitraums, der fünf Jahre ab Eintragung der Ermächtigung im Firmenbuch nicht überschreiten darf, eine bedingte Kapitalerhöhung zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes bis zu einem bestimmten Betrag (höchstens 10% des zur Zeit des Beschlusses über die bedingte Kapitalerhöhung vorhandenen Grundkapitals) zu beschließen (genehmigtes bedingtes Kapital gemäß § 159 Abs. 3 AktG);
- die Hauptversammlung genehmigt die Umwandlung freier Rücklagen oder des Bilanzgewinns in Grundkapital (Kapitalberichtigung gemäß Kapitalberichtigungsgesetz).

Hauptversammlungsbeschlüsse über die ordentliche Erhöhung des Grundkapitals der Emittentin erfordern nach der Satzung der Gesellschaft die einfache Mehrheit des in der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals. Ein Ausschluss des Bezugsrechts bestehender Aktionäre sowie Hauptversammlungsbeschlüsse über ein genehmigtes oder bedingtes Kapital oder genehmigtes bedingtes Kapital erfordern eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des in der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals.

Ein Beschluss über eine Herabsetzung des Grundkapitals der Emittentin erfordert grundsätzlich eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des in der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals.

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Auf Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 11.05.2016 wurde der Vorstand der Emittentin ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls auch in mehreren Tranchen – mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 11.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 5.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen (genehmigtes Kapital). Die diesbezügliche Eintragung im Firmenbuch erfolgte am 16.06.2016. Die diesbezügliche Ermächtigung des Vorstandes befindet sich in § 4 Abs. 2 der Satzung der Emittentin.

Auf Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 08.05.2018 wurde der Vorstand der Emittentin ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls auch in mehreren Tranchen – mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 12.375.000,00 durch Ausgabe von bis zu 6.187.500 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen (genehmigtes Kapital). Die diesbezügliche Eintragung im Firmenbuch erfolgte am 04.07.2018. Die diesbezügliche Ermächtigung des Vorstandes befindet sich in § 4 Abs. 2 der Satzung der Emittentin.

Die Gesellschaft verfügt über kein bedingtes Kapital.

Stimmrechtslose Vorzugsaktien / Anteile, die nicht das Kapital vertreten / Wertpapiere mit Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien

Die Emittentin hat derzeit 2.500.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals emittiert. Weiters hat die Emittentin derzeit keine Anteile, die nicht das Kapital vertreten oder Wertpapiere mit Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien ausgegeben.

Bedingungen der Satzung

Das Aktiengesetz enthält Bestimmungen, die die Möglichkeit einer Beeinträchtigung der Rechte eines einzelnen Aktionärs einschränken sollen. Insbesondere müssen grundsätzlich alle Aktionäre unter gleichen Voraussetzungen gleich behandelt werden, es sei denn, die betroffenen Aktionäre haben einer Ungleichbehandlung zugestimmt. Weiters bedürfen Maßnahmen, die in Aktionärsrechte eingreifen, zum Beispiel Kapitalerhöhungen oder der Ausschluss von Bezugsrechten, in der Regel eines Beschlusses der Hauptversammlung.

Die Satzung der Emittentin macht die Teilnahme an der Hauptversammlung und die Ausübung des Stimmrechts in der Hauptversammlung von der rechtzeitigen Hinterlegung der Aktien abhängig.

Eigene Aktien

Gemäß Aktiengesetz dürfen Aktiengesellschaften eigene Aktien nur in bestimmten Ausnahmefällen erwerben:

- aufgrund einer höchstens 30 Monate geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung und begrenzt auf insgesamt 10% des Grundkapitals, wenn die Aktien an einem geregelten Markt (etwa dem Amtlichen Handel der Wiener Börse) zugelassen sind, oder wenn die Aktien Arbeitnehmern, leitenden Angestellten und Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens angeboten werden sollen, sofern die Gesellschaft die gesetzlich erforderliche Rücklage bilden kann;
- wenn der Erwerb unentgeltlich oder in Ausführung einer Einkaufskommission durch ein Kreditinstitut erfolgt;
- wenn es zur Abwendung eines schweren, unmittelbar bevorstehenden Schadens notwendig ist (begrenzt auf insgesamt 10% des Grundkapitals), sofern die Gesellschaft die gesetzlich erforderliche Rücklage bilden kann;
- durch Gesamtrechtsnachfolge (etwa durch Verschmelzung);
- zur Entschädigung von Minderheitsaktionären, sofern die Gesellschaft die gesetzlich erforderliche Rücklage bilden kann; und
- aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung zur Einziehung nach den Vorschriften über die Herabsetzung des Grundkapitals.
- wenn die Gesellschaft ein Kreditinstitut ist, auf Grund einer Genehmigung der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels; der Beschluss über die Genehmigung muss bestimmen, dass der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf und muss den niedrigsten und den höchsten Gegenwert festlegen; die Ermächtigung darf höchstens 30 Monate gelten;

Zu den derzeit von der Emittentin gehaltenen eigenen Aktien siehe Abschnitt „HAUPTAKTIONÄRE“ und „Eigene Aktien“.

Stimmrechte und Hauptversammlungen

Die Bestimmungen betreffend Stimmrechte und Hauptversammlung finden sich in den §§ 17 ff der Satzung der Emittentin.

Die Hauptversammlung, die über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, die Gewinnverwendung, die Wahl des Abschlussprüfers und gegebenenfalls die Feststellung des Jahresabschlusses beschließt (ordentliche Hauptversammlung), findet innerhalb der ersten acht Monate eines jeden Geschäftsjahres statt.

Die Hauptversammlung wird durch den Vorstand oder durch den Aufsichtsrat einberufen und tagt am Ort des Sitzes der Gesellschaft oder in einer Landeshauptstadt. Die Einberufung der Hauptversammlung ist – unter Bedachtnahme auf die Bestimmungen betreffend die erforderliche Hinterlegung der Aktien – zu veröffentlichen. Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen, soweit und solange gesetzlich zwingend erforderlich, im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“. Im Übrigen erfolgen Veröffentlichungen der Gesellschaft entsprechend den jeweils anzuwendenden Rechtsvorschriften. Sämtliche Veröffentlichungen sind auch auf der Website der Gesellschaft im Internet zur Verfügung zu stellen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechtes und der übrigen Aktionärsrechte, die im Rahmen der Hauptversammlung geltend zu machen sind, sind nur solche Aktionäre berechtigt, die ihren Anteilsbesitz zum Ende des zehnten Tages vor der Hauptversammlung (Nachweisstichtag) nachweisen. Der Nachweis des Anteilsbesitzes am Nachweisstichtag erfolgt durch eine Depotbestätigung gemäß § 10a AktG, die der Gesellschaft spätestens am dritten Werktag vor der Hauptversammlung unter

der in der Einberufung hierfür mitgeteilten Adresse zugehen muss.

Jede Stamm-Stückaktie gewährt eine Stimme. Vorzugsaktien haben kein Stimmrecht.

Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder einer seiner Stellvertreter. Ist keiner von diesen erschienen oder zur Leitung der Versammlung bereit, so leitet der zur Beurkundung beigezogene Notar die Versammlung bis zur Wahl eines Vorsitzenden. Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen und bestimmt die Reihenfolge der Gegenstände der Tagesordnung sowie die Form der Ausübung des Stimmrechts und das Verfahren zur Stimmauszählung. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates haben in der Hauptversammlung tunlichst anwesend zu sein. Der Abschlussprüfer hat bei der ordentlichen Hauptversammlung anwesend zu sein. Die Zuschaltung von Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates über eine optische und akustische Zweiweg-Verbindung ist gestattet.

Wenn bei Wahlen im ersten Wahlgang keine Mehrheit erzielt wird, so findet die engere Wahl zwischen den beiden Bewerbern statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Sofern das Gesetz nicht zwingend eine andere Mehrheit vorschreibt, beschließt die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, und in Fällen, in denen eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals.

Zu den Maßnahmen, die demnach von der Hauptversammlung der Emittentin mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals beziehungsweise der abgegebenen Stimmen beschlossen werden können, gehören unter anderem:

- (Ordentliche) Erhöhung des Grundkapitals ohne gleichzeitigen Ausschluss des Bezugsrechts;
- Ausgabe von Wandel- und Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechten ohne gleichzeitigen Ausschluss des Bezugsrechts;
- Wahl (und Abberufung) von Mitgliedern des Aufsichtsrates;
- Satzungsänderungen (ausgenommen Änderungen des Unternehmensgegenstandes).

Die folgenden Maßnahmen erfordern laut Gesetz eine Mehrheit von mindestens 75% des in einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals, die durch eine Bestimmung in der Satzung der Emittentin nicht herabgesetzt werden kann:

- Änderung des Unternehmensgegenstandes;
- Erhöhung des Grundkapitals bei gleichzeitigem Ausschluss der Bezugsrechte;
- Beschluss über ein genehmigtes oder bedingtes oder genehmigtes bedingtes Kapital;
- Herabsetzung des Grundkapitals;
- Ausschluss von Bezugsrechten für Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte;
- Auflösung der Gesellschaft oder Fortführung der aufgelösten Gesellschaft;
- Umwandlung der Gesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung;
- Genehmigung einer Verschmelzung oder einer Spaltung;
- Übertragung aller Vermögenswerte der Gesellschaft; und
- Genehmigung von Gewinngemeinschaften, Betriebsführungs- und Betriebsüberlassungsverträgen.

Eine Mehrheit von 90% des gesamten Grundkapitals ist für eine Umwandlung durch Übertragung des Unternehmens gemäß Umwandlungsgesetz oder für eine nicht verhältnismäßige Spaltung gemäß Spaltungsgesetz erforderlich; wobei bei einer nicht verhältnismäßigen Spaltung die Zustimmung aller Gesellschafter dann erforderlich ist, wenn (i) die Anteile an einer oder mehreren beteiligten Gesellschaften ausschließlich oder überwiegend Gesellschaftern zugewiesen werden, die insgesamt über Anteile von nicht mehr als

10% des Nennkapitals der übertragenden Gesellschaft verfügen, oder (ii) einer oder mehreren beteiligten Gesellschaften, an denen die unter (i) genannten Gesellschafter beteiligt sind, überwiegend Wertpapiere, flüssige Mittel oder andere nicht betrieblich genutzte Vermögensgegenstände zugeordnet werden.

Ein Aktionär oder einer Gruppe von Aktionären, der/die mindestens 20% des Grundkapitals hält, ist berechtigt, dem Vergleich über oder Verzicht auf Haftungsansprüche der Gesellschaft gegenüber Vorstandsmitgliedern, Aufsichtsratsmitgliedern oder bestimmten Dritten zu widersprechen.

Ein Aktionär oder eine Gruppe von Aktionären, der/die mindestens 10% des Grundkapitals hält, ist insbesondere berechtigt:

- die Bestellung von Sonderprüfern zur Prüfung von Vorgängen bei der Gründung oder der Geschäftsführung der Gesellschaft innerhalb der vergangenen zwei Jahre durch das Gericht zu beantragen, wenn ein derartiger Antrag von der Hauptversammlung abgelehnt wurde und wenn Verdachtsgründe für Unredlichkeiten oder grobe Verletzungen des Gesetzes oder der Satzung beigebracht werden;
- die Bestellung einer Person zum Sonderprüfer zu beeinspruchen und beim Gericht die Ernennung einer anderen Person zum Sonderprüfer zu beantragen;
- die Vertagung einer Hauptversammlung zu verlangen, wenn die Minderheit bestimmte Posten des Jahresabschlusses bemängelt;
- die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen der Gesellschaft gegenüber Aktionären, Vorstandsmitgliedern, Aufsichtsratsmitgliedern oder bestimmten Dritten zu verlangen, wenn die behaupteten Ansprüche nicht offenkundig unbegründet sind.

Ein Aktionär oder eine Gruppe von Aktionären, der/die mindestens 5% des Grundkapitals hält, ist insbesondere berechtigt:

- Die Einberufung der Hauptversammlung zu verlangen oder eine Hauptversammlung nach gerichtlicher Ermächtigung einzuberufen, wenn weder der Vorstand noch der Aufsichtsrat diesem Verlangen entspricht;
- die Aufnahme von Tagesordnungspunkten für die Hauptversammlung zu verlangen;
- die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen der Gesellschaft gegenüber Aktionären, Vorstandsmitgliedern, Aufsichtsratsmitgliedern oder bestimmten Dritten zu verlangen, wenn ein Sonderprüfungsbericht Tatsachen feststellt, aus denen sich Ersatzansprüche gegenüber diesen Personen ergeben;
- bei Gericht die Bestellung eines anderen Abschlussprüfers aus wichtigem Grund zu beantragen;
- die Bestellung oder Abberufung von Abwicklern aus wichtigem Grund bei Gericht zu beantragen;
- die Prüfung des Jahresabschlusses während der Abwicklung bei Gericht zu beantragen;
- einen Beschluss der Hauptversammlung zur Feststellung des Jahresabschlusses anzufechten, wenn dieser Beschluss Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rücklagen oder Rückstellungen über das nach Gesetz oder Satzung statthafte Maß hinaus vorsieht.

Das Aktiengesetz sieht für Hauptversammlungen im Allgemeinen kein Mindestanwesenheitsquorum vor.

Weder österreichisches Recht noch die Satzung schränken das Recht ausländischer Inhaber von Aktien oder von Aktionären mit Sitz im Ausland ein, Aktien der Gesellschaft zu besitzen oder ihr Stimmrecht auszuüben.

Dividendenrechte

Innerhalb der ersten drei Monate eines jeden Geschäftsjahres hat der Vorstand für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluss und den Lagebericht, den Corporate-Governance-Bericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht aufzustellen und nach Prüfung durch den Abschlussprüfer mit einem Vorschlag für die Gewinnverwendung dem Aufsichtsrat vorzulegen.

Die Hauptversammlung beschließt alljährlich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, über die Verteilung des im Vorjahr erzielten Bilanzgewinnes, über die Wahl des Abschlussprüfers und in den im Gesetz vorgesehenen Fällen über die Feststellung des Jahresabschlusses (ordentliche Hauptversammlung).

Der Bilanzgewinn wird gemäß § 25 der Satzung der Emittentin an die Aktionäre stets im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital und den auf die Aktien geleisteten Einlagen sowie im Verhältnis der Zeit, die seit dem für die Leistung bestimmten Zeitpunkt verstrichen ist, verteilt. Bei Ausgabe neuer Aktien kann eine andere Gewinnberechtigung festgelegt werden.

Die Inhaber der Vorzugs-Stückaktien erhalten eine Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Jahresgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, so ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Die Gewinnanteile der Aktionäre, welche binnen drei Jahren nach Fälligkeit nicht behoben werden, verfallen zugunsten der gesetzlichen Rücklage der Gesellschaft.

Liquidationsrechte

Im Falle der Auflösung der Emittentin werden alle nach Rückzahlung sämtlicher ausstehender Verbindlichkeiten der Gesellschaft verbleibende Vermögenswerte unter den Aktionären nach ihrem Anteil am Grundkapital verteilt. Ein Beschluss zur Auflösung der Gesellschaft erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals.

Bezugsrechte

Den Inhabern der Aktien der Emittentin stehen im Falle einer Kapitalerhöhung grundsätzlich Bezugsrechte zu. Sie haben das Recht, so viele neue Aktien zugeteilt zu erhalten, dass sie ihren bestehenden Anteil am Grundkapital der Emittentin aufrechterhalten können. In ähnlicher Weise haben die Aktionäre Bezugsrechte auf Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und Partizipations-scheine, wenn diese von der Emittentin ausgegeben werden.

Die Aktionäre können im Rahmen von Hauptversammlungsbeschlüssen über Kapitalerhöhungen (beziehungsweise die Begebung von Wandelschuldverschreibungen etc.) auf ihr Bezugsrecht verzichten. Darüber hinaus können die Bezugsrechte im Zuge einer Kapitalerhöhung (beziehungsweise einer Begebung von Wandelschuldverschreibungen etc.) aus bestimmten Gründen durch eine Mehrheit von drei Viertel des in der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals ausgeschlossen werden. Das Bezugsrecht kann durch ein mittelbares Bezugsrecht ersetzt werden, wenn die neuen Aktien von einer Bank mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Im Fall eines mittelbaren Bezugsrechts wird das Bezugsrecht durch Erklärung gegenüber der übernehmenden Bank ausgeübt.

Für die Ausübung des Bezugsrechts sieht das Aktiengesetz eine Frist von mindestens zwei Wochen vor. Der Vorstand hat den Bezugspreis und den Beginn und die Dauer der Bezugsfrist im Amtsblatt zur Wiener Zeitung zu veröffentlichen. Die Bezugsrechte der Aktionäre sind grundsätzlich übertragbar.

Vorstand und Aufsichtsrat

Allgemeine Regelungen zu Vorstand und Aufsichtsrat

Das österreichische Aktienrecht sieht eine strikte Trennung personeller Funktionen in Leitungsorgan (Vorstand) und Kontrollorgan (Aufsichtsrat) vor und schließt somit eine gleichzeitige Zugehörigkeit zu beiden Unternehmensorganen dezidiert aus.

Der Vorstand der Emittentin ist in Ausübung seiner Tätigkeit primär mit der Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung der Emittentin befasst. Ihm obliegt die Konkretisierung der Unternehmensziele, die Festlegung der Unternehmensstrategie der Emittentin sowie die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten und des konzernweiten Risikokontrollsystems. Er berichtet dem Aufsichtsrat im Sinne der aktienrechtlich vorgegebenen klaren Trennung von Unternehmensführung und -kontrolle regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung, ferner über die Strategie und bestehende Risiken. Die Berichtspflicht des Vorstandes beinhaltet auch die tourlichen Quartalsberichte über den Geschäftsgang des Gesamtkonzerns. Grundlage seines Handelns

sind die gesetzlichen Bestimmungen, die Satzung der Emittentin, die vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung für den Vorstand sowie der ÖCGK, der von der Emittentin angewendet wird. Wie in den Geschäftsordnungen festgelegt, bedürfen bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht, zum Beispiel wesentliche Akquisitionen oder Veräußerungen strategischer Beteiligungen, der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat, dem zum Datum dieses Prospekts zwölf Kapitalvertreter, sowie sechs vom Betriebsrat des Unternehmens delegierte Mitglieder angehörten, überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstandes sowie für die Feststellung des Jahresabschlusses der Emittentin sowie des Konzernabschlusses des BTV-Konzerns verantwortlich. Er bildet abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse, die der Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit und der Behandlung komplexer Sachverhalte dienen und im Einklang mit den Anforderungen des Aktiengesetzes und des ÖCGK operieren. Derzeit sind ein Prüfungsausschuss, ein Arbeitsausschuss, ein Risiko- und Kreditausschuss, ein Nominierungsausschuss und ein Vergütungsausschuss eingerichtet.

Im regelmäßigen Gedankenaustausch mit dem Vorstand sind der Aufsichtsratsvorsitzende und die Mitglieder des Aufsichtsrats stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Der Aufsichtsrat muss der Jahresplanung zustimmen sowie den Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers genehmigen.

Vorstand

Der Vorstand besteht satzungsgemäß aus zwei, drei oder vier Mitgliedern. Die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitgliedern ist zulässig.

Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft kann mit den gesetzlichen Einschränkungen auch durch zwei Prokuristen vertreten werden. Gemäß § 5 Abs. 1 Z 12 BWG kann Einzelprokura und Einzelhandlungsvollmacht zum gesamten Geschäftsbetrieb nicht erteilt werden.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung. Ernennet der Aufsichtsrat beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder eines von diesen zum Vorsitzenden, so gibt bei Stimmgleichheit seine Stimme den Ausschlag.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht satzungsgemäß aus mindestens drei und höchstens fünfzehn von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Sie werden für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt; hiebei wird das Geschäftsjahr, in dem gewählt wird, nicht mitgerechnet. Alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung scheidet mindestens ein Fünftel der Mitglieder aus und wird durch Neuwahl ersetzt. Ist die Zahl der Mitglieder nicht durch fünf teilbar, so wird die nächsthöhere durch fünf teilbare Zahl zugrundegelegt. Soweit die Reihenfolge des Ausscheidens sich nicht aus der Amtsdauer ergibt, entscheidet darüber das Los. Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar. Scheiden Mitglieder vor Ablauf ihrer Funktionsperiode aus, so besteht der Aufsichtsrat bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung nur aus den verbleibenden Mitgliedern. Eine Ersatzwahl durch eine außerordentliche Hauptversammlung ist nur dann erforderlich, wenn die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder unter drei sinkt. Ersatzwahlen erfolgen auf den Rest der Funktionsperiode des ausgeschiedenen Mitglieds. Wird ein Mitglied des Aufsichtsrates durch eine außerordentliche Hauptversammlung gewählt, gilt sein erstes Amtsjahr mit dem Schluss der nächsten ordentlichen Hauptversammlung als beendet. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates kann sein Amt durch eine an den Aufsichtsratsvorsitzenden zu richtende Erklärung jederzeit mit sofortiger Wirkung niederlegen.

Der Aufsichtsrat wählt alljährlich in einer im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung abzuhaltenen Sitzung, zu der es einer besonderen Einladung nicht bedarf und bei der mindestens drei Mitglieder anwesend sein müssen, aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen oder mehrere Stellvertreter. Wiederwahl ist statthaft. Bei der Wahl führt der Vorsitzende des beendeten Geschäftsjahres oder ein Stellvertreter den Vorsitz, bei Verhinderung des Vorsitzenden und der Stellvertreter das an Lebensjahren älteste anwesende Mitglied des Aufsichtsrates. Die gewählten Stellvertreter des Vorsitzenden sind zur Ausübung der

dem Vorsitzenden zustehenden Rechte und der ihm obliegenden Pflichten, insbesondere zur Einberufung einer Sitzung im Falle seiner Verhinderung, berufen.

Beschlüsse des Aufsichtsrates werden in Sitzungen gefasst. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder einer seiner Stellvertreter. Die Art der Abstimmung bestimmt der Vorsitzende der Sitzung. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn die Mitglieder unter der zuletzt bekannt gegebenen Anschrift schriftlich, per Telefax oder per E-Mail eingeladen und mindestens drei Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder ein Stellvertreter, anwesend sind. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet – auch bei Wahlen – die Stimme des Vorsitzenden der Sitzung. Beschlüsse können auch ohne Einberufung einer Sitzung im Wege schriftlicher Abstimmung gefasst werden, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder bei dessen Verhinderung ein Stellvertreter dies anordnet und kein Mitglied des Aufsichtsrates diesem Verfahren widerspricht. Über Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrates wird eine Niederschrift aufgenommen, die vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter zu unterzeichnen ist. Erklärungen und Bekanntmachungen des Aufsichtsrates erfolgen mit der Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters. Als ständiger Vertreter des Aufsichtsrates gegenüber den Behörden, insbesondere Gerichten, sowie gegenüber dem Vorstand gilt der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder bei dessen Verhinderung ein Stellvertreter. Ein Aufsichtsratsmitglied kann ein anderes Aufsichtsratsmitglied schriftlich mit seiner Vertretung bei einer einzelnen Sitzung betrauen; das vertretene Aufsichtsratsmitglied ist bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit einer Sitzung nicht mitzuzählen. Diese Vertretung ist bei Beschlussfassung durch schriftliche Stimmenabgabe nicht zulässig. Das Recht den Vorsitz zu führen, kann nicht übertragen werden.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können auch entscheidende Befugnisse des Aufsichtsrates übertragen werden.

Der Aufsichtsrat hat eine Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und den Vorstand zu erlassen. Abgesehen von den gesetzlich vorgesehenen Fällen, kann der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festlegen, dass noch andere Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außer dem Ersatz ihrer in Erfüllung ihres Amtes entstandenen Barauslagen und den von der Hauptversammlung zu beschließenden Sitzungsgeldern jährlich eine Vergütung, deren Höhe von der Hauptversammlung festgelegt wird. Übernehmen Mitglieder des Aufsichtsrates in dieser Eigenschaft eine besondere Tätigkeit im Interesse der Gesellschaft, so kann ihnen hierfür durch Beschluss der Hauptversammlung eine Sondervergütung bewilligt werden. Die auf die Bezüge des Aufsichtsrates entfallenden Sondersteuern trägt die Gesellschaft.

Veröffentlichungen

Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen solange sie gesetzlich zwingend erforderlich, im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“. Im Übrigen erfolgen Veröffentlichungen der Gesellschaft entsprechend den jeweils anzuwendenden Rechtsvorschriften. Sämtliche Veröffentlichungen sind auch auf der Website der Gesellschaft im Internet zur Verfügung zu stellen.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen. Als österreichische börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der Emittentin beschlossen, sich den Corporate Governance Grundsätzen dieses Kodex zu verpflichten. Der Österreichische Corporate Governance Kodex enthält neben den gesetzlichen Vorschriften eine Reihe von Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen kann, den unternehmensspezifischen Gegebenheiten entsprechend, auch abgewichen werden.

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Emittentin zum ÖCGK. Der Aufsichtsrat der Emittentin hat in der Sitzung vom 28.11.2014 einstimmig die Implementierung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung vom Jänner 2015 mit Wirkung ab 1. Jänner 2015, beschlossen. Eine diesbezügliche Entsprechungserklärung wurde abgegeben und ist auf der Internetseite der Emittentin abrufbar.

Der ÖCGK enthält neben den gesetzlichen Vorschriften eine Reihe von Empfehlungen und Anregungen, die sich wie folgt unterscheiden:

Legal Requirement (L): Regel beruht auf zwingenden gesetzlichen Vorschriften;

Comply or Explain (C): Regel, soll eingehalten werden; eine Abweichung muss erklärt und begründet werden, um ein kodexkonformes Verhalten zu erreichen;

Recommendation (R): Regel mit Empfehlungscharakter; Nichteinhaltung ist weder offen zu legen noch zu begründen;

Der Österreichische Corporate Governance Kodex legt fest, dass das Nichteinhalten seiner so genannten C-Regeln (comply or explain) zu begründen ist.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erfüllt alle C-Regeln durch die Begründung folgender Abweichungen:

Regel 2 C (One share – one vote): Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine Veranlagungsalternative darstellen. Jegliche durch die BTV emittierten Stammaktien sind jeweils mit nur einem Stimmrecht ausgestattet, sodass kein Aktionär über ein überproportionales Stimmrecht verfügt.

Regel 30 C, 31 C: In Entsprechung der gesetzlichen Bestimmung erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Managements im Geschäftsbericht der BTV. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt eine Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied. Vor dem Hintergrund der auf die BTV anwendbaren, umfassenden Vergütungsregularien des BWG ist sichergestellt, dass jegliche variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes einerseits den persönlichen Leistungen des jeweiligen Mitglieds des Vorstandes sowie andererseits der Ertrags-, Risiko- und Liquiditätslage der BTV entsprechend bemessen und gewährt werden.

Regel 45 C: Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates treffenden gesetzlichen Pflichten stellen sicher, dass die berechtigten Interessen der BTV uneingeschränkt geschützt sind.

Regel 52a C: Der durch die Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der BTV zählt zwölf Mitglieder. Die BTV schätzt die Expertise und Qualifikation ihres aus Spitzenkräften der Wirtschaft bestehenden Aufsichtsrats, welcher durch insbesondere im Hinblick auf die Geschäftsfelder und Märkte der BTV eine ausgewogene Zusammensetzung aufweist. Die lediglich geringe Überschreitung der Höchstzahl von zehn Mitgliedern beeinträchtigt in keiner Weise die effiziente und effektive Erledigung der Aufgaben des Aufsichtsrats.

AUSGEWÄHLTE REGELUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN KAPITALMARKTRECHTS

Der österreichische Kapitalmarkt ist durch verschiedene Gesetze geregelt. Die wichtigsten gesetzlichen Regelungen in diesem Zusammenhang stellen das österreichische Börsegesetz 2018 i.d.g. F. (Börsegesetz 2018 – BörseG 2018), das österreichische Kapitalmarktgesetz i.d.g.F. (Kapitalmarktgesetz - KMG) sowie die direkt anwendbare Verordnung (EU) Nr. 596/2014 über Marktmissbrauch i.d.g.F. (Marktmissbrauchsverordnung; „MAR“) dar. Weiters sind gewisse Verordnungen der FMA, darunter die Emittenten-Compliance-Verordnung i.d.g.F. und die Verordnung der FMA über Form, Inhalt und Art der Veröffentlichung und Übermittlung von Ad-hoc-Meldungen und Directors' Dealings - Meldungen (Veröffentlichungs- und Meldeverordnung i.d.g.F. – VMV, BGBl. II Nr. 109/2005), anzuwenden. Schließlich ist das österreichische Übernahmegesetz i.d.g.F. (Übernahmegesetz - ÜbG, BGBl. I Nr. 127/1998) auf den Erwerb von gewissen Wertpapieren von börsennotierten Gesellschaften anwendbar.

Ad-hoc Mitteilungspflicht

Gemäß der MAR haben Emittenten, deren Finanzinstrumente zum Handel auf einem geregelten Markt oder einem MTF oder OTF (wie in der MAR definiert) in Österreich zugelassen sind, Insiderinformationen, die sie unmittelbar betreffen, unverzüglich der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Insiderinformation sind definiert als „nicht öffentlich bekannte präzise Informationen, die direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betreffen und die, wenn sie öffentlich bekannt würden, geeignet wären, den Kurs dieser Finanzinstrumente oder den Kurs damit verbundener derivativer Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen“. Neben Wertpapieren umfasst der Begriff „Finanzinstrument“ unter anderem auch Geldmarktinstrumente, Finanzterminkontrakte (Futures), Zinsausgleichsvereinbarungen (Forward Rate Agreements) sowie Warenderivate („Finanzinstrument“).

Die Emittenten stellen sicher, dass die Insiderinformationen in einer Art und Weise veröffentlicht werden, die es der Öffentlichkeit ermöglicht, schnell auf sie zuzugreifen, falls vorhanden, und sie vollständig, korrekt und rechtzeitig zu bewerten, und dass sie in dem amtlich bestellten System gemäß Artikel 21 der Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates veröffentlicht werden. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung ist die Information auch der FMA und der Wiener Börse anzuzeigen sowie über das Informationsportal der OeKB (Issuer Information Center Austria) zu veröffentlichen. Weiters haben die Emittenten alle Insiderinformationen, die sie der Öffentlichkeit bekannt geben müssen, während eines Zeitraums von mindestens fünf Jahren auf ihrer Website anzuzeigen. Erhebliche Veränderungen im Hinblick auf veröffentlichte Insiderinformationen sind unverzüglich nach dem Eintritt dieser Veränderungen bekannt zu geben und als solche zu kennzeichnen.

Die Emittentin hat weiters die Möglichkeit, die Bekanntgabe von Insiderinformationen aufzuschieben, wenn die Bekanntgabe ihren berechtigten Interessen schaden könnte, sofern diese Unterlassung nicht geeignet ist, die Öffentlichkeit irrezuführen, und die Emittentin in der Lage ist, die Vertraulichkeit der Information zu gewährleisten. Um die Vertraulichkeit von Insiderinformationen zu gewährleisten, hat die Emittentin den Zugang zu diesen Informationen zu kontrollieren.

Missbrauch von Insiderinformationen, Marktmanipulation

Nach der Definition der MAR umfasst Marktmanipulation insbesondere folgende Handlungen:

- a) Abschluss eines Geschäfts, Erteilung eines Handelsauftrags sowie jede andere Handlung, die
 - i) falsche oder irreführende Signale hinsichtlich des Angebots, der Nachfrage oder des Preises eines Finanzinstruments oder eines damit verbundenen Waren-Spot-Kontrakts gibt oder bei der dies wahrscheinlich ist, oder
 - ii) ein anormales oder künstliches Kursniveau eines oder mehrerer Finanzinstrumente oder eines damit verbundenen Waren-Spot-Kontrakts sichert oder bei der dies wahrscheinlich ist;es sei denn es bestehen legitime Gründe oder die Handlungen stehen im Einklang mit der zulässigen Marktpraxis gemäß Artikel 13 der MAR.
- b) Abschluss eines Geschäfts, Erteilung eines Handelsauftrags und jegliche sonstige Tätigkeit oder Handlung an Finanzmärkten, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen oder unter Verwendung sonstiger Kunstgriffe oder Formen der Täuschung den Kurs eines oder mehrerer Finanzinstrumente oder eines damit

verbundenen Waren-Spot-Kontrakts beeinflusst oder hierzu geeignet ist;

c) Verbreitung von Informationen über die Medien einschließlich des Internets oder auf anderem Wege, die falsche oder irreführende Signale hinsichtlich des Angebots oder des Kurses eines Finanzinstruments oder eines damit verbundenen Waren-Spot-Kontrakts oder der Nachfrage danach geben oder bei denen dies wahrscheinlich ist oder ein anormales oder künstliches Kursniveau eines oder mehrerer Finanzinstrumente oder eines damit verbundenen Waren-Spot-Kontrakts herbeiführen oder bei denen dies wahrscheinlich ist, einschließlich der Verbreitung von Gerüchten, wenn die Person, die diese Informationen verbreitet hat, wusste oder hätte wissen müssen, dass sie falsch oder irreführend waren;

d) Übermittlung falscher oder irreführender Angaben oder Bereitstellung falscher oder irreführender Ausgangsdaten bezüglich eines Referenzwerts, wenn die Person, die die Informationen übermittelt oder die Ausgangsdaten bereitgestellt hat, wusste oder hätte wissen müssen, dass sie falsch oder irreführend waren, oder sonstige Handlungen, durch die die Berechnung eines Referenzwerts manipuliert wird.

Gemäß der MAR liegt ein Insidergeschäft vor, wenn eine Person über Insiderinformationen verfügt und unter Nutzung derselben für eigene oder fremde Rechnung direkt oder indirekt Finanzinstrumente, auf die sich die Informationen beziehen, erwirbt oder veräußert. Die Nutzung von Insiderinformationen in Form der Stornierung oder Änderung eines Auftrags in Bezug auf ein Finanzinstrument, auf das sich die Informationen beziehen, gilt auch als Insidergeschäft, wenn der Auftrag vor Erlangen der Insiderinformationen erteilt wurde. Eine Empfehlung zum Tätigen von Insidergeschäften oder die Anstiftung Dritter hierzu liegt vor, wenn eine Person über Insiderinformationen verfügt und a) auf der Grundlage dieser Informationen Dritten empfiehlt, Finanzinstrumente, auf die sich die Informationen beziehen, zu erwerben oder zu veräußern, oder sie dazu anstiftet, einen solchen Erwerb oder eine solche Veräußerung vorzunehmen, oder b) auf der Grundlage dieser Informationen Dritten empfiehlt, einen Auftrag, der ein Finanzinstrument betrifft, auf das sich die Informationen beziehen, zu stornieren oder zu ändern, oder sie dazu anstiftet, eine solche Stornierung oder Änderung vorzunehmen.

Das Insiderhandelsverbot gilt für jede Person, die über Insiderinformationen verfügt, weil sie a) dem Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgan des Emittenten angehört; b) am Kapital des Emittenten beteiligt ist; c) aufgrund der Ausübung einer Arbeit oder eines Berufs oder der Erfüllung von Aufgaben Zugang zu den betreffenden Informationen hat oder d) an kriminellen Handlungen beteiligt ist. Das Insiderhandelsverbot gilt auch für jede Person, die Insiderinformationen unter anderen Umständen besitzt und weiß oder wissen müsste, dass es sich dabei um Insiderinformationen handelt.

Sanktionen bei Verstößen gegen das Insiderhandelsverbot und bei Marktmanipulation beinhalten Verwaltungsübertretungen und gerichtliche Strafnormen. Verwaltungsübertretungen können von der FMA mit Geldstrafen von bis zu EUR 5 Mio. oder bis zu dem Dreifachen des aus dem Verstoß gezogenen Nutzens einschließlich eines vermiedenen Verlustes, soweit sich der Nutzen beziffern lässt, bestraft werden. Bei juristischen Personen reichen die Geldstrafen bis zu EUR 15 Mio. oder 15% des jährlichen Gesamtnettoumsatzes oder bis zum Dreifachen des aus dem Verstoß gezogenen Nutzens einschließlich eines vermiedenen Verlustes, soweit sich der Nutzen beziffern lässt. Weitere verwaltungsrechtliche Maßnahmen, die die FMA ergreifen kann, wären etwa die Anordnung, das verstoßende Verhalten einzustellen, erzielte Gewinne für verfallen zu erklären oder öffentliche Warnungen betreffend die für den Verstoß verantwortliche Person und die Art des Verstoßes auszusprechen. Die gerichtlichen Strafnormen kommen bei schwerwiegenden Verstößen zur Anwendung und sehen Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren vor.

Zur Vorbeugung und Aufdeckung von Marktmissbrauch, muss jeder, der gewerbsmäßig Geschäfte vermittelt oder ausführt, wirksame Regelungen, Systeme und Verfahren zur Aufdeckung und Meldung von verdächtigen Aufträgen und Geschäften schaffen und aufrechterhalten. Wann immer die betreffende Person den begründeten Verdacht hat, dass ein Auftrag oder ein Geschäft in Bezug auf ein Finanzinstrument — wobei es unerheblich ist, ob dieser bzw. dieses auf einem Handelsplatz oder anderweitig erteilt oder ausgeführt wurde — Insiderhandel oder Marktmanipulation oder den Versuch hierzu darstellt, so unterrichtet sie unverzüglich die FMA.

Gemäß dem BörseG 2018 ist jede Emittentin verpflichtet, zur Vermeidung von Insidergeschäften (a) seine Dienstnehmer und sonst für ihn tätige Personen über das Verbot des Missbrauchs von Insiderinformationen zu unterrichten, (b) interne Richtlinien für die Informationsweitergabe im Unternehmen zu erlassen und deren Einhaltung zu überwachen und (c) geeignete organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung einer

missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von Insiderinformationen zu treffen.

Gemäß der MAR sind Emittenten oder alle in ihrem Auftrag oder für ihre Rechnung handelnden Personen verpflichtet, eine Liste aller Personen aufzustellen, die Zugang zu Insiderinformationen haben, wenn diese Personen für sie auf Grundlage eines Arbeitsvertrags oder anderweitig Aufgaben wahrnehmen, durch die diese Zugang zu Insiderinformationen haben, wie Berater, Buchhalter oder Ratingagenturen (Insiderliste). Emittenten oder alle in ihrem Auftrag oder für ihre Rechnung handelnden Personen treffen alle erforderlichen Vorkehrungen, um dafür zu sorgen, dass alle auf der Insiderliste erfassten Personen die aus den Rechts- und Verwaltungsvorschriften erwachsenden Pflichten schriftlich anerkennen und sich der Sanktionen bewusst sind, die bei Insidergeschäften, unrechtmäßiger Offenlegung von Insiderinformationen Anwendung finden.

Berichtspflichten

Änderungen bedeutender Beteiligungen

Erwerben oder veräußern Personen unmittelbar oder mittelbar Aktien eines Emittenten, dessen Aktien zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind, so haben sie unverzüglich, spätestens jedoch nach zwei Handelstagen, die FMA und die Wiener Börse AG sowie den Emittenten über den Anteil an Stimmrechten zu unterrichten, den sie nach diesem Erwerb oder dieser Veräußerung halten, wenn als Folge dieses Erwerbs oder dieser Veräußerung der Anteil an den Stimmrechten 4%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30%, 35%, 40%, 45%, 50%, 75% und 90% erreicht, übersteigt oder unterschreitet. Dies gilt auch für die Anteilsschwelle, die ein solcher Emittent gemäß § 27 Abs 1 Z 1 ÜbG, in seiner Satzung vorgesehen hat. Die vorstehenden Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind.

Die Frist von zwei Handelstagen beginnt an dem Tag, der auf den Tag folgt, an dem die Person von dem Erwerb oder der Veräußerung oder der Möglichkeit der Stimmrechtsausübung Kenntnis erhält oder an dem sie unter den gegebenen Umständen davon Kenntnis erhalten hätte müssen.

Die Mitteilungspflicht gemäß dem BörseG 2018 gilt unter anderem auch für jene Person, die zur Ausübung von Stimmrechten in einem oder mehreren der folgenden Fälle berechtigt ist:

- a) Stimmrechte aus Aktien eines Dritten, mit dem diese Person eine Vereinbarung getroffen hat, die beide verpflichtet, langfristig eine gemeinsame Politik bezüglich der Geschäftsführung des betreffenden Emittenten zu verfolgen, indem sie die Stimmrechte einvernehmlich ausüben;
- b) Stimmrechte aus Aktien, die diese Person einem Dritten als Sicherheit übertragen hat oder an denen dieser Person ein Fruchtgenussrecht eingeräumt wird, wenn sie jeweils die Stimmrechte ohne ausdrückliche Weisung des Sicherungsnehmers ausüben oder die Ausübung der Stimmrechte durch den Sicherungsnehmer beeinflussen kann;
- c) Stimmrechte aus Aktien, die einem Unternehmen gehören oder nach den vorstehenden Punkten zugerechnet werden, an dem diese Person eine unmittelbare oder mittelbare kontrollierende Beteiligung im Sinne des Übernahmegesetzes hält, sowie Stimmrechte, die dieser Person gemäß dem Übernahmegesetz zuzurechnen sind;
- d) Stimmrechte, die diese Person ausüben kann, ohne Eigentümer zu sein, sowie Stimmrechte, die diese Person als Bevollmächtigte nach eigenem Ermessen ausüben darf, wenn keine besonderen Weisungen der Aktionäre vorliegen;

Die Mitteilungspflicht gilt auch für Personen, die direkt oder indirekt Finanzinstrumente oder sonstige vergleichbare Instrumente halten, die a) dem Inhaber bei Fälligkeit im Rahmen einer förmlichen Vereinbarung das unbedingte Recht auf Erwerb mit Stimmrechten verbundener und bereits ausgegebener Aktien eines Emittenten verleihen, dessen Aktien zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind oder ein Ermessen in Bezug auf sein Recht auf Erwerb dieser Aktien verleihen; oder b) nicht unter a) fallen, sich aber auf solche Aktien beziehen und eine vergleichbare wirtschaftliche Wirkung haben, unabhängig davon, ob sie einen Anspruch auf physische Abwicklung einräumen oder nicht.

Für die Zwecke der Berechnung der Meldeschwellen hat die Emittentin die Gesamtzahl der Stimmrechte

und das Kapital am Ende jeden Kalendermonats, an dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist, zu veröffentlichen.

Die Mitteilung über den Erwerb oder die Veräußerung von Stimmrechten hat die Anzahl der Stimmrechte nach dem Erwerb oder der Veräußerung und gegebenenfalls die Kette der kontrollierten Unternehmen, über die die Stimmrechte tatsächlich ausgeübt werden können, zu enthalten sowie das Datum, zu dem die Schwelle erreicht oder überschritten wurde und den Namen des Aktionärs, selbst wenn dieser nicht berechtigt ist, die Stimmrechte auszuüben und der Person, die berechtigt ist, Stimmrechte im Namen des Aktionärs auszuüben.

Sobald die Emittentin eine Mitteilung über den Erwerb oder die Veräußerung von Stimmrechten erhält, spätestens jedoch zwei Handelstage nach deren Erhalt, hat die Emittentin die darin enthaltenen Informationen entsprechend zu veröffentlichen. Die Emittentin hat weiters diese Informationen gleichzeitig mit einem Veröffentlichungsbeleg an die FMA, die Wiener Börse AG sowie dem Issuer Information Center Austria der OeKB zum Zwecke der Speicherung zu übermitteln.

Verstöße gegen die Beteiligungsmeldevorschriften sind von der FMA ebenfalls mit einer Verwaltungsstrafe von bis zu EUR 2 Millionen zu ahnden; diesbezügliche Verstöße eines Emittenten können auch zum Widerruf der Zulassung zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse führen.

Directors' Dealings

Personen, die Führungsaufgaben wahrnehmen, sowie in enger Beziehung zu ihnen stehende Personen müssen der Emittentin und der FMA jedes Eigengeschäft mit Anteilen oder Schuldtiteln dieses Emittenten oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten melden (sogenannte Directors' Dealings Meldungen). Diese Meldungen sind unverzüglich und spätestens drei Geschäftstage nach dem Datum des Geschäfts vorzunehmen.

Die Emittentin stellt sicher, dass die an sie gemeldeten Informationen unverzüglich und spätestens drei Geschäftstage nach dem Geschäft so veröffentlicht werden, dass diese Informationen schnell und nichtdiskriminierend zugänglich sind. Dabei hat die Emittentin auf Medien zurückzugreifen, bei denen vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass sie die Informationen tatsächlich an die Öffentlichkeit in der gesamten Union weiterleiten.

Die dargestellten Directors' Dealings Meldepflichten gelten für Geschäfte, die getätigt werden, nachdem innerhalb eines Kalenderjahrs ein Gesamtvolumen von EUR 5.000 erreicht worden ist, welcher sich aus der Addition aller Geschäfte ohne Netting errechnet.

Eine „Person, die Führungsaufgaben wahrnimmt“ bezeichnet eine Person innerhalb eines Emittenten, die a) einem Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgan dieses Unternehmens angehört oder b) als höhere Führungskraft zwar keinem der unter Buchstabe a genannten Organe angehört, aber regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen mit direktem oder indirektem Bezug zu diesem Unternehmen hat und befugt ist, unternehmerische Entscheidungen über zukünftige Entwicklungen und Geschäftsperspektiven dieses Unternehmens zu treffen. Eine „eng verbundene Person“ bezeichnet a) den Ehepartner oder einen Partner dieser Person, der nach nationalem Recht einem Ehepartner gleichgestellt ist; b) ein unterhaltsberechtigtes Kind entsprechend dem nationalen Recht; c) einen Verwandten, der zum Zeitpunkt der Tätigkeit des betreffenden Geschäfts seit mindestens einem Jahr demselben Haushalt angehört oder d) eine juristische Person, Treuhand oder Personengesellschaft, deren Führungsaufgaben durch eine Person, die Führungsaufgaben wahrnimmt, oder eine in den Buchstaben a, b oder c genannte Person wahrgenommen werden, die direkt oder indirekt von einer solchen Person kontrolliert wird, die zugunsten einer solchen Person gegründet wurde oder deren wirtschaftliche Interessen weitgehend denen einer solchen Person entsprechen.

Bei Verstößen gegen die Verpflichtung zur Meldung von Directors' Dealings kann die FMA eine Verwaltungsstrafe bis zum Dreifachen des aus dem Verstoß gezogenen Nutzens einschließlich eines vermiedenen Verlustes, soweit sich der Nutzen beziffern lässt, oder eine Geldstrafe von bis zu EUR 1.000.000 verhängen.

Regelmäßige Berichtspflichten

Emittenten haben ihre Jahresfinanzberichte spätestens vier Monate nach Ablauf jedes Geschäftsjahres zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass sie mindestens zehn Jahre lang öffentlich zugänglich bleiben.

Ebenso haben Emittenten von Aktien einen Halbjahresfinanzbericht über die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres unverzüglich, spätestens jedoch drei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass dieser Bericht mindestens zehn Jahre lang öffentlich zugänglich bleibt. Obwohl die Emittentin dazu nicht gesetzlich verpflichtet ist, erstellt sie freiwillig Zwischenberichte über das erste und dritte Quartal eines Geschäftsjahrs.

Übernahmegesetz

Das Übernahmegesetz („ÜbG“) regelt öffentliche Angebote zum Erwerb von Aktien und sonstiger Beteiligungspapiere österreichischer Aktiengesellschaften, die an einer österreichischen Börse zum Amtlichen Handel zugelassen sind.

Das ÜbG unterscheidet zwischen freiwilligen Angeboten und Pflichtangeboten: Jede Person, die eine kontrollierende Beteiligung an einer Zielgesellschaft erlangt, muss ein Angebot zum Kauf der verbleibenden Aktien der Zielgesellschaft (sogenanntes Pflichtangebot) veröffentlichen und das Angebot innerhalb der gesetzlichen Fristen nach Erlangung der kontrollierenden Beteiligung der Übernahmekommission anzeigen sowie veröffentlichen. Freiwillige Angebote, durch die der Bieter eine kontrollierende Beteiligung erlangen könnte, sind dadurch bedingt, dass dem Bieter im Rahmen des Angebots Annahmeerklärungen zugehen, die mehr als 50% der ständig stimmberechtigten Aktien umfassen, die Gegenstand des Angebots sind.

Eine Beteiligung ist dann „kontrollierend“ im Sinne des ÜbG, wenn sie mehr als 30% der Stimmrechte vermittelt. Erwerbe von weniger als 30% der Stimmrechte lösen in keinem Fall eine Angebotspflicht aus (sogenannter „Safe Harbour“). Wird zwar nicht der Schwellenwert von 30%, wohl aber eine gesicherte Sperrminorität (26%) überschritten, können die Stimmrechte nur bis zu einer Höhe von 26% ausgeübt werden, sofern die Übernahmekommission das Ruhen der Stimmrechte nicht auf Antrag ausdrücklich aufhebt.

Für den Fall einer „passiven“ Kontrollerlangung - das ist der Fall, wenn ein Aktionär eine kontrollierende Beteiligung ohne zeitnahe eigene Handlungen erlangt (weil etwa ein anderer Aktionär mit einer größeren Beteiligung seine Beteiligung reduziert) - entsteht keine Angebotspflicht, sofern der die Kontrolle erlangende Aktionär beim Erwerb seiner Beteiligung nicht mit der zeitnahen passiven Kontrollerlangung rechnen musste. Auch in diesem Fall können die Stimmrechte nur bis zu einer Höhe von 26% ausgeübt werden, sofern die Übernahmekommission das Ruhen der Stimmrechte nicht auf Antrag ausdrücklich aufhebt.

Weiters muss ein Aktionär, der ohne über die Mehrheit der Stimmrechte einer notierten Gesellschaft zu verfügen innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Monaten zumindest 2% der Stimmrechte zu einer kontrollierenden Beteiligung hinzu erwirbt (sogenanntes „Creeping-in“), ein Pflichtangebot veröffentlichen.

Der Mindestpreis des Pflichtangebots gemäß Übernahmegesetz (i) muss mindestens dem durchschnittlichen Börsenkurs während der letzten sechs Monate vor Erlangung der kontrollierenden Beteiligung entsprechen und (ii) darf die höchste vom Bieter oder von einem mit ihm gemeinsam vorgehenden Rechtsträger innerhalb der letzten zwölf Monate in Geld gewährte oder vereinbarte Gegenleistung nicht unterschreiten. Unter bestimmten Umständen ist für ein Pflichtangebot ein angemessener Preis festzulegen. Das Angebot muss auf den Erwerb der Aktien in Geld lauten, wobei der Bieter zusätzlich als Alternative für die Angebotsadressaten auch den Tausch in andere Wertpapiere anbieten kann.

Grundsätzlich hat ein Bieter seine Absicht, ein öffentliches Angebot zu stellen oder Tatsachen herbeizuführen, die ihn zur Stellung eines öffentlichen Angebots verpflichten, geheim zu halten, bis die entsprechende Entscheidung getroffen ist oder die Tatsachen eingetreten sind, die ihn zur Angebotsveröffentlichung verpflichten. Danach beziehungsweise unter bestimmten Umständen schon zu einem früheren Zeitpunkt treffen den Bieter Bekanntmachungs- und Anzeigepflichten.

Der Bieter muss eine dem Übernahmegesetz entsprechende Angebotsunterlage erstellen, diese von einem geeigneten unabhängigen Sachverständigen prüfen lassen und innerhalb bestimmter Fristen der Übernahmekommission sowie der Zielgesellschaft anzeigen, und im Fall der Nichtuntersagen durch die Übernahmekommission veröffentlichen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Zielgesellschaft müssen eine Stellungnahme zum Übernahmeangebot abgeben, die nach erfolgter Prüfung durch einen von der Zielgesellschaft bestellten geeigneten unabhängigen Sachverständigen ebenfalls der Übernahmekommission sowie dem Betriebsrat der Zielgesellschaft zu über-

mitteln und danach zu veröffentlichen ist. Ab dem Zeitpunkt, zu dem der Zielgesellschaft die Angebotsabsicht des Bieters bekannt wird, benötigen alle Maßnahmen, durch die das Angebot oder dessen Erfolg verhindert werden könnte, der Zustimmung der Hauptversammlung. Dies gilt insbesondere für die Ausgabe von Wertpapieren, durch die der Bieter an der Erlangung der Kontrolle über die Zielgesellschaft gehindert werden könnte.

Der Bieter und alle mit ihm gemeinsam vorgehende Rechtsträger dürfen keine Wertpapiere der Zielgesellschaft zu besseren Bedingungen als im Angebot erwerben. Eine Verletzung dieser Regeln kann zu einem Ruhen der Stimmrechte und zu Strafen durch die Übernahmekommission führen. Grundsätzlich ist eine nachträgliche Verbesserung eines Angebots beziehungsweise die Abgabe konkurrierender Angebote zulässig.

Wenn ein Angebot zum Erwerb von Beteiligungspapieren gescheitert ist, dürfen der Bieter sowie alle mit ihm gemeinsam vorgehenden Rechtsträger innerhalb eines Jahres ab Veröffentlichung des Ergebnisses des Angebots kein weiteres Angebot für Beteiligungspapiere der Zielgesellschaft abgeben. Während derselben Frist ist ihnen auch jeder Erwerb von Aktien untersagt, der eine Angebotspflicht auslösen würde. Dasselbe gilt, wenn der Bieter kein Angebot stellt, obwohl er (a) Überlegungen, die Absicht oder die Entscheidung seines Vorstands und Aufsichtsrats, ein Angebot zu stellen oder Tatsachen herbeizuführen, die zur Stellung eines Angebots verpflichten, bekanntgemacht hat, (b) öffentlich erklärt hat, dass ein Angebot nicht abgeschlossen werde oder (c) wenn der Bieter öffentlich erklärt hat, dass ein Angebot nicht abgegeben werde oder die Herbeiführung von Tatsachen, die zur Stellung eines Angebots verpflichten, nicht erwogen werde. Die Übernahmekommission hat auf Antrag des Bieters und nach Anhörung der Zielgesellschaft die Sperrfrist zu verkürzen, wenn dies die Interessen der Zielgesellschaft und der Inhaber von Beteiligungspapieren der Zielgesellschaft nicht verletzt.

Die Übernahmekommission überwacht die Einhaltung des ÜbG und ist ermächtigt, Verletzungen übernahmerechtlicher Vorschriften zu bestrafen. Verstöße gegen Vorschriften des ÜbG können neben sonstigen zivil- und verwaltungsstrafrechtlichen Sanktionen auch das Ruhen der Aktionärsrechte (insbesondere der Stimmrechte) zur Folge haben. Die Übernahmekommission kann Verfahren auch von Amts wegen einleiten und hat ihrerseits keine Aufsichtsbehörde.

Ausschluss von Minderheitsgesellschaftern

Ein Hauptgesellschafter, der über mindestens 90% des gesamten Nennkapitals verfügt, hat die Möglichkeit, die verbleibenden Gesellschafter gegen Zahlung einer angemessenen Barabfindung aus der Gesellschaft auszuschließen („Squeeze-out“). Die Minderheitsaktionäre können bei einem Squeeze-out den Gesellschafterbeschluss, der zum Ausschluss führt, nicht mit der Begründung anfechten, dass die vom Hauptgesellschafter angebotene Barabfindung zu gering sei. Minderheitsaktionäre können aber ein gesondertes Überprüfungsverfahren der angebotenen Barabfindung einleiten, das die Angemessenheit der Barabfindung zum Gegenstand hat. Wird ein Squeeze-out im Anschluss an ein Übernahmeangebot durchgeführt, wird in jenen Fällen, in denen der Bieter im Rahmen des Übernahmeangebotes oder im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot mehr als 90% der durch das Angebot betroffenen Aktien erworben hat, vermutet, dass eine Barabfindung in Höhe des Werts der höchsten Gegenleistung angemessen ist.

STEUERLICHE BEHANDLUNG

Besteuerung in Österreich

Das Folgende ist eine allgemeine Beschreibung einiger steuerrechtlicher Aspekte, die mit dem Erwerb, dem Halten und der Veräußerung von Aktien an der Emittentin verbunden sind. Diese Beschreibung bezieht sich auf derzeit geltendes Recht wie es von der Finanzverwaltung, den Rechtsprechungsorganen und der Praxis angewendet wird; das Recht kann sich ändern, mitunter sogar rückwirkend, was steuerliche Vor- oder Nachteile bringen kann, die hier nicht vorweggenommen werden können. Das Folgende ist keine Rechtsberatung; potenzielle Aktionäre sollten sich unbedingt steuerrechtlich beraten lassen, bevor sie Aktien erwerben. Grundsätzlich bezieht sich die folgende Beschreibung nur auf Privatanleger, die natürliche Personen sind, außer es wird ausdrücklich etwas anderes erwähnt.

Natürliche Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, und Körperschaften, die im Inland ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz haben, unterliegen in Österreich mit ihrem Welteinkommen der Einkommen- oder Körperschaftsteuer (unbeschränkte Einkommen- oder Körperschaftsteuerpflicht). Natürliche Personen und Körperschaften, auf die das nicht zutrifft, unterliegen in Österreich nur mit bestimmten Inlandseinkünften der Steuerpflicht (beschränkte Einkommen- oder Körperschaftsteuerpflicht). Der Körperschaftsteuersatz beträgt einheitlich 25%, der Einkommensteuersatz ist progressiv mit einem Grenzsteuersatz von 50% ab einem jährlichen Einkommen über € 90.000 und 55% ab einem jährlichen Einkommen von € 1 Million. Auf Einkünfte aus Kapitalvermögen kommt in der Regel ein einheitlicher besonderer Steuersatz von 27,5% zur Anwendung. Gewinne aus der Veräußerung von Aktien werden unabhängig von der Behaltedauer ebenfalls mit dem besonderen Steuersatz von 27,5% besteuert. Aufwendungen und Ausgaben, die mit Einkünften aus Kapitalvermögen zusammenhängen, sind grundsätzlich steuerlich nicht abziehbar.

Dividenden an in Österreich ansässige Aktionäre

Privatvermögen

Dividenden der Emittentin, die an eine ansässige natürliche Person als Aktionär gezahlt werden, unterliegen der Kapitalertragsteuer in der Höhe von 27,5%. Die Emittentin hat die Verantwortung zur Einbehaltung und Abfuhr der Kapitalertragsteuer an die Steuerbehörden. Die Emittentin hat dem Empfänger der Kapitalerträge eine Bescheinigung über die Höhe der Einkünfte und des Steuerbetrages, über den Zahlungstag, über die Zeit, für welche die Einkünfte gezahlt worden sind, und über das Finanzamt, an das der Steuerbetrag abgeführt worden ist, zu erteilen.

Grundsätzlich muss der Aktionär die Dividende nicht in die Einkommensteuererklärung aufnehmen; die 27,5%ige Abzugsbesteuerung ist endgültig (Endbesteuerung). Unter bestimmten Voraussetzungen kann jedoch zur Regelbesteuerung optiert werden, was zur Folge hat, dass sämtliche Kapitaleinkünfte, auf die der besondere Steuersatz anwendbar ist, dem allgemeinen Steuertarif unterworfen werden, was zu einer Rückerstattung oder Anrechnung der Kapitalertragsteuer führen kann. Ob dies günstiger ist als die Endbesteuerung, hängt von der konkreten Steuersituation des Aktionärs ab. Dies sollte mit einem steuerrechtlichen Berater geklärt werden. Aufwendungen und Ausgaben, die mit Einkünften aus Kapitalvermögen zusammenhängen, sind steuerlich nicht abziehbar.

Betriebsvermögen

Im Wesentlichen sind die obigen Ausführungen auch auf Dividenden anzuwenden, die von natürlichen Personen bezogen werden, die die Aktien im Betriebsvermögen halten.

Kapitalgesellschaften

Dividenden der Emittentin, die an eine in Österreich ansässige Kapitalgesellschaft als Aktionärin gezahlt werden, sind grundsätzlich nicht steuerpflichtig. Sie unterliegen aber dennoch der 27,5%igen Kapitalertragsteuer, sofern die Kapitalgesellschaft nicht zumindest 10% des Grundkapitals der Emittentin hält. Die Kapitalertragsteuer wird auch hier von der Emittentin einbehalten und an die Steuerbehörden abgeführt. Der Abzugsverpflichtete kann stets Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% einbehalten, wenn der Schuldner der Kapitalertragsteuer (§ 95 Abs 1) eine Körperschaft im Sinne des § 1 Abs. 1 des Körperschaftsteuergesetzes 1988 ist. Der Abzug führt zu keiner Endbesteuerung, da die Kapitalertragsteuer als Vorauszahlung auf die

Körperschaftsteuer der Aktionärin angesehen und im Veranlagungswege auf die Körperschaftsteuer angerechnet wird oder mit dem die Körperschaftsteuer übersteigenden Betrag rückzuerstatten ist. Gewisse Fremdfinanzierungskosten, die mit der Anschaffung der Aktien an der Emittentin zusammenhängen, sind für Kapitalgesellschaften abzugsfähig, wenn die Aktien Betriebsvermögen darstellen und nicht bestimmte Ausnahmen von der Abzugsfähigkeit anwendbar sind.

Gewisse Körperschaften (zB Vereine oder Privatstiftungen) unterliegen einer besonderen Besteuerung, die hier nicht beschrieben wird.

Dividenden an nicht in Österreich ansässige Aktionäre

Die 27,5%ige Kapitalertragsteuer wird grundsätzlich auch bei Dividenden an nicht ansässige Aktionäre einbehalten. Der Kapitalertragsteuerabzug hat Endbesteuerungswirkung. Aufwendungen und Ausgaben, die mit Einkünften aus Kapitalvermögen zusammenhängen, sind steuerlich nicht abziehbar.

Eine Befreiung vom Kapitalertragsteuerabzug (KESt-Abzug) besteht für Dividendenzahlungen an Kapitalgesellschaften, die in anderen EU-Staaten ansässig und in der EU-Mutter-Tochterrichtlinie (Richtlinie 2011/96/EU) angeführt sind, wenn sie mittelbar oder unmittelbar zumindest 10% des Grund- oder Stammkapitals der Emittentin für mindestens ein Jahr durchgehend gehalten haben. Zur Entlastung vom KESt-Abzug muss der Emittentin eine ordnungsgemäße Ansässigkeitsbescheinigung der dividendenempfangenden Kapitalgesellschaft vorliegen (Formular ZS-QU2). Ist dies nicht der Fall oder wird die Haltefrist erst nach der Dividendenausschüttung erfüllt, kann die vorerst einbehaltene Kapitalertragsteuer auf Antrag der dividendenempfangenden EU-Kapitalgesellschaft vom zuständigen österreichischen Finanzamt rückerstattet werden. Dividenden der Emittentin, die nachgewiesenermaßen einer österreichischen Betriebsstätte einer EU-Gesellschaft im Sinne der EU-Mutter-Tochterrichtlinie (Richtlinie 2011/96/EU) gezahlt werden, sind unabhängig vom Ausmaß der Beteiligung und der Haltedauer von der Körperschaftsteuerpflicht befreit; einbehaltene Kapitalertragsteuer wird vom Finanzamt rückerstattet oder mit dem die Körperschaftsteuer übersteigenden Betrag angerechnet.

Ausländische Körperschaften, die in einem Mitgliedstaat des Europäischen Wirtschaftsraumes ansässig sind, mit dem eine umfassendes Amts- und Vollstreckungshilfe zur Republik Österreich besteht, können ungeachtet der zuvor dargestellten Begünstigung für EU Gesellschaften, also etwa im Falle von in EFTA Staaten ansässigen Körperschaften (sofern mit dem EFTA Staat eine umfassende Amts- und Vollstreckungshilfe besteht, wie zB mit Norwegen) oder im Fall von EU Gesellschaften, die weniger als 10% am Grundkapital der Emittentin halten, eine einbehaltene Kapitalertragsteuer über Antrag beim österreichischen Finanzamt zurückerstattet erhalten. Entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass die ausländische Körperschaft die österreichische Kapitalertragsteuer in ihrem Ansässigkeitsstaat nicht oder nur teilweise anrechnen kann.

Infolge der Anwendung von Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) kann es auch für nicht ansässige natürliche Personen oder für nicht ansässige Kapitalgesellschaften, die außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes ansässig sind, zu einer teilweisen Reduzierung der Quellenbesteuerung kommen. So darf die österreichische Quellensteuer auf Dividenden an natürliche Personen, die in Deutschland, Großbritannien oder den USA ansässig sind, 15% nicht übersteigen, wobei diese Quellensteuer im anderen Vertragsstaat nach Maßgabe der Vorschriften des anderen Vertragsstaates angerechnet werden kann. Die ermäßigte Quellenbesteuerung ist über Antrag zu erreichen. Werden bestimmte Voraussetzungen einer Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen eingehalten, ist mitunter eine Entlastung direkt an der Quelle (dh eine Reduktion vom KESt-Abzug) möglich.

Jegliche der dargestellten Entlastungen von der Kapitalertragsteuer setzt voraus, dass keine missbräuchliche Inanspruchnahme der Begünstigungen vorliegt.

Veräußerungsgewinne in Österreich ansässiger Aktionäre

Privatvermögen

Erträge aus realisierten Wertsteigerungen, die im Zusammenhang mit den Aktien erzielt werden, also insbesondere Gewinne aus der Veräußerung der Aktien oder einer Veräußerung der damit zusammenhängenden Bezugsrechte, fallen in Österreich unter die Einkünfte aus Kapitalvermögen. Solche Einkünfte aus rea-

lisierten Wertsteigerungen unterliegen dem Kapitalertragsteuerabzug (KESt-Abzug), wenn eine österreichische depotführende Stelle vorliegt, die die Veräußerung der Aktien abwickelt. Als inländische auszahlende oder depotführende Stelle gelten ein österreichisches Kreditinstitut sowie eine österreichische Zweigstelle eines ausländischen Kreditinstituts oder eines Wertpapierdienstleisters mit Sitz in einem EU-Mitgliedstaat.

Der KESt-Abzug ist von der inländischen auszahlenden oder depotführenden Stelle vorzunehmen. Diese hat dem Empfänger der Kapitalerträge eine Bescheinigung über die Höhe der Einkünfte und des Steuerbetrages, über den Zahlungstag, über die Zeit, für welche die Einkünfte gezahlt worden sind und über das Finanzamt, an das der Steuerbetrag abgeführt worden ist, zu erteilen. Die Emittentin trifft keine Verantwortung für die Einbehaltung und Abfuhr des KESt-Abzuges an der Quelle.

Durch den KESt-Abzug von 27,5% ist für natürliche Personen die Einkommensteuerschuld abgegolten (Endbesteuerung). Eine Besteuerung zum allgemeinen Steuertarif ist auf Antrag möglich (Regelbesteuerungsoption, siehe bereits oben), kann jedoch nur für sämtliche Einkünfte aus Kapitalvermögen einheitlich vorgenommen werden. Ob ein solcher Antrag steuerlich günstig ist, sollte mit einem steuerrechtlichen Berater geklärt werden.

Falls Einkünfte aus realisierten Wertsteigerungen dem Anleger nicht über eine depotführende oder auszahlende Stelle in Österreich zufließen, sind sie nach Maßgabe der österreichischen Steuervorschriften in die Steuererklärung aufzunehmen und unterliegen grundsätzlich im Veranlagungswege ebenfalls dem 27,5%igen Sondersteuersatz.

Aufwendungen und Ausgaben, die mit Einkünften aus Kapitalvermögen zusammenhängen, sind steuerlich nicht abziehbar.

Einkünfte aus realisierten Wertsteigerungen ergeben sich aus der Differenz zwischen dem erzielten Erlös (zB Verkaufserlös, Einlöse- oder andere Abfindungsbeträge) und den Anschaffungskosten. Anschaffungsnebenkosten zählen dabei nicht zu den Anschaffungskosten. Bei Wertpapieren, die nicht zur selben Zeit erworben werden, aber auf demselben Depot mit derselben Identifizierungsnummer gehalten werden, wird für die Anschaffungskosten ein Durchschnittspreis herangezogen.

Verluste aus Aktien, die im Privatvermögen gehalten werden, können nur mit anderen Einkünften aus Kapitalvermögen (ausgenommen unter anderem Zinserträge aus Geldeinlagen und sonstigen Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie Zuwendungen von Privatstiftungen) ausgeglichen werden. Der Verlustausgleich ist grundsätzlich von der jeweiligen Depotbank durchzuführen, wobei dafür spezielle Regelungen bestehen. Ein Verlustvortrag ist bei Kapitalvermögen nicht möglich.

Auch die Entnahme und das sonstige Ausscheiden der Wertpapiere aus einem Depot sowie Umstände, die zur Einschränkung des Besteuerungsrechtes der Republik Österreich im Verhältnis zu anderen Staaten führen, wie zB der Wegzug aus Österreich bzw. die Schenkung an eine in Österreich nicht ansässige Person, gelten im Allgemeinen als (fiktive) Veräußerung. In beiden Fällen sind Ausnahmen der Besteuerung möglich. Beim Depotwechsel erfolgt kein KESt-Abzug, wenn gewisse Mitteilungen gemacht werden. Bei der Einschränkung des Besteuerungsrechtes der Republik Österreich kommt es grundsätzlich durch die inländische auszahlende Stelle erst bei der tatsächlichen Veräußerung oder einem sonstigen (nicht befreiten) Ausscheiden aus dem Depot zu einem Abzug der KESt. Bei Vornahme einer zeitgerechten Meldung durch den Anleger ist von der inländischen depotführenden oder auszahlenden Stelle dabei maximal der Wertzuwachs bis zum Zeitpunkt der Einschränkung des Besteuerungsrechtes der Republik Österreich (der Meldung) zu erfassen. Befreiungen vom KESt-Abzug bestehen im Fall des Wegzugs in einen EU-Staat, sofern der Anleger in seiner Steuerveranlagung nachgewiesenermaßen die Möglichkeit des Besteuerungsaufschubs in Anspruch genommen hat.

Betriebsvermögen

Im Wesentlichen sind die obigen Ausführungen auch auf im Betriebsvermögen gehaltene Aktien oder Bezugsrechte natürlicher Personen anwendbar; jedoch mit folgenden Unterschieden: Selbst im Inland gezahlte Einkünfte aus realisierten Wertsteigerungen unterliegen nicht der Endbesteuerung und sind daher in die Steuerklärung des Aktionärs einzubeziehen. Anschaffungsnebenkosten können – im Unterschied zu privat gehaltenen Aktien – zu den Anschaffungskosten hinzuschlagen werden (dh von den Erlösen abgezogen werden). Wertverluste (Teilwertabschreibungen) und realisierte Verluste aus den Aktien können in einem

ersten Schritt mit positiven Einkünften aus realisierten Wertsteigerungen und Derivaten ausgeglichen werden. Sodann können 55% der verbleibenden Verluste mit anderen Einkünften ausgeglichen oder vorgetragen werden. Verluste können nur im Rahmen der Veranlagung berücksichtigt werden.

Zu beachten ist, dass der auf die Veräußerungsgewinne anzuwendende Steuersatz ebenfalls 27,5% beträgt und Aufwendungen und Ausgaben, die mit Einkünften aus Kapitalvermögen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, nicht abzugsfähig bleiben (dh keine Betriebsausgaben darstellen), auch wenn die Aktien im Betriebsvermögen gehalten werden.

Kapitalgesellschaften

Kapitalgesellschaften, die in Österreich ansässig sind oder in Österreich eine Betriebsstätte haben, erzielen grundsätzlich betriebliche Einkünfte. Gewinne aus der Veräußerung der Aktien oder der Bezugsrechte unterliegen der allgemeinen Körperschaftsteuer in Höhe von 25%.

Sofern die Aktien oder Bezugsrechte auf einem österreichischen Depot verwahrt werden, hat die auszahlende Stelle in Österreich die Kapitalertragsteuer auf die realisierten Wertsteigerungen abzuziehen. Der Abzugsverpflichtete kann stets Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% einbehalten, wenn der Schuldner der Kapitalertragsteuer (§ 95 Abs. 1 EStG) eine Körperschaft im Sinne des § 1 Abs. 1 des Körperschaftsteuergesetzes 1988 ist.

Der Abzug von Kapitalertragsteuer durch eine auszahlende Stelle in Österreich kann unterbleiben, wenn die empfangende Körperschaft dem Abzugsverpflichteten schriftlich erklärt, dass die Veräußerungsgewinne Betriebseinnahmen darstellen, und diese Befreiungserklärung auch an das Finanzamt übermittelt. Verluste können nur im Rahmen der Veranlagung berücksichtigt werden. Falls keine Befreiungserklärung abgegeben wird, kann eine einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer auf die Körperschaftsteuerschuld angerechnet oder gegebenenfalls erstattet werden.

Veräußerungsgewinne nicht in Österreich ansässiger Aktionäre

Veräußerungsgewinne aus österreichischen Aktien von in Österreich nicht ansässigen Aktionären sind nur dann in Österreich steuerpflichtig, wenn sie einer inländischen Betriebsstätte des Aktionärs zuzurechnen sind oder irgendwann innerhalb der letzten fünf Jahre vor der Veräußerung eine Beteiligung von mindestens 1% an der Emittentin gehalten wurde. Der Steuersatz beträgt 27,5% und ist entweder im Rahmen einer Steuererklärung oder des KEST-Abzuges zu erheben.

Sofern die Anteile über eine österreichische depotführende Stelle (wie oben definiert) gehalten werden, unterliegen die Einkünfte dem KEST-Abzug.

Unter den meisten, aber nicht allen, DBA wird jedoch das Besteuerungsrecht an Gewinnen aus der Veräußerung von Aktien, die nicht ansässigen Personen zuzurechnen sind, ausschließlich dem Ansässigkeitsstaat des Veräußerers zugewiesen, sofern sie nicht einer österreichischen Betriebsstätte zuzurechnen sind. Es kann dann auch eine entsprechende Entlastung von der KEST durch die inländische auszahlende Stelle erfolgen, wenn der Anleger seine Ansässigkeit in einem solchen DBA Staat nachweist.

Schenkungsmeldungen

In Österreich wird keine Erbschafts- und Schenkungssteuer erhoben. Schenkungen bestimmter Vermögenswerte (wie etwa Aktien) müssen den Steuerbehörden jedoch gemeldet werden, sofern bestimmte Betragsgrenzen überschritten werden.

Zwischenstaatlicher Informationsaustausch

Die Richtlinie 2014/107/EU der EU bezüglich der Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung wurde in Österreich mit dem gemeinsamen Meldestandardgesetz (GMSG) in nationales Recht umgesetzt. Das GMSG regelt die Durchführung der Amtshilfe zwischen Österreich und anderen Staaten im Rahmen des globalen Standards für den automatischen Informationsaustausch und beinhaltet auch Meldepflichten von Finanzinstituten in Bezug auf Bankkontoinformationen von nicht in Österreich ansässigen Personen, welche an die zuständige Steuerbehörde übermittelt werden müssen. Die am Informationsaustausch teilnehmenden Staaten werden in einer Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen festgelegt. Die diesbezügliche Meldepflicht der Finanzinstitute nach dem GMSG bezieht sich auf neue Konten, die im 4. Quartal 2016 eröffnet wurden sowie auf alle sonstigen Konten seit 1. Jänner

2017.

ZUSTIMMUNG DER EMITTENTIN ZUR PROSPEKTVERWENDUNG

Die Emittentin erteilt hiermit allen Kreditinstituten als Finanzintermediären, die im Sinne der Richtlinie 2013/36/EU in Österreich zugelassen sind, ihren Sitz in Österreich haben und die zum Emissionsgeschäft oder zum Vertrieb von Wertpapieren in Österreich berechtigt sind („Finanzintermediäre“), ihre ausdrückliche Zustimmung, diesen Prospekt einschließlich Annexes und etwaiger Nachträge und der Dokumente, die in Form eines Verweises einbezogen sind, für den Vertrieb bzw zur späteren Weiterveräußerung oder endgültigen Platzierung der Jungen Aktien in Österreich zu verwenden.

Die Emittentin erklärt, dass sie die Haftung für den Inhalt des Prospekts auch hinsichtlich einer späteren Weiterveräußerung oder endgültigen Platzierung der Jungen Aktien durch die Finanzintermediäre übernimmt. Für Handlungen oder Unterlassungen der Finanzintermediäre übernimmt die Emittentin keine Haftung.

Die Zustimmung zur Verwendung des Prospekts gilt jeweils bis zum Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist und Folgeangebotsfrist bzw. – sollte dies früher eintreten – dem von der Emittentin auf ihrer Website („www. btv.at“) unter dem Menüpunkt UNTERNEHMEN -> Investor Relations -> BTV Kapitalerhöhung 2018 früheren Ende der Bezugsrechtsangebotsfrist und Folgeangebotsfrist der diesem Prospekt zugrunde liegenden Jungen Aktien. Die Emittentin ist berechtigt, ihre Zustimmung jederzeit zu ändern oder zu widerrufen.

Der Prospekt darf nur in Österreich verwendet werden. Die Zustimmung entbindet ausdrücklich nicht von der Einhaltung der geltenden Verkaufsbeschränkungen und sämtlicher jeweils anwendbarer Vorschriften. Ein Finanzintermediär wird auch nicht von der Einhaltung der auf ihn anwendbaren gesetzlichen Vorschriften entbunden.

Bietet ein Finanzintermediär die diesem Prospekt zugrunde liegenden Jungen Aktien an, wird dieser die Anleger zum Zeitpunkt der Angebotsvorlage über die Angebotsbedingungen unterrichten.

Jeder den Prospekt verwendende Finanzintermediär hat auf seiner Webseite anzugeben, dass er den Prospekt mit Zustimmung und gemäß den Bedingungen verwendet, an die die Zustimmung gebunden ist.

DIE WIENER BÖRSE

Die nachfolgenden Informationen in diesem Abschnitt über die Wiener Börse stammen weitgehend von der Website der Wiener Börse AG (www.wienerborse.at), den die Jahresstatistik enthaltenden Dezember-Monatsstatistiken 2017 der Wiener Börse AG.

Überblick über die Wiener Börse

Die Wiener Börse AG, eine unabhängige Aktiengesellschaft im Eigentum verschiedener privater Aktionäre, betreibt auf der Grundlage einer Konzession gemäß dem Börsegesetz 2018 („BörseG 2018“) die einzige Wertpapierbörse in Österreich; neben der Wertpapierbörse betreibt die Wiener Börse AG auch eine allgemeine Warenbörse (die „Wiener Börse“).

Die Wiener Börse wird von der FMA beaufsichtigt. Als Markt- und Börsenaufsicht ist die FMA insbesondere zuständig für (i) die Überwachung der Meldepflichten in meldepflichtigen Instrumenten gemäß WAG 2018, (ii) die Beaufsichtigung der Marktteilnehmer und die Aufklärung und Verfolgung von Verstößen gegen das Insiderhandelsverbot und das Marktmanipulationsverbot, (iii) die Beaufsichtigung von Wertpapieranalysen hinsichtlich der Abgabe und Verbreitung von Empfehlungen in Österreich, (iv) die Ordnungsmäßigkeit und Fairness des Handels mit Wertpapieren, (v) die Aufklärung und Verfolgung von Preismanipulation, (vi) die Börsenaufsicht nach Maßgabe des BörseG 2018 sowie (vii) die Beaufsichtigung von Emittenten und Aktionären in Hinblick auf deren Publizitätspflichten.

Das BörseG 2018 legt Bestimmungen zum Amtlichen Handel fest. Der Amtliche Handel ist entsprechend der Richtlinie 2014/65/EU über Märkte für Finanzinstrumente als Geregelter Markt im Sinne des EU-Gemeinschaftsrechts anerkannt. Neben diesem gesetzlich vorgeschriebenen Markt betreibt die Wiener Börse AG den Dritten Markt seit 1. November 2007 in Form eines multilateralen Handelssystems („MTF“). Bei einem MTF handelt es sich um keinen börsengesetzlich geregelten Markt, sondern grundsätzlich um ein auf Basis einer Konzession von der FMA nach den Vorschriften des WAG 2018 betriebenes Handelssystem. Ein zur Leitung und Verwaltung eines geregelten Markts berechtigtes Börseunternehmen kann mit Bewilligung der FMA ein MTF betreiben, ohne dass es dafür einer Konzession bedarf. Für den Betrieb des Dritten Markts als MTF war auch keine Bewilligung der FMA erforderlich. Die Teilnahme erfolgt auf Grundlage von eigenen allgemeinen Geschäftsbedingungen, den „Bedingungen für den Betrieb des Dritten Marktes“, die die Wiener Börse AG aufgestellt hat. Laut Informationsmitteilung der Wiener Börse AG im Jänner 2005 hat die U.S. Securities and Exchange Commission der Wiener Börse den Status „Designated Offshore Securities Market“ entsprechend dem US-Securities Act von 1933 verliehen.

Die zum Handel an der Wiener Börse zugelassenen Beteiligungswertpapiere werden in verschiedenen Marktsegmenten gehandelt - dem „Prime Market“, dem „Mid Market“, dem „Standard Market Continuous“ und dem „Standard Market Auction“. Um an der Börse zugelassen und gehandelt zu werden, müssen die Emittentin und die Aktien der Emittentin die im BörseG 2018 vorgeschriebenen Zulassungskriterien und – im Handelssegment Prime Market und Mid Market – bestimmte von der Wiener Börse privatrechtlich vorgegebene Zusatzerfordernisse erfüllen. Wertpapiere, die die jeweiligen Zulassungskriterien erfüllen, werden zum Handel an der Wiener Börse zugelassen und dort in das passende Handelssegment aufgenommen.

Das Prime Market Segment ist das Spitzensegment des Aktienmarkts der Wiener Börse AG. Für die Aufnahme von Aktien einer Gesellschaft in den Prime Market muss die Gesellschaft zunächst die entsprechenden börsengesetzlichen Zulassungsvoraussetzungen erfüllen und sich darüber hinaus in einem Vertrag mit der Wiener Börse AG verpflichten, die im Regelwerk Prime Market der Wiener Börse AG enthaltenen, erhöhten Transparenz-, Qualitäts- und Publizitätsbestimmungen einzuhalten. Per 30.06.2018 wurden im Prime Market Aktien von 38 Gesellschaften gehandelt.

Um ausreichende Liquidität zur Verfügung zu stellen, müssen Wertpapiere, die im Prime Market gehandelt werden, durch einen Specialist betreut werden. Dieser Specialist verpflichtet sich, laufend verbindlich kompetitive Kauf- und Verkaufspreise (Quotes) zu stellen. Neben einem Specialist können noch ein oder mehrere Marktteilnehmer als Market Maker auftreten, die zur weiteren Liquiditätssteigerung ebenfalls laufend verbindlich Kauf und Verkaufspreise (Quotes) stellen. Wertpapiere, die im Standard Market Continuous gehandelt werden, müssen durch zumindest einen Market Maker betreut werden, der sich verpflichtet, laufend verbindliche Kauf- und Verkaufspreise (Quotes) zu stellen.

Das Mid Market Segment umfasst Aktien von Gesellschaften, die zur Notierung im Amtlichen Handel zugelassen bzw. in den Dritten Markt einbezogen sind, die jedoch nicht sämtliche erhöhten Anforderungen des Prime Markets erfüllen, sich allerdings zu den erhöhten Transparenz-, Qualitäts- und Publizitätsbestimmungen des Mid Market verpflichten. Wesentliches Merkmal von Gesellschaften, deren Aktien im Mid Market gehandelt werden, ist die Unterstützung durch einen Capital Market Coach. Aktien, die in den Mid Market aufgenommen sind, werden entweder fortlaufend oder nur einmal am Tag (in der untertägigen Auktion) gehandelt.

Das Standard Market Segment umfasst alle Aktien von Gesellschaften, die zur Notierung im Amtlichen Handel zugelassen sind, jedoch nicht die erhöhten Anforderungen des Prime Market oder des Mid Markets erfüllen. Das Standard Market Segment ist unterteilt in den Standard Market Continuous und den Standard Market Auction. Aktien, die im Standard Market Continuous aufgenommen sind, werden fortlaufend in Verbindung mit mehreren Auktionen gehandelt. Aktien, die im Standard Market Auction aufgenommen sind, werden nur einmal am Tag (in der untertägigen Auktion) gehandelt.

Sämtliche an der Wiener Börse gelisteten Stamm- und Vorzugs-Stückaktien der Emittentin werden im Marktsegment „Standard Market Auction“ gehandelt.

Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebenen Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse beantragen. Die Jungen Aktien sind ab 01.01.2018 voll dividendenberechtigt und werden unter der ISIN der bestehenden BTV-Stammaktien (ISIN AT0000625504) gehandelt. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Der frühestmögliche Termin der Notierungsaufnahme ist am oder um den 25.10.2018.

Der Austrian Traded Index („ATX“) ist ein Index, der entsprechend dem kapitalisierten Streubesitz der darin enthaltenen Unternehmen gewichtet ist. Der ATX ist als marktnahe und transparente Benchmark für den österreichischen Aktienhandel konzipiert und wird als Basiswert für standardisierte Derivate und strukturierte Produkte herangezogen. Der ATX umfasst jene Aktien des Prime Market, die zu den liquidesten und höchstkapitalisierten Aktien gehören. Aktuell umfasst er 20 Titel. Die Zusammensetzung des ATX wird regelmäßig im März und September überprüft, wobei maximal drei Aktien ersetzt werden können. Da für die Aktien der Emittentin keine Aufnahme in den Prime Market der Wiener Börse beantragt wird, können dieselben auch nicht in den ATX aufgenommen werden.

Im Jahr 2016 betrug der Jahresumsatz der inländischen an der Wiener Börse gehandelten Aktien rund EUR 56 Mrd. Im Jahr 2017 betrug der Jahresumsatz der inländischen an der Wiener Börse gehandelten Aktien rund EUR 66 Mrd. Am 31.12.2017 waren insgesamt 65 Unternehmen in den Marktsegmenten Prime Market, Standard Market Continuous und Standard Market Auction und Mid Market notiert. Von diesen Unternehmen waren die große Mehrheit österreichische Unternehmen. Zum 31.12.2017 betrug die gesamte Marktkapitalisierung der im „equity market“ (inklusive Mid Market) an der Wiener Börse notierten österreichischen Unternehmen rund EUR 124 Mrd. (31.12.2016: rund EUR 93 Mrd.). (Quelle: Dezember-Monatsstatistik des jeweiligen Jahres der Wiener Börse).

Die Website der Wiener Börse („www.wienerbourse.at“) enthält weiterführende Informationen zur Wiener Börse sowie von ihr angebotenen besonderen Dienstleistungen, wie etwa Wertpapierkurse und Ad-hoc-Mitteilungen der gelisteten Unternehmen. Die Website der FMA („www.fma.gv.at“) enthält weiterführende Informationen über die behördlichen Aufgaben und Befugnisse der FMA. Die auf diesen Websites enthaltenen Informationen sind nicht Teil dieses Prospekts.

Handel und Abwicklung

Die Kurse der an der Wiener Börse notierten Aktien und sonstigen Beteiligungswertpapiere werden in Euro je Aktie angegeben. Die notierten Aktien können börslich und außerbörslich (over the counter – „OTC“) gehandelt werden.

Der Handel an der Wiener Börse wird über XETRA® (Exchange Electronic Trading), die vollelektronische pan-europäische Handelsplattform der Deutsche Börse AG, abgewickelt, mit der alle Marktteilnehmer unabhängig von ihrem Standort gleichen Zugang zum Handel an der Wiener Börse haben.

Die Abwicklung aller Geschäfte am Kassamarkt der Wiener Börse erfolgt außerhalb der Wiener Börse über

die CCP Austria Abwicklungsstelle für Börsegeschäfte GmbH („CCPA“). Ein mehrstufiges Risiko-Managementsystem umfasst eine Bonitätsprüfung, die tägliche Bewertung der Positionen sowie einen zusätzlichen Clearingfonds mit Solidarhaftung, der von allen Teilnehmern getragen wird. Das Saldieren von Handelsgeschäften („Netting“) reduziert die Zahl der zu verarbeitenden Abwicklungstransaktionen, steigert damit die Effizienz des Clearing-Prozesses und senkt gleichzeitig die Transaktionskosten. Die Transaktionen werden in der Regel bei CCP-fähigen Wertpapieren auf Basis einer T+2 Lieferung (am zweiten Börsetag nach dem Geschäftsabschluss) gegen Bezahlung (delivery versus payment – „DvP“) erfüllt, wobei die OeKB CSD im Auftrag der CCPA die zentrale Verwahrungs- und Abrechnungsstelle ist. Die Bedingungen für die Abwicklung von außerbörslichen Transaktionen werden zwischen den beteiligten Handelsteilnehmern vereinbart.

Die Wiener Börse AG kann den Handel einer Aktie aussetzen, wenn der geordnete Börsehandel vorübergehend gefährdet ist oder dies zum Schutz des öffentlichen Interesses geboten scheint. Um unerwünschte starke Preisschwankungen zu vermeiden, sieht das elektronische Handelssystem automatische Volatilitätsunterbrechungen und Market Order Unterbrechungen im Handelsverfahren „Auktion“ sowie automatische Volatilitätsunterbrechungen im Handelsverfahren „Fortlaufender Handel“ vor.

ZUTEILUNG DER JUNGEN AKTIEN

Das Bezugsrechtsangebot erfolgt in der Weise, dass die Oberbank AG die Jungen Aktien gemäß § 153 Abs. 6 AktG mit der Verpflichtung übernimmt, sie den Inhabern von Bezugsrechten im Verhältnis 10 : 1 innerhalb der Bezugsrechtsangebotsfrist (voraussichtlich vom 01.10.2018 bis einschließlich 15.10.2018 zum Angebotspreis anzubieten. Inhaber von Bezugsrechten haben das bevorzugte Recht, an der Kapitalerhöhung in vollem Umfang teilzunehmen. Bezugsrechte, die nicht wirksam ausgeübt beziehungsweise verkauft werden, verfallen mit Ablauf der Bezugsrechtsangebotsfrist wertlos.

Im Folgeangebot (voraussichtlich vom 01.10.2018 bis einschließlich 16.10.2018) werden die im Rahmen des Bezugsrechtsangebots nicht bezogenen Jungen Aktien an Privatanleger und institutionelle Investoren in der Republik Österreich öffentlich angeboten. Die Kaufangebote im Rahmen des Folgeangebots werden anhand der voraussichtlichen Investorenerwartungen evaluiert werden. Weiters werden andere Faktoren für die Zuteilung der angebotenen Jungen Aktien herangezogen, so etwa Art und Umfang der Nachfrage nach Jungen Aktien wie auch das Ziel der Erhaltung einer stabilen Aktionärsstruktur.

Die Jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung werden nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Firmenbuch am Kassatag, voraussichtlich dem 25.10.2018 lieferbar sein und gegen Zahlung des Angebotspreises wertpapiermäßig auf den Depots der Anleger bei der jeweiligen depotführenden Bank gutgebracht und in einer Zwischensammelurkunde verbrieft, die bei der OeKB CSD als Wertpapiersammelbank hinterlegt werden.

VERKAUFBSCHRÄNKUNGEN

Außer im Zusammenhang mit dem Angebot und dem Verkauf von Jungen Aktien in der Republik Österreich, bietet die Emittentin die Jungen Aktien nicht öffentlich an und nimmt keine Maßnahmen vor, die ein öffentliches Angebot von Jungen Aktien darstellen würden.

Vereinigte Staaten

Die Jungen Aktien wurden nicht und werden nicht gemäß den Bestimmungen des U.S. Securities Act of 1933 in seiner jeweils gültigen Fassung (der „Securities Act“) oder bei einer Wertpapieraufsichtsbehörde in den Vereinigten Staaten registriert. Sie dürfen daher in den Vereinigten Staaten, mit Ausnahme aufgrund einer Befreiung von den Registrierungserfordernissen des Securities Act, oder im Rahmen einer Transaktion, die nicht diesen Erfordernissen unterliegt, weder angeboten noch verkauft noch direkt oder indirekt dorthin geliefert werden. Insbesondere stellt dieser Prospekt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf der Jungen Aktien in den Vereinigten Staaten dar und darf dort auch nicht verteilt werden.

Europäischer Wirtschaftsraum

Die Emittentin hat seit dem Tag der Umsetzung (der „Umsetzungstag“) der Prospektrichtlinie 2003/71/EG (die „Prospektrichtlinie“) in einem Mitgliedsstaat des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) Junge Aktien weder öffentlich angeboten noch wird die Emittentin Junge Aktien dort öffentlich anbieten, es sei denn, dass vorher ein Prospekt für die Jungen Aktien veröffentlicht worden ist, der durch die zuständige Behörde in diesem Mitgliedsstaat in Einklang mit der Prospektrichtlinie gebilligt worden ist oder in einem anderen Mitgliedsstaat des EWR, der die Prospektrichtlinie umgesetzt hat, gebilligt worden ist und die zuständige Behörde in dem Mitgliedsstaat, in dem das Angebot stattfindet, davon nach Artikel 18 der Prospektrichtlinie unterrichtet worden ist. Abweichend davon ist es zulässig, dass die Emittentin ab dem Umsetzungstag ein öffentliches Angebot der Jungen Aktien durchführt,

(a) das sich ausschließlich an qualifizierte Anleger richtet; oder

(b) das unter anderen Umständen erfolgt, in denen nach Artikel 3 der Prospektrichtlinie die Veröffentlichung eines Prospekts durch den Emittenten nicht erforderlich ist.

Für die Zwecke dieser Vorschrift bezeichnet „öffentliches Angebot“ in einem Mitgliedsstaat eine Mitteilung an das Publikum in jedweder Form und auf jedwede Art und Weise, die ausreichende Informationen über die Angebotsbedingungen und die Jungen Aktien enthält, um einen Anleger in die Lage zu versetzen, sich für den Kauf dieser Wertpapiere zu entscheiden; für die Auslegung dieser Definition sind die Maßnahmen zur Umsetzung der Prospektrichtlinie in dem Mitgliedsstaat, in dem die Jungen Aktien angeboten werden, maßgeblich. „Prospektrichtlinie“ schließt sämtliche einschlägigen Umsetzungsmaßnahmen in jedem Mitgliedsstaat ein.

Vereinigtes Königreich

Die Emittentin hat (i) Aufforderungen oder Veranlassungen, Investmentaktivitäten (im Sinne von Artikel 21 des Financial Services Markets Act 2000 in der geltenden Fassung („FSMA“)) nur unter Umständen vorgenommen und wird diese nur unter Umständen vornehmen, die keinen Verstoß gegen Artikel 21 des FSMA darstellen; die Emittentin hat (ii) alle anwendbaren Bestimmungen des FSMA bei allen Handlungen eingehalten und wird diese künftig einhalten, die sie im Vereinigten Königreich, von dort aus oder anderweitig im Zusammenhang mit dem Vereinigten Königreich unternommen hat.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN

Firma, Sitz, Geschäftsjahr

Die Emittentin ist eine Aktiengesellschaft nach österreichischem Recht. Sie ist im Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck zu FN 32942w eingetragen. Die Emittentin führt die Firma „Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft“. Die Emittentin tritt auch unter den kommerziellen Namen „BTV“ oder „BTV VIER LÄNDER BANK“ auf.

Sie wurde in Österreich gegründet und hat ihren Sitz in Innsbruck. Ihre Geschäftsanschrift lautet 6020 Innsbruck, Stadtforum 1, wo sich auch die Hauptverwaltung befindet. Ihre Telefonnummer lautet +43 / (0)505 / 333, die Faxnummer lautet +43 / (0)505 / 333 1180. Die Website der Gesellschaft ist unter www.btv.at abrufbar. Die dort enthaltenen Informationen sind nicht Inhalt dieses Prospekts, ausgenommen Gegenteiliges geht ausdrücklich aus diesem Prospekt hervor.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Unternehmensgeschichte

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde am 8. April 1904 von den beiden Bankiers Hans Sonvico und Ferdinand Brettaufer unter der Firmenbezeichnung „Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft“ gegründet. Der Eintrag in das Handelsregister erfolgte am 18. August 1904. Die Existenzdauer der Emittentin ist unbefristet.

Wichtige Ereignisse in der Entwicklung der Geschäftstätigkeit

In den Folgejahren nach der Gründung wuchs die BTV sehr schnell zu einer mittelgroßen Regionalbank heran: Niederlassungen in Südtirol, Nordtirol und Vorarlberg folgten, bis das Ende des Ersten Weltkrieges die Abtrennung Südtirols und den Verlust der dortigen drei Filialen zur Folge hatte. Die Wirtschaftskrisen und die Zeit der Hyperinflation mitsamt Währungswechsel (Krone zu Schilling) zu Beginn und Mitte der 1920er Jahre konnten der BTV nichts anhaben, ebenso wenig der zweite Weltkrieg, der allerdings erhebliche Zerstörungen in Bregenz und Innsbruck mit sich brachte.

Die Wiederaufbaujahre samt Wirtschaftswunder der 1950er und 1960er Jahre waren goldene Zeiten für Tirol und Vorarlberg, die jedoch sehr schnell von der Ölkrise und den damit verbundenen Erschütterungen der Weltwirtschaft in den 1970ern überlagert wurden. Die BTV baute in diesen beiden Jahrzehnten ihr Filialnetz stark aus: Sie eröffnete insgesamt 24 Filialen. Der nächste Meilenstein folgte 1986 mit dem Börsengang in Wien.

1989 eröffnete die BTV einen eigenen Standort in Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgte die erste Auslandszweigniederlassung in St. Gallen am Bodensee in der Schweiz. 2006 erfolgte der Markteintritt in Bayern und Baden-Württemberg sowie die Eröffnung des BTV Stadtforums in Innsbruck.

Abschlussprüfer

Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss über die Geschäftsjahre 2015, 2016 und 2017 der Emittentin wurde durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Niederlassung Innsbruck, 6020 Innsbruck, gezeichnet von Mag. Ulrich Pawlowski, beeideter Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft ist Mitglied der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

Zulassung zum Handel

Die Emittentin wird die Zulassung sämtlicher ausgegebenen Jungen Aktien zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse beantragen. Die Antragstellung auf Börsennotierung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass eine solche Notierung tatsächlich erfolgen wird. Die Emittentin wird keinen Börsenhandel der Bezugsrechte beantragen. Ab dem 27.09.2018 notieren die BTV-Altaktien „ohne Bezugsrechte“ (ex-Bezugsrechte).

Verwahrstelle, Zahlungsstelle

Verwahrstelle ist die OeKB CSD GmbH, Strauchgasse 1-3, 1010 Wien.

Die Zahlstelle ist die BKS Bank AG, St. Veiter Ring 43, A-9020 Klagenfurt

Wertpapierkennnummer (ISIN)

ISIN der Stamm-Stückaktien	AT0000625504
ISIN der Vorzugs-Stückaktien	AT0000625538
ISIN für die Bezugsrechte	AT0000A23PY5

Handelssymbol

Handelssymbol:	BTS (Stammaktie), BTV (Vorzugsaktie)
Reuters Symbol:	TIRO.VI (Stammaktie), TIRO_p.VI (Vorzugsaktie)
Bloomberg Symbol:	BTUV (Stammaktie), BTUVV (Vorzugsaktie)

Organigramm und Konzernstruktur

Beteiligungen und Tochtergesellschaften

Die Emittentin ist eine unabhängige Aktienbank und übergeordnetes Institut und Muttergesellschaft des BTV-Konzerns und als solche von einzelnen Gesellschaften des BTV-Konzerns nicht abhängig. Die Emittentin hält folgende wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen im In- und Ausland.

Zu den Beteiligungen der Emittentin siehe unter Abschnitt „DARSTELLUNG UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE“.

**ERKLÄRUNG GEMÄSS VERORDNUNG (EG) NR. 809/2004 DER
KOMMISSION VOM 29. APRIL 2004 i.d.g.F.**

Die Emittentin mit ihrem Sitz in Innsbruck, Österreich, ist für diesen Prospekt verantwortlich und erklärt, dass sie die erforderliche Sorgfalt hat walten lassen, um sicherzustellen, dass die im Prospekt genannten Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussage des Prospekts wahrscheinlich verändern können.

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
als Emittentin

Signaturwert	v+kgtPL3yDg8IG6DvtH6ZuwrghbW9VDIdqlxAXpcOXN09E7M3ZQ1UJjxbq0maumate86fYt72FwX1jt69AbxvjxfC7nxJ97PdGTVBkP1CrJh7guMdc36MXPjrlms109Mr04Wlp07gXx3+B46HvHJOdbXbVeyPk/RpM05DnAx5y6KekSj/i10JAtQuW4ArKIB9v71/cNkWCXPodH8Cco9ZRduhhClawD46NTamJ0oK0W5gZaH+vhRBW7oiReggWYjW0hcJlX0y2+gF6xyF3ahfbxN67kraoUGAt88Dp5CtXU+AwDlzXxTxQUTKBmlweUkV7/FNrYFv7ctZN7sYFlBg==	
	Unterzeichner	Österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde
	Datum/Zeit-UTC	2018-09-28T04:28:06Z
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	532114608
	Methode	urn:pdfsigfilter:bka.gv.at:binaer:v1.1.0
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at	
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert. Auch ein Ausdruck dieses Dokuments hat gemäß § 20 E-Government-Gesetz die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde.	